Michael Newton

# Die Reisen der Seele

## Karmische Fallstudien

Edition Astroterra

*Michael Newton*

# Die Reisen der Seele

KARMISCHE FALLSTUDIEN

Edition Astroterra

Dr. Michael Newton ist Gründer des *Michael Newton Institute for Life Between Lives Hypnotherapy*. Er ist promovierter Beratungspsychologe, staatlich geprüfter Hypnotherapeut und Mitglied der American Counseling Association. Neben der Arbeit in seiner Privatpraxis in Los Angeles war er lange Zeit Dozent an höheren Bildungseinrichtungen. Er entwickelte eine neue, höchst wirkungsvolle Methode, welche Klienten in tiefer Trance nicht nur frühere Leben wiedererinnern lässt, sondern sie auch in das Seelenreich des Seins zwischen den Leben führt: die *Spirituelle Rückführung*. Seit über vier Jahrzehnten arbeitet Dr. Newton als Hypnotherapeut, seit über 30 Jahren bietet er die Rückführung ins Zwischenleben an; er gilt als Pionier bei der Erforschung der Geheimnisse des Lebens nach dem Tod. Heute bildet er erfahrene Hypnotherapeuten in seiner besonderen Rückführungstechnik aus.

Michael Newton ist Autor der äusserst erfolgreichen, in 30 Sprachen übersetzten Bücher DIE REISEN DER SEELE, DIE ABENTEUER DER SEELEN und LEBEN ZWISCHEN DEN LEBEN sowie Herausgeber des Buches ERINNERUNGEN AUS DEM ZWISCHENREICH. Er gilt international als jener Rückführungstherapeut, der als Erster eine umfassende Landkarte der geistigen Welt entworfen hat, in der unsere Seelen nach dem Tod und vor einem neuen Leben existieren. Seine herausragenden Erkenntnisse über unsere unsterbliche Seele und ihr Sein in der spirituellen Welt hat er in vielen Radio- und Fernsehsendungen den Menschen nahegebracht. Michael Newton ist auch ein viel gefragter Vortragsredner. Inzwischen hat er sich aus der aktiven Beratungspraxis zurückgezogen, wirkt aber weiterhin als Redner und Ausbilder.

Weitere Informationen über die «Leben zwischen den Leben»-Hypnotherapie (LZL) finden Sie unter *www.newtoninstitute.org* und *www.spiritualregression.org*. Über diese Websites können Sie auch die LZL-Therapeuten in Ihrem Teil der Welt ausfindig machen.

Wenn Sie dem Autor schreiben möchten oder mehr Informationen zu seiner Therapie wünschen, wenden Sie sich bitte direkt an Llewellyn Worldwide. Dort wird Ihre Anfrage weitergeleitet. Sowohl der Autor als auch der Verlag freuen sich über Rückmeldungen durch die Leserschaft. Auch Ihre Meinung zu diesem Buch interessiert. Llewellyn Worldwide kann nicht garantieren, dass jeder an den Autor gerichtete Brief beantwortet wird, aber sämtliche Zuschriften werden weitergeleitet. Bitte wenden Sie sich an: Dr. Michael Newton / 2143 Wooddale Drive / Woodbury, MN, 55125-2989 / USA

*Michael Newton*

# Die Reisen der Seele

## Karmische Fallstudien

Aus dem amerikanischen Englisch übersetzt
von Doris Aebi Egli

Edition Astroterra

Titel der amerikanischen Originalausgabe: *Journey of Souls. Case Studies of Life Between Lives* / Copyright © 1994 by Dr. Michael Newton / herausgegeben von Llewellyn Publications, Woodbury, MN 55125, USA, www.llewellyn.com

Copyright © 1996
Edition Astrodata, CH-8907 Wettswil
Website: www.astrodata.com • E-Mail: verlag@astrodata.ch
Alle Rechte vorbehalten

*12. Auflage 2013*

**Korrektorat:** Hans-Heini Lanz
**Titelbild:** Kurt Pilz, «Transformation» (Agentur Walter Holl)
**Druck:** fgb · freiburger graphische betriebe • www.fgb.de

ISBN 978-3-907029-50-3

*Für Peggy, meine geliebte Frau und Seelengefährtin*

Ausser für die unschätzbare Mithilfe meiner Frau geht mein besonderer Dank an Norah Mayper, John Fahey und alle anderen, die mir Zeit schenkten für diese Publikation, für Rat und Unterstützung. Und an alle meine Klienten und Klientinnen, deren Stärke diese Untersuchung ermöglichte und die mir erlaubten, die Wege ihrer Seelen mit ihnen zu bereisen.

# Inhalt

**Einführung** ..... 9

KAPITEL 1
**Tod und Abschied** ..... 15

KAPITEL 2
**Das Tor zur geistigen Welt** ..... 23

KAPITEL 3
**Die Heimkehr** ..... 31

KAPITEL 4
**Die verirrte Seele** ..... 46

KAPITEL 5
**Die Orientierungssitzung** ..... 53

KAPITEL 6
**Die Übergangsphase** ..... 67

KAPITEL 7
**Die Platzierung** ..... 79

KAPITEL 8
**Unsere Führer** ..... 95

KAPITEL 9
**Die Anfängerseele** ..... 110

KAPITEL 10
**Die Seele im mittleren Entwicklungsstadium** ..... 127

KAPITEL 11
**Die fortgeschrittene Seele** ..... 146

KAPITEL 12
**Die Wahl eines neuen Lebens** ..... 173

KAPITEL 13
**Die Wahl eines neuen Körpers** ..... 190

KAPITEL 14
**Die Vorbereitung auf die Abreise** ..... 214

KAPITEL 15
**Die Wiedergeburt** ..... 225

**Zum Abschluss** ..... 233

*Du wirst das verborgene Reich*
*kennenlernen,*
*wo alle Seelen wohnen.*
*Die Reise dahin führt*
*durch des Todes neblige Gefilde.*
*In diesem zeitlosen Übergang*
*tanzt ein Licht, das dich führt,*
*dem bewussten Gedächtnis verloren,*
*sichtbar jedoch in der Trance.*

M. N.

# Einführung

*Haben Sie Angst* vor dem Tod? Fragen Sie sich, was nach dem Tod mit Ihnen passieren wird? Ist es möglich, dass Sie eine Seele besitzen, die aus einer anderen Dimension kam und dorthin zurückkehren wird, nachdem Ihr Körper gestorben ist, oder ist dies nur Wunschdenken, geboren aus Ihrer Angst vor dem Tod?

Wir Menschen müssen als einzige Lebewesen der Welt unsere Angst vor dem Tod verdrängen, um ein normales Leben führen zu können. Dies ist ein Paradox. Und doch lässt uns unser biologischer Instinkt diese äusserste Bedrohung unserer Existenz niemals vergessen. Mit dem Älterwerden wächst das Schreckbild des Todes in unserem Bewusstsein. Sogar religiöse Menschen fürchten, dass der Tod das Ende aller Existenz bedeutet. Aus unserer grössten Furcht vor dem Tod entstehen Gedanken über die Endgültigkeit des Todes, der alle Verbindungen mit Familie und Freunden beenden wird. Das Sterben lässt alle unsere irdischen Ziele nichtig erscheinen.

Wäre der Tod tatsächlich unser definitives Ende, hätte das Leben wirklich keinen Sinn. Eine innere Kraft befähigt uns Menschen jedoch, die Vorstellung eines Jenseits zu haben und die Verbindung zu einer höheren Kraft zu fühlen; ja sogar uns vorzustellen, dass wir eine ewig lebende Seele haben. Wenn wir tatsächlich eine Seele haben, wohin geht sie dann nach dem Tod? Gibt es wirklich eine Art Himmel voller intelligenter Seelen ausserhalb unseres physischen Universums? Wie sieht es dort aus? Was tun wir, wenn wir dorthin kommen? Wacht ein höheres Wesen über dieses Paradies? Diese Fragen sind so alt wie die Menschheit selbst und bleiben für die meisten unter uns ein Rätsel.

Die wahren Antworten auf das Geheimnis des Lebens nach dem Tod bleiben für die meisten Menschen hinter verschlossenen spirituellen Toren. Das kommt daher, dass wir eine automatische Amnesie in Bezug auf unsere seelische Identität haben, die uns auf einer bewussten Ebene hilft, die Seele mit dem menschlichen Hirn verschmelzen zu lassen. In den letzten Jahren hat man jedoch von Menschen, die vorübergehend tot waren und dann ins Leben zurückkehrten, erfahren, dass sie einen langen Tunnel und helles Licht gesehen und sogar kurze Begegnungen mit freundlichen Geistwesen erlebt haben. Aber keine dieser zahlreichen Erzählungen in den Büchern über Reinkarnation hat uns mehr geben können als einen kurzen Blick auf all das, was man über das Leben nach dem Tod wissen könnte.

Dieses Buch ist ein Bericht über die geistige Welt. Es legt eine Reihe echter Fallstudien vor, die detailliert enthüllen, was mit uns geschieht, wenn das Leben auf der Erde vorüber ist. Sie werden auf die andere Seite des spirituellen Tunnels ge-

führt und betreten die geistige Welt selbst; Sie werden sehen, was Seelen lernen, bevor sie schliesslich für ein weiteres Leben auf die Erde zurückkehren.

Ich bin von Natur aus skeptisch, obwohl man das beim Inhalt dieses Buches vielleicht nicht annehmen würde. Als Berater und Hypnotherapeut habe ich mich auf Verhaltenstherapie für die Behandlung von psychologischen Störungen spezialisiert. Ein grosser Teil meiner Arbeit hat mit kurzfristigen Wahrnehmungs-Restrukturierungen zu tun, indem ich den Klienten helfe, Gedanken und Emotionen in Verbindung zu bringen und so gesundes Verhalten zu ermöglichen. Zusammen arbeiten wir den Sinn, die Funktion und die Folgen ihrer Überzeugungen heraus, denn ich gehe davon aus, dass kein psychisches Problem eingebildet ist.

In den Anfangszeiten meiner Praxis lehnte ich Nachfragen nach Rückführungen in frühere Leben ab, da ich mich auf traditionelle Therapie ausgerichtet hatte. Während ich Hypnose und Altersregression benutzte, um die Ursprünge störender Erinnerungen und Kindheitstraumas zu finden, war ich der Meinung, dass jeder Versuch, ein früheres Leben zu erreichen, unorthodox und medizinisch unseriös sei. Mein Interesse für Reinkarnation und Metaphysik war rein intellektuell, bis ich mit einem jungen Mann am Umgang mit Schmerzen arbeitete.

Dieser Patient hatte sein Leben lang unter chronischen Schmerzen auf der rechten Körperseite gelitten. Eines der Instrumente der Hypnotherapie im Umgang mit Schmerzen besteht darin, dem Klienten die Verstärkung des Schmerzes beizubringen, damit er oder sie den Schmerz auch zu verringern vermag und somit Kontrolle darüber gewinnt. In einer unserer Sitzungen zur Schmerzintensivierung benutzte dieser Mann das Bild des Niedergestochenwerdens, um seinen Schmerz zu beschreiben. Als ich dem Ursprung dieses Bildes nachging, stiess ich zufällig auf sein früheres Leben als Soldat im Zweiten Weltkrieg, wo er in Frankreich von einem Bajonett getötet wurde, und es gelang uns, seinen Schmerz völlig zu beseitigen.

Mit der Unterstützung meiner Klienten begann ich damit zu experimentieren, einige von ihnen weiter zurückzuführen in die Zeit vor ihrer letzten Geburt auf der Erde. Anfangs befürchtete ich, dass die Klienten und Klientinnen aus ihren gegenwärtigen Bedürfnissen, Überzeugungen und Ängsten Erinnerungsfantasien hervorbringen würden. Aber ich stellte bald fest, dass unsere tiefsten Erinnerungen vergangene Erfahrungen beinhalten, die zu real und zusammenhängend sind, als dass man sie ignorieren könnte. Schliesslich begann ich die therapeutische Wichtigkeit der Verbindung zwischen Körper und Ereignissen in früheren Leben und dem, was wir heute sind, zu erkennen.

Dann stolperte ich über eine Entdeckung ungeheuren Ausmasses. Ich fand heraus, dass ein hypnotisierter Mensch mit seinem geistigen Auge in die geistige Welt sehen und mir vom Leben *zwischen* den Leben auf der Erde erzählen kann.

Der Fall, der für mich das Tor zur geistigen Welt öffnete, war eine Frau mittleren Alters, die für die Hypnose besonders empfänglich war. Sie hatte mir über ihre Gefühle der Einsamkeit und Isolation in dem delikaten Stadium erzählt, in dem hypnotisierte Personen die Erinnerung an ihr jüngstes vergangenes Leben beendet

haben. Diese ungewöhnliche Klientin glitt beinahe von selbst in den höchsten Zustand veränderten Bewusstseins. Ohne zu merken, dass ich einen stark abgekürzten Befehl dafür benutzte, schlug ich ihr vor, zur Quelle ihrer Einsamkeit zurückzugehen und benutzte im selben Moment ein Wort, das die Erinnerung an die spirituelle Welt auslöst: ich fragte sie, ob sie auch eine bestimmte *Gruppe* von Freunden hatte, die sie vermisste.

Plötzlich begann die Klientin zu weinen. Als ich sie bat, mir zu sagen weshalb, brach es aus ihr hervor: «Mir fehlen einige Freunde aus meiner Gruppe und deshalb bin ich so allein auf der Erde.» Ich war verwirrt und fragte weiter, wo sich diese Gruppe von Freunden denn befände. «Hier, in meiner ewigen Heimat», gab sie zur Antwort, «und ich sehe sie alle in diesem Moment!»

Als ich nach dieser Sitzung die Bandaufnahmen nochmals anhörte, erkannte ich, dass der Zugang zur geistigen Welt eine Erweiterung der Rückführung in frühere Leben bedeutete. Es gibt viele Bücher über vergangene Leben, aber ich konnte keines finden, das über unser Leben als Seelen sprach, oder wie wir richtig Zugang zu den spirituellen Erinnerungen der Menschen bekommen könnten. So beschloss ich, selbst nachzuforschen, und mit wachsender Übung wurde ich immer geschickter darin, mit Hilfe meiner Klienten und Klientinnen in die geistige Welt zu blicken. Ich fand auch heraus, dass die Entdeckung ihres Platzes in der geistigen Welt den Menschen sehr viel mehr bedeutete als das einfache Erzählen ihrer früheren Leben auf der Erde.

Wie ist es möglich, mittels Hypnose die Seele zu erreichen? Man kann sich den menschlichen Geist als drei konzentrische Kreise vorstellen, jeder etwas kleiner als der vorhergehende und innerhalb desselben, nur durch Lagen verbundenen Bewusstseins getrennt. Die erste, äusserste Schicht entspricht dem Bewussten, das uns kritisches, analytisches Denken ermöglicht. Die zweite Schicht ist das Unterbewusste, wohin wir bei der Hypnose zuerst gelangen und wo alle Erinnerungen an Ereignisse aus diesem und allen früheren Leben gespeichert sind. Die dritte, innerste Lage oder der Kern besteht aus dem, was wir nun das Überbewusste bzw. das höhere Bewusstsein nennen. Diese Ebene stellt den höchsten Kern des Selbst dar, wo wir dem Ausdruck einer höheren Macht dienen.

Das Überbewusste beherbergt unsere wirkliche Identität, die durch das Unterbewusste und die darin enthaltenen Erinnerungen an all die vielen Alter Egos, die wir mit unseren verschiedenen Körpern angenommen haben, erweitert wird. Vielleicht ist das Überbewusste gar keine Ebene, sondern die Seele selbst. Das Überbewusste stellt das Zentrum unserer höchsten Weisheit und Weitsichtigkeit dar, und alle meine Informationen über das Leben nach dem Tod kommen aus dieser Quelle intelligenter Energie.

Wie verlässlich ist Hypnose, um der Wahrheit auf die Spur zu kommen? Hypnotisierte Menschen haben weder Träume noch Halluzinationen. Wir träumen nicht in chronologischen Sequenzen noch halluzinieren wir in einem geleiteten Trancezustand. Wenn jemand in Trance versetzt wird, verändern sich die Hirnströme von der Beta-Frequenz des Wachzustandes und verlangsamen ihre Schwingun-

gen über den meditativen Alphazustand hinaus auf verschiedene Ebenen innerhalb des Thetabereichs. Theta ist Hypnose – nicht Schlaf. Im Schlaf erreichen wir das letzte Stadium, Delta, in dem Botschaften vom Hirn in das Unterbewusste dringen und durch die Träume abgeleitet werden. Im Thetabereich ist jedoch das Bewusste nicht ausgeschaltet, sodass wir Botschaften empfangen und aussenden können und Zugang zu allen Erinnerungskanälen haben.

Sobald sie den hypnotisierten Zustand erreicht haben, berichten die Menschen über die Bilder, die sie in ihrem Unterbewussten sehen, und die Dialoge, die sie hören, als ob es sich um echte Beobachtungen handeln würde. Wenn sie Fragen beantworten, können sie nicht lügen, aber sie können etwas, das sie in ihrem unbewussten Bereich gesehen haben, falsch interpretieren, genau wie uns das auch im bewussten Bereich manchmal geschieht. Unter Hypnose haben die Menschen Schwierigkeiten, über etwas zu sprechen, das sie nicht für wahr halten.

Gewisse Kritiker der Hypnose glauben, dass ein Mensch in Trance Erinnerungen fabriziert und Antworten gibt, die zu der vom Hypnotiseur suggerierten Theorie passen. Diese Verallgemeinerung ist eine falsche Annahme. In meiner Arbeit behandle ich jeden Fall so, als ob ich die Information zum ersten Mal hören würde. Wenn es jemand schaffen sollte, die Hypnose-Prozedur zu überstehen und eine absichtliche Fantasie über die geistige Welt hervorzubringen, oder wenn jemand aus vorgefassten Vorstellungen über das Leben nach dem Tod frei assoziieren würde, würden diese Antworten bald nicht mehr mit meinen anderen Fallstudien übereinstimmen. Schon früh erkannte ich den Wert einer sorgfältigen Prüfung in meiner Arbeit, und ich fand nie einen Hinweis, dass jemand seine spirituellen Erfahrungen mir zuliebe vortäuschte. Tatsächlich zögern Klienten unter Hypnose nie, falsch verstandene Aussagen zu korrigieren.

Als die Anzahl meiner Akten wuchs, entdeckte ich im «Trial and Error»-Verfahren, in welcher Reihenfolge Fragen über die geistige Welt am besten gestellt werden sollten. Menschen in überbewusstem Zustand sind nicht sonderlich motiviert, Informationen über den ganzen Lebensplan der Seelen in der Geistwelt zu geben. Für bestimmte Türen muss man die richtigen Schlüssel haben. Schliesslich gelang es mir, eine verlässliche Methode zu entwickeln, um über die Erinnerung Zugang zu verschiedenen Teilen der Geistwelt zu erlangen, da ich nun während einer Sitzung zur richtigen Zeit die richtigen Türen öffnen konnte.

Mit jeder Sitzung wuchs mein Vertrauen, und immer mehr Menschen fühlten, dass ich mit dem Jenseits vertraut war und sie mit mir darüber sprechen konnten. Meine Klienten und Klientinnen waren zum Teil sehr religiöse Menschen, während andere überhaupt keine spirituellen Glaubensvorstellungen hatten. Die meisten bewegten sich irgendwo dazwischen und brachten eine Mischung der verschiedensten persönlichen Philosophien über das Leben mit sich. Das Erstaunlichste, was ich im Verlaufe meiner Forschungen herausfand, war, dass alle, sobald sie in ihren Zustand als Seelenwesen zurückgeführt worden waren, Fragen über die geistige Welt mit auffallender Übereinstimmung beantworteten. Sie brauchten sogar

dieselben Worte und dieselben anschaulichen Beschreibungen in der Umgangssprache, wenn sie über ihr Leben als Seelen sprachen.

Trotz dieser Homogenität der Erfahrungen so zahlreicher Klienten und Klientinnen versuchte ich weiterhin, Aussagen zwischen meinen Klienten zu überprüfen und spezifische funktionale Aktivitäten der Seelen zu bestätigen. Es gab einige Unterschiede in der Erzählweise, aber das liess sich eher auf die Entwicklungsebene der Seelen zurückführen als auf Unterschiede in der grundlegenden Wahrnehmung der geistigen Welt.

Die Forschung schritt schmerzlich langsam voran, aber mit wachsender Fallsammlung bekam ich schliesslich ein brauchbares Modell der ewigen Welt, wo unsere Seelen leben. Ich entdeckte, dass Gedanken über die Geistwelt universelle Wahrheiten für alle auf der Erde lebenden Seelen enthalten. Gerade diese Wahrnehmungen durch so verschiedenartige Menschen überzeugten mich von der Glaubhaftigkeit ihrer Aussagen. Ich selbst bin nicht religiös, aber ich habe erfahren, dass an dem Ort, wohin wir nach unserem Tod gehen, eine Ordnung und eine Führung bestehen, und ich kam zum Schluss, dass es für das Leben vor und nach dem Tod einen umfassenden Plan gibt.

Als ich überlegte, wie ich meine Entdeckungen am besten präsentieren könnte, kam ich zum Schluss, dass die Methode der Fallstudien für den Leser am anschaulichsten ist und er oder sie so die Erinnerungen an das Leben nach dem Tod am besten beurteilen kann. Jeder von mir ausgewählte Fall ist ein direkter Dialog zwischen mir und meinem Klienten / meiner Klientin. Die Zeugnisse sind aus Tonbandaufnahmen meiner Sitzungen entstanden. Dieses Buch soll nicht von den vergangenen Leben meiner Klienten handeln, sondern eine Dokumentation über ihre Erfahrungen in der Geistwelt sein, die in Beziehung zu diesen Leben stehen.

Für diejenigen Leser und Leserinnen, denen die Vorstellung unserer Seelen als immaterielle Objekte Schwierigkeiten bereitet, erklären die Fälle in den ersten Kapiteln, wie Seelen erscheinen und wie sie funktionieren. Jede Fallgeschichte ist aus Platzgründen, und um dem Leser eine methodische Zusammenstellung der Aktivitäten der Seelen zu geben, teilweise gekürzt. Die Kapitel sind so aufgebaut, dass gezeigt wird, wie die Seelen normalerweise die Geistwelt betreten und verlassen. Zusätzlich werden auch andere spirituelle Informationen gegeben.

Die Reisen der Seelen vom Zeitpunkt des Todes bis zu ihrer nächsten Inkarnation habe ich aus Berichten von Klienten aus über zehn Jahren zusammengestellt. Anfangs überraschte mich, dass einige Menschen Teile ihres Seelenlebens nach weit zurückliegenden Leben deutlicher erinnerten als neuere Erfahrungen. Doch aus irgendeinem Grund war niemand fähig, sich an die ganze Chronologie des Seelenlebens zu erinnern, wie ich es in diesem Buch vorstelle. Meine Klientinnen erinnern gewisse Aspekte ihres spirituellen Lebens recht lebhaft, während andere Erfahrungen unklar sind. Daraus ergab sich, dass ich sogar anhand dieser 29 Fälle nicht alle Informationen weitergeben konnte, die ich über die Geistwelt gesammelt hatte. Daher enthalten die Kapitel mehr Informationen, als sie in den 29 aufgeführten Fällen enthalten sind.

Dem Leser mögen meine Fragen in gewissen Fällen als recht fordernd erscheinen. In der Hypnose muss man die Klienten auf der Spur halten. Wenn man im Reich des Geistigen arbeitet, sind die Anforderungen an den Begleiter höher als bei der Rückführung in vergangene Leben. In der Trance neigt der durchschnittliche Klient dazu, beim Beobachten interessanter Szenen die Aufmerksamkeit abschweifen zu lassen. Meine Klienten wollen oft, dass ich zu sprechen aufhöre, damit sie nicht mehr berichten müssen, was sie sehen, und einfach ihre vergangenen Erlebnisse als Seelen geniessen können. Ich versuche, sanft und nicht allzu strukturiert zu sein, aber meine Sitzungen sind meist einmalig, dauern etwa drei Stunden, und es muss vieles abgedeckt werden. Manche Menschen kommen von weit her, um mich zu sehen, und können nicht immer ein zweites Mal kommen.

Der erstaunte Ausdruck auf den Gesichtern meiner Klientinnen am Ende der Sitzung ist für mich sehr befriedigend. Diejenigen unter uns, die Gelegenheit hatten, unsere Unsterblichkeit wirklich zu erleben, gewinnen daraus eine neue Tiefe des Verständnisses für sich selbst und mehr Kraft. Bevor ich meine Klienten aufwecke, gebe ich oft geeignete Befehle für posthypnotische Erinnerung. Die bewusste Kenntnis ihres Lebens in der Geistwelt und ihrer Geschichte physischer Existenzen auf Planeten gibt ihnen ein verstärktes Gefühl des Geführtseins und mehr Lebensenergie.

Schliesslich sollte ich Sie darauf hinweisen, dass das, was Sie gleich lesen werden, Ihre Vorstellungen über den Tod erschüttern kann. Das hier vorgestellte Material kann gegen Ihre philosophischen und religiösen Überzeugungen gehen. Es wird Leser geben, die ihre Überzeugungen bestätigt sehen werden. Anderen werden die Informationen aus diesen Fallstudien als subjektive Erzählungen in der Art von Science-Fiction-Romanen erscheinen. Was auch immer Ihre Überzeugung sein mag, ich hoffe, dass Sie über die Berichte meiner Klienten und Klientinnen vom Leben nach dem Tod nachdenken werden – und über die Konsequenzen für die Menschheit, falls sie der Wahrheit entsprechen.

KAPITEL 1

# Tod und Abschied

## Fallstudie 1

K.: *[Klient]* Oh, mein Gott! Ich bin nicht wirklich tot – nicht wahr? Ich meine, mein Körper ist tot – ich sehe ihn unter mir – aber ich schwebe ... Ich kann hinunterblicken und sehe meinen Körper ausgestreckt im Spitalbett liegen. Alle um mich herum *denken*, dass ich tot bin, aber ich bin es nicht. Ich will schreien: *He! – ich bin nicht wirklich tot!* Das ist so unglaublich ... die Krankenschwestern ziehen ein Tuch über meinen Kopf ... Menschen, die ich kenne, weinen. Die halten mich für tot, aber ich lebe noch! Es ist seltsam, denn mein Körper ist absolut tot, während ich mich von oben um ihn herumbewege. *Ich lebe!*

—···—

Diese Worte sprach ein Mann in tiefer Hypnose, während er eine Todeserfahrung wiedererlebte. Seine Worte kamen in kurzen, erregten Ausbrüchen und waren voll Erstaunen, während er sah und fühlte, wie es ist, eine soeben von ihrem Körper befreite Seele zu sein. Dieser Mann ist mein Klient, und ich habe ihm soeben dabei geholfen, die Sterbeszene eines vergangenen Lebens wiederzuerleben, während er entspannt in einem Liegestuhl ruht. Kurz davor war er gemäss meinen Instruktionen während der Herbeiführung des Trancezustandes zu seinen Kindheitserinnerungen zurückgegangen. Seine unterbewussten Wahrnehmungen verschmolzen nach und nach, während wir daran arbeiteten, zum Schoss seiner Mutter zurückzukehren.

Ich bereitete ihn dann mit der Visualisierung eines Schutzschildes darauf vor, den Sprung zurück in der Zeit zu wagen. Nachdem wir diesen wichtigen Schritt der mentalen Vorbereitung beendet hatten, bewegte ich meinen Klienten durch einen imaginären Zeittunnel zu seinem letzten Leben auf der Erde. Es war ein kurzes Leben, denn er war an der Grippeepidemie von 1918 plötzlich gestorben.

Als der erste Schock darüber, sich selbst sterben zu sehen und seine Seele aus seinem Körper gleiten zu fühlen, sich etwas gelegt hat, kann sich mein Klient schneller auf die Bilder in seinem Geist einstellen. Da ein kleiner Teil des kritischen Bewusstseins immer noch funktioniert, erkennt er, dass er eine frühere Erfahrung wiederaufleben lässt. Es dauert etwas länger als gewöhnlich, da dieser Klient eine jüngere Seele ist und noch nicht so sehr an die Zyklen von Geburt, Tod und Wiedergeburt gewöhnt wie viele andere meiner Klienten. Und doch ist er nach wenigen Augenblicken so weit und beginnt mit mehr Sicherheit auf meine Fragen zu antworten. Ich verändere schnell die hypnotische Ebene vom unbewussten in den

überbewussten Zustand. Nun ist er bereit, mir über die Geistwelt zu erzählen, und ich frage ihn, was mit ihm geschieht.

K.: Nun ... ich schwebe hinauf ... schaue zurück auf meinen Körper. Es ist, als sähe ich einen Film, nur dass ich es bin! Der Arzt tröstet meine Frau und meine Tochter. Meine Frau schluchzt. *[Der Klient bewegt sich unbehaglich in seinem Stuhl.]* Ich versuche ihr Bewusstsein zu erreichen ... ihr zu sagen, dass mit mir alles in Ordnung ist. Sie ist vom Kummer so überwältigt, dass ich nicht zu ihr durchdringen kann. Ich möchte ihr sagen, dass mein Leiden vorbei ist ... dass ich von meinem Körper befreit bin ... dass ich ihn nicht mehr brauche ... dass ich auf sie warten werde. Ich möchte, dass sie das alles weiss, aber sie ... hört nicht zu. Oh, jetzt bewege ich mich weg von hier ...

Geleitet von einigen Befehlen beginnt mein Klient nun, sich weiter in die Geistwelt hineinzubewegen. Es ist ein Weg, den schon viele andere in der Sicherheit meines Sprechzimmers gegangen sind. Da sich Erinnerungen im überbewussten Zustand ausdehnen, fühlen sich Klienten unter Hypnose typischerweise mehr mit dem spirituellen Weg verbunden. Je länger die Sitzung dauert, desto leichter fällt es den Menschen, ihre inneren Bilder in Worte zu fassen. Kurze Beschreibungen führen zu detaillierten Erklärungen darüber, wie es ist, die geistige Welt zu betreten.

Medizinische Schriftsteller wie Dr. Raymond Moody und Dr. Elisabeth Kübler-Ross haben die ausserkörperlichen Nahtoderfahrungen von Menschen aufgezeichnet, die in Unfällen schwer verletzt wurden. Diese Menschen wurden als klinisch tot betrachtet, konnten aber von den Ärzten wieder auf die andere Seite zurückgeholt werden. Seelen können sehr wohl ihre Gastkörper verlassen und wieder in sie zurückkehren, besonders in lebensbedrohlichen Situationen, wenn der Körper im Sterben liegt. Menschen erzählen, wie sie über ihrem Körper schwebten, insbesondere in Spitälern, und den Ärzten zusahen, wie diese ihre lebensrettenden Massnahmen an ihnen ausführten. Nach der Rückkehr ins Leben verblassen diese Erinnerungen mit der Zeit.

In den ersten Stadien der Rückführung in frühere Leben widersprechen die Beschreibungen der Klienten, die im Geiste ihre vergangenen Sterbeerfahrungen durchleben, den Aussagen derjenigen Menschen nicht, die in diesem Leben für einige Minuten tot waren. Der Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen besteht darin, dass die Menschen unter Hypnose nicht Erfahrungen aus einem vorübergehenden Tod beschreiben. Menschen in tiefer Trance sind fähig, zu beschreiben, wie das Leben nach dem irreversiblen körperlichen Tod aussieht.

Worin gleichen sich die Erinnerungen an das Leben nach dem Tod von Menschen, die über eine ausserkörperliche Erfahrung als Folge eines zeitlich begrenzten physischen Traumas berichten und einer hypnotisierten Person, die sich an den Tod in einem vergangenen Leben erinnert? Beide erleben sich als in einer seltsamen Art um ihren eigenen Körper herumschwebend; sie versuchen, feste Gegenstände zu berühren, die sich vor ihnen aufzulösen scheinen. Beide Arten von Zeu-

gen erzählen von der Vergeblichkeit ihrer Bemühungen, mit Menschen zu sprechen, die darauf nicht reagieren. Beide berichten über das Gefühl, von ihrem Sterbeort weggezogen zu werden, und fühlen eher Entspannung und Neugier als Angst.

Sie alle berichten von einem euphorischen Freiheitsgefühl und von Licht, das sie umgibt. Einige meiner Klienten sahen im Moment des Todes ein strahlendes weisses Licht um sich, während andere beobachten, dass zwischen ihnen und dem Licht eine dunkle Zone liegt, durch die sie gezogen werden. Dies wird oft als der Tunneleffekt bezeichnet und ist allgemein bekannt.

Mein zweiter Fall wird uns tiefer in die Todeserfahrung hineinführen als Fall 1. Diesmal ist der Klient ein Mann um die 60, der mir die Ereignisse rund um seinen Tod als junge Frau namens Sally schildert, die 1866 beim Überfall von Kiowa-Indianern auf einen Wagenzug getötet wurde. Obwohl dieser und der vorhergehende Fall über Todeserfahrungen aus dem letzten Leben auf der Erde berichten, hat ein bestimmter Tod kein besonderes Gewicht, nur weil er erst kürzlich geschehen ist. Ich konnte keine bedeutenden Unterschiede zwischen alten und neueren Zeiten feststellen, was die Erinnerungen an die Geistwelt oder die Qualität der gelernten Lektionen betrifft.

Ich würde auch sagen, dass ein durchschnittlicher Klient in Trance eine erstaunliche Fähigkeit hat, sich auf Daten und geografische Positionen vieler vergangener Leben einzustellen. Dies gilt sogar für frühere Perioden der menschlichen Zivilisation, als Landesgrenzen und Ortsnamen noch anders waren als heute. Frühere Namen, Daten und Orte können vielleicht nicht in jedem vergangenen Leben leicht erinnert werden, aber Beschreibungen über die Rückkehr in die Geistwelt und das Leben dort sind immer sehr lebhaft.

Die Szene des zweiten Falles spielt in den Ebenen des südlichen Amerika, gerade nachdem ein Pfeil Sally aus sehr kurzer Distanz im Hals getroffen hat. Ich bin immer sehr vorsichtig bei Todesszenen, die ein Gewalttrauma beinhalten, denn das Unterbewusstsein hält diese Erinnerungen oft wach. Dieser Klient kam zu mir, weil er sein Leben lang unter Beschwerden im Hals gelitten hatte. In diesen Fällen hilft gewöhnlich eine Loslasstherapie und eine Deprogrammierung. In jeder Rückführung in vergangene Leben benutze ich die Zeit um den Tod für einen ruhigen Rückblick und bringe den Klienten in eine Beobachterrolle, um Schmerz und Emotionen zu beruhigen.

## Fallstudie 2

**Dr. N.:** *[Dr. Newton]* **Verursacht der Pfeil Ihnen grosse Schmerzen?**
**K.: Ja ... die Spitze hat meine Kehle durchbohrt ... Ich sterbe ...** *[Der Klient beginnt zu flüstern und hält die Kehle mit beiden Händen.]* **Ich ersticke ... Blut strömt hervor ... Will** *[der Ehemann]* **hält mich ... der Schmerz ... schrecklich ... ich verlasse nun den Körper ... nun ist es vorüber.**

**Anmerkung:** *Seelen verlassen oft ihren menschlichen Gastkörper einige Augenblicke vor dem eigentlichen Tod, wenn sie starke Schmerzen haben. Wer könnte ihnen das verdenken? Dennoch bleiben sie in der Nähe des sterbenden Körpers. Nach beruhigenden Techniken bringe ich diesen Klienten aus dem unterbewussten in den überbewussten Zustand für den Übergang zu den spirituellen Erinnerungen.*

**Dr. N.:** Nun, Sally, haben Sie akzeptiert, von diesen Indianern getötet zu werden. Würden Sie mir bitte das genaue Gefühl im Zeitpunkt des Todes beschreiben?
**K.:** Wie ... eine Kraft ... irgendeine Kraft ... die mich aus meinem Körper stösst.
**Dr. N.:** Sie stösst? Wohin?
**K.:** Ich werde durch den Scheitel meines Kopfes herausgestossen.
**Dr. N.:** Und was wird herausgestossen?
**K.:** Nun – ich!
**Dr. N.:** Beschreiben Sie, was «ich» bedeutet. Wie sieht das Ding aus, das Sie sind und oben aus Ihrem Kopf austritt?
**K.:** *[Pause]* Wie ein ... Lichtpunkt ... strahlend ...
**Dr. N.:** Wie senden Sie Licht aus?
**K.:** Aus ... meiner Energie. Ich bin irgendwie durchsichtig weiss ... meine Seele ...
**Dr. N.:** Und bleibt dieses Energielicht gleich, nachdem Sie Ihren Körper verlassen haben?
**K.:** *[Pause]* Ich scheine etwas zu wachsen ... während ich mich bewege.
**Dr. N.:** Wenn sich Ihr Licht ausdehnt, wie sehen Sie dann aus?
**K.:** Ein ... dünner ... hängender ... Faden ...
**Dr. N.:** Und wie fühlt sich der Vorgang des aus dem Körper Austretens für Sie genau an?
**K.:** Nun, es ist, als ob ich meine Haut abstreifen würde ... wie eine Banane schälen. Ich verliere meinen Körper einfach in einem Wisch!
**Dr. N.:** Ist es ein unangenehmes Gefühl?
**K.:** O nein! Es ist wundervoll, sich so frei zu fühlen, keine Schmerzen mehr, aber ... ich bin ... desorientiert ... ich erwartete nicht, dass ich sterben würde ... *[Traurigkeit kommt in die Stimme meines Klienten, und ich möchte, dass er für eine weitere Minute auf seine Seele konzentriert bleibt und nicht auf das, was am Boden mit seinem Körper passiert.]*
**Dr. N.:** Ich verstehe, Sally. Sie fühlen sich momentan als Seele etwas verloren. Dies ist normal in Ihrer Situation, mit dem, was Sie gerade erlebt haben. Hören Sie zu und beantworten Sie meine Fragen. Sie sagten, Sie schwebten. Können Sie sich gleich nach dem Tod frei bewegen?
**K.:** Es ist seltsam ... es ist, als wäre ich in einer Luft, die keine Luft ist, aufgehängt ... es gibt keine Grenzen ... keine Schwerkraft ... ich bin schwerelos.
**Dr. N.:** Sie meinen, es ist für Sie, als befänden Sie sich in einem Vakuum?
**K.:** Ja ... nichts um mich herum ist eine feste Masse. Man kann auf keine Hindernisse stossen ... ich treibe ...
**Dr. N.:** Können Sie Ihre Bewegungen kontrollieren – wohin Sie gehen?

K.: Ja ... ein bisschen kann ich das tun ... aber da ist ... ein Ziehen ... in ein helles weisses Licht ... es ist so hell!
Dr. N.: Ist das weisse Licht überall gleich stark?
K.: Heller ... weiter entfernt von mir ... ist es etwas dunkler weiss ... grau ... in der Richtung meines Körpers ... *[beginnt zu weinen]* Oh, mein armer Körper ... Ich bin noch nicht bereit, wegzugehen. *[Er drückt sich in seinen Stuhl, als ob er gegen etwas Widerstand leisten würde.]*
Dr. N.: Es ist gut, Sally, ich bin bei Ihnen. Ich möchte, dass Sie sich entspannen und mir erzählen, ob die Kraft, die Sie bei Ihrem Tod aus Ihrem Kopf herausgezogen hat, Sie jetzt weiter wegzieht, und ob Sie sie aufhalten können.
K.: *[Pause]* Als ich von meinem Körper befreit war, liess das Ziehen nach. Nun fühle ich ein leichtes Stossen ... weg von meinem Körper ... ich will noch nicht gehen ... aber etwas will, dass ich bald gehe ...
Dr. N.: Ich verstehe, Sally, aber ich vermute, Sie lernen, dass Sie eine gewisse Kontrolle haben. Wie würden Sie das Ding beschreiben, das Sie zieht?
K.: Eine ... Art magnetischer ... Kraft ... aber ... ich will noch etwas bleiben ...
Dr. N.: Kann Ihre Seele diesem ziehenden Gefühl so lange widerstehen, wie Sie es wollen?
K.: *[Es entsteht eine lange Pause, in welcher der Klient aussieht, als führe er eine innere Diskussion mit sich selbst in seinem früheren Leben als Sally.]* Ja, ich kann, wenn ich wirklich bleiben *will*. *[beginnt zu weinen]* Oh, es ist schrecklich, was diese Wilden meinem Körper angetan haben. Mein hübsches blaues Kleid ist ganz blutverschmiert ... mein Mann Will versucht mich zu halten und weiter mit unseren Freunden gegen die Kiowa zu kämpfen.

**Anmerkung:** *Ich verstärke das Bild eines Schutzschildes um diesen Klienten, was als Grundlage für beruhigende Massnahmen sehr wichtig ist. Sallys Seele bewegt sich immer noch über ihrem Körper, nachdem ich die Szene an den Zeitpunkt vorgerückt habe, als die Indianer von den Gewehren der Verteidiger vertrieben worden sind.*

Dr. N.: Sally, was macht Ihr Mann, gleich nachdem der Angriff vorbei ist?
K.: Oh, gut ... er ist nicht verletzt ... aber ... *[mit trauriger Stimme]* er hält meinen Körper ... weint über mir ... er kann nichts für mich tun, aber er scheint das noch nicht begriffen zu haben. Ich bin kalt, aber seine Hände liegen um mein Gesicht ... küsst mich.
Dr. N.: Und was tun Sie in diesem Moment?
K.: Ich bin über Wills Kopf. Ich versuche, ihn zu trösten. Ich möchte ihn fühlen lassen, dass meine Liebe nicht verschwunden ist ... ich möchte, dass er weiss, dass er mich nicht für immer verloren hat und dass wir uns wiedersehen werden.
Dr. N.: Kommen Ihre Botschaften an?
K.: Da ist so viel Trauer, aber er ... fühlt meine Essenz ... ich weiss es. Unsere Freunde sind um ihn ... und sie trennen uns schliesslich ... sie wollen den Wagenzug wieder ordnen und weiterziehen.
Dr. N.: Und was geschieht nun mit Ihrer Seele?

K.: Ich widerstehe dem ziehenden Gefühl immer noch ... ich will bleiben.
Dr. N.: Warum?
K.: Nun, ich weiss zwar, dass ich tot bin ... aber ich bin noch nicht bereit, Will zu verlassen und ... ich will sehen, wie sie mich beerdigen.
Dr. N.: Sehen oder fühlen Sie irgendein anderes Geistwesen um sich in diesem Moment?
K.: *[Pause]* Sie sind in der Nähe ... ich werde sie bald sehen ... ich spüre ihre Liebe, so wie ich Will die meine spüren lassen möchte ... sie warten, bis ich bereit bin.
Dr. N.: Können Sie nun, nach einiger Zeit, Will trösten?
K.: Ich versuche, in sein Bewusstsein vorzudringen.
Dr. N.: Und gelingt es Ihnen?
K.: *[Pause]* Ich denke ... ein bisschen ... er spürt mich ... er realisiert ... Liebe ...
Dr. N.: Gut so, Sally, nun werden wir wieder in der relativen Zeit vorwärtsgehen. Sehen Sie Ihre Freunde aus dem Wagenzug Ihren Körper in ein Grab legen?
K.: *[mit sicherer Stimme]* Ja, sie haben mich beerdigt. Es ist Zeit für mich, zu gehen; sie kommen nun, mich zu holen ... ich bewege mich in ein helleres Licht ...

---

Entgegen der Überzeugung vieler Menschen haben Seelen oft wenig Interesse an dem, was mit ihrem Körper geschieht, sobald sie physisch tot sind. Dies bedeutet nicht Abgebrühtheit gegenüber persönlichen Situationen und den Menschen, die sie auf der Erde zurücklassen, sondern vielmehr, dass diese Seelen die Endgültigkeit des Todes anerkennen. Sie wollen sich schnell auf den Weg in die Schönheit der geistigen Welt machen.

Viele andere Seelen wollen jedoch noch für einige Erdentage um die Stelle bleiben, wo sie gestorben sind, gewöhnlich bis nach ihrer Beerdigung. Die Zeit scheint für Seelen schneller abzulaufen, und Tage auf der Erde können für sie wie Minuten sein. Es gibt verschiedene Gründe für das Zögern der Seele. Zum Beispiel will jemand, der ermordet oder unerwartet bei einem Unfall getötet wurde, oft nicht sofort weggehen. Häufig habe ich diese Seelen als verwirrt oder wütend erlebt. Dieses Syndrom der zurückbleibenden Seele trifft insbesondere bei jungen Menschen häufig ein.

Das plötzliche Loslösen von einer menschlichen Gestalt, auch wenn dies nach einer langen Krankheit geschieht, ist gewöhnlich für die Seele ein Schock, und dies mag dazu beitragen, dass eine Seele nach dem Tod zögert, wegzugehen. Für die Seelen liegt auch etwas Symbolisches in den üblichen drei bis fünf Tagen bis zur Beerdigung. Seelen haben wirklich keine krankhafte Neugierde, ihr eigenes Begräbnis zu sehen, denn Emotionen sind in der Geistwelt nicht gleich wie wir sie auf Erden empfinden. Aber ich habe gesehen, dass Seelenwesen die Ehre schätzen, die von überlebenden Verwandten und Freunden der Erinnerung an ihre physische Existenz erwiesen wird.

Wie wir im letzten Fall sahen, gibt es einen massgebenden Grund dafür, dass manche Seelen den Ort ihres physischen Todes nicht sofort verlassen wollen. Es ist der Wunsch, mental in Kontakt mit geliebten Menschen zu treten und sie zu trös-

ten, bevor die Seele in die geistige Welt übergeht. Die soeben Verstorbenen sind über ihren Tod nicht verzweifelt, weil sie *wissen*, dass sie die auf der Erde zurückgelassenen Menschen in der geistigen Welt wieder sehen werden und vermutlich auch in späteren Leben. Auf der anderen Seite haben aber Trauernde an einer Beerdigung im Allgemeinen das Gefühl, einen geliebten Menschen für immer verloren zu haben.

Während der Hypnose erinnern sich meine Klientinnen an das frustrierende Gefühl, ihre Energie nicht effektiv einsetzen zu können, um in mentalen Kontakt mit einem Menschen zu treten, der durch den Schock und die Trauer nicht empfänglich ist. Das emotionale Trauma der Hinterbliebenen kann deren Herz derart überwältigen, dass ihre mentalen Fähigkeiten zur Kommunikation mit Seelen völlig blockiert wird. Wenn eine Seele kurz nach dem Verlassen des Körpers einen Weg findet, den Lebenden – wenn auch nur kurz – Trost zu spenden, ist sie für gewöhnlich zufrieden und will dann schnell weitergehen, weg von der astralen Ebene der Erde.

Ich erlebte ein typisches Beispiel spirituellen Trostes in meinem eigenen Leben. Meine Mutter starb plötzlich an einem Herzanfall. Während ihrer Beerdigung waren meine Schwester und ich so voller Trauer, dass wir die Zeremonie gar nicht richtig mitbekamen. Einige Stunden später kehrten wir mit unseren Ehegefährten in das leere Haus unserer Mutter zurück und beschlossen, uns dort etwas auszuruhen. Meine Schwester und ich mussten den empfänglichen Alpha-Zustand etwa zur selben Zeit erreicht haben. In zwei getrennten Räumen gleichzeitig erschien meine Mutter in unserem Unterbewussten als eine traumähnliche weisse Gestalt über unseren Köpfen. Sie streckte ihre Hand aus und lächelte, bedeutete uns, dass sie ihren Tod annahm und dass es ihr gut ging. Dann schwebte sie davon. Dieser nur Sekunden währende Akt war ein bedeutungsvoller Abschluss, der uns beide dazu brachte, loszulassen und in einen tiefen Schlaf im Delta-Zustand zu versinken.

Wir sind fähig, die tröstende Gegenwart der Seelen verlorener geliebter Menschen zu spüren, insbesondere während oder gerade nach der Beerdigung. Damit eine spirituelle Botschaft durch den Schock und die Trauer hindurchdringen kann, muss man versuchen, sich zu entspannen und seinen Geist zu klären, wenigstens für kurze Zeit. In diesen Augenblicken ist unsere Empfänglichkeit für paranormale Erfahrungen grösser, und wir sind offener für positive Mitteilungen der Liebe, Vergebung, Hoffnung, Ermutigung, und der Versicherung, dass sich der geliebte Verstorbene an einem guten Ort aufhält.

Wenn eine Witwe mit kleinen Kindern zu mir sagt: «Ein Teil meines Mannes kommt in schwierigen Zeiten zu mir», dann glaube ich ihr. Meine Klienten erzählen mir, dass sie als Seelen den Menschen auf der Erde helfen können, mit der geistigen Welt selbst in Kontakt zu treten. In den folgenden Kapiteln werden wir sehen, wie individuelle Erinnerungen eine Spiegelung unserer Seele darstellen, während kollektive Erinnerungen Atome der reinen Energie aller Seelen sind. Der Tod unterbricht nicht die Verbindung mit den unsterblichen Seelen derer, die wir lie-

ben, nur weil wir die physische Persönlichkeit eines sterblichen Körpers verloren haben. Trotz ihrer vielfältigen Aktivitäten können uns diese Seelen immer noch erreichen, wenn wir sie brauchen.

Manchmal will eine verwirrte Seele die Erde nach dem physischen Tod nicht verlassen. Der Grund dafür ist ein ungelöstes Problem, das eine starke Auswirkung auf ihr Bewusstsein hatte. In diesen abnormen Fällen können höhere, fürsorgliche Wesenheiten helfen, die beim Anpassungsprozess von der anderen Seite her Unterstützung anbieten. Wir auf der Erde haben auch die Möglichkeit, verwirrten Seelen zu helfen, indem wir sie gehen lassen. In Kapitel vier werde ich über verstörte Seelen noch mehr zu sagen haben, aber das Rätsel der Gespenster, wie es in Büchern und Filmen dargestellt wird, ist stark aufgebauscht.

Wie sollten wir uns am besten auf unseren Tod vorbereiten? Unser Leben kann lang oder kurz sein, wir können gesund oder krank sein, aber irgendwann kommt die Zeit, da wir alle in einer für uns angemessenen Weise dem Tod begegnen müssen. Wenn wir eine lange, zum Tode führende Krankheit gehabt haben, ist genug Zeit, um sich angemessen vorzubereiten, sobald der anfängliche Schock, die Verleugnung und die Depression vorbei sind. Bei einem plötzlichen Tod nimmt unser Geist eine Abkürzung durch dieses Vorgehen. Wenn sich das Ende unseres physischen Lebens nähert, haben wir alle die Fähigkeit, mit unserem höheren Bewusstsein zu verschmelzen. Der Sterbeprozess ist die günstigste Zeit unseres Lebens für spirituelle Achtsamkeit, weil wir die Verbundenheit unserer Seele mit der Ewigkeit spüren können.

Obwohl es einigen Sterbenden schwerer fällt, den Tod anzunehmen als einfach zu resignieren, berichten mit Sterbenden arbeitende Menschen, dass sich fast alle kurz vor dem Ende friedlich lösen können. Ich glaube, dass Sterbende zum höheren Wissen des ewigen Bewusstseins Zugang bekommen, was man häufig auf ihren Gesichtern sehen kann. Viele dieser Menschen erfassen, dass dort draussen etwas Universelles auf sie wartet und dass es gut sein wird.

Sterbende erleben eine Metamorphose durch die Trennung ihrer Seele von ihrem Körper. Menschen assoziieren das Sterben oft mit dem Verlust ihrer Lebenskraft, indessen stimmt das Gegenteil. Im Tod geben wir unseren Körper auf, aber unsere ewige Lebensenergie vereint sich mit der Kraft eines göttlichen höheren Bewusstseins. Der Tod ist nicht Dunkelheit, sondern Licht.

Meine Klienten sagen, dass sie nach der Erinnerung an eine frühere Sterbeerfahrung so erfüllt sind von der wiederentdeckten Freiheit vom irdischen Körper, dass sie ungeduldig darauf warten, ihre spirituelle Reise zu einem Ort des Friedens und der Vertrautheit beginnen zu können. In den folgenden Fällen sehen wir, wie das Leben nach dem Tod für sie aussieht.

KAPITEL 2

# Das Tor zur geistigen Welt

*Die Mesopotamier glaubten* während Jahrtausenden, dass sich die Eingangs- und Ausgangstore des Himmels an den einander gegenüberliegenden Enden des grossen Bogens der Milchstrasse, die sie den Fluss der Seelen nannten, befinden. Nach dem Tod mussten die Seelen warten, bis das Schütze-Tor aufstieg und die Herbst-Tag-und-Nachtgleiche kam. Die Reinkarnation konnte nur während der Frühlings-Tag-und-Nachtgleiche stattfinden, durch das Zwillinge-Tor an ihrem Nachthimmel. Meine Klienten erzählen mir, dass die Seelenwanderung in Wirklichkeit sehr viel einfacher ist. Der Tunneleffekt, den sie beim Verlassen der Erde erleben, ist das Tor in die geistige Welt. Obwohl die Seelen den Körper schnell verlassen, scheint mir der Eintritt in die geistige Welt ein sorgfältig bemessener Prozess zu sein. Später, wenn wir für ein anderes Leben auf die Erde zurückkehren, wird der Rückweg als sehr viel schneller beschrieben.

Über die Lage dieses Tunnels in Beziehung zur Erde geben meine Klienten verschiedene Berichte. Einige soeben Verstorbene sehen ihn sich nahe bei ihnen öffnen, über dem Körper, während andere sagen, sie bewegten sich hoch über der Erde, bevor sie den Tunnel erreichen. In allen Fällen wird jedoch dieser Eingang von der die Erde verlassenden Seele nach äusserst kurzer Zeit erreicht. Hier folgen die Beobachtungen eines anderen Menschen an diesem spirituellen Ort.

## Fallstudie 3

Dr. N.: Sie verlassen nun Ihren Körper. Sehen Sie, wie Sie sich immer weiter vom Ort Ihres Todes entfernen, weg von der irdischen Ebene. Berichten Sie mir, was Sie erleben.
K.: Zuerst ... war es sehr hell ... nahe bei der Erde ... nun ist es etwas dunkler, weil ich in einen Tunnel gekommen bin.
Dr. N.: Beschreiben Sie mir diesen Tunnel.
K.: Es ist ein ... hohler, dunkler Schlot ... und auf der anderen Seite ist ein kleiner Lichtkreis.
Dr. N.: Gut, und was passiert als nächstes?
K.: Ich spüre ein Ziehen ... ein sanftes Ziehen ... ich soll wohl durch diesen Tunnel gleiten ... und das tue ich auch. Es ist nun eher grau als dunkel, weil der helle Kreis vor mir immer grösser wird. Es ist als ob ... *[bricht ab]*
Dr. N.: Fahren Sie fort.
K.: Ich werde vorwärts gerufen ...

Dr. N.: Lassen Sie den Lichtkreis vor Ihnen, am Ende des Tunnels, grösser werden, und erzählen Sie, was mit Ihnen geschieht.
K.: Der Lichtkreis wird sehr gross und ... ich bin nun aus dem Tunnel heraus. Da ist ... ein wolkige Helligkeit ... ein Lichtnebel. Ich schwebe durch ihn hindurch.
Dr. N.: Was fällt Ihnen beim Verlassen des Tunnels ausser der mangelnden klaren Sicht noch auf?
K.: *[senkt die Stimme]* Es ist so ... still ... es ist ein so ruhiger Ort ... ich bin dort, wo sich die Geistwesen aufhalten ...
Dr. N.: Haben Sie in diesem Moment als Seele noch andere Eindrücke?
K.: *Gedanken!* Ich fühle die ... Macht der Gedanken überall um mich. Ich ...
Dr. N.: Entspannen Sie sich völlig und lassen Sie Ihre Eindrücke einfach kommen, während Sie mir weiterhin berichten, was genau geschieht. Bitte machen Sie weiter.
K.: Nun, es ist schwierig in Worte zu fassen. Ich fühle ... Gedanken der Liebe ... Kameradschaft ... Mitgefühl ... und das alles ist kombiniert mit ... Erwartung ... als ob andere ... auf mich warten würden.
Dr. N.: Fühlen Sie sich sicher oder haben Sie etwas Angst?
K.: Ich habe keine Angst. Als ich im Tunnel war, war ich mehr ... desorientiert. Ja, ich fühle mich sicher ... ich nehme Gedanken wahr, die zu mir kommen ... fürsorgliche ... nährende. Es ist seltsam, aber es gibt da auch ein Verstehen um mich, einfach wer ich bin und warum ich nun hier bin.
Dr. N.: Sehen Sie etwas davon um sich herum?
K.: *[mit gedämpfter Stimme]* Nein, ich spüre es – eine Harmonie von Gedanken überall.
Dr. N.: Sie erwähnten wolkenähnliche Substanzen gerade nach dem Verlassen des Tunnels. Sind Sie in einem Himmel oberhalb der Erde?
K.: *[Pause]* Nein, das nicht, aber ich scheine durch etwas Wolkiges hindurchzuschweben, das anders ist als die Erde.
Dr. N.: Sehen Sie die Erde? Ist sie unter Ihnen?
K.: Vielleicht ist sie das, aber ich habe sie nicht mehr gesehen, seit ich den Tunnel betrat.
Dr. N.: Fühlen Sie vielleicht so etwas wie eine Verbindung zur Erde durch eine andere Dimension?
K.: Das ist eine Möglichkeit – ja. Die Erde scheint nahe zu sein ... und ich fühle mich immer noch mit ihr verbunden ... aber ich weiss, ich bin in einem anderen Raum.
Dr. N.: Was können Sie mir sonst noch über den Ort erzählen, an dem Sie sich gerade aufhalten?
K.: Es ist immer noch ein bisschen ... trüb ... aber ich bewege mich daraus hinaus.

---

Diese Klientin fährt ruhig fort, sich geistig an ihren körperlosen Zustand anzupassen, nachdem sie durch die Todeserfahrung und den Tunnel begleitet worden ist. Gleichzeitig geht sie weiter voran in die geistige Welt. Nach einer anfänglichen

Ungewissheit zeigen ihre ersten Eindrücke ein einladendes Gefühl des Wohlbefindens. Dieses Gefühl haben alle meine Klienten und Klientinnen.

Nachdem sie den Tunnel passiert haben, haben unsere Seelen das erste Tor auf ihrem Weg zur geistigen Welt durchschritten. Die meisten erkennen nun voll und ganz, dass sie nicht wirklich tot sind, sondern einfach den Ballast des irdischen Körpers abgeworfen haben, der gestorben ist. Mit dieser Erkenntnis kommt eine je nach Seele unterschiedliche Stufe des Annehmens. Einige Menschen blicken mit anhaltendem Erstaunen auf diese Umgebung, während andere mir ganz sachlich erzählen, was sie sehen. Dies hängt weitgehend von ihrer Reife und den jüngsten Lebenserfahrungen ab. Die meistverbreitete Reaktion, die ich zu hören bekomme, ist ein erleichterter Seufzer, gefolgt von etwas wie «Oh, wie wunderbar, ich bin wieder zu Hause an diesem schönen Ort».

Da sind diese hochentwickelten Seelen, die so schnell aus ihren Körpern weggehen, dass vieles von dem, was ich hier beschreibe, auf der Heimkehr zu ihrer geistigen Destination nur so vorbeisaust. Dies sind die Profis, und meiner Meinung nach sind sie auf der Erde klar in der Minderheit. Die durchschnittliche Seele bewegt sich nicht so schnell, und einige zögern lange. Abgesehen von den seltenen Fällen stark verwirrter Seelen, die darum kämpfen, mit ihren Körpern verbunden zu bleiben, scheinen es die jungen, noch wenig lebenserfahrenen Seelen zu sein, die unmittelbar nach dem Tod an die irdische Umgebung gebunden bleiben.

Die meisten meiner Klienten erzählen, dass sie beim Austreten aus dem Tunnel die Dinge für eine Weile noch unklar sehen. Ich denke, das lässt sich mit der Dichte der astralen Ebene um die Erde erklären, die die Theosophen *Kamaloka* nennen. Der nächste Fall beschreibt diesen Ort aus der Perspektive eines analytischeren Klienten. Die Seele dieses Menschen beweist eine beachtliche Beobachtungsgabe für Formen, Farben und Schwingungsebenen. Normalerweise kommen solche anschaulichen, körperlichen Beschreibungen erst später in der geistigen Welt, wenn die Seelen sich an die neue Umgebung gewöhnt haben.

## Fallstudie 4

Dr. N.: Während Sie sich nun vom Tunnel wegbewegen, beschreiben Sie mir so detailliert wie möglich, was Sie sehen.
K.: Die Dinge sind ... in Schichten.
Dr. N.: Wie in Schichten?
K.: Ähm ... etwa wie ... eine Torte.
Dr. N.: Können Sie anhand einer Torte als Beispiel genau erklären, wie Sie das meinen?
K.: Ich meine, gewisse Torten sind oben schmal und unten breit. So ist es nicht, wenn ich durch den Tunnel komme. Ich sehe Schichten ... Lichtebenen ... sie scheinen ... durchscheinend zu sein ... gezackt ...
Dr. N.: Sehen Sie die Geistwelt hier als solide Struktur?

K.: Das ist es, was ich zu erklären versuche. Es ist nicht fest, obwohl man das zuerst denken könnte. Es ist in Schichten aufgebaut ... die Lichtebenen sind alle zusammen eingewoben in ... in Schichten angeordneten Fäden. Es soll nicht klingen, als ob die Dinge hier nicht symmetrisch wären – sie sind es. Aber ich sehe Unterschiede in der Dicke und der Farbreflektion in den Schichten. Sie bewegen sich auch vor und zurück. Ich bemerke das immer, wenn ich von der Erde fortreise.
Dr. N.: Warum denken Sie, dass das so ist?
K.: Ich weiss nicht. Ich habe das nicht entworfen.
Dr. N.: Aus Ihrer Beschreibung stelle ich mir die geistige Welt vor als riesigen Haufen aus Schichten farblich abgestufter Abteile von oben bis unten.
K.: Ja, und die Abteile sind rund, sie biegen sich von mir weg, wenn ich durch sie hindurchschwebe.
Dr. N.: Können Sie mir von Ihrer Position als Beobachter aus sagen, welche verschiedenen Farben die Schichten haben?
K.: Ich sagte nicht, dass die Schichten stärkere Farbtöne haben. Es sind lauter Variationen von Weiss. Es ist heller ... strahlender dort, wo ich hingehe als dort, wo ich herkomme. Rund um mich ist ein weisser Dunst, der viel heller ist als der Tunnel.
Dr. N.: Wenn Sie durch diese geistigen Schichten hindurchschweben, bewegt sich Ihre Seele dann nach oben oder nach unten?
K.: Weder noch. Ich durchquere sie.
Dr. N.: Nun, sehen Sie dann die geistige Welt in diesem Moment in linearen Dimensionen aus Linien und Winkeln, während Sie sich durch sie hindurchbewegen?
K.: *[Pause]* Sie ist für mich ... hauptsächlich ausgedehnte, nicht-materielle Energie, die durch hellere und dunklere Farbtöne in Schichten aufgebrochen wird. Ich denke, dass mich etwas ... in meine eigene Reiseebene zieht und gleichzeitig versucht, mich zu entspannen ...
Dr. N.: Wie das?
K.: Ich höre Töne.
Dr. N.: Was für Töne?
K.: Ein ... Echo ... von Musik ... musikalischem Klingen ... Windspiele ... die mit meinen Bewegungen mitschwingen ... so entspannend.
Dr. N.: Andere Menschen haben diese Töne als vibrierend beschrieben, so als ob sie auf der Resonanz einer Stimmgabel reiten würden. Gehen Sie mit dieser Beschreibung einig oder nicht?
K.: *[nickt zustimmend]* Ja, das ist es ... und ich habe auch eine Erinnerung von Geruch und Geschmack.
Dr. N.: Heisst das, dass wir nach dem Tod unsere physischen Sinne beibehalten?
K.: Ja, die Erinnerung an sie ... die Wellen von Musiknoten hier sind so schön ... Glocken ... Saiteninstrumente ... solche Ruhe.

---

Viele Reisende in die geistige Welt erzählen mir von den entspannenden musikalischen Schwingungen. Geräuschwahrnehmungen beginnen recht bald nach dem

Tod. Einige Klienten erzählen mir, dass sie gleich nach dem Verlassen des Körpers summende oder brummende Töne hören, ähnlich dem Ton, den man in der Nähe von Telefondrähten hören kann. Diese Töne können unterschiedlich laut sein, bevor die Seele von dem, was ich für die astrale Ebene der Erde halte, weggezogen wird. Es wurde auch schon berichtet, dass Menschen unter Vollnarkose dieselben Töne hören. Diese flachen, klingenden Töne werden musikalischer, sobald wir den Tunnel verlassen. Diese Musik wurde zu Recht als Energie des Universums bezeichnet, weil sie die Seele revitalisiert.

Wenn Klienten von spirituellen Schichten sprechen, erwähne ich die Möglichkeit, dass sie astrale Ebenen sehen können. In den alten indischen Schriften, den sogenannten Veden, und in späteren östlichen Texten werden astrale Ebenen als eine Reihe ansteigender Dimensionen über der physischen oder berührbaren Welt dargestellt, die das Geistige bilden. Diese unsichtbaren Gegenden wurden von Menschen während Tausenden von Jahren durch meditative, ausserkörperliche Beobachtungen erlebt. Astrale Ebenen wurden auch als immer weniger dicht beschrieben, je weiter man sich von den starken Einflüssen der Erde entfernt.

Der nächste Fall zeigt eine Seele, die nach dem Durchgang durch den Tunnel immer noch verwirrt ist. Es ist ein Mann, der im Jahre 1902 mit 36 Jahren auf einer Strasse in Chicago an einer Herzattacke starb. Er hinterliess eine grosse Familie mit kleinen Kindern und eine Frau, die er sehr liebte. Sie waren sehr arm.

## Fallstudie 5

**Dr. N.:** Können Sie schon klar sehen, wenn Sie nach dem Tunnel weitergehen?
**K.:** Ich gehe immer noch durch diese … schäumenden Wolken um mich.
**Dr. N.:** Ich möchte, dass Sie nun ganz durch dies hindurchgehen und mir erzählen, was Sie dann sehen.
**K.:** *[Pause]* Oh … ich bin draussen … mein Gott, ist es hier *gross!* Es ist so hell und sauber – es riecht sogar gut. Ich blicke auf einen wundervollen Eispalast.
**Dr. N.:** Erzählen Sie weiter.
**K.:** *[voller Erstaunen]* Er ist riesig … er sieht aus wie aus lauter hellen, glitzernden Kristallen … farbige Steine überall um mich herum.
**Dr. N.:** Wenn Sie von Kristallen sprechen, denke ich an helle Farben.
**K.:** Nun, es sind vor allem Grau- und Weisstöne … aber wenn ich weiterschwebe, sehe ich auch andere Farben … Mosaike … ganz glitzernd.
**Dr. N.:** Blicken Sie aus diesem Eispalast hinaus in die Ferne – sehen Sie irgendwo Grenzen?
**K.:** Nein, dieser Raum ist unendlich … so majestätisch … und friedvoll.
**Dr. N.:** Was fühlen Sie gerade jetzt?
**K.:** Ich … kann es nicht so ganz geniessen; ich will nicht weitergehen … Maggie … *[seine Witwe]*
**Dr. N.:** Ich sehe, dass Sie das Leben in Chicago immer noch beunruhigt, aber behindert das Ihr Voranschreiten in die geistige Welt?

K.: *[setzt sich im Praxisstuhl plötzlich aufrecht]* Gut! Ich sehe meine Führerin zu mir kommen – sie weiss, was ich brauche.
Dr. N.: Erzählen Sie mir, was zwischen Ihnen und Ihrer Führerin vorgeht.
K.: Ich sage ihr, dass ich nicht weitergehen kann ... dass ich wissen muss, ob es Maggie und den Kindern gut geht.
Dr. N.: Und was antwortet Ihre Führerin?
K.: Sie tröstet mich – aber ich bin zu bedrückt.
Dr. N.: Was sagen Sie zu ihr?
K.: *[ruft]* Ich sage zu ihr: «Warum hast du dies erlaubt? Wie konntest du mir dies antun? Du liessest mich solchen Schmerz und so harte Zeiten erdulden mit Maggie, und nun brichst du unser Zusammenleben einfach ab!»
Dr. N.: Was macht Ihre Führerin?
K.: Sie versucht, mich zu besänftigen. Sie sagt mir, dass ich es gut gemacht habe und sehen werde, dass mein Leben den vorgesehenen Verlauf genommen hat.
Dr. N.: Akzeptieren Sie, was sie sagt?
K.: *[Pause]* In meinem Bewusstsein ... kommt die Information zu mir ... von der Zukunft auf der Erde ... dass die Familie ohne mich weiterkommt ... akzeptiert, dass ich nicht mehr dort bin ... sie werden durchkommen ... und wir werden uns alle wiedersehen.
Dr. N.: Und wie fühlen Sie sich dabei?
K.: Ich fühle ... Frieden ... *[mit einem Seufzer]* Ich bin nun bereit, weiterzugehen.

Bevor ich darauf eingehe, was es bedeutet, dass dieser Klient seine Führerin hier traf, möchte ich die Beschreibung der geistigen Welt als ein Eispalast, die dieser Mann gegeben hat, erörtern. Tiefer in der geistigen Welt sprechen meine Klienten oft über Gebäude und möblierte Räume. Der Zustand der Hypnose schafft selbst nicht solche Bilder. Logischerweise sollten Menschen keine Erinnerungen an solche physischen Strukturen in einer nicht-materiellen Welt haben, ausser wir nehmen an, dass diese Szenen aus der natürlichen Umwelt auf der Erde den Übergang der Seele und ihre Anpassung nach dem körperlichen Tod erleichtern sollen. Diese Bilder haben für jede Seele, die sie mir mitteilt, eine individuelle Bedeutung, und jede von ihnen war durch ihre Erlebnisse auf der Erde stark beeinträchtigt.

Wenn Seelen in der geistigen Welt Bilder sehen, die einen Zusammenhang haben mit Orten, an denen sie auf der Erde gelebt oder die sie besucht haben, so hat das einen Grund. Ein unvergessenes Heim, eine Schule, ein Garten, ein Berg oder ein Strand werden von Seelen gesehen, weil eine gütige geistige Kraft uns durch vertraute Bilder von der Erde trösten will. Unsere Erinnerungen an den Planeten sterben nie – sie raunen für immer in unserem seelischen Bewusstsein als mythische Träume, so wie Bilder aus der geistigen Welt es im menschlichen Bewusstsein tun.

Ich geniesse die Erzählungen meiner Klienten und Klientinnen über ihre ersten Bilder der geistigen Welt. Menschen können Blumenfelder sehen, Burgtürme in der Ferne oder Regenbogen unter einem offenen Himmel, wenn sie nach einer Ab-

wesenheit an diesen Ort der Liebe zurückkehren. Diese ersten ätherischen Erdszenen in der geistigen Welt scheinen sich über mehrere Leben hinweg für die wiederkehrende Seele nicht zu ändern, obwohl verschiedene Klienten sie verschieden beschreiben. Ich habe herausgefunden, dass sich die Berichte von Menschen in Trance, die weiter in die geistige Welt vordringen und die funktionellen Aspekte des geistigen Lebens beschreiben, immer stärker ähneln.

Der soeben beschriebene Fall könnte als Beispiel einer recht aus dem Gleichgewicht gebrachten Seele betrachtet werden, die stark an ihre zurückgelassene Seelengefährtin Maggie gebunden war. Es steht ausser Zweifel, dass einige Seelen die negative Last eines schwierigen Lebens länger mit sich tragen als andere, trotz des beruhigenden Einflusses der geistigen Welt. Die Menschen glauben oft, dass alle Seelen beim Tod allwissend werden. Dies ist nicht ganz wahr, weil die Anpassungszeit unterschiedlich lange dauert. Die Zeit, die eine Seele dazu braucht, hängt ab von den Umständen beim Tode, von ihrer Bindung an die Erinnerungen an das soeben beendete Leben sowie von ihrem Entwicklungsstand.

Während Rückführungen höre ich oft von Wut, die entsteht, wenn ein junges Leben ein plötzliches Ende findet. Seelen, die unter solchen Bedingungen in die geistige Welt zurückkehren, sind oft bestürzt und verwirrt, dass sie die geliebten Menschen ohne grosse Vorwarnung verlassen mussten. Sie sind auf den Tod nicht vorbereitet, und einige fühlen sich nach dem Verlassen ihres Körpers traurig und so, als sei ihnen etwas weggenommen worden.

Wenn eine Seele durch unvollendete Angelegenheiten traumatisiert ist, sieht sie gewöhnlich gleich nach dem Tod als erstes Wesen ihren Geistführer. Diese hochentwickelten geistigen Lehrer sind bereit, den anfänglichen Ausbruch von Frustration, den die Seele nach ihrem verfrühten Tod haben kann, auszuhalten. Die Seele in Fallstudie 5 wird schliesslich eine gesunde Anpassung an die geistige Welt schaffen, indem sie sich von ihrer Führerin dabei helfen lässt, ihr Gleichgewicht wiederzufinden.

Ich habe jedoch entdeckt, dass unsere Führer das vollständige Aufarbeiten von störenden Gedanken am Eingang zur geistigen Welt nicht fördern. Es gibt geeignetere Zeiten und Orte für detaillierte Rückblicke auf karmische Lektionen über Leben und Tod, die ich später beschreiben werde. Die Führerin in Fallstudie 5 gewährte einen kurzen Einblick in die beschleunigte Erdzeit, um diesen Mann in Bezug auf die Zukunft seiner Frau und Kinder zu beruhigen, damit er seine weitere Reise besser akzeptieren konnte.

Unabhängig von ihrem seelischen Zustand gleich nach dem Tod begrüssen meine Klienten immer wiederentdeckte Wunder der geistigen Welt mit vielen Ausrufen. Gewöhnlich verbindet sich dieses Gefühl mit einer Euphorie über die zurückgelassenen irdischen Sorgen, insbesondere, wenn es körperlichen Schmerz gab. Mehr als alles andere stellt die geistige Welt für die reisende Seele einen Ort erhabener Ruhe dar. Obwohl es manchmal unmittelbar nach dem Tod so aussehen mag, als ob wir allein seien, sind wir nicht isoliert oder uns selbst überlassen. Unsichtbare intelligente Energien führen jeden von uns durch das Tor.

Neuankömmlinge in der geistigen Welt haben wenig Zeit, herumzuschweben und sich zu fragen, wo sie sind und was mit ihnen geschehen wird. Unsere Führer sowie einige Seelengefährten und Freunde warten nahe am Tor auf uns, weil wir sie wiedererkennen und sie uns so Zuneigung und die Versicherung vermitteln können, dass alles in Ordnung ist. Eigentlich fühlen wir ihre Gegenwart schon im Moment des Todes, denn vieles von unserer anfänglichen Anpassung hängt vom Einfluss dieser freundlichen Wesenheiten auf unsere wiederkehrende Seele ab.

KAPITEL 3

# Die Heimkehr

*Da die Begegnung* mit freundlich gesinnten Geistwesen nach dem Tod so wichtig ist: wie erkennen wir sie? Meine hypnotisierten Klienten stimmen allgemein miteinander überein, was das Aussehen von Seelen in der geistigen Welt betrifft. Eine Seele kann als Energiemasse erscheinen, aber offensichtlich ist es auch für unorganische Seelenenergie möglich, menschliche Züge anzunehmen. Seelen benützen oft ihre Fähigkeit, Gestalten aus früheren Leben zu projizieren, wenn sie miteinander kommunizieren. Die Projektion einer menschlichen Lebensform ist nur eine von unzähligen Möglichkeiten von Erscheinungsformen, die Seelen aus ihrer Energiesubstanz annehmen können. Später, in Kapitel 6, werde ich eine andere Besonderheit der Identität von Seelen besprechen – der Besitz einer individuell gefärbten Aura.

Die meisten meiner Klienten berichten, dass die erste Person, der sie in der geistigen Welt begegnen, ihr persönlicher Führer ist. Wir können jedoch nach jedem Leben auch einen Seelengefährten treffen. Führer und Seelengefährten sind nicht dasselbe. Wenn ein früherer Verwandter, ein enger Freund oder eine Freundin der ankommenden Seele zuerst begegnet, kann ihr eigentlicher Führer gerade abwesend sein. Ich habe herausgefunden, dass Führer gewöhnlich irgendwo in unmittelbarer Nähe sind und die Ankunft auf ihre eigene Art bewachen. Die Seele in meinem nächsten Fall ist gerade durch das Tor der Geistwelt gekommen und wird von einer weiter entwickelten Wesenheit empfangen, die offenbar während einer langen Reihe vergangener Leben enge Verbindung mit dieser Klientin hatte. Obwohl dieser Seelengefährte nicht der hauptsächliche Führer meiner Klientin ist, kommt er doch, um sie zu empfangen und sie liebevoll zu ermutigen.

## Fallstudie 6

**Dr. N.**: Was sehen Sie um sich?
**K.**: Es ist als ob ich ... voranschweben würde auf ... reinem weissem Sand ... der sich um mich herumbewegt ... ich bin unter einem riesigen gelben Sonnenschirm ... mit bunten Stoffbahnen ... alles dunstähnlich, aber auch zusammenhängend ...
**Dr. N.**: Ist irgendjemand da, um Sie zu empfangen?
**K.**: *[Pause]* Ich ... dachte, ich sei allein ... aber ... *[ein langes Zögern]* In der Ferne ... hm ... Licht ... das schnell auf mich zukommt ... Oh, mein Gott!
**Dr. N.**: Was ist es?
**K.**: *[aufgeregt]* Onkel Charlie! *[laut]* Onkel Charlie, *hier* bin ich!
**Dr. N.**: Warum kommt gerade diese spezielle Person zuerst zu Ihnen?

K.: *[mit besorgter Stimme, wie aus weiter Ferne]* Onkel Charlie, du hast mir so gefehlt.
*[Ich wiederhole meine Frage.]*
K.: Weil ich ihn von allen meinen Verwandten am meisten liebte. Er starb, als ich noch ein Kind war, und ich bin nie richtig darüber hinweggekommen. *[auf einer Farm in Nebraska in ihrem letzten Leben]*
Dr. N.: Woher wissen Sie, dass es Onkel Charlie ist? Hat er Züge, die Sie wiedererkennen?
K.: *[rutscht aufgeregt in ihrem Stuhl hin und her]* Sicher, sicher ... gerade so, wie ich mich an ihn erinnere ... fröhlich, freundlich, liebenswürdig ... er ist neben mir. *[kichert]*
Dr. N.: Was ist so lustig?
K.: Onkel Charlie ist so dick wie eh und je.
Dr. N.: Und was tut er als nächstes?
K.: Er lächelt und streckt seine Hand nach mir aus ...
Dr. N.: Heisst das, er hat eine Art Körper mit Händen?
K.: *[lacht]* Nun, ja und nein. Ich schwebe herum und er auch. Es ist ... in meinen Gedanken ... er zeigt sich mir ganz ... und was mir am meisten bewusst ist ... ist seine Hand, die er nach mir ausstreckt.
Dr. N.: Warum streckt er Ihnen seine Hand materialisiert entgegen?
K.: *[Pause]* Um ... mich zu trösten ... mich zu führen ... weiter ins Licht hinein.
Dr. N.: Und was tun Sie?
K.: Ich gehe mit ihm und wir denken an die guten Zeiten, die wir auf der Farm beim Spielen im Heu zusammen verbracht haben.
Dr. N.: Und er lässt Sie dies alles in Ihrem Bewusstsein sehen, damit Sie wissen, wer er ist?
K.: Ja ... so wie ich ihn in meinem letzten Leben kannte ... damit ich keine Angst habe. Er weiss, dass ich über meinen Tod immer noch ein bisschen schockiert bin. *[Sie war durch einen Autounfall plötzlich verstorben.]*
Dr. N.: Dann ist es also möglich, dass wir unmittelbar nach dem Tod etwas ängstlich sind, unabhängig davon, wie viele Male wir in anderen Leben schon gestorben sind, bis wir uns wieder an die geistige Welt gewöhnt haben?
K.: Es ist nicht wirklich Angst, das ist falsch: Ich bin eher irgendwie besorgt. Es ist für mich jedes Mal ein wenig anders. Der Autounfall erwischte mich unvorbereitet. Ich bin immer noch ziemlich durcheinander.
Dr. N.: Gut, gehen wir dann etwas weiter. Was tut Onkel Charlie jetzt?
K.: Er bringt mich dorthin ... wo ich hingehen soll ...
Dr. N.: Ich zähle bis drei und dann wollen wir dorthin gehen. *Eins – zwei – drei!* Erzählen Sie mir, was geschieht.
K.: *[lange Pause]* Da sind ... andere Menschen ... und sie sehen ... freundlich aus ... wenn ich mich nähere ... sie scheinen zu wollen, dass ich zu ihnen komme ...
Dr. N.: Gehen Sie weiter auf sie zu. Haben Sie den Eindruck, sie könnten auf Sie warten?

K.: *[wiedererkennend]* Ja! Tatsächlich, ich sehe, dass ich früher schon mit ihnen zusammen war ... *[Pause]* ***Nein, geh nicht weg!***
Dr. N.: Was geschieht jetzt?
K.: *[sehr aufgebracht]* Onkel Charlie verlässt mich. Warum geht er weg?
*[Ich unterbreche den Dialog, um die unter diesen Umständen üblichen Beruhigungstechniken anzuwenden, und dann machen wir weiter.]*
Dr. N.: Blicken Sie tief in ihr inneres Bewusstsein. Sie müssen realisieren, warum Onkel Charlie sie an diesem Punkt verlässt.
K.: *[entspannter, aber mit Bedauern]* Ja ... er gehört zu einem anderen Ort als ich ... er kam nur, um mich zu empfangen ... um mich hierher zu bringen.
Dr. N.: Ich denke, ich verstehe. Onkel Charlies Aufgabe war, Sie als erste Person nach Ihrem Tod zu treffen und zu sehen, ob mit Ihnen alles in Ordnung ist. Ich möchte wissen, ob Sie sich jetzt besser fühlen, und mehr zu Hause.
K.: Ja, das ist so. Deshalb hat mich Onkel Charlie bei den anderen gelassen.

Ein sonderbares Phänomen der geistigen Welt ist, dass Menschen, die in unserem Leben wichtig waren, immer bereit sind, uns am Tor in Empfang zu nehmen, auch wenn sie schon ein anderes Leben in einem anderen Körper leben. (In Kapitel 10 werde ich die Fähigkeit von Seelen besprechen, ihre Essenz aufzuteilen, sodass sie sich gleichzeitig an mehreren Orten aufhalten können.) An diesem Punkt im Übergang einer Seele nehmen die von der Erde mitgebrachten körperlichen und mentalen Lasten gewöhnlich ab, und zwar aus zwei Gründen: Erstens hat der Beweis, dass in der geistigen Welt eine sorgfältig geführte Ordnung und Harmonie herrscht, die Erinnerung an das zurückgebracht, was wir vor unserem Entschluss zu einem Leben in physischer Form verlassen haben. Zweitens ist die Begegnung mit Menschen, die wir nach ihrem Tod auf der Erde nie wiederzusehen glaubten, ein überwältigendes Erlebnis. Hier folgt ein weiteres Beispiel.

## Fallstudie 7

Dr. N.: Nun haben Sie die Gelegenheit gehabt, sich an die Umgebung in der geistigen Welt anzupassen. Erzählen Sie mir, wie dieser Ort auf Sie wirkt.
K.: Es ist so ... warm und tröstlich. Ich bin erleichtert, von der Erde weg zu sein. Ich will für immer hier bleiben. Hier gibt es keine Spannung oder Sorgen, nur ein Wohlgefühl. Ich schwebe nur ... wie wundervoll ...
Dr. N.: Was ist Ihr nächster grösserer Eindruck, während Sie weiterschweben durch den Gang in die geistige Welt?
K.: *[Pause]* Vertrautheit.
Dr. N.: Was ist vertraut?
K.: *[nach einem gewissen Zögern]* Ähm ... die Leute ... Freunde ... sind hier, denke ich.
Dr. N.: Sehen Sie diese Leute als Menschen, die ihnen auf der Erde vertraut waren?
K.: Ich ... habe das Gefühl, dass sie da sind ... Menschen, die ich kannte ...

Dr. N.: Gut, gehen Sie weiter. Was sehen Sie als nächstes?
K.: Lichter ... sanfte ... irgendwie wolkenähnliche.
Dr. N.: Sieht dieses Licht immer gleich aus, während Sie sich bewegen?
K.: Nein, sie wachsen ... Energieblasen ... und ich weiss, dass es Menschen sind!
Dr. N.: Bewegen Sie sich auf sie zu oder kommen die zu Ihnen?
K.: Wir schweben aufeinander zu, aber ich bin langsamer als sie, weil ... Ich weiss nicht recht, was ich tun soll ...
Dr. N.: Entspannen Sie sich und schweben Sie weiter, während Sie mir weiterhin alles erzählen, was Sie sehen.
K.: *[Pause]* Nun sehe ich halbgeformte menschliche Umrisse – nur von der Taille an aufwärts. Ihre Umrisse sind auch transparent ... ich kann durch sie hindurchsehen.
Dr. N.: Sehen Sie an diesen Formen irgendwelche Gesichtszüge?
K.: *[unruhig]* Augen!
Dr. N.: Sie sehen nur Augen?
K.: ... Da ist nur die Spur eines Mundes – es ist nichts. *[erschrocken]* Die Augen sind nun überall um mich ... sie kommen näher ...
Dr. N.: Hat jede Wesenheit zwei Augen?
K.: Ja.
Dr. N.: Sehen diese Augen aus wie menschliche Augen, mit Iris und Pupille?
K.: Nein ... anders ... sie sind ... grösser ... schwarze Kugeln ... die Licht ausstrahlen ... gegen mich ... Gedanken ... *[dann, mit einem erleichterten Seufzer]* Oh!
Dr. N.: Machen Sie weiter.
K.: Ich beginne sie zu erkennen ... sie senden Bilder in mein Bewusstsein ... Gedanken über sich selbst und ... die Formen verändern sich ... zu Leuten!
Dr. N.: Leuten mit physischen menschlichen Zügen?
K.: Ja. Oh ... *sehen Sie! Das ist er!*
Dr. N.: Was sehen Sie?
K.: *[beginnt gleichzeitig zu lachen und zu weinen]* Ich denke es ist ... *ja* ... es ist Larry ... er steht vor allen anderen ... er ist der Erste, den ich wirklich sehe ... Larry, Larry!
Dr. N.: *[nachdem ich meiner Klientin die Gelegenheit gegeben habe, sich etwas zu erholen]* Die Seele von Larry steht an der Spitze einer Ansammlung von Menschen, die Sie kennen?
K.: Ja, jetzt weiss ich, dass diejenigen, die ich am liebsten sehen möchte, vorne stehen ... einige andere Freunde sind im Hintergrund.
Dr. N.: Sehen Sie alle deutlich?
K.: Nein, diejenigen im Hintergrund sind ... verschwommen ... weit weg ... aber ich spüre ihre Anwesenheit. Larry ist ganz vorne ... kommt zu mir ... *Larry!*
Dr. N.: Larry ist der Ehemann aus Ihrem letzten Leben, von dem Sie mir früher erzählt haben?
K.: *[spricht schnell]* Ja, wir hatten ein so wundervolles Leben zusammen ... Gunther war so stark ... in seiner Familie waren alle gegen unsere Heirat ... Jean deser-

tierte von der Marine, um mich vor dem schlechten Leben zu retten, das ich in Marseille führte ... er wollte immer mich ...

Diese Klientin ist so aufgeregt, dass ihre vergangenen Leben förmlich durcheinanderpurzeln. Larry, Gunther und Jean waren alles Ehemänner aus früheren Leben, aber immer derselbe Seelengefährte. Ich war froh, dass wir in früheren Sitzungen die Gelegenheit gehabt hatten, zu sehen, wer diese Männer waren, vor dieser Erinnerung an die geistige Welt. Larry war ihr amerikanischer Ehemann im letzten Leben, Jean ein französischer Matrose im 19. Jahrhundert und Gunther der Sohn von deutschen Aristokraten im 18. Jahrhundert.

**Dr. N.:** Was tun Sie beide gerade jetzt?
**K.:** Wir umarmen uns.
**Dr. N.:** Wenn ein Dritter in diesem Moment beobachten würde, wie Sie sich umarmen, was würde er sehen?
**K.:** *[keine Antwort]*
*[Die Klientin ist so versunken in die Szene mit ihrem Seelengefährten, dass Tränen über ihr Gesicht laufen. Ich warte einen Moment und versuche es dann noch einmal.]*
**Dr. N.:** Wie würden Sie und Larry für jemanden aussehen, der Sie gerade jetzt in der geistigen Welt beobachten könnte?
**K.:** Sie würden ... zwei Massen hellen Lichtes sehen, die umeinander herumwirbeln, nehme ich an ... *[Die Klientin kommt langsam wieder zurück, und ich helfe ihr, die Tränen mit einem Taschentuch abzuwischen.]*
**Dr. N.:** Und was bedeutet das?
**K.:** Wir halten uns, drücken Liebe aus ... verbinden uns ... es macht uns glücklich.
**Dr. N.:** Was geschieht, nachdem Sie Ihren Seelengefährten getroffen haben?
**K.:** *[umklammert die Armlehnen des Stuhls]* Oh, sie sind alle hier ... ich fühlte sie vorher nur. Nun nähern sich mehr von ihnen.
**Dr. N.:** Und dies geschieht, nachdem Ihr Mann zu Ihnen gekommen ist?
**K.:** Ja ... *Mutter!* Sie kommt zu mir hinüber ... sie hat mir so gefehlt ... oh, Mom ... *[beginnt wieder zu weinen]*
**Dr. N.:** Schon gut ...
**K.:** Oh, bitte stellen Sie mir jetzt keine Fragen ... ich möchte das hier geniessen ...
*[Sie scheint mit ihrer Mutter aus dem letzten Leben eine stilles Gespräch zu führen. Ich warte eine Minute.]*
**Dr. N.:** Nun, ich weiss, dass Sie diese Begegnung geniessen, aber Sie müssen mir zu verstehen helfen, was vorgeht.
**K.:** *[wie aus weiter Ferne]* Wir ... wir halten uns einfach ... es ist so gut, wieder mit ihr zusammen zu sein ...
**Dr. N.:** Wie können Sie sich halten, wenn Sie keine Körper haben?
**K.:** *[mit einem ärgerlichen Seufzer]* Wir umhüllen uns gegenseitig mit Licht, natürlich.
**Dr. N.:** Erzählen Sie mir, wie das für Geistwesen ist?

K.: Wie in ein Tuch der Liebe aus hellem Licht eingewickelt sein.
Dr. N.: Ich verstehe, dann ...
K.: *[unterbricht mit einem hohen Lachen des Wiedererkennens]* Tim! ... es ist mein Bruder ... er starb so jung. *[Er ertrank mit 14 in ihrem letzten Leben.]* Es ist so wunderbar, ihn hier wiederzusehen. *[sie winkt]* Und dort ist meine beste Freundin Wilma, von nebenan, wir lachen zusammen über Jungs, wie wir es taten, wenn wir bei ihr in der Dachstube sassen.
Dr. N.: *[nachdem die Klientin ihre Tante und einige weitere Freunde erwähnt hat]* Was, denken Sie, bestimmt die Reihenfolge, in der diese Menschen Sie begrüssen kommen?
K.: *[Pause]* Nun, wie viel wir einander bedeuten – was sonst?
Dr. N.: Und mit einigen haben Sie viele Leben verbracht, mit anderen aber nur eins oder zwei?
K.: Ja ... am häufigsten war ich mit meinem Mann zusammen.
Dr. N.: Sehen Sie irgendwo Ihren Führer?
K.: Er ist hier. Ich sehe, wie er zur Seite wegschwebt. Auch er kennt einige meiner Freunde ...
Dr. N.: Warum nennen Sie Ihren Führer «er»?
K.: Wir alle zeigen von uns das, was wir wollen. Er tritt zu mir immer in männlicher Natur in Verbindung. Das ist richtig und sehr natürlich.
Dr. N.: Und wacht er in allen Ihren Leben über Sie?
K.: Sicher, und nach dem Tod auch ... hier, und er ist immer mein Beschützer.

Unser Empfangskomitee wird schon im Voraus geplant, wenn wir in die geistige Welt eintreten. Dieser Fall zeigt, wie aufmunternd vertraute Gesichter für eine ankommende jüngere Seele sein können. Offenbar besteht die Begrüssungsgruppe nach jedem Leben aus einer unterschiedlichen Anzahl von Wesenheiten. Obwohl sich die Grösse der Empfangsgruppe je nach den Bedürfnissen einer Seele ändert, habe ich erfahren, dass es nichts Zufälliges gibt; unsere geistigen Verbündeten wissen genau, wann wir ankommen und wo sie uns bei unserer Ankunft in der geistigen Welt treffen. Häufig wartet eine Wesenheit, die uns viel bedeutet, ein wenig vor den anderen, die bei unserer Ankunft durch den Torweg auch bereitstehen wollen. Die Grösse der Empfangsgruppe verändert sich nicht nur nach jedem Leben, sondern wird für weiter entwickelte Seelen auf praktisch null reduziert, wenn spiritueller Trost weniger wichtig wird. Fallstudie 9 am Ende dieses Kapitels ist ein Beispiel für diese Art des Übergangs.

Fallstudie 6 und Fallstudie 7 stellen beide eine der drei möglichen Arten dar, wie neu angekommene Seelen in der geistigen Welt empfangen werden. Diese beiden Seelen begegneten kurz nach dem Tod einem wichtigen Wesen, dem andere in abnehmender Wichtigkeit folgten. Die Seele in Fallstudie 7 erkannte die Menschen schneller als diejenige in Fallstudie 6. Wenn wir einer solchen Versammlung von Geistwesen sofort nach dem Tod begegnen, finden wir meist, dass sie Ehegatten, Eltern, Grosseltern, Geschwister, Onkel, Tanten, Cousins, Cousinen und liebe

Freunde in unseren vergangenen Leben waren. Ich habe mit Klienten in diesem Stadium ihres Übergangs herzzerreissende emotionale Szenen erlebt. – Die emotionalen Begegnungen mit Seelen an diesem Punkt des Übergangs sind nur ein Vorspiel zu unserer definitiven Zuteilung zu einer bestimmten Gruppe von Wesen, die sich auf demselben Entwicklungsstand befinden wie wir selbst. Diese Begegnungen stellen ein weiteres emotionales Hoch für Klienten während ihrer überbewussten Erinnerung dar. Die Organisation solcher spiritueller Gruppen, wie sie sich bilden und wie sie mit anderen Wesen verbunden werden, wird in den folgenden Kapiteln beschrieben.

Für den Moment ist es wichtig zu verstehen, dass die uns empfangenden Wesen *nicht* unbedingt zu unserer Lerngruppe in der geistigen Welt gehören. Dies kommt daher, dass sich nicht alle Menschen, die uns in unseren Leben nahestehen, auf derselben Entwicklungsebene befinden. Wenn sie sich aus Liebe und Freundlichkeit dafür entschlossen haben, uns unmittelbar nach dem Tod zu empfangen, heisst das noch nicht, dass sie alle zu unserer spirituellen Lerngruppe gehören, wenn wir am Endziel dieser Reise angekommen sind.

In Fallstudie 6 zum Beispiel war Onkel Charlie klar eine weiter entwickelte Seele als meine Klientin und könnte sogar als geistiger Führer gedient haben. Für mich war offensichtlich, dass die wichtigste Aufgabe für Onkel Charlies Seele war, meiner Klientin in der Kindheit ihres soeben beendeten Lebens zu helfen, seine Verantwortung ging nach ihrem Tod weiter. Bei Fallstudie 7 geschah der erste wichtige Kontakt mit Larry, einem treuen Seelengefährten auf demselben Niveau wie die Klientin. In Fallstudie 7 ist auch bemerkenswert, dass der geistige Führer unter ihren früheren Verwandten und Freunden nicht sichtbar war. Als sich die Szene jedoch entwickelte, gab es Hinweise auf einen geistigen Führer, der das gesamte Treffen orchestrierte, während er selbst im Hintergrund blieb. Ich sehe dies in vielen Fällen.

Die zweite Art, wie wir sofort nach dem Tod empfangen werden, ist eine ruhige, bedeutungsvolle Begegnung mit unserem geistigen Führer, während sonst niemand in unmittelbarer Nähe auftaucht, wie in Fallstudie 5. Fallstudie 8 illustriert diese Art der Begegnung ausführlicher. Welche Art von Begegnung wir nach dem Tod erleben, hängt vom besonderen Stil unseres geistigen Führers und den Bedürfnissen unseres individuellen Charakters ab. Ich fand heraus, dass die Dauer dieses ersten Treffens mit unseren Führern nach jedem Leben ändert, je nach den Umständen des betreffenden Lebens.

Fallstudie 8 zeigt die enge Beziehung, die Menschen mit ihren geistigen Führern haben. Viele Führer haben seltsam klingende Namen, während andere eher konventionell sind. Ich finde es interessant, dass der altmodische religiöse Begriff des «Schutzengels» nun metaphysisch als Bezeichnung für ein mitfühlendes Geistwesen benutzt wird. Um ehrlich zu sein, ist dies ein Begriff, über den ich früher herzog als dummes Wunschdenken und veraltete Mythologie, die nicht in die moderne Welt passt. Diesen Glauben über Schutzengel habe ich nicht mehr.

Mir wird immer wieder erzählt, dass die Seele selbst androgyn ist, und doch erklären Klienten im selben Atemzug, dass das Geschlecht ein nicht unwichtiger Faktor ist. Ich habe erfahren, dass Seelen männliche und weibliche mentale Eindrücke zu anderen Wesen senden können und es auch tun, und dass dies eine Art ist, eine gewisse Identität vorzuziehen. Die Fälle 6 und 7 zeigen, wie wichtig es für die neu angekommene Seele ist, vertraute «Gesichter» zu sehen, die auch durch das Geschlecht identifiziert werden. Dies trifft auch im nächsten Fall zu. Ein anderer Grund für die Wahl von Fallstudie 8 ist es, zu zeigen, wie und warum Seelen sich dafür entscheiden, in der geistigen Welt anderen visuell in menschlicher Gestalt zu erscheinen.

## Fallstudie 8

**Dr. N.**: Sie haben nun gerade begonnen, die astrale Ebene der Erde zu verlassen, und bewegen sich immer tiefer in die geistige Welt hinein. Ich möchte, dass Sie mir über Ihre Gefühle berichten.
**K.**: Die Stille … so friedlich …
**Dr. N.**: Kommt Ihnen irgendjemand entgegen?
**K.**: Ja, es ist meine Freundin Rachel. Sie ist immer für mich da, wenn ich sterbe.
**Dr. N.**: Ist Rachel eine Seelengefährtin, die mit Ihnen in anderen Leben war, oder ist sie jemand, die immer hier bleibt?
**K.**: *[etwas indigniert]* Sie bleibt ***nicht*** immer hier. Nein, sie ist viel mit mir – in meinem Bewusstsein, wenn ich sie brauche. *[mit Besitzerstolz]* Sie ist meine eigene Beschützerin.

**Anmerkung**: *Die Attribute von Führern im Gegensatz zu Seelengefährten und anderen unterstützenden Wesen wird in Kapitel 8 untersucht.*

**Dr. N.**: Warum nennen Sie diese Wesenheit «sie»? Sollten Geistwesen nicht geschlechtslos sein?
**K.**: Das stimmt – buchstäblich gesehen, denn wir sind zu beiden Attributen fähig. Rachel will sich mir als Frau zeigen, damit ich sie visuell kenne; bei ihr ist es aber auch etwas Mentales.
**Dr. N.**: Sind Sie während Ihrer geistigen Existenz an männliche oder weibliche Merkmale gebunden?
**K.**: Nein. Als Seelen haben wir Perioden in unserer Existenz, in denen wir mehr zu einem Geschlecht neigen als zum anderen. Mit der Zeit gleicht sich diese natürliche Präferenz aus.
**Dr. N.**: Beschreiben Sie mir, wie Rachels Seele in diesem Moment für Sie aussieht.
**K.**: *[ruhig]* Eine jüngere Frau … so, wie ich mich am besten an sie erinnere … klein, mit feinen Zügen … ein entschlossener Ausdruck auf ihrem Gesicht … so viel Wissen und Liebe.
**Dr. N.**: Dann haben Sie Rachel auf der Erde getroffen?

K.: *[antwortet mit Sehnsucht]* Einmal, vor langer Zeit, stand sie mir im Leben sehr nahe ... nun ist sie meine Beschützerin.
Dr. N.: Und was fühlen Sie, wenn Sie sie ansehen?
K.: Ruhe ... Gelassenheit ... Liebe ...
Dr. N.: Sehen Sie und Rachel sich wirklich an, mit Augen – auf eine menschliche Art?
K.: *[zögert]* Irgendwie schon ... aber anders. Man sieht das Bewusstsein hinter dem, was wir für Augen halten, weil es das ist, worauf wir uns auf der Erde beziehen. Natürlich können wir dieselben Dinge tun wie Menschen auf der Erde ...
Dr. N.: Was können Sie auf der Erde mit Ihren Augen tun, das Sie auch in der geistigen Welt tun können?
K.: Wenn Sie einer gewissen Person tief in die Augen schauen – auch Menschen, die Sie erst gerade kennengelernt haben – und sehen ein Licht, das Sie schon kennen ... nun, das sagt Ihnen etwas über sie. Als Mensch wissen Sie nicht warum, aber die Seele erinnert sich.

**Anmerkung**: *Ich habe davon gehört, dass das Licht der geistigen Identität in den menschlichen Augen eines Seelengefährten reflektiert wird; viele Klienten haben dies auf verschiedene Arten ausgedrückt. Was mich selbst betrifft, so habe ich dieses augenblickliche Wiedererkennen wissentlich nur einmal erlebt, und zwar in dem Moment, in dem ich meine Frau zum ersten Mal sah. Die Wirkung ist überraschend und auch etwas unheimlich.*

Dr. N.: Wollen Sie damit sagen, wenn zwei Menschen auf der Erde einander ansehen, können sie fühlen, dass sie sich schon von früher kennen?
K.: Ja, das ist ein Déjà-vu-Erlebnis.
Dr. N.: Gehen wir zurück zu Rachel in der geistigen Welt. Wenn Ihre Beschützerin nicht ein Bild ihrer selbst in menschlicher Form zu Ihnen aussenden würde, hätten Sie sie trotzdem erkannt?
K.: Nun, natürlich können wir uns immer durch das Bewusstsein identifizieren. Aber dies ist die nettere Art. Ich weiss, es tönt verrückt, aber es ist ... etwas soziales ... ein vertrautes Gesicht zu sehen ist beruhigend.
Dr. N.: Züge von Menschen zu sehen, die man in den früheren Leben gekannt hat, ist dann also etwas Gutes, insbesondere in der Wiederanpassungszeit gerade nach dem Verlassen der Erde?
K.: Ja, sonst fühlt man sich zuerst etwas verloren ... allein ... und vielleicht auch verwirrt ... Menschen so zu sehen, wie sie waren, hilft mir, mich schneller an die Dinge zu gewöhnen, wenn ich gerade zurückgekommen bin, und Rachel zu sehen gibt mir immer grossen Auftrieb.
Dr. N.: Zeigt sich Rachel Ihnen nach jedem Tod auf der Erde in menschlicher Form, um Sie so wieder an die geistige Welt zu gewöhnen?
K.: *[eifrig]* Oh, ja – das tut sie! Und sie gibt mir Sicherheit. Ich fühle mich besser, wenn ich andere sehe, denen ich früher auch schon begegnet bin ...
Dr. N.: Und Sie sprechen mit diesen Leuten?

K.: Niemand spricht, wir kommunizieren durch das Bewusstsein.
Dr. N.: Telepathisch?
K.: Ja.
Dr. N.: Ist es für Seelen möglich, private Unterhaltungen zu haben, die von anderen nicht telepathisch aufgenommen werden können?
K.: *[Pause]* ... eine Privatsphäre – ja.
Dr. N.: Wie machen sie das?
K.: Durch Berührung – das heisst Berührungskommunikation.

**Anmerkung**: *Wenn zwei Geistwesen so nahe beieinander sind, dass sie sich verbinden, erklärt meine Klientin, dass sie persönliche Gedanken durch Berührung übermitteln können, die als «elektrische Tonimpulse» zwischen ihnen hin- und hergehen. Meistens wollen Klienten in Hypnose nicht mit mir über diese persönlichen Mitteilungen sprechen.*

Dr. N.: Können Sie mir erklären, wie Sie als Seele menschliche Züge projizieren können?
K.: Von ... meiner Energiemasse ... ich denke nur an die Züge, die ich haben will ... aber ich kann Ihnen nicht sagen, was mir die Fähigkeit gibt, dies zu tun.
Dr. N.: Nun, können Sie mir dann erzählen, warum Sie und die anderen Seelen gewisse Züge zu verschiedenen Zeiten projizieren?
K.: *[lange Pause]* Es hängt davon ab, wo man sich in seinen Bewegungen hier herum befindet ... wann man jemand anders sieht ... und in welchem Gemütszustand man sich dann befindet.
Dr. N.: Darauf wollte ich hinaus. Erzählen Sie mir mehr über das Wiedererkennen.
K.: Sehen Sie, das Wiedererkennen hängt von den ... Gefühlen ab, die jemand hat, wenn man hier Leute trifft. Die Wesen zeigen Ihnen das, was *sie* Ihnen von sich selbst zeigen wollen und was sie denken, dass *Sie* sehen wollen. Es hängt auch von den Umständen der Begegnung ab.
Dr. N.: Können Sie genauer sein? Was für verschiedene Umstände können Energieformen dazu bringen, sich in einer bestimmten Art gegenüber anderen Geistwesen zu materialisieren?
K.: Es ist der Unterschied zwischen Begegnungen auf Ihrem oder deren Terrain. Sie können Ihnen eine Art von Zügen am einen Ort zeigen, während Sie an einem anderen Ort etwas anderes sehen würden.

**Anmerkung**: *Spirituelles «Terrain» wird erklärt werden, sobald wir weiter in die geistige Welt vorgedrungen sind.*

Dr. N.: Wollen Sie damit sagen, dass eine Seele Ihnen am Eingang zur geistigen Welt ein Gesicht zeigen kann und später, in einer anderen Situation, ein anderes?
K.: Genau.
Dr. N.: Warum?

K.: Wie wir uns anderen zeigen hängt weitgehend davon ab, wie wir uns in diesem Moment fühlen ... welche Beziehung wir mit einer bestimmten Person haben und wo wir sind. Das habe ich Ihnen bereits gesagt.
Dr. N.: Habe ich richtig verstanden? Die Identität, die Seelen aufeinander projizieren, hängt ab von Zeit und Ort in der geistigen Welt und der Stimmung – und vielleicht auch vom psychologischen Zustand zum Zeitpunkt der Begegnung.
K.: Gewiss, und es funktioniert in beide Richtungen ... es hängt zusammen.
Dr. N.: Wie können wir dann den wirklichen Charakter einer Seele kennen, mit all diesen Veränderungen in den Bildern?
K.: *[lacht]* Das Bild, das man projiziert, verbirgt niemals vor den anderen, wer man wirklich ist. Es ist ohnehin nicht dieselbe Art Emotion, wie wir sie auf der Erde kennen. Hier ist es ... abstrakter. Warum wir bestimmte Züge und Gedanken projizieren ... beruht auf einer ... Bestätigung von Vorstellungen.
Dr. N.: Vorstellungen? Meinen Sie Ihre Gefühle zu der Zeit?
K.: Ja ... irgendwie ... weil diese menschlichen Züge Teil unseres physischen Lebens an anderen Orten waren, wo wir Dinge entdeckten ... und Gedanken entwickelten ... es ist alles ... ein Kontinuum, das wir hier benutzen.
Dr. N.: Nun, wenn wir in jedem unserer vergangenen Leben ein anderes Gesicht hatten, welches benutzen wir dann zwischen den Leben?
K.: Wir vermischen sie. Man nimmt die Züge an, die die Person, der man gerade begegnet, am ehesten erkennen wird, je nachdem, was man mitteilen will.
Dr. N.: Wie steht es mit Kommunikation ohne das Projizieren von Bildern?
K.: Sicher, wir tun das – das ist normal. Aber ich kann mit Menschen mental schneller in Kontakt treten, wenn es Züge gibt.
Dr. N.: Ziehen Sie es vor, bestimmte Gesichtszüge zu projizieren?
K.: Hmm ... ich mag das Gesicht mit dem Schnurrbart ... es hat einen steinharten Unterkiefer ...
Dr. N.: Sie meinen, als Sie Jeff Tanner waren, der Viehtreiber aus Texas, dessen Leben wir früher besprochen haben?
K.: *[lacht]* Genau, und ich habe Gesichter wie das von Jeff auch in anderen Leben gehabt.
Dr. N.: Aber warum Jeff? Ist das nur, weil er in Ihrem letzten Leben Sie war?
K.: Nein, ich fühlte mich gut als Jeff. Es war ein glückliches, unkompliziertes Leben. Verdammt, ich sah grossartig aus! Mein Gesicht sah aus wie diese Zigarettenreklamen, die man entlang des Highway sehen konnte. *[kichert]* Ich zeige gern meinen grossen, geschwungenen Schnurrbart als Jeff.
Dr. N.: Aber das war nur ein Leben. Menschen, die Sie nicht in jenem Leben gekannt haben, könnten Sie hier nicht wiedererkennen.
K.: Oh, sie werden schnell genug merken, dass ich das bin. Ich könnte auch zu etwas anderem wechseln, aber ich mag mich selbst jetzt gerade als Jeff am besten.
Dr. N.: Das bringt uns zurück zu Ihrer Aussage, dass wir alle in Wirklichkeit nur eine Identität haben, unabhängig von der Zahl von Gesichtszügen, die wir als Seelen projizieren könnten?

K.: Ja, man sieht alle so, wie sie wirklich sind. Einige wollen nur ihre beste Seite zeigen, wegen dem, was man von ihnen denken könnte – sie erkennen nicht wirklich, dass nur wichtig ist, wonach man strebt und nicht, wie man erscheint. Wir lachen viel darüber, wie Geistwesen denken, dass sie aussehen *sollten*, und sogar Gesichter annehmen, die sie auf der Erde nie gehabt haben, und das ist schon in Ordnung.
Dr. N.: Sprechen wir dann über eher unreife Seelen?
K.: Ja, meistens. Sie können steckenbleiben ... wir verurteilen sie nicht ... am Ende werden alle in Ordnung sein.
Dr. N.: Ich stelle mir die geistige Welt als Ort des höchsten, allwissenden, intelligenten Bewusstseins vor, und Sie lassen es so aussehen, als hätten Seelen Stimmungen und Eitelkeiten, als ob sie wieder auf der Erde wären?
K.: *[lacht laut heraus]* Menschen sind Menschen, ganz egal, wie sie in ihren physischen Welten aussehen mögen.
Dr. N.: Oh, sehen Sie Seelen, die auf anderen Planeten als der Erde gewesen sind?
K.: *[Pause]* Ab und zu ...
Dr. N.: Welche Züge zeigen Ihnen Seelen, die von anderen Planeten als der Erde kommen?
K.: *[ausweichend]* Ich ... bleibe irgendwie mit meinen Leuten, aber wir können alle Züge annehmen, die wir wollen, um in Kommunikation zu treten ...

**Anmerkung**: *Informationen von Klienten zu erhalten, die sich an physische Leben in nichtmenschlicher Gestalt in anderen Welten erinnern können, stellt immer eine Herausforderung dar. Erinnerungen an solche Erfahrungen ist gewöhnlich den älteren, weiter entwickelten Seelen vorbehalten, wie wir später sehen werden.*

Dr. N.: Ist diese Fähigkeit, als Seelen einander Züge zu übermitteln, ein Geschenk des Schöpfers, das einem spirituellen Bedürfnis entspricht?
K.: Wie soll ich das wissen – ich bin nicht Gott!

Die Vorstellung, dass Seelen nicht unfehlbar sind, kommt für einige Menschen überraschend. Die Aussagen in Fallstudie 8 und von meinen anderen Klienten zeigen, dass wir alle immer noch weit davon entfernt sind, in der geistigen Welt perfekte Wesen zu sein. Der Hauptzweck der Reinkarnation ist die Selbstverbesserung. Die psychologischen Verzweigungen unserer Entwicklung, sowohl in als auch ausserhalb der geistigen Welt, sind die Grundlage meiner Arbeit.

Wir haben gesehen, wie wichtig es ist, beim Eintritt in die geistige Welt andere Wesen zu treffen. Neben der Vereinigung mit unseren Führern und anderen vertrauten Wesen habe ich eine dritte Form der Heimkehr nach dem Tod erwähnt. Dies sind die ziemlich bestürzenden Fälle, in denen eine Seele von niemandem abgeholt wird. Dies ist zwar für die Mehrzahl meiner Klienten und Klientinnen ein ungewöhnliches Ereignis, aber mir tun diejenigen immer noch etwas leid, die erzählen, wie sie von unsichtbaren Kräften ganz allein zu ihrem letzten Ziel gezogen werden, wo sie dann endlich Kontakt zu anderen finden. Dies ist wie eine Ankunft

in einem fremden Land, in dem man schon einmal gewesen ist, wo es aber keine Gepäckträger und kein Informationsbüro für Touristen gibt, die einem weiterhelfen würden. Ich nehme an, dass das, was mich an dieser Art des Eintritts am meisten beunruhigt, das offensichtliche Fehlen einer Akklimatisierungszeit für die Seele ist.

Meine eigenen Vorstellungen davon, wie es sein muss, am Eingang zur geistigen Welt und auch danach ganz allein zu sein, werden von den Seelen nicht geteilt, die die Soloreise gewählt haben. Menschen dieser Kategorie sind in Wirklichkeit geübte Reisende, die als ältere, reife Seelen keine anfängliche Unterstützung zu brauchen scheinen. Sie wissen sofort, wohin sie nach dem Tod gehen werden. Ich vermute, der Prozess läuft für sie auch schneller ab, denn sie schaffen es schneller als diejenigen, die Begegnungen haben, an den Ort zu kommen, wo sie hingehören.

Fallstudie 9 betrifft einen Klienten, der über Tausende von Jahren zahlreiche Leben gehabt hat. Etwa acht Leben vor dem jetzigen hörten die Leute schliesslich auf, ihn am Eingang zur geistigen Welt abzuholen.

## Fallstudie 9

Dr. N.: Was geschieht im Moment des Todes mit Ihnen?
K.: Ich habe ein grossartiges Gefühl des Losgelassenwerdens, und ich bewege mich schnell hinaus.
Dr. N.: Wie würden Sie Ihre Abreise von der Erde hin zur geistigen Welt beschreiben?
K.: Ich schiesse hinauf wie eine Lichtsäule, und dann bin ich auf dem Weg.
Dr. N.: War es für Sie immer so schnell?
K.: Nein, erst nach meiner letzten Serie von Leben.
Dr. N.: Warum?
K.: Ich kenne den Weg, ich muss niemanden treffen – ich habe es eilig.
Dr. N.: Und stört es Sie nicht, dass Sie von niemandem abgeholt werden?
K.: *[lacht]* Es gab eine Zeit, da war es gut, aber ich brauche das nicht mehr.
Dr. N.: Wessen Entscheidung war es, Sie ohne Unterstützung in die geistige Welt eintreten zu lassen?
K.: *[Pause, dann mit einem Schulterzucken]* Es war … eine gemeinsame Entscheidung … von meinem Lehrer und mir … als ich wusste, dass ich allein klarkomme.
Dr. N.: Und fühlen Sie sich jetzt nicht ziemlich verloren oder einsam?
K.: Machen Sie Witze? Man muss mir die Hand nicht mehr halten. Ich weiss, wohin ich gehe, und ich bin begierig, dorthin zu kommen. Ich werde von einem Magneten angezogen und geniesse einfach die Fahrt.
Dr. N.: Erklären Sie mir, wie dieses Ziehen funktioniert, das Sie zu Ihrem Ziel bringt.
K.: Ich reite auf einer Welle … einem Lichtstrahl.
Dr. N.: Ist es ein elektromagnetischer Strahl, oder was?

K.: Nun ... es ist ähnlich wie die Radiowellen; jemand dreht am Senderwahlknopf und findet die richtige Frequenz für mich.
Dr. N.: Heisst das, Sie werden von einer unsichtbaren Kraft geführt, ohne grosse willentliche Kontrolle, und Sie können die Dinge nicht beschleunigen, wie Sie es unmittelbar nach dem Tod taten?
K.: Ja. Ich muss mit den Lichtwellen gehen ... die Wellen haben eine Richtung und ich fliesse mit ihnen. Es ist einfach. Sie machen alles für einen.
Dr. N.: Wer tut es für Sie?
K.: Diejenigen, die die Kontrolle haben ... ich weiss es nicht genau.
Dr. N.: Dann haben Sie die Kontrolle nicht. Sie haben nicht die Verantwortung, Ihr eigenes Ziel zu finden.
K.: *[Pause]* Mein Bewusstsein ist auf die Bewegung eingestellt ... ich schwebe mit der Resonanz ...
Dr. N.: Resonanz? Hören Sie Töne?
K.: Ja, der Wellenstrahl ... schwingt ... ich bin auch darin eingeschlossen.
Dr. N.: Gehen wir zurück zu Ihrer Aussage über das Radio. Wird ihre geistige Reise beeinflusst durch Schwingungsfrequenzen wie hohe, mittlere und tiefe Resonanzqualität?
K.: *[lacht]* Das ist nicht schlecht ... ja, und ich bin auf einer Linie, wie ein Anflugfunkfeuer aus Ton und Licht ... und es ist Teil meines eigenen Tonmusters – meine Frequenz.
Dr. N.: Ich bin nicht sicher, ob ich verstehe, wie Licht und Schwingung sich kombinieren, um einen Richtungsstrahl zu bilden.
K.: Denken Sie an eine riesige Stimmgabel in einem blitzenden Stroboskoplicht.
Dr. N.: Oh, dann hat es hier Energie?
K.: Wir haben Energie ... in einem Energiefeld. Also sind es nicht nur die Linien, auf denen wir reisen ... wir erzeugen selbst Energie ... wir können diese Kräfte benutzen, je nach der Erfahrung, die wir haben.
Dr. N.: Dann gibt Ihnen Ihr Reifeniveau gewisse Kontrollelemente über die Schnelligkeit und die Richtung Ihrer Reise?
K.: Ja, aber nicht gerade hier. Später, wenn ich angekommen bin, kann ich mich viel mehr nach eigenem Gutdünken bewegen. Nun werde ich gezogen und soll mitgehen.
Dr. N.: Okay, bleiben Sie dabei und beschreiben Sie mir, was als nächstes geschieht.
K.: *[kurze Pause]* Ich bewege mich allein ... werde in meinen eigenen Raum gebracht ... gehe dahin, wo ich hingehöre.

—...—

In der Hypnose arbeitet das analytische Wachbewusstsein zusammen mit dem Unbewussten, um Botschaften von unseren tiefverwurzelten Erinnerungen zu empfangen und ebenfalls welche auszusenden. Der Klient in Fallstudie 9 ist Elektroingenieur und benutzt daher technische Beschreibungen, um seine geistigen Empfindungen zu beschreiben. Diese Neigung des Klienten, seine Gedanken über die Seelenreise in technischen Begriffen zu erklären, wurde durch meine Sugges-

tionen ermutigt, aber nicht diktiert. Alle Klienten bringen ihre eigenen Kenntnisse mit, um meine Fragen über die geistige Welt zu beantworten. Dieser Mann benutzte die ihm vertrauten physikalischen Gesetze, um die Bewegung zu beschreiben, während eine andere Person vielleicht gesagt hätte, Seelen bewegten sich in diesem Abschnitt der Reise in einem Vakuum.

Bevor ich mit dem Übergang der Seelen in die geistige Welt fortfahre, möchte ich über diejenigen Wesen sprechen, die entweder nach dem körperlichen Tod nicht so weit gekommen sind oder von der normalen Reiseroute abkommen.

KAPITEL 4

# Die verirrte Seele

*Gewisse Seelen wurden* so schwer geschädigt, dass sie vom allgemeinen Strom der Seelen zurück in eine geistige Heimat getrennt wurden. Verglichen mit allen heimkehrenden Wesenheiten ist die Zahl dieser abnormen Seelen nicht gross. Was mit ihnen auf der Erde passiert ist, ist jedoch von grosser Bedeutung, da es ernsthafte Auswirkungen auf andere inkarnierte Seelen hatte.

Es gibt zwei Arten verirrter Seelen: diejenigen, die die Tatsache, dass ihr physischer Körper tot ist, nicht akzeptieren und sich gegen die Rückkehr in die geistige Welt aus persönlichen Ängsten wehren, und diejenigen Seelen, die durch kriminelle Abnormitäten im menschlichen Körper irregeführt wurden oder Komplizen solchen Verhaltens waren. Im ersten Fall ist die Verirrung Folge einer persönlichen Entscheidung der betreffenden Seele, während im zweiten Fall diese Seelen von den geistigen Führern für eine unbestimmte Zeit absichtlich von weiteren Kontakten mit anderen Seelen ferngehalten werden. In beiden Situationen geben sich die geistigen Führer grosse Mühe mit der Rehabilitation der Seelen, aber da die Umstände für beide Arten von Seelen sehr verschieden sind, werde ich sie separat abhandeln.

Die erste Art ist das, was wir allgemein Gespenster nennen. Diese Geistwesen weigern sich, nach ihrem physischen Tod heimzukehren, und haben oft einen unangenehmen Einfluss auf diejenigen von uns, die ihr menschliches Leben in Frieden zu Ende führen möchten. Diese verirrten Seelen werden manchmal fälschlicherweise als «dämonische Geister» bezeichnet, weil ihnen nachgesagt wird, dass sie das Bewusstsein anderer Menschen mit bösen Absichten besetzen. Das Thema der negativen Geister hat zu ernsthaften Nachforschungen auf dem Gebiet der Parapsychologie geführt. Unglücklicherweise hat dieses Gebiet der Spiritualität auch eine Anzahl Skrupelloser und Okkultisten angezogen, die die Emotionen labiler Menschen ausnutzen.

Die verwirrte Seele ist ein unreifes Wesen, das nicht abgeschlossene Angelegenheiten aus einem vergangenen Leben auf der Erde mitträgt. Diese Dinge müssen nicht unbedingt etwas mit der lebenden Person zu tun haben, die sie belästigen. Es trifft zu, dass manche Menschen anfälliger und für negative Geister empfänglich sind, die ihre missmutige Natur ausdrücken wollen. Das heisst, dass ein Mensch in tiefem meditativem Bewusstseinszustand zufällig störende Signale von einem nicht mehr inkarnierten Wesen auffangen kann, dessen Mitteilungen frivol bis provokativ sein können. Diese unruhigen Geister sind keine spirituellen Führer. Echte Führer sind Heiler und drängen sich nicht mit bösartigen Botschaften auf.

Meistens sind diese ungewöhnlichen, gehetzten Seelen an eine bestimmte geografische Gegend gebunden. Forscher, die sich auf das Phänomen von Gespenstern spezialisiert haben, geben an, dass diese verstörten Wesen in einem Niemandsland zwischen der astralen Ebene der Erde und der geistigen Welt gefangen sind. Nach meinen eigenen Forschungen glaube ich nicht, dass diese Seelen im Raum verloren sind; ebenso wenig sind sie dämonisch. Sie entschlossen sich, nach dem physischen Tod für eine gewisse Zeit in der Ebene der Erde zu bleiben, weil sie hochgradig unzufrieden waren. Meiner Meinung nach handelt es sich um geschädigte Seelen, weil sie Verwirrung, Verzweiflung und sogar derartige Feindseligkeit zeigen, dass sie keinen Kontakt zu ihren Führern wollen. Wir wissen, dass negative, verirrte Wesen mit verschiedenen Mitteln erreicht und behandelt werden können, wie zum Beispiel Exorzismus, damit sie aufhören, Menschen zu belästigen. Geister können überredet werden, den besessenen Menschen zu verlassen und vielleicht sogar den Übergang in die geistige Welt zu finden.

Wenn wir eine geistige Welt haben, in der Ordnung herrscht, und Führer, die sich um uns kümmern, wie können dann schlecht angepasste Seelen existieren, die negative Energie auf inkarnierte Wesenheiten ausüben? Eine Erklärung ist, dass wir auch im Tod immer noch unseren freien Willen haben. Eine andere lautet, dass spirituelle Irregularitäten und Abweichungen vom normalen Exodus der Seelen ebenso vorgesehen sind wie die zahlreichen Umbrüche, die wir in unserem physischen Universum erleben. Nicht mehr inkarnierte, unglückliche Geister, die sich selbst einsperren, sind möglicherweise Teil eines grossen Plans. Wenn sie bereit sind, werden diese Seelen an der Hand genommen und von der astralen Ebene der Erde weggeführt, hin zu ihrem richtigen Platz in der geistigen Welt.

Ich wende mich nun dem sehr viel häufigeren zweiten Typus der verwirrten Seele zu. Dies sind Seelen, die mit bösen Taten zu tun gehabt haben. Zuerst sollten wir erwägen, ob eine Seele als schuldig oder unschuldig betrachtet werden sollte, wenn sie ein kriminelles Hirn bewohnt. Manchmal sagt ein Klient zu mir: «Ich fühle mich von einer inneren Kraft besessen, die mir befiehlt, schlechte Dinge zu tun.» Es gibt mental kranke Menschen, die sich widerstreitenden guten und bösen Kräften ausgeliefert fühlen und überzeugt sind, keine Kontrolle über sie zu haben.

Nach jahrelanger Arbeit mit dem Überbewussten von Menschen unter Hypnose kam ich zum Schluss, dass die fünf Sinne des Menschen negativ auf die Psyche der Seele einwirken können. Wir drücken unser ewiges Selbst aus durch dominante biologische Bedürfnisse und von der Umwelt ausgehende Zwänge, die für die inkarnierte Seele nur *vorübergehend* sind. Obwohl es kein verborgenes böses Selbst in unserer menschlichen Gestalt gibt, sind gewisse Seelen nicht vollständig assimiliert. Menschen, die mit ihrem Körper nicht in Harmonie leben, fühlen sich im Leben von sich selbst abgetrennt.

Dieser Umstand entschuldigt aber die Seele nicht, wenn sie nicht ihr möglichstes tut, um Kontakt mit dem Bösen auf der Erde zu vermeiden. Wir sehen dies im menschlichen Gewissen. Es ist wichtig, dass wir unterscheiden zwischen Dingen, die sich auf unser Bewusstsein negativ auswirken, und solchen, die das nicht tun.

Wenn wir eine innere Stimme hören, die Selbstzerstörung oder die Zerstörung eines anderen suggeriert, dann ist das nicht ein Dämon, eine fremde Präsenz oder ein böswilliger abtrünniger Führer. Negative Kräfte kommen aus uns selbst.

Die destruktiven Impulse, die von emotionalen Störungen ausgehen, behindern die Entwicklung der Seele, wenn sie unbehandelt gelassen werden. Diejenigen unter uns, die ein ungelöstes persönliches Trauma erlebt haben, tragen den Samen der eigenen Zerstörung in sich. Diese Angst beeinträchtigt unsere Seele derart, dass wir nicht ganz zu sein scheinen. Masslose Begierde und Suchtverhalten, die Auswüchse persönlichen Leidens, behindern zum Beispiel den Ausdruck der gesunden Seele und können eine Seele sogar an ihren Gastkörper fesseln.

Heisst das gegenwärtige Ausmass an Gewalt, dass wir heutzutage mehr «fehlgeleitete» Seelen haben als früher? Zumindest unsere Überbevölkerung und die Kultur der bewusstseinsverändernden Drogen würden diesen Schluss bestätigen. Auf der positiven Seite scheint international das Mass an Bewusstheit gegenüber menschlichem Leiden zu steigen.

Man hat mir erzählt, dass es in jeder Ära der blutigen Geschichte der Erde eine bedeutende Anzahl von Seelen gab, die nicht fähig waren, der menschlichen Grausamkeit zu widerstehen und ihr erfolgreich Stirn zu bieten. Gewisse Seelen, deren Gastkörper im Gehirn eine genetische Veranlagung zu Abnormitäten haben, sind durch eine gewalttätige Umgebung besonders gefährdet. Wir sehen, dass Kinder durch körperlichen und emotionalen Missbrauch in der Familie so geschädigt werden, dass sie als Erwachsene vorsätzlich und ohne jeden Gewissensbiss die abscheulichsten Dinge tun können. Da Seelen nicht perfekt sind, kann ihre Natur durch die Entwicklung einer solchen Lebensform geschädigt werden.

Wenn unsere Überschreitungen besonders schwerwiegend sind, nennen wir sie böse. Meine Klienten sagen mir, dass keine Seele an sich böse ist, auch wenn sie während eines bestimmten Menschenlebens dieses Prädikat verdient. Krankhafte Bosheit bei Menschen ist charakterisiert durch Gefühle der persönlichen Ohnmacht und Schwäche, die beim Anblick hilfloser Opfer stimuliert werden. Obwohl Seelen, die mit wirklich bösen Taten in Berührung kommen, im Allgemeinen als wenig entwickelt betrachtet werden können, führt seelische Unreife nicht automatisch zu bösartigem Verhalten einer geschädigten menschlichen Persönlichkeit. Die Entwicklung der Seelen beinhaltet einen Übergang vom nicht Perfekten zum Perfekten, indem viele schwierige Verkörperungen gemeistert werden müssen. Es kann auch vorkommen, dass Seelen eine Neigung zu Umgebungen haben, in denen sie niemals richtig funktionieren oder aber von ihrem Weg abgebracht werden. So können Seelen ihre Identität schädigen, indem sie ihre Leben schlecht auswählen. Alle Seelen jedoch sind verantwortlich für ihr Verhalten in den von ihnen gewählten Körpern.

Im nächsten Kapitel werden wir sehen, wie Seelen zusammen mit ihren Führern zuerst einen Rückblick auf ihr vergangenes Leben halten, bevor sie zu ihren Freunden weiterziehen. Was aber geschieht mit Seelen, die durch ihre Körper anderen extremes Leid zugefügt haben? Wenn eine Seele nicht fähig ist, die gewalttä-

tigsten Triebe in ihrem Gastkörper zu dämpfen, wie wird sie dann im Leben nach dem Tod zur Rechenschaft gezogen? Damit sind wir beim Thema von Himmel und Hölle, wo wir für gute oder schlechte Taten hingeschickt werden, denn Rechenschaft ablegen zu müssen ist seit langer Zeit Bestandteil unserer religiösen Traditionen.

In meinem Büro hängt ein ägyptisches Gemälde aus dem TOTENBUCH an der Wand, das «Die Gerichtsszene» heisst und ein mythologisches, über 7000 Jahre altes Sterberitual darstellt. Die alten Ägypter waren vom Tod und der Welt jenseits des Grabes besessen, da in ihrem kosmischen Pantheon der Tod das Leben erklärte. Das Bild zeigt einen soeben Verstorbenen, der an einem Ort zwischen dem Land der Lebenden und dem Reich der Toten ankommt. Er steht neben einer Waage und wird für seine vergangenen Taten auf der Erde gerichtet. Zeremonienmeister ist der Gott Anubis, der sorgfältig das Herz des Mannes gegen die Straussenfeder der Wahrheit aufwiegt. Das Herz, nicht der Kopf, stellte für die Ägypter die Verkörperung des Seelengewissens dar. Es ist ein Moment voller Spannung. Ein Ungeheuer mit Krokodilskopf liegt mit offenem Maul in der Nähe, bereit, das Herz des Mannes zu verschlingen, wenn das Böse in seinem Leben das Gute überwiegt. Versagen vor der Waage würde das Ende der Existenz seiner Seele bedeuten.

Ich bekomme von meinen Klienten und Klientinnen oft Kommentare über dieses Bild. Ein metaphysisch orientierter Mensch würde darauf bestehen, dass niemandem der Zugang zum Reich des Lebens nach dem Tod verweigert wird, wie schlecht die Abwägung des vergangenen Lebens auch ausfallen mag. Entspricht dieser Glaube der Wahrheit? Bekommen alle Seelen die Gelegenheit, in die geistige Welt zurückzukehren, unabhängig von ihrer Verbindung mit den Körpern, die sie besetzt hatten?

Zur Beantwortung dieser Frage möchte ich mit der Bemerkung beginnen, dass im Glauben zahlreicher Gesellschaften nicht alle Seelen an denselben Ort kommen. Heutzutage beharrt gemässigtere Theologie nicht mehr auf der Vorstellung von Höllenfeuer und Schwefel für die Sünder. Dennoch gehen viele religiöse Sekten von einer spirituellen Koexistenz zweier geistiger Zustände, Gut und Böse, aus. Für die «bösen» Seelen folgt gemäss alten philosophischen Aussagen eine Trennung von der Gottesessenz als Strafe nach dem Tod.

Das TOTENBUCH der Tibeter, eine Quelle religiösen Glaubens, die Tausende von Jahren vor der BIBEL bestand, beschreibt den Bewusstseinszustand zwischen den Leben (das Bardo) als eine Zeit, in der «wir durch unsere schlechten Taten in spirituelle Trennung gebracht werden». Wenn die Völker des Ostens an einen besonderen geistigen Ort für Übeltäter glaubten, war dann diese Vorstellung vergleichbar mit dem Konzept des Fegefeuers in der westlichen Welt?

Seit ihren frühesten Anfängen definierte die christliche Doktrin das Fegefeuer als einen vorübergehenden Zustand der Verbannung für geringere Sünden gegen die Menschheit. Das christliche Fegefeuer ist ein Ort der Sühne, der Isolation und des Leidens. Wenn alles negative Karma entfernt ist, wird diesen Seelen schliesslich

der Zugang zum Himmel gestattet. Seelen jedoch, die schwere (Tod-) Sünden begehen, werden in alle Ewigkeit in die Hölle verbannt.

Dient die Hölle dazu, gute Seelen auf Dauer von schlechten zu trennen? Alle meine Arbeit mit den Seelen meiner Klienten hat mich davon überzeugt, dass es keinen Ort schrecklicher Leiden für Seelen gibt, ausser der Erde. Man erzählt mir, dass alle Seelen nach dem Tod in dieselbe geistige Welt gelangen, wo alle mit Geduld und Liebe behandelt werden.

Dennoch habe ich erfahren, dass gewisse Seelen in der geistigen Welt von den anderen getrennt werden, und dass dies in der Zeit geschieht, in der sie von Führern angeleitet werden. Sie werden nicht auf dieselben Reisewege gebracht wie die anderen Seelen. Gemäss den Berichten meiner Klienten, die mit schlechten Taten belastet waren, werden Seelen beim Wiedereintritt in die geistige Welt abgesondert, wenn ihr Einfluss zu schwach war, um einen menschlichen Impuls zum Schaden anderer abzuwehren. Sie scheinen sich während einer recht langen Zeit nicht mit anderen Wesenheiten in der sonst üblichen Art zu treffen.

Ich habe auch bemerkt, dass diejenigen jungen Seelen, die während ihrer ersten Reihe von Leben gewohnheitsmässig mit negativem menschlichem Verhalten zu tun hatten, geistig isoliert werden. Zuletzt werden sie zusammen in eine eigene Gruppe gebracht, um unter strenger Überwachung intensiver zu lernen. Dies ist keine Strafe, sondern eher eine Art Fegefeuer, um die Selbstwahrnehmung dieser Seelen zu restrukturieren.

Da falsches Verhalten auf der Erde so viele Formen annimmt, ist die geistige Unterweisung und die Art der Isolation für jede Seele anders. Die gewählte Art wird offenbar während der Einführungssitzung am Ende jedes Lebens festgelegt. Die relative Zeit der Trennung und der erneuten Unterweisung ist ebenfalls unterschiedlich. Zum Beispiel hatte ich Berichte von schlecht angepassten Seelen, die sofort nach einer Periode der Trennung auf die Erde zurückkehrten, um sich so bald wie möglich durch eine gute Inkarnation wieder reinzuwaschen. Hier ein solches Beispiel, wie es mir von einer Bekannten der betroffenen Seele erzählt wurde.

## Fallstudie 10

Dr. N.: Tragen die Seelen die Verantwortung für ihre Verbindung mit schwachen Menschen, die im Leben andere verletzen?

K.: Ja, diejenigen, die im Leben andere grausam behandelt haben schon – ich kannte eine solche Seele.

Dr. N.: Was wissen Sie über dieses Wesen? Was geschah, nachdem diese Seele nach dem betreffenden Leben in die geistige Welt zurückkehrte?

K.: Er ... hatte ein Mädchen verletzt ... schrecklich ... und kam nicht in unsere Gruppe zurück. Es gab ausgiebigen Privatunterricht für ihn, weil er sich in diesem Körper so schlecht gehalten hatte.

Dr. N.: Wie hoch war seine Strafe?

K.: Strafe ist ... eine falsche Interpretation ... es geht um Regeneration. Man muss erkennen, dass es sich um eine Angelegenheit für den Lehrer handelt. Die Lehrer sind strenger mit denjenigen, die mit Grausamkeit zu tun hatten.
Dr. N.: Was heisst «strenger» für Sie in der geistigen Welt?
K.: Nun, mein Freund kam nicht zu uns zurück ... zu seinen Freunden ... nach seinem traurigen Leben, in dem er dieses Mädchen verletzte.
Dr. N.: Kam er durch dasselbe geistige Tor wie Sie, als er starb?
K.: Ja, aber er traf niemanden ... er ging direkt an einen Ort, wo er mit seinem Lehrer allein war.
Dr. N.: Und was geschah dann mit ihm?
K.: Nach einiger Zeit ... nicht sehr lange ... ging er zurück auf die Erde, als Frau ... wo Menschen grausam waren ... körperlich misshandelten ... es war eine absichtliche Wahl ... mein Freund musste diese Erfahrung machen ...
Dr. N.: Denken Sie, dass seine Seele das menschliche Gehirn ihres früheren Körpers für die dem Mädchen zugefügten Verletzungen verantwortlich machte?
K.: Nein, er nahm das, was er getan hatte ... auf sich ... er gab die Schuld seiner mangelnden Geschicklichkeit, menschliche Schwächen zu überwinden. Er verlangte selbst, im nächsten Leben eine missbrauchte Frau zu werden, um mehr Verständnis zu bekommen ... um den Schaden einschätzen zu können, den er dem Mädchen zugefügt hatte.
Dr. N.: Wenn dieser Freund nicht zu mehr Verständnis gelangte und weiterhin mit Menschen zusammenkam, die schlechte Taten begingen, könnte er dann als Seele von jemandem in der geistigen Welt zerstört werden?
K.: *[lange Pause]* Man kann Energie nicht wirklich zerstören ... aber sie kann neu geformt werden ... unbehandelbare Negativität ... .in vielen Leben ... kann berichtigt werden.
Dr. N.: Wie?
K.: *[vage]* ... Nicht durch Zerstörung ... Neuformung ...

---

Die Klientin gab keine weiteren Antworten auf diese Fragen, und andere Klienten, die etwas über diese geschädigten Seelen wissen, sind mit ihren Informationen eher zurückhaltend. Später werden wir etwas mehr erfahren über die Bildung und Wiederherstellung intelligenter Energie. Die meisten fehlgeleiteten Seelen können ihre Kontaminationsprobleme selber lösen. Der Preis, den wir für unsere Missetaten zahlen, und die Belohnung, die wir für gutes Benehmen erhalten, hängen mit den Gesetzen des Karma zusammen. Wer anderen schadet, wird Busse tun, indem er oder sie in einem karmischen Gerechtigkeitszyklus als zukünftiges Opfer fungiert. Die BHAGAVADGITA, eine andere frühe östliche Schrift, die die Jahrtausende überdauert hat, enthält folgende Passage: «Seelen, die unter schlechtem Einfluss standen, müssen ihre Tugend wiederherstellen.»

Keine Studie über das Leben nach dem Tod hätte irgendeinen Sinn, wenn sie sich nicht damit beschäftigen würde, wie Karma in Zusammenhang steht mit Kausalität und Gerechtigkeit für alle Seelen. Das Karma selbst macht keine Unter-

scheidung zwischen guten und schlechten Taten. Es ist vielmehr das *Resultat* unserer positiven und negativen Handlungen im Leben. Die Feststellung: «Es gibt keine Zufälle in unserem Leben», heisst nicht, dass das Karma selbst die treibende Kraft ist. Es bringt uns vielmehr weiter, indem es uns Lektionen erteilt. Unser zukünftiges Schicksal wird beeinflusst durch eine Vergangenheit, der wir nicht entfliehen können, insbesondere, wenn wir anderen geschadet haben.

Der Schlüssel zum Wachstum ist, zu verstehen, dass wir in unserem Leben Kurskorrekturen vornehmen können, und den Mut zu haben, die notwendigen Veränderungen zu machen, wenn unser Verhalten uns nicht weiterbringt. Indem wir die Angst besiegen und Risiken eingehen, ergibt sich aus unserem karmischen Muster eine Möglichkeit für neue Entscheidungen. Am Ende jedes Lebens sind *wir* unsere strengsten Kritiker vor unseren Lehrern, und es warten keine Monster darauf, unsere Seelen zu verschlingen. Deshalb ist Karma sowohl gerecht als auch gnädig. Mit der Hilfe unserer spirituellen Berater und Freunde entscheiden wir über die angebrachte Form von Entgeltung für unser Verhalten.

Einige Menschen, die an Reinkarnation glauben, denken auch, dass eine negative Seele, die ihre Lektionen nicht innerhalb einer vernünftigen Anzahl von Leben lernt, eliminiert und durch eine willigere Seele ersetzt wird. Meine Klienten verneinen diese Vorstellung.

Es gibt keinen vorgegebenen Weg der Selbstentdeckung für alle Seelen. Ein Klient sagte zu mir: «Seelen werden für die Dauer des Krieges der Erde zugeteilt.» Das heisst, Seelen bekommen die Zeit und die Gelegenheit, Veränderungen für das Wachstum vorzunehmen. Seelen, die immer wieder negatives Verhalten in ihren menschlichen Gastkörpern zeigen, müssen diese Schwierigkeiten überwinden, indem sie sich immer wieder anstrengen, sich zu verändern. Soweit ich gesehen habe, bleibt kein negatives Karma an einer Seele hängen, die bereit ist, während ihren zahlreichen Leben auf diesem Planeten zu arbeiten.

Ob die Seelen für die irrationalen, unsozialen und destruktiven Handlungen der Menschheit voll verantwortlich sind, bleibt eine offene Frage. Seelen müssen lernen, mit jedem neuen Menschen, der ihnen zugeteilt wird, anders umzugehen. Die unveränderliche Identität einer Seele drückt dem menschlichen Bewusstsein den Stempel des Charakters auf, der die Individualität dieser Seele ausmacht. Dennoch scheint mir, dass unsere Natur aus zwei unterschiedlichen Teilen besteht: der Seele und dem menschlichen Bewusstsein. Dieses Konzept werde ich in späteren Kapiteln ausführlicher diskutieren, nachdem die Leser über die Existenz der Seelen in der geistigen Welt mehr erfahren haben.

KAPITEL 5

# Die Orientierungssitzung

*Wenn die Wesen*, denen wir während unserer Heimkehr begegnet sind, sich wieder zerstreut haben, sind wir bereit für den Übergang an einen Ort der Heilung. Darauf wird ein weiterer Halt folgen, bei dem die Seele sich wieder auf eine geistige Umwelt einzustellen beginnt. An diesem Ort werden wir oft von unserem Führer geprüft.

Ich nenne die Kosmologie aller geistigen Gegenden zum einfacheren Verständnis *Orte*, obwohl wir es hier mit einem nicht-physischen Universum zu tun haben. Die Ähnlichkeit der Beschreibungen der verschiedenen Klienten von dem, was sie als Seelen bei den nächsten zwei zusammengehörenden Stationen tun, ist bemerkenswert, obwohl sie unterschiedliche Bezeichnungen dafür benutzen. Ich höre Ausdrücke wie: Kammern, Reisekojen, und Haltezonen zwischen den Räumen, aber am meisten verbreitet ist «der Ort der Heilung».

Ich stelle mir die Heilungsstation als eine Art Feldlazarett für beschädigte Seelen vor, die gerade von den Schlachtfeldern der Erde kommen. Um diese nächste Station zu beschreiben, habe ich einen ziemlich weit fortgeschrittenen männlichen Klienten gewählt, der diesen Revitalisierungsprozess viele Male durchgemacht hat.

## Fallstudie 11

Dr. N.: Wenn Sie die Freunde verlassen, die Sie nach dem Tod begrüssten, wohin geht Ihre Seele dann in der geistigen Welt?
K.: Ich bin eine Weile allein ... bewege mich durch weite Räume ...
Dr. N.: Und was geschieht dann?
K.: Ich werde von einer Kraft, die ich nicht sehen kann, in einen geschlosseneren Raum geleitet – eine Öffnung zu einem Ort reiner Energie.
Dr. N.: Wie sieht dieser Raum aus?
K.: Für mich ... ist es das Gefäss der Heilung.
Dr. N.: Erzählen Sie mir so detailliert wie möglich über Ihre dortigen Erfahrungen.
K.: Ich werde hineingestossen und sehe einen hellen, warmen Strahl. Er dehnt sich zu mir aus als Strom flüssiger Energie. Da quirlt zuerst ein ... rauchähnlicher ... Dampf um mich herum ... berührt dann meine Seele leicht, als ob er lebendig wäre. Dann wird er als Feuer in mich absorbiert, und ich werde gebadet und von meinen Wunden gereinigt.
Dr. N.: Werden Sie von jemandem gebadet, oder umhüllt Sie dieser Lichtstrahl aus dem Nichts?

K.: Ich bin allein, aber geleitet. Meine Essenz wird gebadet ... stellt mich wieder her, nachdem ich der Erde ausgesetzt war.
Dr. N.: Ich habe gehört, dieser Ort sei wie eine erfrischende Dusche nach einem harten Arbeitstag.
K.: *[lacht]* Nach einem harten Arbeitsleben. Es ist besser, und ausserdem wird man dabei nicht nass.
Dr. N.: Sie haben ja auch keinen physischen Körper mehr. Wie kann dann diese Energiedusche eine Seele heilen?
K.: Indem sie mein ... Sein berührt. Ich bin so müde von meinem letzten Leben und dem Körper, den ich da hatte.
Dr. N.: Wollen Sie damit sagen, dass die Verheerungen des physischen Körpers und des menschlichen Bewusstseins nach dem Tod einen emotionalen Eindruck auf der Seele hinterlassen?
K.: Gott, ja! Mein eigentlicher Ausdruck – wer ich als Wesen bin – wurde durch das Gehirn und den Körper, in denen ich wohnte, beeinträchtigt.
Dr. N.: Obwohl Sie nun für immer von diesem Körper getrennt sind?
K.: Jeder Körper hinterlässt ... Spuren ... auf einem, wenigstens für eine gewisse Zeit. Von einigen Körpern, die ich hatte, kann ich mich nie vollständig lösen. Auch wenn man von ihnen befreit ist, behält man einige der eindrücklichsten Erinnerungen seiner Körper in gewissen Leben.
Dr. N.: Okay, ich möchte nun, dass Sie Ihre heilende Dusche beenden und mir erzählen, was Sie fühlen.
K.: Ich schwebe im Licht ... es durchdringt meine Seele ... wäscht die meisten negativen Viren heraus. Es ermöglicht es mir, die Fesseln meines letzten Lebens fallenzulassen ... was zu meiner Transformation führt, sodass ich wieder ganz werden kann.
Dr. N.: Hat die Dusche auf alle dieselbe Auswirkung?
K.: *[Pause]* Als ich jünger und weniger erfahren war, kam ich mit grösseren Verletzungen hierher ... die Energie hier schien weniger effektiv zu sein, da ich nicht wusste, wie ich sie benutzen musste, um die Negativität auszumerzen. Ich trug alte Wunden trotz der heilenden Energie länger mit mir.
Dr. N.: Ich glaube, ich verstehe. Was tun Sie jetzt?
K.: Wenn ich wiederhergestellt bin, gehe ich von hier weg an einen ruhigen Ort, um mit meinem Führer zu sprechen.

---

Dieser Ort, den ich die heilende Dusche genannt habe, ist nur eine Vorbereitung für die Rehabilitation zurückkehrender Seelen. Die Einführung, die unmittelbar darauf folgt (insbesondere bei jüngeren Seelen), besteht aus einer gehaltvollen Beratung mit dem Führer. Die soeben erfrischte Seele kommt zu dieser Station, um Bericht abzugeben über das soeben beendete Leben. Die Einführung oder Orientierung wird auch als Aufnahmegespräch bezeichnet, in dem die Seele weitere emotionale Befreiung und Wiederanpassung an die geistige Welt erfährt. Menschen unter Hypnose, die über die Art der Beratung sprechen, die während der

Orientierung stattfindet, beschreiben ihre Führer als freundlich, aber genau. Stellen Sie sich Ihren liebsten Grundschullehrer vor, und Sie haben das Bild. Stellen Sie sich eine entschlossene, aber mitfühlende Wesenheit vor, die alles über Ihre Lerngewohnheiten weiss, Ihre Stärken und Schwächen, Ihre Ängste, und die immer bereit ist, mit Ihnen zusammenzuarbeiten, solange Sie sich Mühe geben. Wenn Sie das aufgeben, bleibt alles in Ihrer Entwicklung stehen. Schüler können nichts vor ihren geistigen Lehrern verbergen. In einer telepathischen Welt gibt es keine Ausflüchte und keine Täuschungen.

Es gibt vielfältige Unterschiede in den Einführungsszenen, je nach der individuellen Veranlagung der Seele und ihrem Zustand nach dem soeben beendeten Leben. Seelen berichten, dass ihre Orientierung oft in einem Raum stattfindet. Die Ausstattung dieses Schauplatzes und die Intensität dieser ersten Besprechung kann nach jedem Leben anders sein. Der folgende Fall gibt ein kurzes Beispiel einer solchen Szene, die zeigt, dass höhere Kräfte die zurückkehrende Seele trösten möchten.

## Fallstudie 12

K.: In der Mitte dieses Ortes fand ich mein Schlafzimmer, wo ich als Kind so glücklich war. Ich sehe meine Tapete mit den Rosen und das Bett mit den vier Pfosten und den quietschenden Federn unter einem dicken, rosa Quilt, den meine Grossmutter für mich gemacht hatte. Meine Grossmutter und ich hatten immer tiefgehende Gespräche, wenn mich etwas beunruhigte, und sie ist auch hier – sie sitzt an meiner Bettkante mit meinen Lieblings-Stofftieren um sie herum – und wartet auf mich. Ihr runzliges Gesicht ist voller Liebe, wie immer. Nach einer Weile sehe ich, dass sie in Wirklichkeit mein Führer Amephus ist. Ich spreche mit Amephus über die traurigen und glücklichen Zeiten meines soeben zu Ende gegangenen Lebens. Ich weiss, dass ich Fehler gemacht habe, aber sie ist so lieb zu mir. Wir lachen und weinen zusammen, während ich mich erinnere. Dann sprechen wir über all die Dinge, die ich nicht getan habe und die ich in meinem Leben hätte tun können. Aber am Ende ist es in Ordnung. Sie weiss, dass ich mich in dieser wundervollen Welt ausruhen muss. Ich werde mich entspannen. Es ist mir egal, ob ich je wieder auf die Erde zurückkehren werde, denn meine wirkliche Heimat ist hier.

Offenbar brauchen die weiter entwickelten Seelen in diesem Stadium keine Orientierungshilfe. Das heisst aber nicht, dass jene 10 % meiner Klienten, die zu dieser Kategorie zählen, bei ihrer Rückkehr von der Erde nun in einem Zug an ihren Führern vorbeisegeln. Jedermann muss Rechenschaft über sein vergangenes Leben ablegen. Die Bewertung erfolgt aufgrund der Interpretation und Ausführung der Rolle, die jedes Individuum für sein Leben erhält. Aufnahmegespräche mit den fortgeschritteneren Seelen werden später von Meisterlehrern geführt. Die weniger erfahrenen Wesenheiten bekommen gewöhnlich mehr Aufmerksamkeit von Bera-

tern, weil der abrupte Übergang von der physischen in die geistige Welt für sie schwieriger ist.

Der nächste Fall, den ich ausgesucht habe, bekommt eine vertieftere therapeutische Einführung. Die Untersuchung von Einstellung und Gefühlen im Hinblick auf eine Neuausrichtung des zukünftigen Verhaltens ist für die Geistführer typisch. Die Klientin in Fallstudie 13 ist eine starke, imposante, 32 Jahre alte Frau von überdurchschnittlicher Grösse und Gewicht. In Jeans, Stiefeln und weitem Sweatshirt kam Hester eines Tages ganz aufgewühlt in mein Büro.

Ihre Probleme bestanden aus drei Teilen. Sie war mit ihrem Leben als erfolgreiche Immobilienmaklerin nicht zufrieden, da es zu materialistisch und leer war. Hester hatte auch das Gefühl, ihr fehle weibliche Sexualität. Sie erwähnte, dass sie einen Schrank voller wunderbarer Kleider besass, die zu tragen sie hasste. Diese Klientin erzählte mir dann, wie leicht sie ihr Leben lang Männer manipuliert hatte, weil «ich eine männliche Aggression habe, durch die ich mich als Frau unvollständig fühle». Als junges Mädchen ging sie Puppen und Mädchenkleidern aus dem Weg, weil wettbewerbsorientierter Sport mit Jungen sie mehr interessierte.

Ihre männlichen Gefühle hatten sich mit dem Alter nicht verändert, obwohl sie einen Mann gefunden und geheiratet hatte, weil er ihre Dominanz in der Beziehung akzeptierte. Hester sagte, sie hätte gern Sex mit ihm, solange sie die physische Kontrolle hatte, und dass er dies erregend fand. Ausserdem klagte meine Klientin über Kopfschmerzen auf der rechten Seite, gerade über dem Ohr, die die Ärzte nach ausgedehnten Untersuchungen auf Stress zurückführten.

Während unserer Sitzung erfuhr ich, dass diese Klientin kürzlich eine Serie von Leben als Mann verbracht hatte, die in einer kurzen Existenz als Staatsanwalt Ross Feldon gipfelte, der in den 1880er-Jahren im Staate Oklahoma lebte. Als Ross hatte meine Klientin im Alter von 33 Jahren in einem Hotelzimmer Selbstmord begangen, indem sie sich in den Kopf schoss. Ross war verzweifelt über die Richtung, die sein Leben als Ankläger vor Gericht genommen hatte.

Im Verlauf des Gesprächs wird der Leser Zeichen starker Emotionen erkennen. Regressionstherapeuten nennen dies «verstärkte Reaktion» durch einen Zustand des Wiedererlebens, im Gegensatz zum anderen Trancezustand, in dem die Klienten mehr eine beobachtende Rolle haben.

## Fallstudie 13

**Dr. N.**: Nachdem Sie nun die heilende Dusche verlassen haben, wo gehen Sie hin?
**K.**: *[ängstlich]* Meinen Berater treffen.
**Dr. N.**: Und wer ist das?
**K.**: *[Pause]* ... Dees ... nein ... sein Name ist Clodees.
**Dr. N.**: Sprachen Sie mit Clodees, als Sie die geistige Welt betraten?
**K.**: Ich war noch nicht bereit. Ich wollte nur meine Eltern sehen.
**Dr. N.**: Warum gehen Sie nun zu Clodees?

K.: Ich ... werde eine Art von ... Rechenschaft ... über mich selbst ... geben müssen. Wir gehen das nach allen meinen Leben durch, aber dieses Mal sitze ich wirklich in der Tinte.
Dr. N.: Warum?
K.: Weil ich Selbstmord gemacht habe.
Dr. N.: Wenn ein Mensch auf Erden Selbstmord begeht, heisst das dann, dass er als Seele auf irgendeine Weise bestraft wird?
K.: Nein, nein, hier gibt es so etwas wie Strafe nicht – das gibt es nur auf der Erde. Clodees wird enttäuscht sein, dass ich so früh aufgab und nicht den Mut hatte, mich meinen Schwierigkeiten zu stellen. Wenn man sich für diese Todesart entscheidet, wie ich es tat, heisst das einfach, dass man später zurückkommen und sich in einem anderen Leben mit denselben Dingen nochmals herumschlagen muss. Durch diesen vorzeitigen Abgang habe ich nur eine Menge Zeit vergeudet.
Dr. N.: Also wird Sie niemand verurteilen, weil Sie Selbstmord begingen?
K.: *[überlegt einen Moment]* Nun, meine Freunde werden mir auch nicht gerade auf die Schulter klopfen. Ich bin traurig über das, was ich getan habe.

**Anmerkung**: *Dies ist die gewöhnliche geistige Einstellung zum Selbstmord, aber ich möchte hinzufügen, dass diejenigen, die chronischen Schmerzen oder beinahe totaler Invalidität auf der Erde durch Selbstmord entfliehen, als Seelen keine Gewissensbisse haben. Ihre Führer und Freunde können dieses Motiv für Selbstmord auch eher akzeptieren.*

Dr. N.: Gut, gehen wir weiter in Ihre Unterhaltung mit Clodees. Beschreiben Sie mir zuerst die Umgebung, wo Sie Ihren Berater treffen.
K.: Ich gehe in ein Zimmer ... mit Wänden ... *[lacht]* Oh, das ist das Buckhorn!
Dr. N.: Was ist das?
K.: Eine tolle Viehtreiber-Bar in Oklahoma. Ich war glücklich als deren Besitzer ... freundliche Atmosphäre ... wunderschönes Holztäfer ... weiche Lederstühle. *[Pause]* Ich sehe Clodees an einem der Tische sitzen und auf mich warten. Nun werden wir reden.
Dr. N.: Wie erklären Sie eine Bar aus Oklahoma in der geistigen Welt?
K.: Das ist eines der netten Dinge, die sie für einen tun, um es einem leichter zu machen, aber das ist auch alles. *[seufzt tief]* Dieses Gespräch wird nicht sein wie eine Party in der Bar.
Dr. N.: Die Aussicht auf ein Gespräch mit Ihrem Führer über Ihr letztes Leben scheint Sie etwas zu deprimieren?
K.: *[defensiv]* Weil ich es vermasselt habe! Ich muss ihm erklären, warum es nicht geklappt hat. Das Leben ist so *hart!* Ich versuche, es richtig zu machen ... aber ...
Dr. N.: Was richtig zu machen?
K.: *[angstvoll]* Ich hatte mit Clodees vereinbart, daran zu arbeiten, mir Ziele zu setzen und dann dabei zu bleiben. Er hatte Erwartungen an mich als Ross. Verdammt! Nun muss ich ihm damit gegenübertreten ...

Dr. N.: Sie haben nicht das Gefühl, den Vertrag mit Ihrem Berater über die Lektionen, die Sie als Ross lernen sollten, erfüllt zu haben?
K.: *[ungeduldig]* Nein, ich war schrecklich schlecht. Und natürlich werde ich nochmals von vorne beginnen müssen. Wir scheinen es nie perfekt hinzukriegen. *[Pause]* ... Wissen Sie, wenn es nicht wegen der Schönheit der Erde wäre ... die Vögel, Blumen, Bäume ... ich würde nie wieder zurückgehen. Es bringt zu viel Ärger.
Dr. N.: Ich sehe, dass Sie aufgebracht sind, aber denken Sie nicht ...
K.: *[unterbricht aufgeregt]* Man kann *gar nichts* verheimlichen. Alle hier kennen einen so gut. Ich kann nichts von Clodees fernhalten.
Dr. N.: Ich möchte, dass Sie tief durchatmen und dann weiter in die Buckhorn Bar hineingehen und mir erzählen, was Sie tun.
K.: *[schluckt und strafft ihre Schultern]* Ich schwebe hinein und setze mich Clodees gegenüber an einen runden Tisch nahe dem Bartresen.
Dr. N.: Nun, da Sie in der Nähe von Clodees sind, denken Sie, dass er über Ihr letztes Leben ebenso aufgebracht ist wie Sie?
K.: Nein, ich bin über mich selbst wütend, über das, was ich getan habe oder nicht getan habe, und er weiss das. Berater können etwas nicht mögen, aber sie erniedrigen uns nie, da stehen sie drüber.

Die Beratung durch einen Führer treibt den Heilungsprozess unserer Seelen während der Orientierungsphase voran, doch das heisst nicht, dass die defensiven Sperren gegen das Voranschreiten völlig wegfallen. Die schmerzhaften emotionalen Erinnerungen aus unserer Vergangenheit sterben nicht so leicht wie der Körper. Hester muss den negativen Lebensplan ihres vergangenen Lebens als Ross klar sehen, ohne Verzerrungen.

Diese geistigen Orientierungsszenen in der Hypnose wiederaufleben zu lassen unterstützt mich als Therapeuten. Ich habe herausgefunden, dass die Techniken des psychodramatischen Rollenspiels sehr nützlich sind, um Gefühle und alte Überzeugungen herauszuarbeiten, die mit gegenwärtigem Verhalten in Verbindung stehen. Die Klientin hatte eine recht lange Sitzung mit ihrem Führer, die ich zusammengefasst habe. An diesem Punkt verlagerte ich meine Fragestellung so, dass auch der Führer der Klientin miteinbezogen wurde.

Im weiteren Verlauf der Bearbeitung von Ross Feldons Leben übernehme ich die Rolle eines Dritten zwischen Ross und Clodees. In diesem Beratungsmodus werde ich auch eine Rollenübertragung einleiten, in der Hester-Ross die Gedanken von Clodees aussprechen wird. Durch die Integration von Klient und Führer können wir Unterstützung von diesen höheren Wesen bekommen und die Probleme genauer sehen. Manchmal fühle ich sogar, dass mein eigener Führer mich in diesen Sitzungen leitet.

Ich bin sehr vorsichtig darin, Führer ohne guten Grund herbeizurufen. Die direkte Kommunikation mit dem Führer eines Klienten zu erleichtern hat immer einen ungewissen Ausgang. Wenn mein Eindringen ungeschickt oder unnötig ist,

blockieren Führer die Reaktion des Klienten durch Schweigen oder den Gebrauch einer metaphorischen Sprache, deren Bedeutung unklar ist.

Ich habe Führer erlebt, die durch die Stimmbänder eines Klienten in so misstönenden, rauhen Lauten sprachen, dass ich die Antworten auf Fragen kaum verstehen konnte. Wenn Klienten für ihre Führer sprechen statt die Führer selbst durch den Klienten, ist die Sprache normalerweise nicht so gebrochen. In diesem Fall kommt Clodees leicht durch Hester-Ross und erlaubt mir einen gewissen Spielraum in der Arbeit mit *seinem* Klienten.

**Dr. N.:** Ross, wir müssen beide verstehen, was psychologisch mit Ihnen vorgeht, und zwar vom Beginn Ihrer Orientierungssitzung mit Clodees an. Ich möchte, dass Sie mir helfen. Sind Sie dazu bereit?

**K.:** Ja.

**Dr. N.:** Gut, und nun werden Sie etwas Ungewöhnliches tun können. Wenn ich auf drei gezählt habe, werden Sie fähig sein, die doppelte Rolle von Clodees und sich selbst zu übernehmen. Diese Fähigkeit wird es Ihnen ermöglichen, mir von Ihren Gedanken zu erzählen und gleichzeitig von denjenigen Ihres Führers. Es wird scheinen, als seien Sie selbst Ihr Führer, wenn ich Ihnen Fragen stelle. Sind Sie bereit?

**K.:** *[zögernd]* Ich ... denke schon.

**Dr. N.:** *[schnell]* Eins – zwei – drei! *[Ich lege meine Hand auf die Stirn der Klientin, um die Übertragung zu beschleunigen.]* Seien Sie jetzt *Clodees*, der seine Gedanken durch Sie ausspricht. Sie sitzen an einem Tisch gegenüber der Seele von Ross Feldon. Was sagen Sie zu ihm? *Schnell! [Ich will, dass die Klientin reagiert, ohne kritisch über die Schwierigkeit meines Befehls nachzudenken.]*

**K.:** *[reagiert langsam, spricht als ihr Führer]* Du weisst ... du hättest es besser machen können ...

**Dr. N.:** *Schnell jetzt*, seien Sie wieder Ross Feldon. Gehen Sie auf die andere Seite des Tisches und antworten Sie Clodees.

**K.:** Ich ... habe es versucht ... aber ich habe das Ziel nicht erreicht ...

**Dr. N.:** Wechseln Sie wieder den Platz. Werden Sie die Stimme von Clodees Gedanken und antworten Sie Ross. *Schnell!*

**K.:** Wenn du an deinem Leben etwas ändern könntest, was wäre das?

**Dr. N.:** *Antworten Sie als Ross.*

**K.:** Nicht korrumpiert zu werden ... von Macht und Geld.

**Dr. N.:** *Antworten Sie als Clodees.*

**K.:** Warum hast du dich dadurch von deinen ursprünglichen Verpflichtungen ablenken lassen?

**Dr. N.:** *[Ich senke meine Stimme.]* Sie machen das toll. Wechseln Sie weiterhin die Stühle von der einen Seite des Tisches auf die andere. Beantworten Sie nun die Frage Ihres Führers.

**K.:** Ich wollte dazugehören ... mich als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft fühlen ... höher kommen als andere und bewundert werden ... für meine Stärke.

Dr. N.: Antworten Sie als Clodees.
K.: Besonders von Frauen. Ich habe beobachtet, wie du versucht hast, sie auch sexuell zu dominieren, indem du Eroberungen ohne gefühlsmässige Bindung machtest.
Dr. N.: Sprechen Sie als Ross.
K.: Ja ... das stimmt ... *[wiegt den Kopf von einer auf die andere Seite]* Ich muss das nicht erklären – du weisst sowieso alles.
Dr. N.: Antworten Sie als Clodees.
K.: Oh, doch. Du musst diese Angelegenheit mit deiner Selbstbewusstheit beeinflussen.
Dr. N.: Antworten Sie als Ross.
K.: *[trotzig]* Wenn ich nicht Macht über diese Leute ausgeübt hätte, hätten sie mich unter Kontrolle gehabt.
Dr. N.: Antworten Sie als Clodees.
K.: Darin liegt kein Verdienst, und es war deiner nicht würdig. Was du geworden bist entspricht nicht dem Beginn. Wir haben deine Eltern sorgfältig ausgesucht.

**Anmerkung**: *Die Familie Feldon waren bescheidene Bauern, die Ehrlichkeit und Geduld zeigten und viel opferten, damit Ross Jurisprudenz studieren konnte.*

Dr. N.: Antworten Sie als Ross.
K.: *[in einem Ausbruch]* Ja, ich weiss, sie erzogen mich zum Idealismus ... dem kleinen Mann zu helfen, und ich wollte das auch, aber es hat für mich nicht funktioniert. Ich hatte Schulden, als ich als Rechtsanwalt begann ... unfähig ... ohne Bedeutung. Ich wollte nicht mehr arm sein, Leute verteidigen, die mich nicht bezahlen konnten. Ich hasste die Farm – die Schweine und Kühe. Ich war gerne um wichtige Leute, und als ich als Staatsanwalt zum Establishment gehörte, hatte ich die Vorstellung, das System zu reformieren und den Farmern zu helfen. Das System war falsch.
Dr. N.: Antworten Sie als Clodees.
K.: Ah, du wurdest vom System verdorben. Erkläre mir das.
Dr. N.: Antworten Sie als Ross.
K.: *[hitzig]* Die Leute mussten Bussen bezahlen, die sie nicht aufbringen konnten – andere brachte ich ins Gefängnis für Straftaten, die sie nicht begehen wollten – andere hängte ich! *[mit brechender Stimme]* Ich wurde ein legaler Mörder.
Dr. N.: Antworten Sie als Clodees.
K.: Warum fühltest du dich schuldig dafür, Kriminelle anzuklagen, die anderen geschadet hatten?
Dr. N.: Antworten Sie als Ross.
K.: Wenige von ihnen ... die meisten waren gewöhnliche Leute wie meine Eltern, die sich im System verfangen hatten ... Geld brauchten, um zu überleben ... und da gab es diejenigen, die ... im Kopf krank waren ...
Dr. N.: Antworten Sie als Clodees.

K.: Was ist mit den Opfern der Menschen, die du anklagtest? Hast du nicht ein Leben für das Gesetz gewählt, um der Gesellschaft zu helfen und um die Farmen und Städte durch Gerechtigkeit sicherer werden zu lassen?
Dr. N.: Antworten Sie als Ross.
K.: *[laut] Kannst du denn nicht sehen, dass es für mich nicht funktioniert hat – ich wurde durch eine primitive Gesellschaft zum Mörder gemacht!*
Dr. N.: Antworten Sie als Clodees.
K.: Und darum hast du dich selbst umgebracht?
Dr. N.: Antworten Sie als Ross.
K.: Ich geriet aus dem Gleis ... ich konnte nicht mehr zurück und ein Niemand werden ... und ich konnte nicht mehr weitermachen.
Dr. N.: Antworten Sie als Clodees.
K.: Du hast dich zu leicht eingelassen mit denen, deren Motivationen persönlicher Gewinn und Bekanntheit waren. Das warst nicht du. Warum hast du dich vor dir selbst versteckt?
Dr. N.: Antworten Sie als Ross.
K.: *[wütend]* Warum hast du mir nicht mehr geholfen – als ich als Offizialverteidiger begann?
Dr. N.: Antworten Sie als Clodees.
K.: Welchen Nutzen ziehst du aus der Vorstellung, dass ich dich an jeder Ecke an die Hand nehmen soll?
*[Ich fordere Hester auf, als Ross zu antworten, aber als sie nach der letzten Frage schweigt, greife ich ein.]*
Dr. N.: Ross, wenn ich unterbrechen darf, ich glaube, Clodees versucht herauszufinden, was für Sie beim Schmerz, den Sie jetzt fühlen, und den Streichen, die Sie für Ihre Schuldzuweisungen an ihn erhalten, letztlich herausschauen soll.
K.: *[Pause]* Zuneigung ... nehme ich an.
Dr. N.: Okay, antworten Sie als Clodees auf diesen Gedanken.
K.: *[sehr langsam]* Was möchtest du noch von mir? Du bist nicht tief genug in dich selbst gegangen. Ich gab deinem Bewusstsein Gedanken der Enthaltsamkeit, Mässigung, Verantwortung, die ursprünglichen Ziele, die Liebe deiner Eltern ein – du hast diese Gedanken ignoriert und hast dich gegen andere Verhaltensmöglichkeiten gesperrt.
Dr. N.: ...
K.: *[antwortet ohne meine Aufforderung]* Ich weiss, dass ich deine Zeichen übersehen habe ... ich habe Gelegenheiten vertan ... ich hatte Angst ...
Dr. N.: Antworten Sie als Clodees auf Ihre Aussage.
K.: Was schätzt du am höchsten ein an deiner Persönlichkeit?
Dr. N.: Antworten Sie Ihrem Führer.
K.: Dass ich den Wunsch hatte, die Dinge auf der Erde zu verändern. Als ich begann, wollte ich etwas für die Menschen auf der Erde verändern.
Dr. N.: Antworten Sie als Clodees.

K.: Du hast diese Aufgabe vorzeitig verlassen und nun sehe ich, dass du wieder Gelegenheiten verpasst ... Angst davor hast, Risiken einzugehen ... Wege einschlägst, die dir schaden ... versuchst, jemand zu werden, der du nicht bist, und wieder kommt Traurigkeit auf.

---

Das Wiederauflebenlassen der Orientierungsphase ergibt in meinen Hypnosesitzungen abrupte Übergänge. Während die Klientin als Clodees spricht, kann man feststellen, wie ihre Antworten etwas Luzideres und Entschiedeneres bekommen, das sich sowohl von meiner Klientin Hester als auch von ihrem früheren Selbst Ross unterscheidet. Es gelingt mir nicht immer so gut, meine Klienten die Kommentare ihrer Führer in früheren spirituellen Orientierungssitzungen so deutlich übersetzen zu lassen. Dennoch haben Erinnerungen an vergangene Leben oft mit heutigen Problemen zu tun, welches spirituelle Setting man auch wählt.

Ob meine Klientin und ihr Führer diese Unterhaltung in der Buckhorn Bar wirklich führten, ist für mich nicht so wichtig. Schliesslich ist Ross Feldon als Person tot. Aber Hester sitzt in derselben Patsche, und ich möchte tun, was ich kann, um dieses destruktive Verhaltensmuster zu brechen. Ich verbringe einige Minuten damit, die Aussagen ihres Führers über mangelndes Selbstbild, Entfremdung und verlorene Wertvorstellungen durchzugehen. Nachdem ich Clodees um weitere Hilfe gebeten habe, schliesse ich die Orientierungsszene ab und bringe Hester sofort zu einem späteren Stadium, gerade vor ihrer Wiedergeburt in das jetzige Leben.

---

Dr. N.: Können Sie mit all dem Wissen darüber, wer Sie als Ross waren, und mit grösserem Verständnis für Ihre wirkliche geistige Identität nach Ihrem Aufenthalt in der geistigen Welt nun sagen, warum Sie Ihren jetzigen Körper wählten?
K.: Ich entschied mich dafür, eine Frau zu sein, damit sich die Menschen nicht von mir eingeschüchtert fühlen.
Dr. N.: Wirklich? Warum nahmen Sie dann den Körper einer so starken, kräftigen Frau im 20. Jahrhundert?
K.: Sie werden nicht einen schwarz gekleideten Staatsanwalt in einem Gerichtssaal sehen – diesmal bin ich ein Überraschungspaket!
Dr. N.: Ein Überraschungspaket? Was heisst das?
K.: Ich wusste, dass ich als Frau für Männer weniger einschüchternd bin. Ich kann sie in einem unbewachten Moment erwischen und zu Tode erschrecken.
Dr. N.: Welche Art Männer?
K.: Die grossen Tiere – die Machtstruktur in der Gesellschaft – kann sie packen, wenn sie sich in falscher Sicherheit wiegen, weil ich eine Frau bin.
Dr. N.: Sie packen und was tun?
K.: *[schlägt mit ihrer rechten Faust in die linke Handfläche]* Sie festnageln – um den kleinen Mann vor den Haien zu retten, die alle kleinen Fische auf dieser Welt auffressen wollen.

*[Ich führe meine Klientin in die Gegenwart, während sie im überbewussten Zustand bleibt.]*

**Dr. N.:** Helfen Sie mir zu verstehen, warum Sie sich dafür entschieden haben, in diesem Leben eine Frau zu sein. Sie wollten derselben Art Menschen helfen, denen Sie in Ihrem vorhergehenden Leben als Mann nicht helfen konnten – stimmt das so?

**K.:** *[traurig]* Ja, aber es ist nicht der beste Weg. Es klappt nicht so, wie ich mir das vorgestellt habe. Ich bin immer noch zu stark und machohaft. Energie strömt in der falschen Richtung aus mir heraus.

**Dr. N.:** Welche falsche Richtung?

**K.:** *[wehmütig]* Ich tue es wieder. Menschen missbrauchen. Ich wählte den Körper einer Frau, die auf Männer einschüchternd wirkt, und ich fühle mich nicht wie eine Frau.

**Dr. N.:** Können Sie mir ein Beispiel geben?

**K.:** Sexuell und im Geschäftsleben. Ich bin wieder im Machtspiel ... schiebe Prinzipien auf die Seite ... komme aus dem Geleise wie zuvor *[als Ross]*. Diesmal manipuliere ich Immobiliengeschäfte. Ich bin zu stark daran interessiert, Geld zu verdienen. Ich will Status haben.

**Dr. N.:** Und wie verletzt Sie das, Hester?

**K.:** Der Einfluss von Geld und Macht ist eine Droge für mich, wie schon im letzten Leben. Eine Frau zu sein hat nichts an meinem Wunsch geändert, Menschen zu kontrollieren. So ... dumm ...

**Dr. N.:** Denken Sie also, dass Ihre Motive für die Wahl eines weiblichen Körpers falsch waren?

**K.:** Ja, ich empfinde das Leben als Mann als natürlicher. Aber ich dachte, als Frau würde ich diesmal ... subtiler sein. Ich wollte diese Chance, es in einem anderen Geschlecht nochmals zu versuchen, und Clodees liess mich machen. *[sinkt in ihrem Stuhl zusammen]* Was für ein Fehler!

**Dr. N.:** Denken Sie nicht, dass Sie etwas zu hart sind mit sich selbst, Hester? Ich habe das Gefühl, Sie wollten auch eine Frau sein, um den Einblick und die Intuition einer Frau zu haben und so eine andere Perspektive für den Umgang mit Ihrer Lektion zu bekommen. Sie können männliche Energie haben, wenn Sie es so nennen wollen, und trotzdem weiblich sein.

---

Bevor ich diesen Fall abschliesse, sollte ich noch das Thema Homosexualität betrachten. Die meisten meiner Klienten wählten in 75 % aller Existenzen einen Körper des gleichen Geschlechts. Dieses Muster stimmt für alle ausser die weiter entwickelten Seelen, die in der Wahl von männlichen und weiblichen Körpern ausgeglichener sind. Die Vorliebe der meisten erdgebundenen Seelen für ein Geschlecht heisst nicht, dass sie in den 25 % ihrer Leben im anderen Geschlecht unglücklich sind.

Hester ist nicht unbedingt gay (homosexuell) oder bisexuell wegen ihrer Körperwahl. Homosexuelle können sich mit ihrer menschlichen Anatomie wohlfühlen oder auch nicht. Wenn ich homosexuelle Klienten habe, fragen sie oft, ob ihre

Homosexualität daher rührt, dass sie sich für dieses Leben «das falsche Geschlecht» ausgesucht haben. Nach Abschluss der Sitzung ist diese Frage meist beantwortet.

Unabhängig von den Umständen, die Seelen zur Wahl eines Geschlechts bringen, wurde diese Entscheidung vor ihrer Ankunft auf der Erde getroffen. Manchmal finde ich, dass homosexuelle Menschen sich im Voraus dafür entschieden haben, mit einem Geschlecht zu experimentieren, das sie in früheren Leben selten benutzt haben.

Die Homosexualität ist in unserer Gesellschaft stigmatisiert, was einen schwierigeren Lebensweg bedeutet. Wenn einer meiner Klienten diesen Weg gewählt hat, kann man das gewöhnlich auf ein karmisches Bedürfnis zurückführen, das persönliche Verständnis der komplexen Unterschiede der Geschlechtsidentität zu beschleunigen, und es hat immer mit gewissen Ereignissen in ihrer Vergangenheit zu tun. Hester wollte in diesem Leben eine Frau sein, um die Stolpersteine, über die sie als Ross Feldon fiel, zu vermeiden.

Wäre es für Hester besser gewesen, wenn sie von Geburt an über ihre Vergangenheit als Ross Bescheid gewusst hätte, statt 30 Jahre zu warten und sich einer Hypnose unterziehen zu müssen? Das Fehlen bewusster Erinnerungen an unsere früheren Existenzen nennt man Amnesie. Diese Bedingung des menschlichen Daseins erstaunt diejenigen, die sich zur Reinkarnationslehre hingezogen fühlen. Warum sollten wir im Leben herumtappen müssen und herauszufinden versuchen, wer wir sind und was wir tun sollten und ständig fragen, ob sich wirklich ein spirituelles göttliches Wesen um uns kümmert? Ich schloss meine Sitzung mit dieser Frau ab, indem ich sie nach ihrer Amnesie fragte.

---

Dr. N.: Warum hatten Sie Ihrer Ansicht nach keine bewusste Erinnerung an Ihr Leben als Ross?
K.: Wenn wir einen Körper auswählen und einen Plan festlegen, bevor wir auf die Erde zurückkommen, treffen wir eine Vereinbarung mit unseren Beratern.
Dr. N.: Eine Vereinbarung worüber?
K.: Wir vereinbaren ... uns an andere Leben ... nicht zu erinnern.
Dr. N.: Warum?
K.: Es ist besser, mit einer tabula rasa zu lernen als schon im Voraus zu wissen, was aufgrund früherer Vorkommnisse geschehen könnte.
Dr. N.: Aber wäre das Wissen über Ihre Fehler in früheren Leben nicht nützlich, um dieselben Fallgruben in diesem Leben zu umgehen?
K.: Wenn die Menschen alles über ihre vergangenen Leben wissen würden, würden sie viel zu viel Aufmerksamkeit darauf verschwenden, statt sich um neue Zugänge zum selben Problem zu bemühen. Das neue Leben muss ... ernstgenommen werden.
Dr. N.: Gibt es noch andere Gründe?

K.: *[Pause]* Ohne alte Erinnerungen haben wir gemäss unseren Beratern weniger die Sorge ... die Vergangenheit ... rächen zu wollen ... für alles erlittene Übel einen Ausgleich zu suchen.
Dr. N.: Nun, mir scheint, das sei aber bisher Teil Ihrer Motivation und Ihres Verhaltens im Leben als Hester gewesen.
K.: *[kraftvoll]* Deshalb kam ich zu Ihnen.
Dr. N.: Und denken Sie immer noch, dass ein totales Blackout bezüglich unseres ewigen geistigen Lebens auf der Erde für den Fortschritt wichtig ist?
K.: Normalerweise schon, aber es ist nicht ein totales Blackout. Wir bekommen blitzartige Hinweise in Träumen ... in Krisenzeiten ... haben Menschen ein inneres Wissen darüber, welche Richtung sie einschlagen sollen, wenn es nötig ist. Und manchmal können die Freunde etwas schummeln ...
Dr. N.: Meinen Sie mit Freunden Wesenheiten aus der geistigen Welt?
K.: Mhm ... sie geben Hinweise, durch Gedankenblitze ... ich selbst habe das getan.
Dr. N.: Dennoch mussten Sie zu mir kommen, um Ihre bewusste Amnesie aufzubrechen.
K.: *[Pause]* Wir haben ... die Fähigkeit zu wissen, wann es nötig ist. Ich war bereit für eine Veränderung, als ich von Ihnen hörte. Clodees erlaubte mir, die Vergangenheit mit Ihrer Hilfe anzusehen, weil es zu meinem Besten war.
Dr. N.: Sonst wäre Ihre Amnesie bestehen geblieben?
K.: Ja, das hätte bedeutet, dass ich gewisse Dinge noch nicht wissen soll.

Meiner Meinung nach gibt es einen Grund, wenn Klienten nicht hypnotisiert werden können oder in der Trance nur bruchstückhafte Erinnerungen bekommen. Es bedeutet nicht, dass diese Menschen keine Erinnerungen an die Vergangenheit haben, sondern dass sie nicht bereit sind, sie anzusehen.

Meine Klientin wusste, dass etwas ihr Wachstum behinderte und wollte dies aufdecken. Die überbewusste Identität der Seele beherbergt unsere Erinnerungen, Ziele eingeschlossen. Wenn die Zeit in unserem Leben dafür gekommen ist, müssen wir materielle menschliche Bedürfnisse mit dem Zweck des Hierseins unserer Seele in Übereinstimmung bringen. Ich versuche, vergangene und gegenwärtige Erfahrungen durch gesunden Menschenverstand auf dieselbe Linie zu bringen.

Unsere ewigwährende Identität verlässt uns im Körper, den wir gewählt haben, nie; daran ändert unser aktueller Status nichts. In der Reflexion, Meditation oder im Gebet sickern die Erinnerungen daran, wer wir wirklich sind, in ausgewählten Gedanken täglich zu uns durch. Wir bekommen kleine, durch den Nebel der Amnesie intuitiv erfassbare Hinweise auf den Grund unseres Wesens.

Nachdem ich die Quelle ihrer Kopfschmerzen desensibilisiert hatte, vervollständigte ich meine Sitzung mit Hester durch die Verstärkung ihrer Entscheidung zu einem Leben als Frau aus anderen Gründen als dem, Männer einzuschüchtern. Ich gab ihr die Erlaubnis, ihre Abwehrmechanismen etwas zu lockern und weniger aggressiv zu sein. Wir besprachen die Möglichkeiten einer Neuorientierung ihrer beruflichen Tätigkeit hin zu helfenden Berufen und die Möglichkeiten von Frei-

willigenarbeit. Schliesslich gelang es ihr, ihr gegenwärtiges Leben als eine grossartige Gelegenheit zum Lernen zu sehen statt lediglich als die Wahl des falschen Geschlechts.

Nach dem Abschluss eines Falles bewundere ich immer die brutale Ehrlichkeit der Seelen. Wenn eine Seele ein produktives Leben geführt hat, das ihr und den Menschen in ihrer Umgebung zugute kam, habe ich bemerkt, dass sie voller Enthusiasmus in die geistige Welt zurückkehrt. Wenn aber Klientinnen wie Hester berichten, dass sie ein vergangenes Leben vergeudet haben, insbesondere durch frühen Selbstmord, dann geben sie eine eher deprimierte Beschreibung der Rückkehr.

Wenn die Orientierungssitzung für einen Klienten aufwühlend ist, liegt ein Grund dafür in der Plötzlichkeit, mit der eine Seele sich wieder im vollen Besitz allen Wissens über die Vergangenheit findet. Nach dem körperlichen Tod, ohne Behinderung durch einen menschlichen Körper, erlebt die Seele einen plötzlichen Zustrom von Wahrnehmungen. Die Dummheiten, die wir in unserem Leben begangen haben, treffen uns während der Orientierungsphase hart. Ich sehe mehr Entspannung und grössere gedankliche Klarheit, wenn ich meine Klienten tiefer in die geistige Welt hineinführe.

Die Orientierungssitzungen mit unseren Führern erlauben uns, den langen Prozess der Evaluation zwischen unseren Leben zu beginnen. Das Feedback und die Analyse des vergangenen Lebens, die wir von unseren Führern und Freunden erhalten, basiert auf der ursprünglichen *Absicht* unserer Entscheidungen ebenso sehr wie auf den Taten eines Lebens. Unsere Motivationen werden besprochen und kritisiert, aber nicht verurteilt. In der geistigen Welt herrscht überwältigendes Vergeben. Diese Welt ist ohne Alter, genauso wie unsere Lernaufgaben. Wir werden in unserem Streben nach Wachstum weitere Chancen erhalten.

Nach dieser ersten Besprechung mit unserem Führer verlassen wir den Ort der Orientierung und gelangen in einen koordinierten Fluss von Aktivitäten, zu dem der Übergang einer riesigen Anzahl von anderen Seelen in eine Art zentrale Empfangsstation gehört.

KAPITEL 6

# Die Übergangsphase

*Alle Seelen, unabhängig* vom Grad ihrer Erfahrenheit, kommen schliesslich in einem zentralen Hafen an, den ich die Durchgangszone nenne. Ich habe erwähnt, dass die Bewegungsgeschwindigkeit der Seelen je nach deren geistiger Reife unterschiedlich ist. Nach der Orientierung scheint es für alle, die diese Gegend der geistigen Welt betreten haben, keine weiteren Umwege mehr zu geben. Offenbar wird eine grosse Zahl heimkehrender Seelen in einer Art geistigem Massentransit zusammengefasst.

Manchmal werden die Seelen von ihren Führern an diesen Ort begleitet. Ich fand dieses Vorgehen vor allem bei jüngeren Seelen. Andere werden durch eine unsichtbare Kraft dirigiert, die sie in die Durchgangszone zieht und danach weiter bis zu den wartenden Wesenheiten. Soweit ich feststellen konnte, hängt die Begleitung durch andere Wesenheiten vom Willen des Führers ab. In den meisten Fällen ist Eile kein Thema, aber Seelen trödeln in diesem Abschnitt ihrer Reise nicht herum. Die Gefühle, die wir auf diesem Weg haben, hängen von unserem Bewusstseinszustand nach jedem Leben ab.

Die Sammlung und Weiterleitung der Seelen findet eigentlich in zwei Phasen statt. Die Durchgangszone ist kein Lager. Seelen werden hierher gebracht, gesammelt und dann weitergesandt zu ihrer eigentlichen Destination. Wenn ich Berichte über diesen speziellen Abschnitt höre, sehe ich mich selbst mit einer grossen Zahl von anderen Reisenden durch den Hauptterminal eines grossen Flughafens gehen, wo wir alle in jede beliebige Richtung wegfliegen können. Einer meiner Klienten beschrieb diesen Ort als «Nabe eines riesigen Wagenrades, wo wir aus dem Zentrum den Speichen entlang zu unserem vorbestimmten Platz transportiert werden».

Meine Klienten berichten, dass ihnen diese Gegend vorkomme, als ob sich eine grosse Anzahl fremder Geistwesen auf effiziente Weise in die Nabe hinein- und aus ihr herausbewege, ohne dass dabei Staus entstehen. Ein anderer Vergleich ist «der Freeway [Stadtautobahn] von Los Angeles ohne Verkehrszusammenbruch». Möglicherweise gibt es andere vergleichbare Radnaben mit autobahnähnlichen Rampen in die geistige Welt hinein und wieder hinaus, aber jeder Klient betrachtet seinen Weg zum Zentrum als den einzigen.

Die Beobachtungen, die ich über die Natur der geistigen Welt beim Eintritt in diese Durchgangszone zu hören bekomme, haben sich entschieden verändert seit den ersten Eindrücken von Schichten und Lagen von Nebel. Nun ist es, als ob die Seelen durch die locker aufgerollten Arme einer riesigen galaktischen Wolke in ein einheitlicheres himmlisches Feld reisen würden. Während die Seelen in der offenen

Durchgangszone schweben und sich für die Weiterreise an die vorbestimmten Stellen bereitmachen, geniesse ich die Aufregung in den Stimmen meiner Klienten. Sie sind geblendet von einer ewigen Welt, die sich vor ihnen ausbreitet, und sie glauben, dass dort irgendwo der Kern der Schöpfung liegt.

Wenn sie das offen daliegende Panorama um sich herum betrachten, bemerken meine Klienten, dass die geistige Welt aus unterschiedlicher Lichtstrahlung besteht. Ich höre nichts von Tintenschwärze, wie wir sie mit dem Weltraum assoziieren. Die Versammlungen von Seelen, die die Klienten im Vordergrund dieses Amphitheaters sehen, erscheinen als Myriaden heller Sternlichter, die sich alle in verschiedene Richtungen bewegen. Einige bewegen sich schnell, während andere dahintreiben. Die weiter entfernten Energiekonzentrationen wurden beschrieben als «Inseln von Dunstschleiern». Man sagt mir, dass die herausragendste Charakteristik der geistigen Welt das ständige Gefühl einer machtvollen geistigen Kraft ist, die alles in einer höchst erstaunlichen Harmonie lenkt. Es ist ein Ort reiner Gedanken.

Gedanken nehmen viele Formen an. An diesem Ort ihrer Rückreise beginnen die Seelen, sich auf die Begegnung mit anderen zu freuen, von denen sie erwartet werden. Einige dieser Freunde wurden vielleicht schon am Tor gesehen, doch die meisten nicht. Wenn Seelen miteinander in Kontakt kommen wollen, insbesondere während der Reise, tun sie dies ausnahmslos, indem sie einfach an die betreffende andere Wesenheit denken. Plötzlich erscheint das gerufene Wesen im Seelenbewusstsein des Reisenden. Diese telepathische Kommunikation durch die Energie aller geistigen Wesenheiten erlaubt eine nicht-visuelle Nähe, während zwei Energieformen, die einander tatsächlich nahe kommen, eine direktere Verbindung eingehen. Die Erzählungen meiner Klienten und Klientinnen über die Art der geistigen Reise, der Routen und Ziele sind alle gleich, auch wenn das, was ihnen auf dem Weg begegnet, für jeden und jede anders ist.

Ich habe meine Kartei durchsucht nach einem Klienten, dessen Erfahrungen auf diesem Weg zur letzten geistigen Destination sowohl anschaulich als auch repräsentativ war für das, was mir viele andere ebenfalls erzählt haben. Ich wählte einen 41-jährigen Grafiker mit viel Einblick und einer reifen Seele. Die Seele dieses Mannes hatte diesen Weg zwischen seinen zahlreichen Leben viele Male bereist.

## Fallstudie 14

Dr. N.: Sie sind nun bereit, den letzten Abschnitt Ihrer Heimreise zu dem Ort in der geistigen Welt, zu dem Ihre Seele gehört, anzutreten. Ich zähle bis drei, und dann werden Ihnen alle Details dieser letzten Wegstrecke Ihrer Reise ganz klar sein. Es wird Ihnen leicht fallen, alles zu beschreiben, was Sie sehen, denn die Route ist Ihnen vertraut. Sind Sie bereit?
K.: Ja.

Dr. N.: *[Ich erhebe meine Stimme zu einem Befehlston.]* *Eins* – wir beginnen. *Zwei* – Ihre Seele hat sich nun aus der Durchgangszone hinausbewegt. *Drei!* Schnell, was ist Ihr erster Eindruck?
K.: Distanz ... unbegrenzter ... endloser Raum ... für immer ...
Dr. N.: Erzählen Sie mir also, dass die geistige Welt unendlich ist?
K.: *[lange Pause]* Um ehrlich zu sein – von da, wo ich schwebe – sieht sie unendlich aus. Aber wenn ich beginne, mich wirklich zu bewegen, verändert es sich.
Dr. N.: Verändert sich wie?
K.: Nun ... alles bleibt ... formlos ... aber wenn ich ... schneller vorangleite ... sehe ich, dass ich mich in einer riesigen Schale bewege, die auf dem Kopf steht. Ich weiss nicht, wo die Ränder der Schale sind, oder ob sie überhaupt welche hat.
Dr. N.: Dann gibt Ihnen die Bewegung den Eindruck, die geistige Welt sei kugelförmig?
K.: Ja, aber es ist nur ein Gefühl von ... umschlossener Einheitlichkeit ... wenn ich mich schnell bewege.
Dr. N.: Warum gibt Ihnen schnelle Bewegung – Ihre Schnelligkeit – das Gefühl, dass Sie sich in einer Schüssel befinden?
K.: *[lange Pause]* Es ist seltsam. Obwohl alles geradeaus weiterzugehen scheint, wenn meine Seele dahintreibt, ändert sich das in ... ein Gefühl der Rundheit, sobald ich mich auf einer Kontaktlinie schnell bewege.
Dr. N.: Was meinen Sie mit Kontaktlinie?
K.: In der Richtung eines bestimmten Ziels.
Dr. N.: Wie kommt es, dass diese schnelle Bewegung auf einer vorgegebenen Reiselinie Ihre Wahrnehmung der geistigen Welt zu dem Gefühl verändert, sie sei rund?
K.: Weil die Linien durch die Geschwindigkeit sich zu ... biegen scheinen. Sie krümmen sich in eine klarer erkennbare Richtung und geben mir weniger Bewegungsfreiheit.

**Anmerkung:** *Andere Klienten, die auch zu einer linearen Beschreibung neigen, sprechen von einer Reise richtunggebenden Kraftlinien entlang, die die räumlichen Eigenschaften eines Gitters haben. Ein Klient nannte sie «Schwingungsstränge».*

Dr. N.: Meinen Sie mit weniger Freiheit weniger persönliche Kontrolle?
K.: Ja.
Dr. N.: Können Sie genauer beschreiben, wie sich Ihre Seele diesen sich krümmenden Kontaktlinien entlang bewegt?
K.: Es ist einfach zielgerichteter ... wenn meine Seele auf einer Linie irgendwohin geleitet wird. Es ist, als wäre ich in einem Strom weissen Wassers ... nur nicht so dicht wie Wasser ... denn die Strömung ist leichter als Luft.
Dr. N.: Dann haben Sie in dieser Atmosphäre der geistigen Welt nicht das Gefühl von Dichte wie im Wasser?
K.: Nein, aber was ich zu sagen versuche, ist, dass ich vorangetragen werden, wie wenn ich mich in einer Strömung unter Wasser befinden würde.
Dr. N.: Warum glauben Sie, dass das so ist?

K.: Nun, es ist, als ob wir alle schwimmen würden – getragen würden – durch eine schnelle Strömung, die wir nicht kontrollieren können ... unter der Führung von jemandem ... über- und untereinander in diesem Raum ... ohne jeden festen Körper um uns herum.
Dr. N.: Sehen Sie andere Seelen über und unter Ihnen zielgerichtet reisen?
K.: Ja, es ist, als ob wir gleich nach unserem Tod in einem Fluss beginnen und dann alle zusammen in einen grossen Strom gezogen würden.
Dr. N.: Wann scheinen Ihnen die heimkehrenden Seelen am zahlreichsten zu sein?
K.: Wenn die Flüsse zusammenfliessen in ... ich kann das nicht beschreiben ...
Dr. N.: Versuchen Sie es, bitte.
K.: *[Pause]* Wir versammeln uns in ... einem Meer ... wo wir alle herumwirbeln ... aber in einer langsamen Bewegung. Dann fühle ich mich, als ob ich weggezogen würde zu einem kleinen Nebenfluss, und es wird wieder ruhiger ... weiter weg von den Gedanken so vieler Seelen ... ich gehe zu denen, die ich kenne.
Dr. N.: Ist es später in Ihren normalen Reisen als Seele auch, wie in Strömen und Flüssen herumgetrieben zu werden, so wie Sie es eben beschrieben haben?
K.: Nein, überhaupt nicht. Das hier ist anders. Wir sind wie Lachse, die zum Laichen flussaufwärts schwimmen – heimkehren. Wenn wir dort angekommen sind, werden wir nicht mehr so herumgestossen. Dann können wir schweben.
Dr. N.: Wer stösst Sie auf Ihrem Heimweg?
K.: Höhere Wesenheiten. Diejenigen, die für unsere Bewegungen und unsere Heimkehr verantwortlich sind.
Dr. N.: Wesenheiten wie Ihr Führer?
K.: Höher als er, denke ich.
Dr. N.: Was fühlen Sie ausserdem noch in diesem Moment?
K.: Frieden. Da ist ein solcher Friede, dass man nie wieder weggehen will.
Dr. N.: Sonst nichts?
K.: Oh, ich habe auch eine gewisse Vorfreude, während ich mich langsam mit dem Energiestrom bewege.
Dr. N.: Gut, ich möchte nun, dass Sie mit diesem Energiestrom weitergehen, näher zu der Gegend, wo Sie hingehen sollen. Sehen Sie sich sorgfältig um und erzählen Sie mir, was Sie sehen.
K.: Ich sehe ... verschiedene Lichter ... in Flecken ... voneinander getrennt durch ... Galerien ...
Dr. N.: Meinen Sie mit Galerien eine Reihe von Einfriedungen?
K.: Hmm ... eher wie ein langer ... Korridor ... der sich an gewissen Stellen auswölbt ... sich von mir weg in die Ferne ausdehnt.
Dr. N.: Und die Lichter?
K.: Es sind Menschen. Die Seelen von Menschen in den Ausbuchtungen der Galerien reflektieren Licht zu mir hinaus. Das sehe ich – Lichtflecke, die herumhüpfen.
Dr. N.: Sind diese Gruppen von Menschen baulich voneinander getrennt in diesen Ausbuchtungen des Korridors?

K.: Nein, es gibt hier keine Wände. Nichts hat konkrete Strukturen mit Winkeln und Ecken. Es ist schwierig, das genau zu erklären …
Dr. N.: Sie machen das sehr gut. Nun möchte ich von Ihnen wissen, wodurch die Lichtgruppen längs diesem Korridor, den Sie mir beschreiben, voneinander getrennt werden?
K.: Die Menschen … sind getrennt … durch dünne, lockere … Gewebe … die das Licht etwas milchig werden lassen, wie durch eine Milchglasscheibe. Wenn ich an ihnen vorbeikomme, ist da ein Glühen von ihrer Energie.
Dr. N.: Wie sehen Sie individuelle Seelen innerhalb der Gruppen?
K.: *[Pause]* Als Lichtpunkte. Ich sehe Massen von Punkten, die in Büscheln zusammenhängen … wie hängende Trauben aus Licht.
Dr. N.: Stellen diese Büschel verschiedene Gruppen von Seelenenergie dar, mit Abständen dazwischen?
K.: Ja, … sie sind getrennt in kleine Gruppen … ich gehe gerade zu meinem eigenen Büschel.
Dr. N.: Was empfinden Sie sonst noch über sie, während Sie auf dem Weg zu Ihrer eigenen Gruppe an ihnen vorbeiziehen?
K.: Ich kann ihre Gedanken fühlen … so unterschiedlich … aber zusammen so … so harmonisch … aber … *[bricht ab]*
Dr. N.: Fahren Sie fort.
K.: Ich kenne diejenigen nicht, an denen ich jetzt gerade vorbeikomme … es ist nicht wichtig.
Dr. N.: Dann gehen wir also an diesen Gruppen vorbei, die sich einem Korridor entlang zu wölben scheinen. Geben Sie mir ein Beispiel, wie das Ganze für Sie aus einer gewissen Distanz aussieht.
K.: *[lacht]* Ein langer Glühwurm, dessen Seiten sich nach innen und aussen bewegen … die Bewegung ist … rhythmisch.
Dr. N.: Meinen Sie damit, dass sich der Korridor selbst zu bewegen scheint?
K.: Ja, Teile davon … schwingen wie Bänder im Wind, während ich mich weiter entferne.
Dr. N.: Schweben Sie weiter und erzählen Sie mir, was als nächstes geschieht.
K.: *[Pause]* Ich bin am Beginn eines anderen Korridors … ich verlangsame meine Geschwindigkeit.
Dr. N.: Warum?
K.: *[aufgeregt]* Weil … oh, gut! Ich komme zu der Stelle, wo meine Freunde sind.
Dr. N.: Und wie fühlen Sie sich in diesem Moment?
K.: Fantastisch! Da ist ein vertrautes Ziehen im Bewusstsein … das sich mir entgegenstreckt … ich komme ihnen näher … geselle mich in Gedanken zu ihnen … ich bin *daheim!*
Dr. N.: Ist die besondere Gruppe Ihrer Freunde von den anderen Gruppen von Seelen isoliert, die in anderen Korridoren leben?

K.: Niemand ist wirklich isoliert, obwohl das einige der jüngeren Seelen vielleicht denken. *[in einem Ton bescheidenen Vertrauens]* Ich bin aber schon lange dabei und ich habe eine Menge Verbindungen.
Dr. N.: Sie spürten also eine Verbindung zu diesen anderen Korridoren, auch mit den Geistwesen, die Sie nicht aus früheren Leben kennen?
K.: Wegen der Verbindungen, die ich gehabt habe, ja. Hier herrscht Einheit.
Dr. N.: Wenn Sie sich als Seele bewegen, worin liegt dann der grösste Unterschied in Ihren Interaktionen mit anderen Seelen im Vergleich zum Leben in menschlicher Form auf der Erde?
K.: Hier ist niemand fremd. Es gibt überhaupt keine Feindseligkeit gegen irgendjemanden.
Dr. N.: Sie meinen, dass jede Seele zu jeder anderen freundlich ist, ganz unabhängig von früheren Verbindungen an zahlreichen Schauplätzen?
K.: Das stimmt, und es ist mehr als einfach freundlich sein.
Dr. N.: Auf welche Art?
K.: Wir erkennen eine universelle Bindung zwischen uns, die uns alle gleich macht. Es gibt keinen Argwohn gegeneinander.
Dr. N.: Wie zeigt sich diese Haltung bei der ersten Begegnung von Seelen?
K.: Durch völlige Offenheit und Akzeptanz.
Dr. N.: Das Leben auf der Erde muss dann also für Seelen schwierig sein?
K.: Das ist es, insbesondere für die neueren, weil sie in der Erwartung auf die Erde gehen, anständig behandelt zu werden. Wenn das nicht der Fall ist, ist es ein Schock für sie. Einige brauchen mehrere Leben, um sich an den irdischen Körper zu gewöhnen.
Dr. N.: Und wenn diese neueren Seelen mit diesen Bedingungen auf der Erde zu kämpfen haben, dann sind sie wohl weniger erfolgreich in ihrer Arbeit im menschlichen Bewusstsein?
K.: Das würde ich schon so sagen, denn das Gehirn bringt eine Menge Angst und Gewalt in unsere Seelen. Es ist schwer für uns, aber gerade deshalb kommen wir auf die Erde ... um das zu überwinden ...
Dr. N.: Könnten neuere Seelen Ihrer Meinung nach empfindlicher sein und bei der Rückkehr in ihre Gruppe Unterstützung von den anderen brauchen?
K.: Das trifft völlig zu. Wir wollen alle nach Hause zurückkehren. Könnte ich jetzt aufhören zu sprechen, um meine Freunde zu treffen?

Ich habe schon erwähnt, dass die verschiedensten Klienten für die Beschreibung von Phänomenen in der geistigen Welt dieselben Worte wählen. Fallstudie 14 zeigte einige weitere Beispiele. Ich höre regelmässig «Wasserwörter» wie Strömungen und Flüsse, mit denen eine fliessende, zielgerichtete Bewegung beschrieben wird, während ein «Himmelwort» wie Wolke für eine Freiheit der Bewegung in schwebendem Zustand steht. Bilder, die Ausdrücke wie Energiemasse und Traube als Bezeichnung für die Seelen selbst hervorrufen, sind besonders verbreitet. Ich habe einige dieser Ausdrücke selbst übernommen.

In der letzten Ankunftszone für die einreisenden Seelen können die wartenden Gruppen vertrauter Wesenheiten klein oder gross sein. Das hängt vom Entwicklungsstand der Seelen und weiteren Faktoren ab, die ich etwas später nochmals aufgreifen werde. Als Vergleich mit Fallstudie 14 zeigt der nächste Fall eine isoliertere Erfahrung der geistigen Welt durch eine weniger reife Seele.

Für Fallstudie 15 scheint der Übergang von der Durchgangszone zu ihrer Heimatgruppe sehr schnell vor sich zu gehen. Der Fall ist sehr aufschlussreich, denn er zeigt Zugehörigkeitsgefühle dieser Seele zu einem bestimmten Raum sowie Verehrung für diejenigen, die das System leiten. Weil diese Klientin weniger erfahren und durch das, was sie als Bedürfnis nach Konformität ansieht, etwas angespannt ist, erhalten wir eine andere Interpretation der geistigen Richtlinien für Gruppenzuteilungen.

## Fallstudie 15

**Dr. N.:** Ich möchte mit Ihnen über die Reise zu dem Ort sprechen, an dem Sie sich in der geistigen Welt normalerweise aufhalten. Ihre Seele bewegt sich nun auf dieses Ziel zu. Erklären Sie mir, was Sie sehen und fühlen.
**K.:** *[nervös]* Ich gehe ... hinaus, irgendwie ...
**Dr. N.:** Hinaus?
**K.:** *[verwirrt]* Ich schwebe ... einer Art Kette ... entlang. Es ist, als würde ich durch eine Reihe von ... zusammenhängenden Gliedern ... hindurchschweben ... ein nebliger Irrgarten ... dann ... öffnet es sich ... oh!
**Dr. N.:** Was gibt's?
**K.:** *[voller Erstaunen]* Ich bin in eine ... grosse Arena gekommen ... ich sehe viele andere ... rund um mich durcheinanderschweben ... *[beginnt sich unbehaglich zu fühlen]*
**Dr. N.:** Entspannen Sie sich, Sie sind nun in der Durchgangszone. Können Sie Ihren Führer immer noch sehen?
**K.:** *[spricht zögernd]* Ja ... in der Nähe ... sonst wäre ich verloren ... es ist so gross ...
**Dr. N.:** *[Ich lege meine Hand auf die Stirn der Klientin.]* Bleiben Sie entspannt und denken Sie daran, dass Sie schon hier gewesen sind, auch wenn Ihnen jetzt alles neu scheinen mag. Was tun Sie jetzt?
**K.:** Ich werde ... weitergetragen ... schnell ... direkt an anderen vorbei ... dann bin ich in ... einem leeren Raum ... offen ...
**Dr. N.:** Bedeutet diese Leere, dass alles um Sie her schwarz ist?
**K.:** Hier ist es nie schwarz ... das Licht ... zieht sich nur zu dunkleren Tönen zusammen, als Folge meiner Geschwindigkeit. Wenn ich langsamer werde, wird es wieder heller. *[Andere Klienten bestätigen diese Beobachtung.]*
**Dr. N.:** Fahren Sie fort und erzählen Sie mir, was Sie als nächstes sehen.
**K.:** Nach einiger Zeit sehe ich ... Nester von Menschen ...
**Dr. N.:** Sie meinen, Gruppen von Leuten?

K.: Ja, richtige Schwärme, ich sehe sie als Bündel sich bewegenden Lichts … Leuchtkäfer …
Dr. N.: Gut so, bewegen Sie sich weiter und erzählen Sie mir, was Sie fühlen.
K.: Wärme … Freundschaft … Mitgefühl … es ist traumhaft … hmm … ?
Dr. N.: Was ist los?
K.: Ich bin wieder langsamer geworden, die Dinge sind nun anders.
Dr. N.: Wie?
K.: Klarer umrissen. *[Pause]* Ich kenne diesen Ort.
Dr. N.: Haben Sie nun Ihren eigenen Schwarm *[Gruppe]* erreicht?
K.: *[lange Pause]* Noch nicht, glaube ich …
Dr. N.: Sehen Sie sich einfach um und erzählen Sie mir, was genau Sie sehen und fühlen.
K.: *[beginnt zu zittern]* Da sind … Bündel von Leuten … zusammen … in der Ferne … aber … *dort!*
Dr. N.: Was sehen Sie?
K.: *[ängstlich]* Menschen, die ich kenne … einige aus meiner Familie … in der Ferne … aber … *[voller Angst]* ***Ich scheine sie nicht erreichen zu können!***
Dr. N.: Warum?
K.: *[mit Tränen der Bestürzung]* Ich weiss es nicht! Gott, wissen die denn nicht, dass ich hier bin? *[beginnt, auf ihrem Stuhl herumzurutschen, und streckt dann ihren Arm und ihre geöffnete Hand gegen die Wand meiner Praxis]* ***Ich kann meinen Vater nicht erreichen!***

**Anmerkung:** *Ich unterbreche kurz meine Befragung. Der Vater dieser Klientin hatte in ihrem letzten Leben grossen Einfluss, und sie braucht zusätzliche Beruhigungsmassnahmen. Ich beschliesse auch, ihren Schutzschild zu verstärken, bevor wir weitermachen.*

**Dr. N.: Aus welchem Grund ist Ihr Vater Ihrer Meinung nach so weit entfernt, dass Sie ihn nicht erreichen können?**
*[Während ihrer langen Pause nutze ich die Zeit, ihr tränen- und schweissnasses Gesicht zu trocknen.]*
**K.: Ich weiss nicht …**
**Dr. N.:** *[Ich lege meine Hand auf die Stirn der Klientin und spreche im Befehlston.]* **Nehmen Sie mit Ihrem Vater Verbindung auf – *jetzt!***
K.: *[nach einer Pause entspannt]* Es ist in Ordnung … er sagt mir, dass ich geduldig sein müsse und dann alles verstehen werde … ich möchte dorthin gehen und in seiner Nähe sein.
Dr. N.: Und was sagt er dazu?
K.: *[traurig]* Er sagt … dass er immer in meinem Bewusstsein sein kann, wenn ich ihn brauche und … dass ich lernen werde, dies besser zu tun, *[telepathisch zu denken]* dass er aber dort bleiben muss, wo er ist …
Dr. N.: Was, glauben Sie, ist der Hauptgrund dafür, dass Ihr Vater an diesem anderen Ort bleibt?

K.: *[tränenerstickt]* Er gehört nicht zu meinem Schwarm.
Dr. N.: Keine anderen Gründe?
K.: Die ... Leiter ... wollen nicht ... *[weint wieder]* Ich bin nicht sicher ...

**Anmerkung:** *Normalerweise versuche ich zu viele Eingriffe zu vermeiden, wenn die Klienten ihre geistigen Übergänge beschreiben. In diesem Fall ist meine Klientin aber verwirrt und desorientiert, und so leite ich sie ein wenig.*

Dr. N.: Wir wollen einmal analysieren, warum Sie jetzt gerade nicht an den Ort gelangen können, wo sich Ihr Vater aufhält. Könnte diese Trennung das Ergebnis davon sein, dass höhere Wesenheiten glauben, dies sei eine Zeit individueller Reflexion für Sie und dass Sie nur mit anderen Seelen zusammenkommen sollten, die sich auf Ihrem eigenen Entwicklungsstand befinden?
K.: *[hat sich wieder etwas erholt]* Ja, solche Botschaften kommen durch. Ich muss mich selbst entwickeln ... zusammen mit anderen wie ich. Die Leiter ermutigen uns ... und mein Vater hilft mir ebenfalls, zu verstehen.
Dr. N.: Sind Sie mit diesem Vorgehen zufrieden?
K.: *[Pause]* Ja.
Dr. N.: Gut, gehen Sie dann bitte weiter von dem Moment an, in dem Sie Ihre Familie in der Ferne sehen. Was geschieht dann?
K.: Nun, ich werde immer noch langsamer ... bewege mich Stück um Stück ... ich werde eine Strasse entlang geführt, wo ich früher schon gewesen bin. Ich komme an einigen weiteren Bündeln von Leuten *[Gruppen]* vorbei. Dann halte ich an.

**Anmerkung:** *Dieser letzte Übergang in die geistige Welt hinein ist für jüngere Seelen besonders wichtig. Beim Erwachen beschrieb ein Klient diese Szene mit dem Gefühl, nach einer langen Reise in der Dämmerung nach Hause zu kommen. Nachdem er vom Land in seine Stadt gekommen war, erreichte er schliesslich seine Strasse. Die Fenster in den Nachbarhäusern waren erleuchtet, und er konnte die Menschen darin sehen, während er langsam vorbeifuhr und schliesslich die Einfahrt seines eigenen Hauses erreichte. Obwohl Menschen in Trance Wörter benutzen können wie «Traube» und «Schwärme», um das Aussehen ihres Heims aus der Entfernung zu umschreiben, wird die Sicht individueller, sobald sie in die Gruppe hineingehen. Dann weckt ihre Umgebung in der geistigen Welt Assoziationen wie Städte, Schulen und andere Lebensräume auf der Erde, die mit Merkmalen für Sicherheit und Wohlbefinden gleichgesetzt werden.*

Dr. N.: Was sind Ihre Eindrücke nun, da Sie angekommen sind?
K.: Es ist ... gross ... geschäftig ... es sind viele Leute in der Nähe. Einige sind mir vertraut, einige andere nicht.
Dr. N.: Können wir etwas näher zu ihnen hingehen?
K.: *[erhebt plötzlich indigniert ihre Stimme]* Sie verstehen nicht! Ich gehe nicht *dort* hin. *[zeigt mit dem Finger auf die Wand meines Büros]*
Dr. N.: Wo liegt das Problem?
K.: Ich soll da nicht hin. Man kann nicht einfach irgendwohin gehen.

**Dr. N.**: Aber Sie sind doch an Ihrem Ziel angekommen?
**K.**: Das ist nicht wichtig. Ich gehe nicht dorthin. *[zeigt wieder mit dem Finger auf das Bild vor ihrem geistigen Auge]*
**Dr. N.**: Passt das zu den Botschaften, die Sie über Ihren Vater erhalten haben?
**K.**: Ja.
**Dr. N.**: Sie sagen mir also, dass Ihre Seelenenergie nicht dorthin schweben kann, wo sie will – wie zum Beispiel aus Ihrer Gruppe hinaus?
**K.**: *[zeigt nach aussen]* ***Die*** dort drüben gehören nicht in meine Gruppe.
**Dr. N.**: Was meinen Sie genau mit dort drüben?
**K.**: *[mit feierlicher Stimme]* Diese anderen in der Nähe – das ist ***deren*** Platz. *[zeigt auf den Boden]* Das ist ***unser*** Platz. Wir sind hier. *[nickt, um diese Feststellung zu bekräftigen]*
**Dr. N.**: Wer sind die anderen?
**K.**: Nun, die anderen natürlich, Leute, die nicht zu meiner Gruppe gehören. *[lacht nervös]* ***Oh, sehen Sie nur!*** ... meine eigenen Leute, es ist wundervoll, sie wiederzusehen. Sie kommen auf mich zu!
*[Ich verhalte mich so, als ob ich diese Information zum ersten Mal hören würde, um sie zu spontanen Antworten zu ermutigen.]*
**Dr. N.**: Wirklich? Das klingt wunderbar. Sind das dieselben Menschen, mit denen Sie in Ihrem letzten Leben zu tun hatten?
**K.**: Mehr als nur ein Leben, kann ich Ihnen sagen. *[voller Stolz]* Dies sind ***meine*** Leute!
**Dr. N.**: Diese Leute sind Wesenheiten, die zu Ihrer eigenen Gruppe gehören?
**K.**: Natürlich, ja, ich bin schon so lange mit ihnen zusammen. Oh, es ist toll, sie alle wiederzusehen.
*[Sie ist von Freude überwältigt, und ich gebe ihr einige Augenblicke, um sich an diesem Bild zu erfreuen.]*
**Dr. N.**: Ich sehe eine recht grosse Veränderung in Ihrem Verständnis in dieser kurzen Zeit, seit wir hier angekommen sind. Blicken Sie weiter hinaus, zu den anderen um Ihren Gruppenraum herum. Wie sieht es dort aus, wo sie leben?
**K.**: *[unruhig]* Ich ***will*** das nicht wissen. Das ist deren Sache. Sehen Sie denn nicht? Ich gehöre nicht zu denen. Ich bin zu beschäftigt mit den Leuten, mit denen ich hier zusammen sein soll. Leute, die ich kenne und liebe.
**Dr. N.**: Ich verstehe, aber vor wenigen Minuten waren sie noch ganz niedergeschlagen, weil Sie nicht zu Ihrem Vater kommen konnten.
**K.**: Ich weiss nun, dass er seinen eigenen Versammlungsort mit seinen Leuten hat.
**Dr. N.**: Warum wussten Sie das nicht, als Sie hier ankamen?
**K.**: Ich bin nicht sicher. Ich gebe zu, dass es zuerst ein Schock war. Nun weiss ich, wie die Dinge liegen. Es kommt mir alles wieder in den Sinn.
**Dr. N.**: Warum war Ihr Führer nicht da, um Ihnen all das zu erklären, bevor Sie Ihren Vater sahen?
**K.**: *[lange Pause]* Ich weiss nicht.

Dr. N.: Vermutlich sind auch andere Menschen ausser Ihrem Vater, die Sie gekannt und geliebt haben, in diesen Gruppen. Heisst das, dass Sie keinen Kontakt mit ihnen haben, nun, da Sie an Ihrem angestammten Platz in der geistigen Welt sind?
K.: *[wütend über mich] Nein,* ich habe Kontakt durch mein Bewusstsein. Warum sind Sie so schwierig? Ich soll *hier bleiben.*
*[Ich provoziere meine Klientin nochmals, um mehr Informationen zu bekommen.]*
Dr. N.: Und Sie driften nicht einfach mal für einen Besuch rüber zu diesen anderen Gruppen?
K.: *Nein!* Das tut man nicht! Man geht nicht in *deren* Gruppe und stört deren Energie.
Dr. N.: Aber mentaler Kontakt ergibt keine Einmischung in deren Energie?
K.: Zur rechten Zeit. Wenn sie dies mit mir tun wollen ...
Dr. N.: Was Sie mir da erzählen, ist also, dass jede Seele sich in ihrem eigenen Gruppenraum befindet und nicht herumgeht und andere besucht oder zu viel mentalen Kontakt zur falschen Zeit aufnimmt?
K.: *[beruhigt sich]* Ja, sie halten sich in ihrem eigenen Raum auf und bekommen Unterweisung. Vor allem die Leiter bewegen sich herum ...
Dr. N.: Vielen Dank, dass Sie das alles für mich klar gemacht haben. Ich soll also wissen, dass Sie und Ihre Freunde aus Ihrer Gruppe besonders darauf achten, nicht in den Raum anderer einzudringen?
K.: Das stimmt. So ist es wenigstens um meinen Raum herum.
Dr. N.: Und Sie fühlen sich durch diese Gewohnheit nicht eingeengt?
K.: Oh nein, die räumlichen Ausdehnungen sind hier so riesig, und es herrscht ein solches Gefühl der Freiheit, solange man sich an die Regeln hält.
Dr. N.: Und wenn man das nicht tut? Wer entscheidet, welches der richtige Ort für jede Seelengruppe ist?
K.: *[Pause]* Die Lehrer helfen uns, sonst wären wir verloren.
Dr. N.: Mir schien, Sie waren verloren, als Sie hier ankamen?
K.: *[unsicher]* Ich hatte keine Verbindung ... ich war mental nicht eingestimmt ... ich brachte alles durcheinander ... ich glaube nicht, dass Sie realisieren, wie gross es hier ist.
Dr. N.: Blicken Sie um sich auf alle diese besetzten Räume. Ist die geistige Welt nicht mit Seelen überfüllt?
K.: *[lacht]* Manchmal verlaufen wir uns ... das ist unsere eigene Schuld ... dieser Ort ist so gross! Deshalb ist er nie überfüllt.

---

Die zwei Fälle in diesem Kapitel zeigen verschiedene Reaktionen von einer Anfänger- und einer Fortgeschrittenenseele bei der Erinnerung an die letzte Phase ihrer Rückreise in die geistige Welt. Jede hat ihre eigene Interpretation des Rundblicks von der Durchgangszone aus auf die Endstation in ihrer Gruppe. Einigen meiner Klienten erschien der Übergang vom Tor zum Gruppenplatz so schnell, dass sie nach ihrer Ankunft Zeit brauchten, um sich anzupassen.

Das Gefühl einer Barriere zwischen verschiedenen Gruppen, wie das die Frau in Fallstudie 15 empfand, kommt unter meinen Klienten in verschiedenen Versionen vor, je nach Alter der betreffenden Seele. Im nächsten Fall werden wir eine andere Ansicht über die Mobilität bekommen. Die durchschnittliche Seele, die noch eine Menge grundlegender Arbeit vor sich hat, beschreibt die Trennung ihrer eigenen Gruppe von den anderen mit dem Vergleich von verschiedenen Klassenzimmern im selben Schulhaus. Ich hatte auch Klienten, die sich ganz abgetrennt fühlten, wie in einem eigenen Schulhaus. Die Analogie von geistigen Schulen, geführt von Lehrer-Führern wird von Menschen unter Hypnose so oft gebraucht, dass es mir zur Gewohnheit geworden ist, dieselbe Terminologie zu benutzen.

Seelen betrachten sich als daheim angekommen, wenn sie in Gruppen versammelte, vertraute Klassenkameraden erreicht haben. Dieser Schulbesuch zusammen mit bestimmten anderen Seelen gleicht in Form und Funktion einem Klassenzuteilungssystem. Die Kriterien für die Zulassung zu einer bestimmten Gruppe basieren auf dem Wissens- und Entwicklungsstand. Wie in jeder Unterrichtssituation haben einige Schüler einen guten Kontakt zum Lehrer, andere einen weniger guten. Das nächste Kapitel untersucht das Auswahlverfahren für Seelengruppen und wie sich Seelen in ihren verschiedenen Aufenthaltsorten in der geistigen Welt selbst sehen.

KAPITEL 7

# Die Platzierung

*Ich habe von Menschen*, die an die Existenz von Seelen glauben, immer den Eindruck, sie stellten sie sich alle vereinigt in einem einzigen grossen Raum vor. Viele meiner Klienten und Klientinnen glauben dies vor dem Beginn ihrer Sitzung auch. Es ist daher kein Wunder, dass sie nach dem Aufwachen ihr Erstaunen darüber ausdrücken, dass in der geistigen Welt jeder seinen ihm zugewiesenen Platz hat. Als ich begann, mit Menschen unter Hypnose das Leben in der geistigen Welt zu studieren, war ich nicht darauf vorbereitet, über die Existenz von organisierten Gruppen zur Unterstützung der Seelen zu hören; ich hatte mir vorgestellt, dass Seelen einfach ziellos, jede für sich, herumschweben, wenn sie die Erde verlassen haben.

Die Platzierung in eine Gruppe wird vom Entwicklungsstand der Seele bestimmt. Nach dem körperlichen Tod endet die Heimreise einer Seele damit, dass sie in dem für ihre Kolonie reservierten Raum ankommt, sofern es sich nicht um eine sehr junge oder eine aus anderen, in Kapitel 4 erwähnten Gründen, isolierte Seele handelt. Die Seelen in diesen Gruppen sind vertraute alte Freunde, die ungefähr dasselbe Bewusstseinsniveau haben. – Wenn Menschen in Trance davon sprechen, dass sie Teil einer Seelengruppe sind, meinen sie eine kleine primäre Einheit von Wesenheiten, die häufigen und direkten Kontakt haben, wie zum Beispiel in einer Menschenfamilie. Die Gruppenmitglieder haben eine Sensibilität füreinander, die unsere Vorstellung hier auf der Erde weit übersteigt.

Sekundäre Seelengruppen sind in der Form von gemeinschaftlichen Unterstützungsgruppen angeordnet, die einander sehr viel weniger vertraut sind. Grössere Sekundärgruppen von Wesenheiten bestehen aus riesigen Ansammlungen von Primärgruppen – wie Seerosenteppiche in einem Teich. Spirituelle Teiche scheinen grenzenlos zu sein. Innerhalb dieser Teiche hörte ich nie von einer Sekundärgruppe, die auf weniger als 1000 Seelen geschätzt wurde. Die vielen primären Gruppeneinheiten, aus denen eine Sekundärgruppe besteht, scheinen unter sich nur sporadische Beziehungen zu haben, sofern überhaupt welche bestehen. Ich habe nur selten zwei Seelen gefunden, die Mitglieder von verschiedenen Sekundärgruppen waren und dennoch bedeutungsvolle Beziehungen zueinander hatten, denn die Zahl der Seelen in einer solchen Gruppe ist so gross, dass Kontakte darüber hinaus nicht nötig sind.

Die kleineren Untergruppen haben unterschiedliche Grössen und enthalten drei bis 25 Seelen. Man sagt mir, dass die durchschnittliche Grösse bei etwa 15 liegt und dass sie als innerer Kreis bezeichnet werden. Jeder Arbeitskontakt zwischen Mitgliedern verschiedener Gruppeneinheiten wird durch die Lektionen bestimmt,

die während einer Inkarnation zu lernen sind. Dies kann auf Verbindungen in vergangenen Leben zurückzuführen sein oder auf Besonderheiten in der Identität der betreffenden Seelen. Bekanntschaften unter Seelen verschiedener Gruppeneinheiten entstehen gewöhnlich aus sich am Rande berührenden Rollen im Leben auf der Erde. Ein Beispiel wäre ein Klassenkamerad aus der Mittelschule, der einst ein enger Freund war, den man jetzt aber nur noch an den Klassentreffen sieht.

Mitglieder derselben Gruppe sind für alle Ewigkeit eng miteinander verbunden. Diese eng verwobenen Gruppen bestehen oft aus ähnlich gesinnten Seelen mit

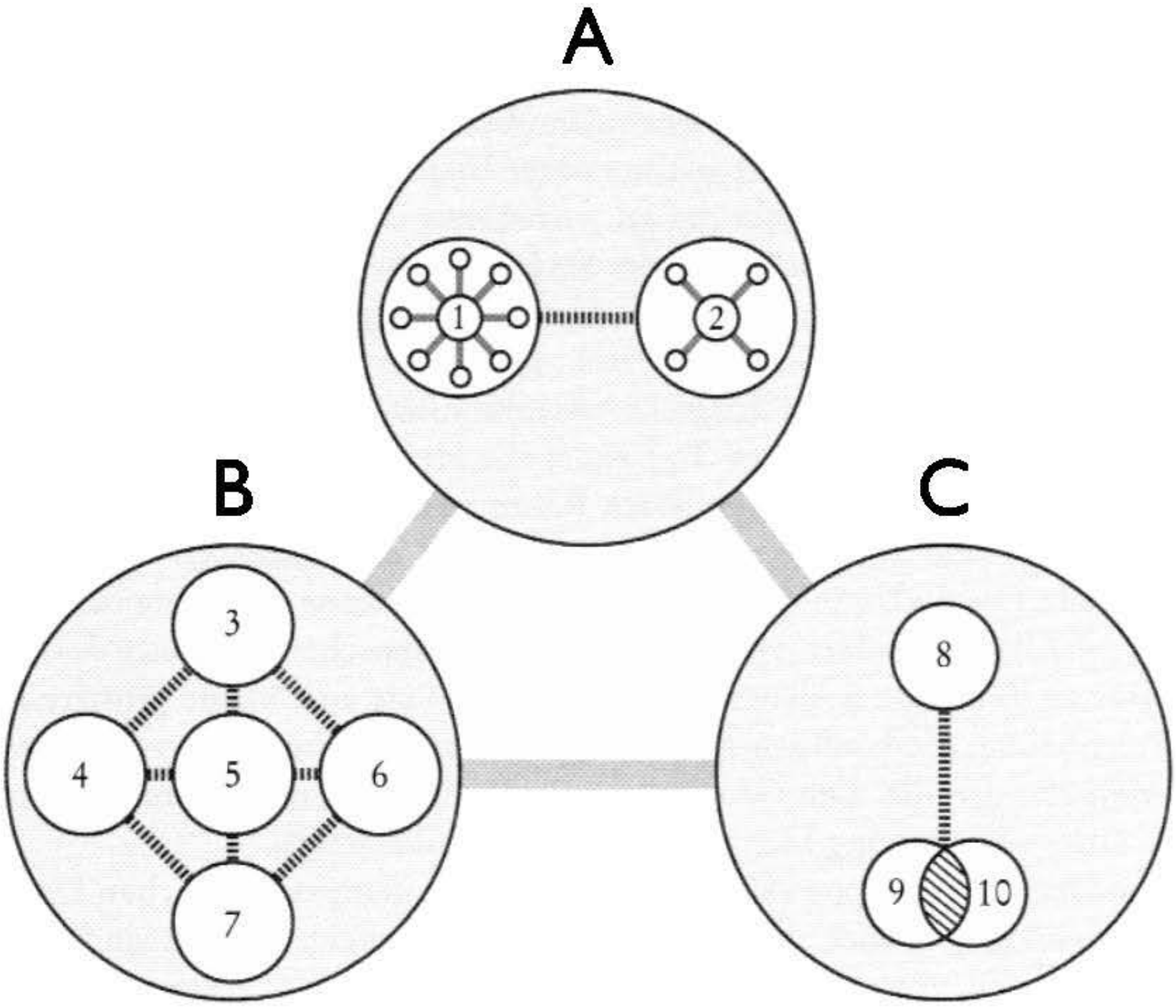


*Abb. 1* – **Soziale Interaktionen zwischen Primär- und Sekundärgruppen von Seelen**

Diese grafische Darstellung zeigt die allumfassende Beziehung zwischen Seelen in Primärgruppen (1–10) und deren Sekundärgruppen (**A, B, C**). Die Anzahl von Gruppen und Gruppenmitgliedern darin ist nur hypothetisch, da das Schema je nach Aufenthaltsort des berichtenden Klienten in der geistigen Welt ändert.

gemeinsamen Zielen, an denen sie ständig miteinander arbeiten. Gewöhnlich wählen sie Leben als Verwandte und enge Freunde während ihrer Inkarnationen auf der Erde.

Ich finde viel häufiger Brüder oder Schwestern aus früheren Leben von Klienten in derselben Gruppe als Seelen, die ihre Eltern waren. Eltern können uns nach einem Tod auf der Erde am Tor zur geistigen Welt empfangen, aber in der geistigen Welt selbst sehen wir oft nicht viel von ihnen. Dieser Umstand hat nichts mit Reife zu tun, da eine Elternseele weniger entwickelt sein kann als ihr menschlicher Nachwuchs. Es ist eher eine Frage des sozialen Lernens zwischen Geschwistern, die gleichzeitig im selben Zeitrahmen leben. Obwohl Eltern die ersten Identifikationsfiguren eines Kindes sowohl für gute als auch schlechte karmische Auswirkungen sind, sind es häufig unsere Beziehungen zu Partnern, Geschwistern und ausgewählten engen Freunden, die über die ganze Lebensspanne hinweg das persönliche Wachstum am meisten beeinflussen. Dies schmälert nicht die Wichtigkeit von Eltern, Tanten, Onkeln und Grosseltern, die uns auf verschiedene Arten aus einer anderen Generation nützlich sind.

*Abb. 1* und *Abb. 2* zeigen eine zufällige Anordnung von Seelen. In *Abb. 1* wird eine Seele aus der Primärgruppe 1, die sich innerhalb der grösseren Sekundärgrup-

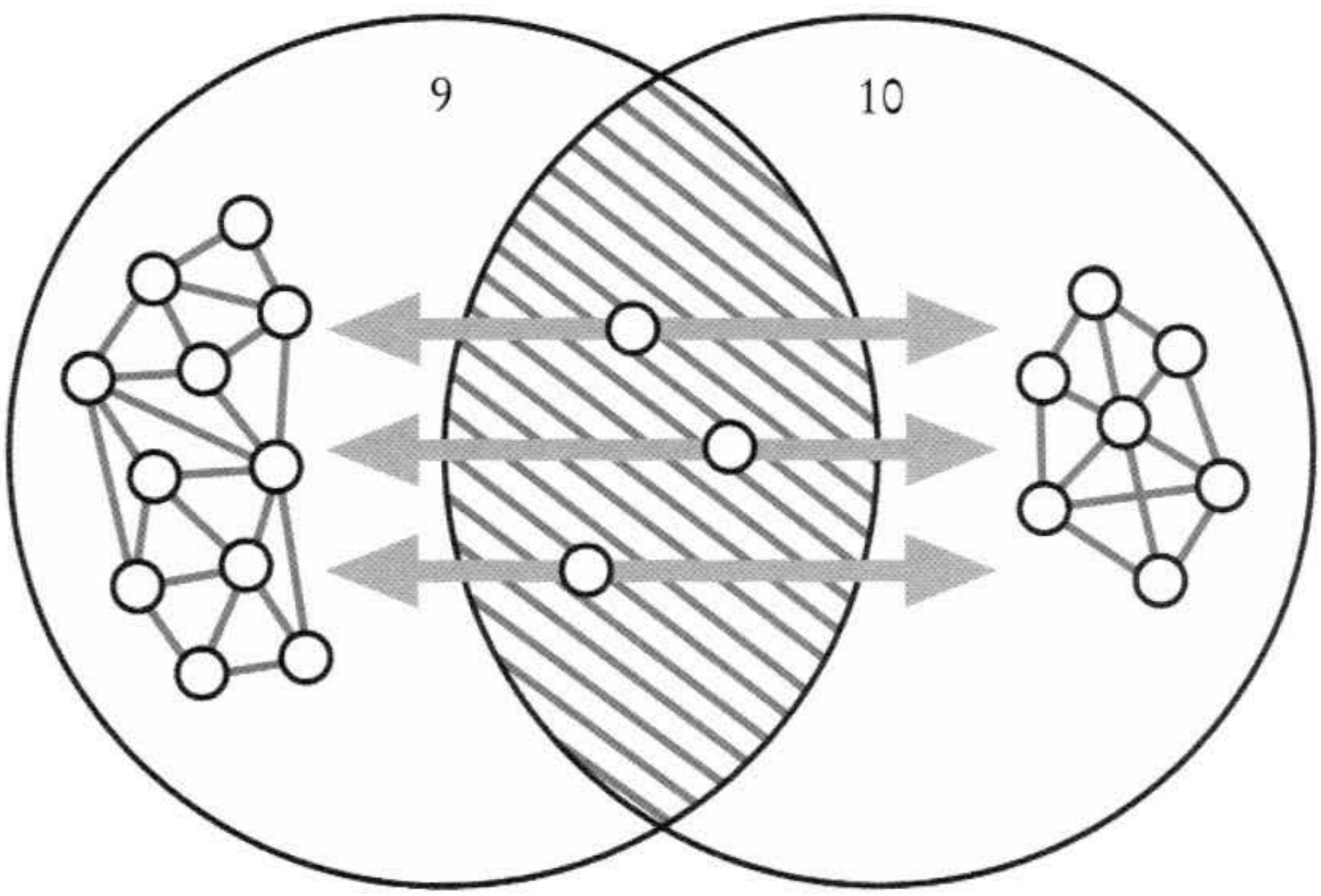


*Abb. 2* - **Soziale Interaktion innerhalb einer Primärgruppe von Seelen**

Dieses Soziogramm zeigt eine Vergrösserung der Gruppen **9** und **10** (vgl. *Abb. 1*) als Beispiel für eine weniger verbreitete Überlappung zweier Gruppen. Hier besteht gegenseitiger Kontakt zwischen gewissen Seelen (innerhalb des schraffierten Bereichs), die selektiv mit Seelen aus beiden Gruppen arbeiten.

pe A befindet, eng mit allen anderen Seelen aus Gruppe 1 zusammenarbeiten. Einige Seelen aus den Primärgruppen 9 und 10 (siehe detaillierte vergrösserte Darstellung in *Abb. 2*) könnten jedoch auch zusammenarbeiten. Die jüngeren Seelen innerhalb der Sekundärgruppen A, B und C haben vermutlich wenig bis gar keinen Kontakt zueinander, weder in der geistigen Welt noch auf der Erde. Enge Verbindungen zwischen Seelen hängen von ihrer Nähe in den ihnen zugewiesenen Gruppen ab, wo eine Ähnlichkeit im Wissensstand besteht und eine Verwandtschaft durch geteilte Erfahrungen auf der Erde.

Der nächste Fall bietet uns eine Erzählung von der Heimkehr in die eigene Kerngruppe nach dem physischen Tod.

## Fallstudie 16

Dr. N.: Wenn Sie die Durchgangszone verlassen und den geistigen Ort erreicht haben, zu dem Sie gehören, was tun Sie dann?
K.: Ich gehe mit meinen Freunden zur Schule.
Dr. N.: Heisst das, Sie befinden sich in einer Art geistigem Schulzimmer?
K.: Ja, wir lernen da.
Dr. N.: Ich möchte, dass Sie mich von der Zeit Ihrer Ankunft an durch diese Schule führen, sodass ich ermessen kann, was mit Ihnen geschieht. Erzählen Sie mir zuerst, was Sie von aussen sehen.
K.: *[ohne Zögern]* Ich sehe einen genau quadratischen griechischen Tempel mit grossen behauenen Säulen – sehr schön. Ich erkenne ihn, weil ich nach jedem *[Lebens-]* Zyklus hierher zurückkehre.
Dr. N.: Was hat ein klassischer griechischer Tempel in der geistigen Welt zu suchen?
K.: *[zuckt die Schultern]* Ich weiss nicht, warum er mir so erscheint, ausser dass es natürlich zu sein scheint ... seit meinen Leben in Griechenland.
Dr. N.: Nun gut, gehen wir weiter. Kommt Ihnen irgendjemand entgegen?
K.: *[mit einem breiten Lächeln]* Meine Lehrerin Karla.
Dr. N.: Und wie erscheint sie Ihnen?
K.: *[voller Zutrauen]* Ich sehe sie aus dem Tempeleingang treten und auf mich zukommen ... als Göttin ... gross ... mit langen, fliessenden Kleidern ... eine Schulter nackt ... ihr Haar ist mit einer goldenen Spange hochgesteckt ... sie reicht mir ihre Hand.
Dr. N.: Blicken Sie an sich selbst herunter. Tragen Sie die gleichen Kleider?
K.: Wir ... scheinen alle gleich gekleidet zu sein ... wir schimmern hell ... und wir können uns verändern ... Karla weiss, dass ich ihr Aussehen mag.
Dr. N.: Wo sind die anderen?
K.: Karla hat mich in meine Tempelschule geführt. Ich sehe eine grosse Bibliothek. Kleine Gruppen von Leuten sprechen leise ... an Tischen. Es ist ... ruhig ... warm ... ein sicheres Gefühl, das mir so vertraut ist.
Dr. N.: Erscheinen alle diese Menschen als erwachsene Männer und Frauen?
K.: Ja, aber es sind mehr Frauen in meiner Gruppe.

**Dr. N.: Warum?**
**K.: Weil das die Wertigkeit ist, in der sie sich gerade jetzt am besten fühlen.**

**Anmerkung:** *Das Wort Wertigkeit, das diese Klientin für die Bezeichnung der Geschlechtspräferenz benutzt, scheint eigenartig, ist aber passend. Wertigkeiten in der Chemie sind positive oder negative Ladungen, die in der Verbindung mit anderen Elementen Verhältnisse ergeben. Seelen in Gruppen können eine Vorliebe für männliche oder weibliche Erscheinung haben, oder auch für beides.*

**Dr. N.: Okay, und was tun Sie als nächstes?**
K.: Karla führt mich an den nächsten Tisch, und meine Freunde begrüssen mich sofort. Oh, es ist schön, wieder hier zu sein.
Dr. N.: Warum sind gerade diese Menschen hier mit Ihnen in diesem Tempel?
K.: Weil wir alle in derselben Lerngruppe sind. Ich kann gar nicht sagen, wie glücklich ich bin, wieder mit ihnen zusammenzusein.
*[Die Klientin lässt sich von dieser Szene ablenken, und ich brauche einen Moment, um mit ihr weitergehen zu können.]*
Dr. N.: Wie viele Leute sind mit Ihnen in dieser Bibliothek?
*[Kurze Pause, während der die Klientin im Geiste zählt.]*
K.: Ungefähr 20.
Dr. N.: Sind alle 20 enge Freunde von Ihnen?
K.: Wir stehen uns alle nahe – ich kenne sie schon ewig. Aber fünf von ihnen sind meine liebsten Freunde.
Dr. N.: Sind alle von diesen 20 Leuten etwa auf demselben Lernniveau?
K.: Hmm ... beinahe. Einige sind schon etwas weiter als die anderen.
Dr. N.: Wo würden Sie sich selbst in Bezug auf das Wissen innerhalb dieser Gruppe platzieren?
K.: Etwa in der Mitte.
Dr. N.: Und was das Lernen von Lektionen betrifft, wo stehen Sie da in Bezug zu Ihren fünf engsten Freunden?
K.: Oh, wir sind etwa gleich weit – wir arbeiten viel zusammen.
Dr. N.: Wie heissen sie?
K.: *[kichert]* Wir haben Kosenamen füreinander.
Dr. N.: Warum haben Sie Übernamen?
K.: Hmm ... um unsere Essenz zu definieren. Wir sehen einander als Darstellung von Dingen auf der Erde.
Dr. N.: Wie ist Ihr Kosename?
K.: Distel.
Dr. N.: Und dies ist ein persönliches Attribut von Ihnen?
K.: *[Pause]* Ich ... bin bekannt für scharfe ... Reaktionen auf neue Situationen in meinen Kreisläufen *[Lebenszyklen]*.
Dr. N.: Wie wird diejenige Wesenheit gerufen, der Sie sich am nächsten fühlen, und warum?

K.: *[weiches Lachen]* Gischt. Er stürzt sich in seine Kreisläufe ... verbraucht seine Energie so schnell, dass sie in alle Richtungen spritzt, gerade wie das Wasser, das er auf der Erde so liebt.
Dr. N.: Ihre Familiengruppe scheint sehr charaktervoll zu sein. Könnten Sie mir jetzt erklären, was Sie und Ihre Freunde in dieser Bibliothek eigentlich tun?
K.: Ich gehe an meinen Tisch, und wir sehen alle die Bücher an.
Dr. N.: Bücher? Was für Bücher?
K.: Die Bücher des Lebens.
Dr. N.: Beschreiben Sie sie für mich, so gut es geht.
K.: Es sind Bilderbücher ... dick mit weissem Schnitt ... mindestens fünf Zentimeter dick ... recht gross ...
Dr. N.: Öffnen Sie eines der Lebensbücher für mich und erklären Sie mir, was Sie und ihre Freunde an den Tischen sehen können.
*[Pause, während die Hände der Klientin sich aufeinander zu und wieder voneinander weg bewegen, als ob sie ein Buch öffnen würde.]*
K.: Da ist nichts Geschriebenes. Alles, was wir sehen, ist in lebendigen Bildern.
Dr. N.: Bewegliche Bilder – anders als Fotografien?
K.: Ja, sie sind mehrdimensional. Sie bewegen sich ... gleiten ... von einem Zentrum aus ... Kristall ... das sich mit dem reflektierten Licht verändert.
Dr. N.: Die Bilder sind also nicht flach, die Lichtwellen bewegen sich und haben Tiefe?
K.: Genau, sie leben.
Dr. N.: Erzählen Sie mir, wie Sie und Ihre Freunde diese Bücher benutzen.
K.: Nun, zuerst ist immer alles unscharf, wenn man das Buch gerade geöffnet hat. Dann denken wir an das, was wir sehen wollen, der dunkle Kristall wird hell und ... stellt sich ein. Dann können wir ... in Miniatur ... unsere vergangenen Leben und die Alternativen sehen.
Dr. N.: Wie wird die Zeit in diesen Büchern behandelt?
K.: Durch Rahmen ... Seiten ... wird die Zeit von den Lebensbüchern konzentriert.
Dr. N.: Ich möchte mich in diesem Moment nicht mit Ihrer Vergangenheit aufhalten, aber blicken Sie doch einmal auf das Buch und erzählen mir einfach das Erste, was Sie sehen.
K.: Einen Mangel an Selbstdisziplin in meinem letzten Leben, denn das habe ich im Bewusstsein. Ich sehe, wie ich jung sterbe, in einem Streit mit meinem Liebhaber – mein Ende war nutzlos.
Dr. N.: Sehen Sie in diesem Buch auch zukünftige Leben?
K.: Wir können zukünftige Möglichkeiten ansehen ... aber nur in kleinen Stücken ... in Form von Lektionen ... meistens kommen diese Optionen später mit der Hilfe anderer zustande. Diese Bücher haben den Zweck, unsere vergangenen Handlungen ins Blickfeld zu rücken.
Dr. N.: Können Sie mir sagen, welchen Eindruck Sie von den Absichten haben, die hinter dieser Bibliotheksatmosphäre in Ihrer Gruppe stecken?

K.: Oh, wir helfen alle einander, unsere Fehler während des letzten Zyklus durchzugehen. Unsere Lehrerin kommt und geht, und so studieren wir eine Menge zusammen und diskutieren den Wert unserer Entscheidungen.
Dr. N.: Gibt es in diesem Gebäude weitere Räume, wo andere studieren?
K.: Nein, das ist nur für unsere Gruppe. Es gibt andere Gebäude in der Nähe, wo verschiedene andere Gruppen studieren.

**Anmerkung**: *Abb. 1 (S. 80). Kreis B kann dem Leser als Beispiel dienen für das, was hier gemeint ist. In der grafischen Darstellung stehen die Gruppen 3–7 für seltene Interaktion, obwohl sie sich in der geistigen Welt nahe beieinander aufhalten.*

Dr. N.: Sind die Leute in diesen Gruppen, die in den Gebäuden in der Nähe studieren, weiter oder weniger weit fortgeschritten als diejenigen in Ihrer Gruppe?
K.: Beides.
Dr. N.: Ist es Ihnen erlaubt, diese Gebäude, in denen andere Seelen lernen, zu besuchen?
K.: *[lange Pause]* Da gibt es eines, in das wir regelmässig gehen.
Dr. N.: Welches?
K.: Ein Ort für die Neueren. Wir helfen ihnen, wenn ihr Lehrer nicht da ist. Es ist schön, gebraucht zu werden.
Dr. N.: Wie helfen Sie ihnen?
K.: *[lacht]* Bei den Hausaufgaben.
Dr. N.: Aber haben nicht die Lehrer-Führer die Verantwortung?
K.: Nun, sehen Sie, die Lehrer sind … so viel weiter *[in der Entwicklung]* … diese Gruppe schätzt unsere Unterstützung, weil wir leichter mit ihnen in Beziehung treten können.
Dr. N.: Dann betreiben Sie in dieser Gruppe etwas Studentenunterricht?
K.: Ja, aber das tun wir sonst nirgends.
Dr. N.: Warum nicht? Warum könnten nicht weiter fortgeschrittene Gruppen in Ihre Bibliothek kommen und Ihrer Gruppe ab und zu weiterhelfen?
K.: Sie tun das nicht, weil wir schon weiter sind als die Neueren. Und wir dringen auch nicht in ihr Gebiet ein. Wenn ich mit jemandem in Beziehung treten will, mache ich das ausserhalb des Studienzentrums.
Dr. N.: Können Sie herumgehen, wie Sie wollen, solange Sie andere Seelen in deren Studienräumen nicht stören?
K.: *[antwortet etwas ausweichend]* Ich bleibe gern in der Nähe meines Tempels, aber ich kann mich mit jeder Seele in Verbindung setzen, mit der ich das möchte.
Dr. N.: Ich bekomme den Eindruck, dass Ihre Seelenenergie nur in diesem geistigen Raum bleiben kann, auch wenn Sie mental weiter hinaus gehen können.
K.: Ich fühle mich nicht eingeschränkt … wir haben sehr viel Raum, in dem wir uns bewegen können … aber ich fühle mich nicht zu jedermann hingezogen.

Das von der Klientin erwähnte Nicht-Eingeschränktsein scheint diesen Grenzen im geistigen Raum zu widersprechen, die im letzten Fall beobachtet wurde. Wenn

ich meine Klienten und Klientinnen anfangs in die geistige Welt führe, sind ihre Visionen spontan, insbesondere, was die Ordnung und ihren Platz in der Gemeinschaft des Seelenlebens betrifft. Während ein durchschnittlicher Klient über das Vorhandensein privater Räume sprechen kann, was das Leben und Arbeiten betrifft, sieht niemand die geistige Welt als begrenzend. Sobald ihre überbewusste Erinnerung ins Rollen gekommen ist, können mir die meisten Menschen über Bewegungsfreiheit erzählen und davon, wie sie in offene Räume gehen, wo sich Seelen aus vielen Lernstufen in einer Freizeitatmosphäre versammeln.

In diesen gemeinschaftlichen Plätzen finden viele soziale Aktivitäten zwischen den schwebenden Seelen statt. Einige sind recht spielerisch, wie wenn ich höre, dass ältere Seelen die jüngeren damit «aufziehen», was noch vor ihnen liegt. Einer meiner Klienten drückte es so aus: «Wir spielen einander Streiche wie eine Bande von Kindern. Während des Versteckspiels gehen einige der jüngeren verloren, und wir helfen ihnen dann, wieder zurückzufinden.» Ich habe auch zu hören bekommen, dass «Gäste» in einer Seelengruppe erscheinen können, um die anderen zu unterhalten und Geschichten zu erzählen, ähnlich den Troubadouren des Mittelalters. Eine andere Klientin erwähnte, dass ihre Gruppe gerne eine seltsam aussehende Figur namens «Humor» auftauchen sah, die sie mit ihren Spässen alle zum Lachen brachte.

Menschen unter Hypnose finden es häufig schwierig, die ungewöhnlichen Bedeutungen hinter ihren gemeinsamen Aktivitäten als Seelen deutlich zu erklären. Eine Unterhaltung, von der mir öfter berichtet wird, besteht darin, dass Seelen einen Kreis formen, um ihre Gedankenenergie besser vereinen und projizieren zu können. Hier wird immer von einer Verbindung mit einer höheren Macht erzählt. Einige Menschen haben mir Folgendes erzählt: «Gedankenrhythmen werden so harmonisiert, dass sie eine Art Gesang hervorbringen.» Es kann auch ein graziöser, subtiler Tanz entstehen, wenn Seelen in einer Mischung von Energie umeinanderwirbeln und sich in exotischen Mustern aus Licht und Farbe mischen und wieder trennen. Physische Dinge wie Schreine, Boote, Tiere, Bäume, oder Meeresstrände können im Zentrum dieser Tänze ebenfalls heraufbeschworen werden. Diese Bilder haben für die Seelengruppen eine besondere Bedeutung, wie Planetensymbole, die positive Erinnerungen an frühere gemeinsame Leben wachrufen. Diese Art der materiellen Erinnerung scheint nicht Traurigkeit der Seelen zu bedeuten, die sich nach dem inkarnierten Zustand sehnen, sondern eher eine freudige Vereinigung mit historischen Ereignissen, die zur Formung ihrer persönlichen Identität beitrugen. Für mich sind diese mythischen Ausdrucksformen der Seelen zeremonieller Natur und gehen doch weit über ein einfaches Ritual hinaus.

Obwohl gewissen Plätzen in der geistigen Welt von allen Klienten im überbewussten Zustand dieselbe Funktion zugeschrieben wird, können ihre Bilder, die sie für jede dieser Regionen haben, verschieden sein. So kann ein Ort des Lernens, der in diesem Fall als griechischer Tempel beschrieben wird, von einer anderen Person als modernes Schulhaus gesehen werden. Andere Aussagen scheinen widersprüchlicher zu sein. Viele Klienten, die im Geiste von einem Ort zum anderen

reisen, erzählen mir zum Beispiel, dass der Raum um sie herum wie eine Kugel ist, wie wir es im letzten Kapitel sahen, aber dann werden sie hinzufügen, dass die geistige Welt nicht umschlossen, sondern «unendlich» sei.

Ich denke, wir müssen im Auge behalten, dass Menschen ihren Bezugsrahmen während eines Trancezustands gewöhnlich so strukturieren, dass es zu dem passt, was ihr Wachbewusstsein sieht und auf der Erde erfahren hat. Recht viele Menschen erzählen mir beim Erwachen aus der Trance, dass es in der geistigen Welt so viele Dinge gab, die sie nicht in irdischen Ausdrücken beschreiben konnten. Jeder Mensch übersetzt abstrakte geistige Bedingungen in Interpretationssymbole, die ihm sinnvoll erscheinen. Manchmal reagieren Menschen sogar mit Unglauben auf ihre eigenen Visionen, wenn ich sie zum ersten Mal an einen geistigen Ort führe. Das kommt daher, dass die kritische Region ihres Wachbewusstseins nicht aufgehört hat, Botschaften zu übermitteln. Menschen in Trance passen sich schnell an das an, was ihr unbewusster Geist aufzeichnet.

Als ich begann, Informationen über Seelen in Gruppen zu sammeln, stützte ich meine Einschätzung, wohin diese Seelen gehörten, auf deren Wissensniveau. Mit diesem Identifikationskriterium allein war es für mich schwierig, einen Klienten rasch zu platzieren. Die Klientin in Fallstudie 16 kam in den Anfängen meiner Studien zu mir. Es war ein sehr bedeutungsvoller Fall, denn während dieser Sitzung sollte ich von dem Wiedererkennen anderer Seelen durch Farben erfahren.

Vor diesem Fall hörte ich den Beschreibungen meiner Klienten über Farben, die sie sahen, zu, ohne die Wichtigkeit dieser Information im Zusammenhang mit den Seelen selbst zu erfassen. Meine Klienten berichteten über Schattierungen in der Masse von Seelenenergie, aber ich brachte diese Informationen in keinen Zusammenhang. Ich stellte nicht die richtigen Fragen.

Ich war zwar mit der Kirlian-Fotografie und den parapsychologischen Studien an der U.C.L.A. (University of California Los Angeles) vertraut, wo die Forschung ergab, dass jeder lebende Mensch seine eigene farbige Aura hat. Im menschlichen Körper haben wir offenbar ein ionisiertes Energiefeld, das aus unserem physischen Körper heraus und um ihn herumfliesst und mit ihm durch ein Netzwerk von Energiezentren, genannt Chakren, verbunden ist. Da mir geistige Energie beschrieben wird als eine bewegliche, lebendige Kraft, könnte die Menge an elektromagnetischer Energie, die es braucht, um eine Seele auf der physischen Ebene der Erde zu halten, ein anderer Faktor für die Hervorbringung der verschiedenen Farben auf der Erde sein.

Man sagt auch, dass eine menschliche Aura Gedanken und Emotionen ebenso reflektiert wie die körperliche Gesundheit eines Individuums. Ich fragte mich, ob diese persönlichen Meridiane, die von Menschen projiziert werden, eine direkte Verbindung mit dem haben, was mir über das von den Seelen in der geistigen Welt ausgestrahlte Licht erzählt wurde.

Mit Fallstudie 16 begriff ich, dass das von den Seelen verströmte Licht, das Geister sichtbar macht, überhaupt nicht weiss ist. In der Vorstellung meiner Klienten erzeugt jede Seele eine spezifisch gefärbte Aura. Dieser Klient kommt das Ver-

dienst zu, mir beim Entziffern der Bedeutung dieser Energiemanifestationen geholfen zu haben.

---

Dr. N.: Nun wollen wir aus Ihrem Studientempel hinausschweben. Was sehen Sie um sich herum, oder in der Ferne?
K.: Menschen, grosse Ansammlungen von Menschen.
Dr. N.: Wie viele würden Sie schätzen?
K.: Hmm ... weiter entfernt ... kann ich sie nicht zählen ... Hunderte und Aberhunderte ... es sind so viele.
Dr. N.: Und Sie identifizieren sich mit allen diesen Seelen – sind Sie mit Ihnen verbunden?
K.: Nicht wirklich ... ich kann nicht einmal alle sehen ... es ist irgendwie ... verschwommen dort draussen ... aber meine Bande ist in meiner Nähe.
Dr. N.: Wenn ich jetzt Ihre Gruppe von ungefähr 20 Seelen als Ihre primäre Gruppe bezeichnen würde, sind Sie dann mit der grösseren, sekundären Seelenvereinigung verbunden?
K.: Wir ... sind alle ... verbunden ... aber nicht direkt. Ich kenne diese anderen nicht ...
Dr. N.: Sehen Sie die physischen Züge dieser anderen Seelen auf dieselbe Weise, wie Sie es bei Ihrer eigenen Gruppe im Tempel sahen?
K.: Nein, das ist nicht nötig. Es ist ... natürlicher hier draussen. Ich sehe sie alle als Geistwesen.
Dr. N.: Blicken Sie von Ihrem jetzigen Standpunkt in die Ferne. Wie sehen Sie alle diese Geistwesen? Wie sind sie?
K.: Verschiedene Lichter, die herumsausen wie Leuchtkäfer.
Dr. N.: Können Sie sagen, ob die Seelen, die miteinander arbeiten wie zum Beispiel Lehrer und Schüler, die ganze Zeit beieinander bleiben?
K.: Die Leute in meiner Gruppe tun das, aber die Lehrer bleiben unter sich, wenn sie nicht gerade unterrichten.
Dr. N.: Sehen Sie Lehrer-Führer von dort, wo wir uns jetzt befinden?
K.: *[Pause]* Einige ... ja ... es gibt natürlich sehr viel weniger von ihnen als von uns anderen. Ich kann Karla mit zwei Freunden sehen.
Dr. N.: Und Sie wissen, dass es Führer sind, auch ohne irgendwelche physischen Züge zu sehen? Sie können auf alle diese hellen, weissen Lichter blicken und einfach mental erkennen, dass es sich um Führer handelt?
K.: Sicher können wir das. Aber sie sind nicht alle weiss.
Dr. N.: Sie meinen, nicht alle Seelen sind völlig weiss?
K.: Das stimmt teilweise ... die Intensität unserer Energie kann uns weniger leuchtend machen.
Dr. N.: So zeigen Karla und ihre Freunde eine andere Schattierung von weiss?
K.: Nein, sie sind überhaupt nicht weiss.
Dr. N.: Ich kann Ihnen nicht folgen.
K.: Sie und ihre zwei Freunde sind Lehrer.

Dr. N.: Wo liegt der Unterschied? Heisst das, diese Lehrer senden Energie aus, die nicht weiss ist?
K.: Genau.
Dr. N.: Und welche Farbe haben sie dann?
K.: Gelb, natürlich.
Dr. N.: Oh ... also strahlen alle Führer gelbe Energie ab?
K.: Nein.
Dr. N.: Was?
K.: Karlas Lehrer ist Valairs. Er ist blau. Wir sehen ihn manchmal hier. Netter Junge. Sehr gescheit.
Dr. N.: Blau? Wie sind wir bei blau angelangt?
K.: Valairs zeigt ein helles Blau.
Dr. N.: Ich bin verwirrt. Sie sagten nichts über einen anderen Lehrer namens Valairs, der auch zu Ihrer Gruppe gehört.
K.: Sie fragten mich nicht. Jedenfalls ist er nicht in meiner Gruppe. Genauso wenig wie Karla. Sie haben ihre eigenen Gruppen.
Dr. N.: Und diese Führer haben eine gelbe oder blaue Aura?
K.: Ja.
Dr. N.: Wie viele andere Energiefarben sehen Sie hier herumschweben?
K.: Keine.
Dr. N.: Wieso nicht rote und grüne Energielichter?
K.: Einige sind rötlich, aber es gibt keine grünen.
Dr. N.: Warum nicht?
K.: Ich weiss nicht, aber manchmal, wenn ich mich umblicke, ist dieser Ort beleuchtet wie ein Weihnachtsbaum.
Dr. N.: Ich bin neugierig auf Valairs. Sind jeder geistigen Gruppe zwei Lehrer zugeteilt?
K.: Hmm ... das ist unterschiedlich. Karla lernt unter Valairs, so haben wir zwei. Wir sehen ihn nur wenig; er arbeitet ausser mit uns auch noch mit anderen Gruppen.
Dr. N.: Also ist Karla selbst noch Studentin und unterrichtet als weniger fortgeschrittene Führerin?
K.: *[leicht indigniert]* Sie ist fortgeschritten genug für mich!
Dr. N.: Okay, aber können Sie mir helfen, diese Farbschemas zu klären? Warum strahlt Karlas Energie gelb und Valairs' blau?
K.: Das ist einfach. Valairs ... ist uns allen in Bezug auf das Wissen voraus und gibt eine dunklere Lichtintensität ab.
Dr. N.: Macht die blaue Schattierung verglichen mit der gelben oder gewöhnlichem Weiss einen Unterschied unter den Seelen?
K.: Ich versuche, Ihnen das zu erklären. Blau ist tiefer als Gelb, und Gelb ist intensiver als Weiss; es hängt davon ab, wie weit man schon ist.
Dr. N.: Dann scheint das Licht Valairs' weniger hell als Karlas, und sie ist weniger hell als Ihre Energie, weil Sie in der Entwicklung noch unter ihr stehen?

K.: *[lacht]* Weit unter ihr. Sie haben beide ein schwereres, gleichmässigeres Licht als ich.
Dr. N.: Und wie unterscheidet sich Karlas gelbe Farbe von Ihrem Weiss? Das heisst, wohin gelangen Sie durch Ihren eigenen Fortschritt?
K.: *[voller Stolz]* Ich werde langsam rötlich-weiss. Letztlich werde ich ein helles Gold haben. Kürzlich bemerkte ich, dass Karla etwas dunkler gelb wird. Ich hatte das erwartet. Sie weiss so viel und ist so gut.
Dr. N.: Wirklich, und dann wird sie schliesslich ihr Energieniveau auf eine dunkelblaue Intensität bringen?
K.: Nein, zuerst zu einem hellen Blau. Es geht immer stufenweise, so wie unsere Energie sich verdichtet.
Dr. N.: Diese drei Grundfarben Weiss, Gelb und Blau zeigen also die Entwicklungsphasen der Seelen und sind allen Geistwesen sichtbar?
K.: So ist es, und die Veränderungen gehen sehr langsam vor sich.
Dr. N.: Blicken Sie sich nochmals um. Sind alle Energiefarben in dieser Umgebung gleichmässig vertreten?
K.: Oh nein! Vorwiegend Weiss, etwas Gelb und wenig Blau.
Dr. N.: Vielen Dank, dass Sie das für mich aufgeklärt haben.

---

Ich frage alle routinemässig nach ihrem Farbton, solange sie in Trance sind. Neben der allgemein weissen Farbe der geistigen Welt selbst berichten meine Klienten und Klientinnen, dass die Mehrzahl der Seelen verschiedene Schattierungen von Weiss haben. Offenbar ist ein neutrales Weiss oder Grau der Ausgangspunkt der Entwicklung. Dann mischen die Auren die Grundfarben Rot, Gelb und Blau aus einer weissen Basis.

Dass das, was ich über Seelenenergie gehört habe, mit physikalischen Gesetzen des Farbspektrums gleichgesetzt werden kann, ist nur eine Vermutung. Ich habe jedoch einige Entsprechungen gefunden. Die Energie, die von kühleren Sternen am Himmel ausgestrahlt wird, ist rot-orange, während die heisseren Sterne sich von gelb zu blau-weiss steigern. Die Temperatur wirkt sich auf die Lichtwellen aus, die auch sichtbare Schwingungen mit unterschiedlichen Frequenzen sind. Das menschliche Auge registriert diese Wellen als Farbband von hell zu dunkel.

Die Energiefarbe der Seelen hat vermutlich wenig zu tun mit Elementen wie Wasserstoff und Helium, aber vielleicht gibt es einen Zusammenhang mit einem starken elektromagnetischen Energiefeld. Ich vermute, dass alle Seelenlichter durch eine Schwingungsbewegung beeinflusst werden, die eingestimmt ist auf eine harmonische Einigkeit der geistigen Weisheit. Einige Aspekte der Quantenphysik lassen vermuten, dass das Universum aus Schwingungswellen besteht, die die Masse physikalischer Objekte durch eine Interaktion verschiedener Frequenzen beeinflusst. Licht, Bewegung, Ton und Zeit hängen im physikalischen Raum alle zusammen. Von meinen Klienten hörte ich dieselben Zusammenhänge in geistigen Belangen.

Am Ende zog ich den Schluss, dass sowohl unser geistiges als auch unser physisches Bewusstsein Lichtenergie empfängt und aussendet. Ich glaube, dass individuelle Schwingungsmuster die Aura jeder Seele darstellen. In unserem Zustand als Seelen sind Dichte, Farbe und Form des Lichtes, das wir aussenden, proportional zur Macht unseres Wissens und unserer Wahrnehmungsfähigkeit. Diese werden durch die Konzentration des Lichtes angezeigt, die entsprechend unserer Entwicklung zunimmt. Individuelle Energiemuster zeigen nicht nur, wer wir sind, sondern auch den Grad der Fähigkeit, andere zu heilen und uns selbst zu regenerieren.

Menschen in Hypnose benutzen Farben, um die Erscheinung von Seelen zu beschreiben, insbesondere, wenn sie aus der Ferne gesehen und somit formlos sind. Aus meinen Fällen habe ich gelernt, dass die weiter fortgeschrittenen Seelen Massen sich schneller bewegender Energiepartikel aussenden, die als blau bis violett in ihrer höchsten Konzentration beschrieben werden. Im sichtbaren Farbspektrum auf der Erde hat Blauviolett die kürzeste Wellenlänge, und die Energie erreicht ihren Höhepunkt im unsichtbaren Ultraviolett. Wenn die Farbdichte eine Spiegelung der Weisheit ist, müssen die von Seelen ausgesandten Wellenlängen von Weiss bis Gelb niedrigere Konzentrationen von Schwingungsenergie bedeuten.

*Abb. 3* enthält eine Tabelle, die ich für die Klassifizierung von Seelen mit Hilfe eines Farbcodes aufgestellt habe, wie mir das von meinen Klienten berichtet wur-

| Lernstadium | kinetisches Farbspektrum | Führerstatus |
|---|---|---|
| *Niveau I:* Anfänger | Weiss (hell und homogen) | keinen |
| *Niveau II:* Untere Mittelstufe | Off-Weiss (rötliche Schattierungen, die schliesslich in Spuren von Gelb übergehen) | keinen |
| *Niveau III:* Mittelstufe | Gelb (rein, ohne Spuren von Weiss) | keinen |
| *Niveau IV:* Höhere Mittelstufe | Dunkelgelb (ein tiefes Goldgelb, schliesslich in Spuren von Blau übergehend) | Junior |
| *Niveau V:* Fortgeschrittenenstufe | Hellblau (ohne Spuren von Gelb, schliesslich in Spuren von Blaurot übergehend) | Senior |
| *Niveau VI:* Hohe Fortgeschrittenenstufe | dunkles Blauviolett | Meister |

*Abb. 3* – **Klassifizierungsmodell für die Entwicklungsniveaus von Seelen**

de. Die erste Kolonne listet das geistige Niveau bzw. das Lernniveau der Seelen auf. Die letzte Kolonne zeigt unseren Führerstatus und unsere Fähigkeit und Bereitschaft, in dieser Rolle anderen zu dienen, was im nächsten Kapitel näher erklärt werden soll. Das Lernen beginnt bei unserer Erschaffung als Seele und beschleunigt sich dann von unserem ersten physischen Leben an. Mit jeder Inkarnation wächst unser Verständnis, obwohl wir in gewissen Leben auch zurückrutschen können, bevor wir wieder Fuss fassen und weiter vorwärts gehen. Dennoch bleibt eine Seele, soweit ich das beurteilen kann, auf dem geistigen Niveau, das sie einmal erreicht hat.

In *Abb. 3* zeige ich sechs Niveaus sich inkarnierender Seelen. Obwohl ich meine Klienten im Allgemeinen in die grossen Kategorien Anfängerstufe, Mittelstufe und Fortgeschrittenenstufe einteile, gibt es feine Unterschiede dazwischen, nämlich die Niveaus II und IV. Um zum Beispiel festzustellen, ob eine Seele dabei ist, sich aus dem Anfängerstadium auf Niveau I in das Niveau II hineinzubewegen, muss ich nicht nur wissen, wie viel weisse Energie noch übrig ist, sondern auch untersuchen, welche Antworten sie auf Fragen gibt, die auf Gelerntes hinweisen. Eine Genealogie von Erfolgen in vergangenen Leben, Erwartungen an die Zukunft, Gruppenverbindungen und Unterhaltungen zwischen meinen Klienten und deren Führer ergeben ein Profil des Wachstums.

Einige meiner Klienten wehren sich gegen meine Charakterisierung der geistigen Welt als Ort, der durch gesellschaftliche Strukturen und organisatorisches Management, wie es aus *Abb. 3* hervorgeht, geleitet wird. Andererseits höre ich ständig diese selben Klienten, wie sie einen geplanten und geordneten Prozess der Selbstentwicklung beschreiben, der von Gleichgestellten und Lehrern beeinflusst wird. Wenn die geistige Welt einem grossen Schulhaus mit einer Vielzahl von Klassenzimmern gleicht, wo Lehrerseelen die Führung haben, die unseren Fortschritt überwachen – dann hat sie eine Struktur. *Abb. 3* zeigt ein grobes Arbeitsmodell der Platzierungen für meinen eigenen Gebrauch. Ich weiss, dass es nicht perfekt ist. Ich hoffe, dass weiterführende Forschung durch Regressionstherapeuten in den nächsten Jahren auf meinen Konzepten aufbauen und durch ihre eigenen Möglichkeiten zur Messung der Reife einer Seele ergänzt werden wird.

Dieses Kapitel kann beim Leser den Eindruck erwecken, dass Seelen in der geistigen Welt durch das Lichtniveau genauso voneinander getrennt sind wie durch Klassen in Gemeinschaften auf der Erde. Gesellschaftliche Bedingungen auf der Erde können jedoch nicht mit der geistigen Welt verglichen werden. Die Unterschiede in der Lichtfrequenz, die das Wissen der Seelen messen, kommen alle aus derselben Energiequelle. Seelen sind durch Gedanken voll integriert. Wenn alle Ebenen der Errungenschaft in der geistigen Welt sich auf einem Niveau befinden würden, hätten die Seelen ein schwaches Lernsystem. Das alte Unterrichtskonzept von allen Klassen im selben Schulzimmer, das wir auf der Erde hatten, schränkte die Schüler verschiedenen Alters ein. In geistigen Gruppen arbeiten die Seelen auf der ihnen entsprechenden Entwicklungsstufe mit anderen, die gleich weit sind.

Reife Lehrer-Führer bereiten nachfolgende Seelengenerationen darauf vor, ihren Platz zu übernehmen.

Und so gibt es praktische Gründe dafür, dass in der geistigen Welt Bedingungen herrschen, die ein System zur Messung von Lernfortschritten und Entwicklung ermöglichen. Das System fördert die Erleuchtung und letztlich die Vervollkommnung der Seelen. Es ist wichtig zu verstehen, dass, während wir unter den Folgen schlechter Entscheidungen bei der Lösung unserer erzieherischen Aufgaben leiden, doch innerhalb des Systems durch Meisterseelen immer beschützt, unterstützt und geführt werden. Ich sehe dies als spirituelles Seelenmanagement.

Die ganze Vorstellung einer Hierarchie der Seelen war schon seit Jahrhunderten Bestandteil östlicher und westlicher Kulturen. Plato sprach von der Transformation der Seelen von der Kindheit zum Erwachsenenalter, die über viele Stadien moralischer Vernunft führte. Die Griechen glaubten, dass die Menschen sich von amoralischen, unreifen und gewalttätigen Wesen über viele Leben hinweg zu sozialisierten Menschen mit Mitgefühl, Geduld, der Fähigkeit zu vergeben, Aufrichtigkeit und Liebe entwickeln. Im 2. Jahrhundert nach Christi Geburt wurde die neue christliche Religion stark beeinflusst durch Plotin, dessen neoplatonische Kosmologie von Seelen in einer Hierarchie verschiedener Seinsstufen sprach. Das höchste Wesen war transzendent, Gott der Schöpfer, aus dem das Seelenselbst geboren wurde, das die Menschen besetzen würde. Schliesslich würden diese niedrigeren Seelen zu einer vollständigen Vereinigung mit der universellen All-Seele zurückkehren.

Meine Klassifizierung der Seelenentwicklung soll weder sozial noch intellektuell elitär sein. Seelen in einem hohen Entwicklungszustand werden auf der Erde oft in bescheidenen Umständen angetroffen. Gleichzeitig sind Menschen in den oberen Schichten der Gesellschaft keineswegs in einem wonnevollen Zustand der seelischen Reife. Häufig stimmt genau das Gegenteil.

Was die Platzierung durch die Entwicklung der Seele betrifft, kann ich die Wichtigkeit der Seelengruppen nicht genug betonen. Kapitel 9 über Anfängerseelen (Niveau I und Niveau II) wird genauer untersuchen, wie eine Seelengruppe funktioniert. Bevor ich weitergehe, möchte ich jedoch zusammenfassen, was ich über die Grundprinzipien der Gruppenzuteilung von Seelen gelernt habe.

- Unabhängig davon, wie viel relative Zeit von der Beendung des Novizenstadiums bis zur Ernennung vergeht, werden alle Anfängerseelen einer neuen Seelengruppe zugeteilt, in der sich alle auf derselben Verständnisebene befinden.
- Nachdem eine neue Seelengruppe gebildet wurde, werden keine neuen Seelen mehr zugelassen.
- Es scheint eine systematische Prozedur zur Bildung homogener Gruppen zu geben, in denen alle Seelen durch kognitive Achtsamkeit so ausgewählt werden, dass sie ähnliche Charakteristiken ihrer Ich-Identität haben.

- Unabhängig von ihrer Grösse mischen sich Gruppen nicht direkt mit der Energie anderer, aber Seelen können über die Grenzen von primären und sekundären Gruppen hinweg miteinander kommunizieren.

- Primäre Gruppen können sich zu Studienzwecken in kleinere Untergruppen aufteilen, werden aber innerhalb einer einzelnen Gruppe vom integrierten Ganzen nicht getrennt.

- Die Lernfortschritte sind für Mitglieder derselben Gruppe unterschiedlich. Gewisse Seelen kommen schneller voran als andere in derselben Gruppe. Ihre physische Energie verlässt die Gruppe, wenn sie eine mittlere Entwicklungsstufe erreicht haben. Diese Seelen werden dann lose zusammengefasst in einer «unabhängigen» Arbeitsgruppe, in der sie von ihren alten Führern überwacht werden, meist unter der Führung eines einzelnen Meisters. Dadurch kann eine neue Gruppe von Wesen, die sich für Niveau III qualifizieren, aus vielen Gruppen innerhalb von einer oder mehreren sekundären Gruppen zusammengebracht werden.

- Obwohl die Grösse der Gruppen mit dem Vorankommen der Seelen abnimmt, bleibt der enge Kontakt zwischen den Mitgliedern der ursprünglichen Gruppe immer bestehen.

- Geistige Führer haben eine grosse Auswahl an Unterrichtsmethoden und an Personifizierungen zu Unterrichtszwecken, die sie je nach Zusammensetzung der Gruppe anwenden.

KAPITEL 8

# Unsere Führer

*Ich habe noch nie* mit einem Menschen in Trance gearbeitet, der keinen persönlichen Führer hatte. Einige Führer sind während der Hypnosesitzung präsenter als andere. Ich habe die Gewohnheit, Klienten zu fragen, ob sie eine körperlose Präsenz im Raum sehen oder fühlen. Häufig spürt jemand die Anwesenheit einer körperlosen Gestalt, bevor ein Gesicht sichtbar oder eine Stimme hörbar wird. Menschen, die viel meditieren, sind natürlich viel vertrauter mit solchen Visionen als jemand, der oder die den persönlichen Führer noch nie angerufen hat.

Durch das Wiedererkennen dieser geistigen Lehrer kommen die Menschen in die Gesellschaft einer warmen, liebevollen kreativen Kraft. Durch unsere Führer werden wir uns der Kontinuität des Lebens und unserer Identität als Seelen besser bewusst. Führer sind Gestalten der Gnade in unserer Existenz, denn sie sind Teil der Erfüllung unseres Schicksals.

Führer sind komplexe Wesenheiten, insbesondere, wenn es sich um Meister handelt. Das Bewusstheitsniveau der Seele bestimmt bis zu einem gewissen Grad, wie weit fortgeschritten der Führer ist, der ihr zugeteilt wird. Die Reife eines Führers bestimmt auch, ob er nur einen Schüler führt oder viele. Führer, die auf der Fortgeschrittenen-Stufe stehen oder darüber, arbeiten gewöhnlich in der geistigen Welt und auf der Erde mit einer ganzen Seelengruppe. Diese Führer haben andere Wesenheiten, von denen sie unterstützt werden. Soweit ich das sehen kann, hat gewöhnlich jede Seelengruppe einen oder mehrere eher neue Lehrer, die diese Tätigkeit üben. Daraus folgt, dass einige Menschen mehr als einen Führer haben, der ihnen hilft.

Die persönlichen Namen, die meine Klienten ihren Führern geben, reichen von gewöhnlich, wunderlich oder merkwürdig klingenden Wörtern bis hin zum Abstrusen. Häufig können diese Namen zurückverfolgt werden bis in ein frühes Leben, das ein Lehrer mit dem Schüler verbrachte. Einige Klienten können den Namen ihres Führers nicht in Worte fassen, weil der Klang nicht wiedergegeben werden kann, nicht einmal, wenn sie ihn unter Hypnose ganz klar sehen können. Ich sage diesen Menschen, dass es sehr viel wichtiger ist, zu verstehen, zu welchem Zweck ein bestimmter Führer ihnen zugeteilt wurde, als dessen Namen festhalten zu können. Gewisse Klienten benutzen einfach eine allgemeine Bezeichnung für ihren Führer wie Leiter, Berater, Instruktor oder einfach «mein Freund».

Man muss bei der Interpretation des Wortes «Freund» sehr vorsichtig sein. Im Allgemeinen bezieht sich eine Person in Trance, die von einem geistigen Freund spricht, auf einen Seelengefährten oder ein Mitglied aus der eigenen Gruppe und nicht auf einen Führer. Wesenheiten, die unsere Freunde sind, existieren auf Ni-

veaus, die nicht viel höher oder tiefer sind als unser eigenes. Diese Freunde können mentale Ermutigung geben aus der geistigen Welt, während wir auf der Erde sind, und sie können als inkarnierte menschliche Gefährten bei uns sein, während wir den Weg des Lebens beschreiten.

Einer der wichtigsten Aspekte meiner Arbeit mit Klienten ist es, ihnen auf einer bewussten Ebene zu helfen, die Rolle ihrer Führer in ihrem Leben wertzuschätzen. Diese Lehrerwesenheiten bauen uns alle auf mit ihren geschickten Unterrichtsmethoden. Ideen, die wir für unsere eigenen halten, können von einem betroffenen Führer erzeugt worden sein. Führer trösten uns auch in den schweren Zeiten unseres Lebens, insbesondere in der Kindheit. Ich erinnere mich an eine hübsche Bemerkung einer Klientin, als ich sie gefragt hatte, wann sie ihre Führerin in diesem Leben zum ersten Mal sah. «Oh, beim Tagträumen», sagte sie. «Ich erinnere mich, dass sie an meinem ersten Schultag bei mir war, als ich wirklich Angst hatte. Sie sass auf meinem Pult, um mir Gesellschaft zu leisten, und zeigte mir dann den Weg auf die Toilette, als ich zu eingeschüchtert war, um den Lehrer zu fragen.»

Das Konzept von personalisierten Geistwesen geht weit zurück in die Vorzeit, zu unseren frühesten Ursprüngen als denkende Menschen. Anthropologische Studien an Stätten prähistorischer Völker lassen vermuten, dass deren totemische Symbole individuellen Schutz herbeiriefen. Später, vor etwa 5000 Jahren, als Stadtstaaten entstanden, wurden offizielle Gottheiten in Staatsreligionen integriert. Diese Götter waren entrückter und riefen sogar Angst hervor. Dadurch bekamen persönliche und zur Familie gehörige Götter grosses Gewicht für den Schutz der Menschen im täglichen Leben. Eine persönliche Seelengottheit diente als Schutzengel für jedes Mitglied der Familie und konnte während einer Krise für göttliche Unterstützung angerufen werden. Diese Tradition wurde bis in unsere heutigen Kulturen weitergeführt.

Wir haben zwei Beispiele in den äussersten Regionen der Vereinigten Staaten von Amerika. Aumaka ist ein persönlicher Gott für die Hawaiianer. Die Polinesier glauben, dass die Vorfahren eine persönliche, göttliche Beziehung (als Menschen, Tiere oder Fische) zu Familienmitgliedern aufnehmen können. In Visionen und Träumen kann Aumaka einen Menschen entweder unterstützen oder strafen. Im Nordosten Amerikas glauben die Irokesen an eine den Menschen eigene spirituelle innere Kraft namens Orenda, die mit einem höheren persönlichen Orenda-Geist verbunden ist. Dieser Wächter ist fähig, den schädlichen und bösen Mächten zu widerstehen, die gegen einen Menschen gerichtet werden.

Das Konzept von Seelenbewachern, die als Führer wirken, ist Teil des Glaubenssystems vieler amerikanischer Eingeborenenkulturen. Die Zuni-Stämme im Südwesten haben in ihrer Mythologie mündliche Überlieferungen von gottähnlichen Wesen mit persönlichen Existenzen. Sie werden «die Macher und Besitzer von Lebenswegen» genannt und werden als Wesen betrachtet, die sich um die Seelen kümmern. Es gibt andere Kulturen auf der ganzen Welt, die ebenfalls glauben,

dass jemand anderer als Gott über sie wacht, um persönlich zu ihren Gunsten einzugreifen.

Ich denke, dass die Menschen schon immer antropomorphe, unter einem höchsten Gott stehende Wesen brauchten, um den geistigen Kräften um sie herum ein Gesicht zu geben. Wenn Menschen beten oder meditieren, wollen sie sich an eine Wesenheit wenden, die ihnen bekannt ist. Es ist einfacher, eine mit dem menschlichen Geist klar identifizierbare Figur um Hilfe zu bitten. Bei einem übergeordneten Gott fehlen die Bilder, was für viele Menschen eine direkte Kontaktaufnahme behindert. Welche religiösen Vorlieben Menschen auch haben mögen, wie mehr oder weniger stark gläubig sie auch sein mögen, alle haben das Gefühl, dass ein höchster Gott viel zu beschäftigt sein muss, um sich mit ihren individuellen Problemen auseinandersetzen zu können. Oft fühlen sich Menschen nicht würdig, mit Gott direkt in Verbindung zu treten. Daher benutzten die grössten Weltreligionen Propheten, die einst auf der Erde lebten, als Vermittler zwischen uns und Gott.

Einige dieser Propheten wurden ihrerseits in einen göttlichen Status erhoben, was der Grund dafür sein kann, dass auch sie nicht mehr persönlich genug sind. Ich sage dies, ohne den lebenswichtigen spirituellen Einfluss schmälern zu wollen, den alle grossen Propheten auf ihre Jünger hatten. Millionen Menschen ziehen Nutzen aus den Lehren dieser machtvollen Seelen, die sich auf der Erde in unserer historischen Vergangenheit als Propheten inkarnierten. Und doch wissen die Menschen in ihrem Herzen – wie sie schon immer gewusst haben –, dass jemand, eine persönliche Wesenheit, *die nur ihnen allein gehört,* existiert und nur darauf wartet, angerufen zu werden.

Meine Theorie ist, dass Führer sehr religiösen Menschen als ihrem Glauben entsprechende Gestalten erscheinen. Es gab einen Fall am amerikanischen Fernsehen, wo das Kind einer gläubigen christlichen Familie eine Nahtoderfahrung erlitt und sagte, es hätte Jesus gesehen. Als es aufgefordert wurde, mit Farbstiften zu zeichnen, was es gesehen hatte, zeichnete das kleine Mädchen einen von Licht umfluteten blauen Mann ohne Gesichtszüge.

Meine Klienten und Klientinnen haben mir gezeigt, wie stark sie im Leben von ihren geistigen Führern abhängig sind und wie oft sie sie nötig haben. Ich kam zum Schluss, dass sie für uns verantwortlich sind – nicht Gott. Diese ausgebildeten Lehrer bleiben über Tausende von Erdenjahren bei uns, um uns in unseren Prüfungen vor, während und nach unzähligen Leben zu unterstützen. Mir ist aufgefallen, dass Menschen in Trance Gott nicht die Schuld geben für das Unglück in ihrem Leben – ganz anders als Leute in bewusstem Zustand. Wenn wir uns im Zustand als Seelen befinden, trifft unsere Unzufriedenheit meist unseren persönlichen Führer.

Ich werde oft gefragt, ob die Lehrer-Führer zu uns passend ausgesucht oder ob sie einfach zufällig herausgepickt werden. Das ist schwer zu beantworten. Führer scheinen uns in der geistigen Welt auf geordnete Weise zugeteilt zu werden. Ich

glaube, dass ihr individueller Lehrstil und ihre Managementtechniken unsere ewige Seelenidentität wundervoll unterstützen und integrieren.

Ich habe zum Beispiel von jüngeren Führern gehört, deren vergangene Leben besonders schwierige negative Züge hatten und die bestimmten Seelen mit denselben Verhaltensmustern zugeteilt wurden. Es scheint, dass diese einfühlsamen Führer danach beurteilt werden, wie gut sie in ihren Ämtern positive Veränderungen herbeiführen können.

Alle Führer haben Mitleid mit ihren Schülern, aber die Art des Lehrens ist verschieden. Ich fand einige Führer, die ihren Studenten auf der Erde immer halfen, während andere verlangten, dass Lektionen mit nur wenig offener Ermutigung durchgearbeitet werden. Der Reifegrad einer Seele ist natürlich ein Faktor. Gewiss bekommen fortgeschrittene Studenten weniger Hilfe als Neulinge. Abgesehen vom Niveau der Entwicklung betrachte ich die Intensität des individuellen Wunsches als weiteren Faktor für die Häufigkeit der Erscheinung und Art der Unterstützung, die eine Seele von ihrem Führer oder ihrer Führerin im Leben erhält.

Was die Zuteilung von Geschlechtern betrifft, so finde ich keinen Zusammenhang zwischen männlichen und weiblichen Klienten und männlich oder weiblich erscheinenden Führern. Insgesamt akzeptieren die Menschen das Geschlecht, das ihnen ihr Führer zeigt, als recht natürlich. Man könnte selbstverständlich anführen, dass sie sich über Äonen relativer Zeit an sie als männliche oder weibliche Wesen gewöhnt haben und es nichts damit zu tun hat, dass ein Geschlecht zwischen spezifischen Studenten und Lehrern effektiver ist als das andere. Einige Führer erscheinen zweigeschlechtlich, was die These unterstützt, dass Seelen in Wirklichkeit androgyn sind. Ein Klient erzählte mir: «Mein Führer ist manchmal Alexis und manchmal Alex, geht in beide Geschlechter, je nachdem, ob ich eher männlichen oder weiblichen Rat brauche.»

Soweit ich das beurteilen kann, wird die Auswahl der Lehrer in der geistigen Welt sorgfältig durchgeführt. Jedes menschliche Wesen hat mindestens einen fortgeschrittenen oder noch höheren Meisterführer, der seiner Seele bei ihrer Erschaffung zugeteilt wurde. Viele unter uns bekommen später in unserer Existenz einen neuen, zweiten Führer, so wie Karla im vorhergehenden Kapitel. Mangels einer besseren Bezeichnung nenne ich die Lehrer in Ausbildung Nachwuchsführer.

Zukünftige Nachwuchsführer können den Anfang ihres Trainings gegen Ende von Stufe drei erwarten, wenn sie in die oberen Mittelstufen der Entwicklung voranschreiten. Tatsächlich beginnen wir unser Training als untergeordnete Führer, lange bevor wir Niveau IV erreichen. In den unteren Stufen der Entwicklung helfen wir anderen im Leben als Freunde, und zwischen den Leben unterstützen wir unsere Gruppenkameraden mit Beratungen. Die Aufgaben von Nachwuchs- und Hauptlehrern scheinen den Willen von Meisterführern zu widerspiegeln; diese bilden eine Art über die jüngeren Führer der geistigen Welt regierende, einer Vormundschaft vergleichbare Körperschaft. Wir werden in Kapitel 10 und Kapitel 11 über Fälle mit weiter entwickelten Seelen Beispiele sehen, wie der Prozess der Entwicklung zum Führer vor sich geht.

Haben alle Führer dieselbe Fähigkeit, zu unterrichten, und hat dies etwas zu tun mit der Grösse der Gruppe, der wir in der geistigen Welt zugeteilt werden? Der folgende Auszug stammt aus der Akte einer erfahrenen Seele, die diese Frage mit mir besprochen hat.

## Fallstudie 17

Dr. N.: Ich bin neugierig, inwiefern Lehraufträge in der geistigen Welt mit der Fähigkeit zusammenhängen, unentwickelten Seelen zu helfen. Wenn Seelen Führer werden, bekommen sie dann viele Seelen, mit denen sie arbeiten sollen?
K.: Nur die Erfahreneren.
Dr. N.: Ich könnte mir vorstellen, dass grosse Gruppen von Seelen, die alle Führer brauchen, für einen einzelnen fortgeschrittenen Führer eine rechte Verantwortung darstellen – auch wenn er einen Assistenten hat.
K.: Sie schaffen das schon. Die Grösse spielt keine Rolle.
Dr. N.: Warum nicht?
K.: Wenn man einmal Kompetenz und Erfolg als Lehrer errungen hat, spielt die Anzahl der Seelen, die einem zugeteilt werden, keine Rolle mehr. Einige Abteilungen *[Gruppen]* haben eine Menge Seelen und andere nicht.
Dr. N.: Wenn man also ein Hauptlehrer in der blauen Aura ist, hat die Grösse der Klasse bei einem Lehrauftrag keine Bedeutung, weil man die Fähigkeit hat, mit einer grossen Anzahl Seelen zurechtzukommen?
K.: Das habe ich nicht so gesagt. Es hängt weitgehend davon ab, welche Art Seelen in einer Abteilung sind und wie viel Erfahrung die Führer haben. In den grösseren Abteilungen haben sie auch Hilfen, wissen Sie.
Dr. N.: Wer?
K.: Die Führer, die Sie Hauptlehrer nennen.
Dr. N.: Und wer hilft ihnen?
K.: Die Aufseher. Nun, das sind echte Profis.
Dr. N.: Ich habe auch schon gehört, dass sie Meisterlehrer genannt wurden.
K.: Das ist keine schlechte Beschreibung für sie.
Dr. N.: Welche Energiefarbe projizieren sie zu Ihnen?
K.: Es ist ... irgendwie purpur.

**Anmerkung:** *Wie es in Abb. 3 im letzten Kapitel (S. 91) dargestellt wurde, strahlen die unteren Ränge von Niveau V eine himmelblaue Energie aus. Mit voranschreitender Reife wird diese Aura dichter und wird zuerst nachtblau und schliesslich dunkelviolett, das die völlige Integration eines Meisters auf Ebene sechs anzeigt.*

Dr. N.: Was haben die Führer gemeinsam, da sie ja alle verschiedene Unterrichtsstile pflegen?
K.: Sie wären keine Lehrer, wenn sie nicht gerne andere trainieren würden und den Wunsch hätten, uns beim Erreichen ihres Niveaus zu helfen.

Dr. N.: Definieren Sie für mich, aufgrund welcher Kriterien Seelen als Führer ausgewählt werden. Nehmen Sie einen typischen Führer und erzählen Sie mir, welche Qualitäten diese fortgeschrittene Seele besitzt.
K.: Sie müssen mitfühlend sein, ohne mit den Schülern zu nachsichtig zu sein. Sie richten nicht. Man muss die Dinge nicht so tun, wie sie es haben wollen. Sie schränken uns nicht ein, indem sie einem ihre Werte aufzwingen wollen.
Dr. N.: Okay, das sind Dinge, die Führer nicht tun. Wenn sie Seelen nicht zu stark lenken, was sind in Ihren Augen dann die wichtigen Dinge, die sie tun?
K.: Mm ... sie bilden die Moral in ihren Abteilungen und flössen Vertrauen ein – wir wissen alle, dass sie selbst eine ganze Menge durchgemacht haben. Wir werden akzeptiert als das, was wir als Individuen sind, mit dem Recht, unsere eigenen Fehler zu machen.
Dr. N.: Ich muss sagen, dass ich die Seelen ihren Führern gegenüber immer sehr loyal gefunden habe.
K.: Das ist der Grund – die geben einen nie auf.
Dr. N.: Was würden Sie als die wichtigste Eigenschaft jedes Führers bezeichnen?
K.: *[ohne Zögern]* Die Fähigkeit, zu motivieren und Mut zu verleihen.

---

Mein nächster Fall zeigt ein Beispiel für die Aktionen eines Führers, der sich immer noch inkarniert. Dieser Führer heisst Owa, und er zeigt die Qualitäten eines hingebungsvollen Lehrers, wie sie der letzte Fall beschrieb. Offenbar gehörte es zu seinen ersten Aufträgen als Führer, dass er die Klientin in Fallstudie 18 direkt begleitete, und seine Methoden haben sich offensichtlich nicht geändert. Meine Klientin war völlig perplex, als sie die letzte Inkarnation ihres Führers erkannte.

Owa erschien in der Vergangenheit meiner Klientin zum ersten Mal etwa 50 v. Chr. als Führer. Er wurde beschrieben als alter Mann, der in einem jüdischen Dorf wohnte, das von den römischen Soldaten überfallen worden war. Die Klientin war damals ein junges Mädchen, verwaist seit einem Angriff der Römer gegen einheimische Dissidenten. In der ersten Szene dieses vergangenen Lebens sprach sie davon, dass sie in einer Taverne praktisch als Sklavin arbeitete. Als Dienerin wurde sie vom Besitzer ständig geschlagen und von den römischen Kunden gelegentlich vergewaltigt. Sie starb im Alter von 26 Jahren an Überarbeitung, Misshandlung und Verzweiflung. Diese Klientin machte aus ihrem Unterbewusstsein folgende Bemerkung über einen alten Mann in ihrem Dorf: «Ich arbeitete Tag und Nacht und war stumpf vor Schmerz und Erniedrigung. Er war der einzige Mensch, der freundlich zu mir war, der mir beibrachte, mir selbst zu trauen, Vertrauen zu haben in etwas Höheres und Feineres als die grausamen Leute um mich.»

Später, im überbewussten Zustand, erzählte diese Klientin Details aus anderen schwierigen Leben, wo Owa als treuer Freund auftrat, und einmal als Bruder. In diesem Zustand sah sie, dass diese Menschen alle dieselbe Wesenheit waren, und sie konnte diese Seele als Owa, ihren Führer, benennen. Es gab zahlreiche Leben, in denen Owa nicht erschien, und manchmal war sein physischer Kontakt nur

flüchtig, wenn er kam, um ihr zu helfen. Plötzlich fragte ich, ob Owa vielleicht in ihrem jetzigen Leben bei ihr sei? Nach einem Moment des Zögerns begann meine Klientin unkontrollierbar zu zittern. Tränen stiegen ihr in die Augen, und sie schrie auf bei der Vision in ihrem Geist.

## Fallstudie 18

K.: *Oh, Gott – ich wusste es!* Ich wusste, dass mit ihm etwas anders war.
Dr. N.: Mit wem?
K.: Mein Sohn! *Owa ist mein Sohn Brandon!*
Dr. N.: Ihr Sohn ist also eigentlich Owa?
K.: *Ja, ja! [lacht und weint gleichzeitig]* Ich wusste es! Ich spürte es vom Tag seiner Geburt an – etwas wundervoll Vertrautes und Besonderes – mehr als nur ein hilfloses Baby ... oh ...
Dr. N.: Was wussten Sie schon am Tag seiner Geburt?
K.: Ich wusste es nicht wirklich, ich spürte es in mir – etwas mehr als nur die Erregung einer Mutter bei ihrem Erstgeborenen. Ich fühlte, dass er kam, um mir zu helfen. Sehen Sie das nicht? Oh, es ist so fantastisch, es stimmt ... *er* ist es!
*[Bevor ich weitermache, beruhige ich meine Klientin, denn durch ihr aufgeregtes Herumrutschen droht sie über den Rand des Liegestuhls zu fallen.]*
Dr. N.: Warum denken Sie, dass Owa als Ihr Baby Brandon da ist?
K.: *[nun ruhiger, aber immer noch leise weinend]* Um mir durch diese schwierige Zeit zu helfen ... mit harten Menschen, die mich nicht akzeptieren wollen. Er musste gewusst haben, dass mir eine lange Zeit voller Probleme bevorstand, und beschloss wohl, als mein Sohn zu mir zu kommen. Wir haben nicht darüber gesprochen, bevor ich auf die Welt kam ... welch wundervolle Überraschung ...

**Anmerkung:** *Zur Zeit dieser Sitzung kämpfte meine Klientin gerade um Anerkennung in einem stark konkurrenzorientierten Geschäft. Sie hatte auch Eheprobleme, die zum Teil daher rührten, dass sie mehr verdiente als ihr Mann. Ich habe später erfahren, dass sie sich scheiden liess.*

Dr. N.: Spürten Sie etwas Ungewöhnliches an Ihrem Baby, als Sie es heimbrachten?
K.: Ja, es begann schon im Spital, und dieses Gefühl hat mich nie verlassen. Wenn ich in seine Augen sehe ... besänftigt er mich. Manchmal komme ich ganz ausgelaugt nach Hause, ganz müde und niedergeschlagen, dann bin ich kurz angebunden mit ihm, wenn der Babysitter geht. Aber er ist so geduldig mit mir. Ich muss ihn nicht einmal halten. Die Art, wie er mich anschaut ist ... so weise. Bis jetzt habe ich nie richtig verstanden, was das heisst. Nun *weiss* ich es! Oh, welche Gnade. Ich war nicht sicher, ob ich das Baby überhaupt bekommen sollte – nun sehe ich alles.
Dr. N.: Was sehen Sie?
K.: *[mit fester Stimme]* Während ich versuche, in meinem Beruf voranzukommen, werden die Leute ... härter ... akzeptieren nicht, was ich weiss und kann. Mein

Mann und ich haben Probleme. Er beschuldigt mich, zu forsch vorzugehen ... Erfolg haben zu wollen. Owa – Brandon – ist hier, um mir den Rücken zu stärken, damit ich durchhalte ...
Dr. N.: Und scheint es Ihnen richtig zu sein, dass wir entdeckten, dass Ihr Führer in diesem Leben als Brandon bei Ihnen ist?
K.: Ja, wenn Owa nicht gewollt hätte, dass ich das weiss, wäre ich nicht zu Ihnen gekommen, es wäre mir gar nicht in den Sinn gekommen.

Dieser aussergewöhnliche Fall stellt die emotionale Verbindung dar, die ein Klient fühlt, wenn ein Kontakt im Leben zu seinem Führer hergestellt wird. Es ist festzuhalten, dass Owa nicht die Rolle wählte, die für Seelengefährten am typischsten ist. Er kam nicht als ihr Mann und tat das auch in keinem ihrer vergangenen Leben. Gewiss übernehmen Seelengefährten auch andere Rollen als diejenige des Ehepartners, aber ein inkarnierender Führer nimmt normalerweise nicht eine Rolle an, in der er zwei Seelengefährten stören könnte, die zusammen an ihren Leben arbeiten. Der Seelengefährte dieser Klientin war eine alte Flamme aus der Schule.

Gemäss allen Informationen, die ich zusammenbringen konnte, war Owa in den letzten 2000 Jahren auf das Niveau eines Nachwuchsführers aufgestiegen. Er wird möglicherweise schon für die blaue Ebene eines Hauptführers qualifiziert sein, noch bevor diese Klientin selbst so weit ist, von der weissen zur gelben Energieaura aufzusteigen. Wie viele Jahrhunderte sie dafür auch brauchen wird, Owa wird ihr Führer bleiben, auch wenn er sich vielleicht nie mehr mit ihr in einem Leben inkarniert.

Können wir in unserer Entwicklung jemals unsere Führer einholen? Irgendwann vielleicht, aber ich kann sagen, dass ich dafür keine Anzeichen in meinen Fällen gesehen habe. Seelen, die sich ziemlich schnell entwickeln, sind begabt, aber das sind auch ihre Führer, die sie begleiten.

Es ist nicht ungewöhnlich, Führer zu finden, die paarweise mit Menschen auf der Erde arbeiten, jeder mit seinen eigenen Lehrmethoden. In diesen Fällen ist einer dominant, obwohl der erfahrenere und ältere Führer in den täglichen Aktivitäten der Schutzbefohlenen weniger spürbar ist. Der Grund für dieses spirituelle Arrangement im Tandem ist, dass entweder einer der beiden noch im Training ist (ein Nachwuchsführer unter einem Hauptführer) oder dass die Verbindung zwischen den beiden Führern schon so lange besteht (wie von einem Hauptführer zu einem Meister), dass sich eine permanente Beziehung entwickelt hat. Der Hauptführer kann seine oder ihre eigene Gruppe bekommen haben, die immer noch von einem Meister überwacht wird, der die Aufsicht hat über mehrere Seelengruppen.

Führerteams stören einander innerhalb oder ausserhalb der geistigen Welt nie. Der Führer eines engen Freundes von mir zeigte, wie zwei zusammenarbeitende Lehrer sich gegenseitig ergänzen. Diesen Fall zu benützen scheint mir angebracht, weil ich beobachtet habe, wie die beiden Führer dieser Person in verschiedenen Lebensumständen zusammenarbeiteten. Der jüngere Führer meines Freundes erscheint in der Form einer freundlichen, nährenden indianischen Medizinfrau na-

mens Quan. Sie trägt ein einfaches Kleid aus Hirschleder, hat ihr langes Haar zurückgebunden, und ihr sanftes Gesicht ist während ihrer Erscheinungen in helles Licht getaucht. Wenn sie gerufen wird, sorgt Quan für Einblick in Ereignisse und Verständnis dafür sowie für die Menschen, die mit diesen für meinen Freund verwirrenden Ereignissen verbunden sind.

Quans Wunsch, den Weg dieses ziemlich schwierigen Lebens zu erleuchten, das mein Freund gewählt hat, wird gedämpft durch eine herausfordernde männliche Figur namens Giles. Giles ist klar ein Hauptführer, der eventuell kurz davor steht, ein Meister in der geistigen Welt zu werden. In dieser Eigenschaft erscheint er nicht annähernd so häufig wie Quan. Wenn Giles in das höhere Bewusstsein meines Freundes kommt, tut er das auf abrupte Weise. Hier folgt ein Beispiel dafür, wie ein erfahrener Führer anders vorgeht als ein Nachwuchsführer.

## Fallstudie 19

Dr. N.: Wenn du dich in tiefe Reflexion über ein ernstes Problem versenkst, wie kommt Giles dann zu dir?
K.: *[lacht]* Nicht so wie Quan, das kann ich dir sagen! Gewöhnlich versteckt er sich gern ein wenig … zuerst … hinter einem Schatten aus … blauem Dunst. Ich höre ihn kichern, bevor ich ihn sehe.
Dr. N.: Heisst das, er erscheint zuerst als blaue Energieform?
K.: Ja … um sich ein wenig zu verstecken … er ist gern geheimnisvoll, aber das dauert nicht lange.
Dr. N.: Warum?
K.: Ich weiss nicht … um sicher zu sein, dass ich ihn wirklich brauche, nehme ich an.
Dr. N.: Und wenn er sich dann zeigt, wie sieht Giles für dich dann aus?
K.: Ein irischer Kobold.
Dr. N.: Oh, dann ist er klein?
K.: *[lacht wieder]* Eine elfenhafte Gestalt … wirres Haar über seinem faltigen Gesicht … er sieht sehr unordentlich aus und bewegt sich ständig in alle Richtungen.
Dr. N.: Warum tut er das?
K.: Giles ist ein unbeständiger Charakter, ungeduldig dazu. Er runzelt die Stirn, während er mit auf dem Rücken verschränkten Armen vor mir hin und her geht.
Dr. N.: Und wie interpretierst du sein Verhalten?
K.: Giles ist nicht würdevoll wie andere *[Führer]* … aber er ist sehr klug … listig.
Dr. N.: Könntest du genauer erklären, was dieses Verhalten mit dir zu tun hat?
K.: *[angespannt]* Giles liess mich meine Leben als Schachpartie betrachten, mit der Erde als Schachbrett. Gewisse Züge bringen gewisse Ergebnisse, und es gibt keine einfachen Lösungen. Ich plane, und dann laufen die Dinge während des Spiels in meinem Leben falsch. Manchmal denke ich, Giles legt Fallen für mich aus, die ich auf dem Brett durcharbeiten muss.
Dr. N.: Kommst du mit dieser Technik deines fortgeschrittenen Führers voran? War Giles eine Hilfe für dich, um die Probleme im Spiel des Lebens zu lösen?

K.: *[Pause]* ... Eher danach ... hier *[in der geistigen Welt]* ... aber er lässt mich auf der Erde so verdammt hart arbeiten.
Dr. N.: Könntest du ihn loswerden und nur mit Quan arbeiten?
K.: *[lächelt kläglich]* Das läuft hier nicht so. Nebenbei bemerkt ist er brillant.
Dr. N.: Also können wir uns unsere Führer nicht aussuchen?
K.: Keine Chance. Die wählen uns aus.
Dr. N.: Hast du irgendeine Vorstellung davon, warum du zwei Führer hast, die deine Probleme auf so verschiedene Arten angehen, dir auf so verschiedene Arten helfen?
K.: Nein, habe ich nicht, aber ich halte mich für sehr glücklich. Quan ... ist sanft ... und gibt mir konstante Unterstützung.

**Anmerkung**: *Die Verkörperungen amerikanischer Ureinwohner, die früher im Norden Amerikas lebten, werden zu machtvollen geistigen Führern für diejenigen unter uns, die ihnen gefolgt sind, um in diesem Land zu leben. Die grosse Anzahl von Amerikanern, die von solchen Führern berichten, unterstützt meine Überzeugung, dass Seelen zu geografischen Umgebungen hingezogen werden, die sie in früheren Inkarnationen gekannt haben.*

Dr. N.: Was magst du an Giles' Unterrichtsmethoden am besten?
K.: *[nachdenklich]* Oh, die Art, wie er ... nun, mich neckt ... mich irgendwie herausfordert, besser zu spielen und aufzuhören, mir selbst leid zu tun. Wenn es besonders rau zu- und hergeht, stachelt er mich an und sorgt dafür, dass ich nicht aufgebe ... besteht darauf, dass ich alle meine Fähigkeiten einsetze. Er hat nichts Weiches an sich.
Dr. N.: Und du fühlst diese Betreuung auf der Erde, auch wenn wir beide nicht wie jetzt zusammenarbeiten?
K.: Ja, wenn ich meditiere und in mich gehe ... oder in meinen Träumen.
Dr. N.: Und Giles kommt, wenn du es willst?
K.: *[nach einigem Zögern]* Nein ... obwohl es scheint, als ob ich schon immer mit ihm zusammen bin. Quan kommt häufiger zu mir. Ich kann Giles nicht in jeder Situation fassen, wann ich es will, ausser wenn es um etwas wirklich Ernstes geht. Er weicht aus.
Dr. N.: Fasse deine Gefühle für Quan und Giles zusammen.
K.: Ich liebe Quan wie eine Mutter, aber ohne Giles' Disziplin wäre ich nicht da, wo ich jetzt bin. Sie sind beide geschickt, weil sie mir erlauben, aus meinen Fehlern Nutzen zu ziehen.

---

Diese zwei Führer sind ein zusammenarbeitendes Lehrerteam, was das Standardvorgehen ist für diejenigen, die zwei Führer haben. In diesem Fall liebt es Giles, karmische Lektionen durch die Sokratische Methode zu erteilen. Indem er im Voraus keine Anhaltspunkte gibt, stellt er sicher, dass das Lösen von wichtigen Problemen für meinen Freund nie einfach ist. Quan auf der anderen Seite spendet Trost und sanfte Ermutigung.

Wenn mein Freund zu einer Hypnosesitzung kommt, merke ich, dass sich Quan im Hintergrund hält, wenn Giles da und aktiv ist. Giles ist wie alle Führer fürsorglich, aber ohne eine Spur von Nachsichtigkeit. Widrigkeiten können sich bis an die absoluten Grenzen der Belastbarkeit meines Freundes aufbauen, bis sich plötzlich Lösungen zu zeigen beginnen. Um ehrlich zu sein, sehe ich Giles als bösen Zuchtmeister, doch diese Ansicht wird von meinem Freund nicht wirklich geteilt. Er ist dankbar für die Herausforderungen, die ihm dieser vielschichtige Lehrer bietet.

Wie ist der durchschnittliche geistige Führer? Nach meiner Erfahrung sind nicht zwei gleich. Diese höheren Wesenheiten geben mir den Eindruck, dass sie von einer Sitzung zur anderen ihr Verhalten mir gegenüber verändern, und oft sogar innerhalb derselben Sitzung mit einer Klientin. Sie können kooperativ oder behindernd sein, tolerant oder ungefällig, ausweichend oder enthüllend, oder aber schlichtweg uninteressiert an allem, was ich mit einem Klienten mache. Ich habe grossen Respekt für Führer, denn diese machtvollen Geschöpfe spielen eine wichtige Rolle in unserem Schicksal, aber ich muss zugeben, dass sie meine Untersuchungen oft beeinträchtigen. Ich finde sie rätselhaft, weil sie in ihren Beziehungen zu mir als Vermittler unvorhersagbar sind.

In den Anfängen dieses Jahrhunderts war es unter Medien, die mit Menschen in Hypnose arbeiteten, allgemein üblich, eine nicht inkarnierte Wesenheit im Raum als «Leiter» zu bezeichnen, weil sie auf der geistigen Seite die Kommunikation für den Klienten führten. Es war eine anerkannte Tatsache, dass ein spiritueller «Leiter» (ob es sich um einen Führer handelte oder nicht) Energiemuster hatte, die emotional, intellektuell und geistig auf den betreffenden Klienten eingestimmt waren. Die Wichtigkeit eines harmonischen Energiemusters zwischen dem Vermittler und diesen Wesenheiten war ebenfalls bekannt.

Wenn ein Leiter meine Nachforschungen mit einem Klienten oder einer Klientin behindert, suche ich nach dem Grund dafür. Mit einigen blockierenden Führern muss ich um jedes Fetzchen Information kämpfen, während andere mir in einer Sitzung sehr viel Spielraum lassen. Ich vergesse nie, dass Führer das Recht haben, meine Annäherung an Probleme von Seelen unter ihrem Schutz zu behindern. Schliesslich habe ich ihre Leute nur für eine kurze Zeit als Klienten. Offengestanden hätte ich lieber gar keinen Kontakt mit dem Führer einer Klientin, als mit einem zusammenzuarbeiten, der mich an einem Punkt unterstützt und im nächsten Abschnitt einer Sitzung den Rhythmus der Erinnerungen stört.

Ich glaube, dass die Motive eines Führers, der Informationen zurückhält, weit über den Widerstand gegen die unmittelbare psychologische Richtung geht, die eine Therapiesitzung bekommt. Ich suche ständig nach neuen Informationen über die geistige Welt. Ein Führer, der einen freien Fluss der Erinnerungen an vergangene Leben unterstützt, kann vor meinen weitreichenden Fragen nach Leben auf anderen Planeten, der Struktur der geistigen Welt oder der Schöpfung an sich zurückschrecken. Aus diesem Grund kann ich diese spirituellen Geheimnisse nur in Bruchstücken aus einer grossen Sammlung von Informationen aller meiner Klienten

und Klientinnen zusammensetzen, da viele Führer sehr zurückhaltend sind. Ich habe auch das Gefühl, dass ich Unterstützung bekomme von meinem eigenen geistigen Führer, wenn ich mit meinen Klienten und deren Führerinnen kommuniziere.

Gelegentlich gibt ein Klient oder eine Klientin seiner oder ihrer Unzufriedenheit mit dem persönlichen Führer Ausdruck. Dies ist gewöhnlich nur vorübergehend. Menschen können zu jeder Zeit denken, dass ihre Führer zu schwierig sind und nicht in ihrem besten Interesse arbeiten, oder ihnen einfach nicht genügend Aufmerksamkeit schenken. Ein Klient erzählte mir, dass er während langer Zeit versucht hatte, einem anderen Führer zugeteilt zu werden. Er sagte: «Meine Führerin mauert mich ein, sie bringt sich selbst nicht genug ein.» Er erzählte mir, dass seinem Wunsch nach einem Führerwechsel nicht entsprochen wurde. Ich beobachtete, dass er nach seinen letzten zwei Leben eine lange Zeit allein verbrachte, ohne viel Gruppeninteraktion, weil er sich weigerte, sich mit seinen Lernthemen auseinanderzusetzen. Er projizierte seinen Ärger auf seine Führerin, weil sie ihn nicht aus üblen Situationen gerettet hatte.

Unsere Lehrer lassen sich von uns nicht so stark stören, dass es zur Entfremdung kommt, aber ich habe bemerkt, dass sie eine Art haben, sich rar zu machen, wenn verärgerte Schüler sich um echte Problemlösungen drücken. Führer wollen nur unser Bestes, und das heisst manchmal, dass sie zusehen müssen, wie wir viel Schmerz ertragen, um gewisse Ziele zu erreichen. Führer können unseren Fortschritt nicht unterstützen, solange wir nicht bereit sind, die notwendigen Veränderungen vorzunehmen, um die guten Gelegenheiten, die uns das Leben bietet, voll ausschöpfen zu können.

Haben wir Grund zur Angst vor unseren Führern? In Kapitel 5, in Fallstudie 13, sahen wir eine offensichtlich jüngere Seele, die direkt nach ihrem Tod eine gewisse Angst vor dem Treffen mit ihrem Führer Clodees für das Überarbeiten ihres Lebens zeigte. Normalerweise hält diese Besorgnis nicht lange an. Wir mögen bekümmert sein darüber, unseren Führern erklären zu müssen, warum wir unsere Ziele nicht erreichten, aber sie verstehen uns. Sie wollen, dass wir unser vergangenes Leben interpretieren, damit wir von der Fehleranalyse profitieren können.

Meine Klienten und Klientinnen drücken alle möglichen Gefühle gegenüber ihren Führern aus, aber Angst gehört nicht dazu. Im Gegenteil, die Menschen fürchten viel eher, von ihren geistigen Beratern in schwierigen Perioden ihres Lebens verlassen zu werden. Unsere Beziehung zu den Führern ist eine Schüler-Lehrer-Beziehung, nicht eine von Angeklagten zu Richtern. Unsere persönlichen Führer helfen uns, mit der Trennung und Isolierung umzugehen, die jede Seele bei der physischen Geburt erfährt, wie viel Liebe sie auch von ihrer Familie erhält. Führer geben uns Selbstbestätigung in einer übervölkerten Welt.

Menschen wollen wissen, ob ihre Führer immer kommen, wenn sie nach Hilfe rufen. Führer wählen nicht immer die gleiche Art, uns zu unterstützen, weil sie sorgfältig abwägen, wie dringend sie gebraucht werden. Ich werde auch gefragt, ob Hypnose die beste Art ist, mit seinem Führer in Kontakt zu treten. Natürlich ziehe ich die Hypnose vor, weil ich weiss, wie mächtig und effektiv diese Methode

sein kann, um detaillierte Informationen über geistige Belange zu bekommen. Hypnose durch einen ausgebildeten Vermittler ist jedoch für das tägliche Leben nicht praktisch, wo Meditation, Gebet und vielleicht Channelling durch eine andere Person vorzuziehen sind. Selbsthypnose als Form tiefer Meditation ist eine hervorragende Alternative und kann von denjenigen bevorzugt werden, die Angst haben, sich von einer Drittperson hypnotisieren zu lassen, oder nicht wollen, dass jemand anders in ihr geistiges Leben eingreift.

Welche Methode man auch vorzieht, wir haben alle die Fähigkeit, weitreichende Gedankenschwingungen aus unserem höheren Bewusstsein auszusenden. Die Gedanken jedes Menschen stellen für die Führer einen mentalen Fingerabdruck dar, der ihnen sagt, wer und wo wir sind. Während unseren Leben und insbesondere, wenn wir unter grossem Druck stehen, spüren die meisten Menschen die Präsenz von jemandem, der nach ihnen schaut. Wir können diese Macht vielleicht nicht beschreiben, aber sie ist trotzdem da.

Unsere Seele zu erreichen ist die erste Sprosse auf der Leiter zu unserer höheren Macht. Alle Wege mentaler Kommunikation, die wir benutzen, um mit einem Gottvater in Verbindung zu treten, werden auf dieser Stufe von unseren Führern überwacht. Sie haben ihrerseits ihre Führer höher oben auf der Leiter. Die ganze Leiter dient als eine ununterbrochene Leitung zur Quelle aller intelligenten Energie, in der jede Sprosse ein Teil des Ganzen ist. Es ist sehr wichtig, dass die Menschen daran glauben, auf ein Gebet um Hilfe Antwort von ihrer *eigenen* höheren Macht zu erhalten. Deshalb sind Führer so lebenswichtig für unser geistiges und irdisches Leben. Wenn wir entspannt und in einem Zustand tiefster Konzentration sind, spricht eine innere Stimme zu uns. Und auch wenn wir die Mitteilung nicht gesucht haben, sollten wir dem trauen, was wir hören.

Landesweite psychologische Untersuchungen haben ergeben, dass eine von zehn Personen zugibt, Stimmen zu hören, die häufig positiver und instruktiver Natur sind. Für viele Menschen ist es eine Erleichterung zu hören, dass ihre inneren Stimmen nicht die Halluzinationen sind, die mit Geisteskrankheit einhergehen. Eine innere Stimme ist nicht etwas, über das man sich Sorgen machen sollte, sondern vielmehr ein eigener innerer Berater, der jederzeit angerufen werden kann. Diese Stimmen sind meistens die Stimmen unserer Führer.

Führer, die verschiedenen Seelen zugeteilt sind, arbeiten zusammen, indem sie wichtige Mitteilungen füreinander überbringen. Menschen, die sich in kritischen Situationen nicht mehr zu helfen wissen, können Berater, Freunde und sogar Fremde finden, die ihnen genau im richtigen Moment zu Hilfe kommen.

Die innere Stärke, die wir in unserem täglichen Leben erhalten, kommt nicht so sehr aus einem visuellen Bild unseres Führers, als vielmehr aus Gefühlen und Emotionen, die uns davon überzeugen, dass wir nicht allein sind. Menschen, die auf ihre innere Stimme hören und sie durch stille Kontemplation bestärken, sagen, dass sie eine persönliche Verbindung mit einer Energie ausserhalb ihrer selbst fühlen, die ihnen Unterstützung und Sicherheit gibt. Wenn man es vorzieht, diese innere Führung Inspiration oder Intuition zu nennen, ist das auch gut, weil das

System, das uns hilft, sowohl ein Aspekt von uns selbst als auch von höheren Mächten ist.

Während schwierigen Zeiten in unseren Leben haben wir die Neigung, Hilfe im Sinne einer unmittelbaren Berichtigung der Dinge zu verlangen. In der Trance sehen meine Klienten und Klientinnen, dass ihnen ihre Führer nicht helfen, alle ihre Probleme auf einen Schlag zu lösen, sondern vielmehr durch ihre Hinweise mögliche Wege erhellen. Dies ist ein Grund, warum ich vorsichtig bin, wenn ein Klient während der Sitzung plötzlich blockiert. Man bekommt am ehesten Einblick, wenn man mit der einer Person entsprechenden Geschwindigkeit vorsichtig vorangeht. Ein betroffener Lehrer kann nicht wollen, dass seinem Schüler alle Aspekte eines Problems zu einem bestimmten Zeitpunkt aufgedeckt werden. Unsere Fähigkeit, mit Enthüllungen umgehen zu können, ist nicht immer gleich.

Wenn man seine höhere geistige Macht um Hilfe bittet, scheint es mir besser, nicht eine unmittelbare Veränderung zu erwarten. Unser Erfolg im Leben wird bei dessen Planung vorbestimmt, aber wir haben die Wahl unter verschiedenen Wegen, um unsere Ziele zu erreichen. Wenn wir Anweisungen suchen, schlage ich vor, nur gerade für den nächsten Schritt im Leben um Hilfe zu bitten. Wenn man das tut, sollte man auf unerwartete Möglichkeiten vorbereitet sein und das Vertrauen und die Demut haben, sich für verschiedene Wege zu einer Lösung zu öffnen.

Nach dem Tod erfahren wir als Seelen Traurigkeit nicht mit derselben emotionalen Deutlichkeit wie Kummer in physischer Form. Wie wir jedoch schon gesehen haben, sind Seelen nicht entrückte Wesen ohne Gefühle. Ich habe erfahren, dass diejenigen Mächte, die über uns wachen, auch das empfinden, was ich geistigen Kummer nenne, wenn sie sehen, wie wir im Leben schlechte Entscheidungen treffen und Schmerzen erleiden müssen. Gewiss leiden unsere Seelengefährten und Gruppenkameraden mit uns, wenn wir Qualen aushalten müssen, aber auch unsere Führer tun es. Die Führer zeigen meist keinen Kummer während den Orientierungsbesprechungen und Diskussionen in den Seelengruppen zwischen den Leben, aber sie spüren stark ihre Verantwortung als unsere Lehrer.

In Kapitel 11 werden wir die Sichtweise eines Führers auf Niveau V vermittelt bekommen. Ich habe nie einen Klienten oder eine Klientin gehabt, der oder die ein lebender Führer von Niveau VI bzw. ein Meisterführer war. Ich nehme an, dass wir nicht gerade viele solche fortgeschrittenen Seelen aufs Mal auf der Erde haben. Auf Niveau VI sind die meisten zu beschäftigt damit, von der geistigen Welt aus zu planen und zu führen, um sich noch zu inkarnieren. Aus den Berichten, die mir von Seelen aus Niveau V gegeben wurden, scheint es, dass man auf der sechsten Stufe keine neuen Lektionen mehr lernen muss, aber ich denke mir, dass eine sich noch inkarnierende Seele von Niveau V nicht alle esoterischen Aufgaben der Wesenheiten auf der Meisterebene kennen kann. In einer Sitzung mit einer fortgeschrittenen Seele höre ich manchmal Hinweise auf ein noch höheres Niveau als die sechste Ebene. Diese Wesenheiten, denen sogar die Meister Bericht erstatten müssen, befinden sich im dunkelsten Purpur des Energiespektrums. Diese höchsten Wesen müssen dem Schöpfer schon sehr nahe sein. Man sagt mir, dass diese schat-

tenhaften Figuren schwer fassbare, aber in der geistigen Welt hochverehrte Geschöpfe sind.

Der durchschnittliche Klient weiss nicht, ob geistige Führer in eine weniger als göttliche Kategorie eingestuft werden oder als niedrigere Götter betrachtet werden sollten, da sie schon so weit fortgeschritten sind. Nichts ist an irgendeinem geistigen Konzept falsch, solange es Trost spendet, aufrichtet und Sinn gibt. Obwohl einige meiner Klienten dazu neigen, Führer als gottähnlich zu betrachten – sie sind nicht Gott. Meiner Meinung nach sind die Führer nicht mehr und nicht weniger göttlich als wir es sind, weshalb sie auch als persönliche Wesen betrachtet werden. In allen meinen Fällen wurde Gott nie gesehen. Menschen unter Hypnose sagen, dass sie die Präsenz einer höchsten Macht spüren, die die geistige Welt leitet, aber sie fühlen sich unbehaglich dabei, das Wort «Gott» zu benützen, um den Schöpfer zu beschreiben. Vielleicht sagte es der Philosoph Spinoza am besten mit diesen Worten: «Gott ist nicht der Seiende, sondern das Seiende.»

Jede Seele hat eine höhere geistige Macht, die mit ihrer Existenz verbunden ist. Alle Seelen sind Teil derselben göttlichen Essenz, die von einer Überseele erzeugt wird. Diese intelligente Energie ist universell, und daher *haben wir alle Anteil am göttlichen Status*. Wenn unsere Seele einen kleinen Teil der Überseele widerspiegelt, die wir Gott nennen, so geben uns unsere Führer den Spiegel, durch den wir uns als mit diesem Schöpfer verbunden sehen können.

KAPITEL 9

# Die Anfängerseele

*Es gibt zwei Arten* von Anfängerseelen: Seelen, die wirklich im Sinne des Ausgesetztseins in eine Existenz ausserhalb der geistigen Welt am Anfang stehen, und Seelen, die während einer langen Periode relativer Zeit sich immer wieder auf der Erde inkarniert haben, aber trotzdem immer noch unreif sind. Ich finde Anfängerseelen beider Arten in Niveau I und Niveau II.

Ich glaube, dass nahezu drei Viertel aller Seelen, die heutzutage menschliche Körper bewohnen, sich immer noch in den Anfangsstadien der Entwicklung befinden. Mir ist bewusst, dass das eine sehr entmutigende Feststellung ist, denn es bedeutet, dass der grösste Teil unserer menschlichen Bevölkerung am unteren Ende der Ausbildung operiert. Wenn ich andererseits in Betracht ziehe, wie viel Unverständnis und wie viel Gewalt zwischen den verschiedenen Kulturen der Weltbevölkerung herrschen, neige ich nicht dazu, meine Ansicht über den hohen prozentualen Anteil von Seelen der tieferen Niveaus auf der Erde zu ändern. Ich denke aber, dass jedes Jahrhundert in allen Menschen einen Zuwachs an Bewusstheit bringt.

Ich habe über einige Jahre hinweg eine Statistik über die Niveaus der Seelen meiner Klienten geführt. Zweifellos überwiegen die tieferen Ebenen bis zu einem gewissen Grad deshalb, weil diese Menschen nicht zufällig ausgewählt wurden. Meine Fälle könnten sehr wohl überdurchschnittlich häufig Seelen aus den unteren Entwicklungsschichten sein, weil sie es sind, die im Leben Unterstützung brauchen und vielleicht zu mir gekommen sind, weil sie Informationen brauchten.

Für alle Neugierigen seien hier die Prozentzahlen für die Niveaus der Seelen aller meiner Fälle angegeben: Niveau I: 42 %; Niveau II: 31 %; Niveau III: 17 %; Niveau IV: 9 % und Niveau V: 1 %. Diese Zahlen auf eine Weltbevölkerung von fünf Milliarden Seelen übertragen zu wollen, wäre wegen der viel zu kleinen Untersuchungsgruppe nicht korrekt. Dennoch sehe ich die Möglichkeit, dass wir nur einige 100000 Menschen von Niveau V auf der Erde haben könnten.

Meine Klienten stellen fest, dass Seelen ihre Inkarnationen auf der Erde beenden, wenn sie die volle Reife erreichen. In Bezug auf den hohen Prozentsatz von Seelen in den unteren Stadien der Entwicklung ist die schnelle Vermehrung der Bevölkerung und das dringende Bedürfnis dieser Babys nach zur Verfügung stehenden Seelen bedeutend. Wir wachsen jeden Tag um 260000 Kinder. Dieses menschliche Bedürfnis nach Seelen bedeutet, dass diese normalerweise aus einem geistigen Vorrat an weniger entwickelten Wesenheiten genommen werden müssen, die mehr Inkarnationen benötigen, um voranzukommen, und daher eher für die Rückkehr in ein weiteres Leben zur Verfügung stehen.

Die Gefühle der Klienten, von denen ich weiss, dass sie sich in einem frühen Entwicklungsstadium befinden, gehen mir nahe. Ich kann nicht zählen, wie oft ein neuer Klient oder eine neue Klientin in mein Büro gekommen ist und gesagt hat: «Ich weiss, dass ich eine alte Seele bin, aber ich scheine Probleme zu haben, mit meinem Leben zurechtzukommen.» Wir wollen alle fortgeschrittene Seelen sein, denn die meisten Menschen hassen es, in irgend etwas als Anfänger betrachtet zu werden. Jeder Fall ist einmalig. Es gibt viele verschiedene Variablen im Charakter jeder Seele, dem individuellen Entwicklungsstand und der Qualität der ihr zugeteilten Führer. Ich sehe meine Aufgabe darin, Interpretationen für das anzubieten, was mir die Klienten über den Fortschritt ihrer Seelen berichten.

Ich hatte viele Fälle, in denen sich ein Klient während bis zu 30000 Jahren immer wieder auf der Erde inkarnierte und sich immer noch in den tieferen Niveaus I und II befand. Das Gegenteil stimmt ebenfalls für einige Menschen, obwohl schnelles Voranschreiten in der geistigen Entwicklung ungewöhnlich ist. Wie in jedem Unterrichtsmodell finden Menschen gewisse Lektionen schwieriger als andere. Eine meiner Klientinnen schaffte es in vielen Leben über 850 Jahre hinweg nicht, den Neid zu besiegen, hatte aber keine Mühe, am Ende derselben Periode die Bigotterie zu überwinden. Ein anderer Klient brachte gegen 1700 Jahre damit zu, eine Art autoritärer Gewalt über andere zu suchen. Aber er hat Mitleid gelernt.

Der nächste Fall zeigt eine Seele im absoluten Anfängerstadium. Diese Novizin zeigt keinerlei Anhaltspunkte dafür, schon einer geistigen Gruppe zugeteilt worden zu sein, denn sie hat erst wenige Leben hinter sich. In ihrem ersten Leben wurde sie 1260 v. Chr. in Nordsyrien während einer Invasion der Mongolen getötet, als sie erst fünf Jahre alt war. Ihr Name war Shabez, und ihr Dorf wurde geplündert, wobei ein schreckliches Massaker an den Einwohnern verübt wurde.

## Fallstudie 20

Dr. N.: Shabez, nun, da du gestorben und wieder in die geistige Welt zurückgekehrt bist, wie fühlst du dich jetzt?
K.: *[schreit] Betrogen!* Dieses Leben war so *grausam!* Ich konnte nicht bleiben. Ich war nur ein kleines Mädchen, unfähig, irgendjemandem zu helfen. Was für ein Fehler!
Dr. N.: Wer machte diesen Fehler?
K.: *[in einem verschwörerischen Ton]* Mein Führer. Ich vertraute seinem Urteil, aber er tat nicht recht daran, mich in dieses grausame Leben zu schicken, um getötet zu werden, bevor das Leben richtig begonnen hatte.
Dr. N.: Hast du von diesem Leben nichts gelernt?
K.: *[Pause]* Ich begann, Liebe zu lernen ... ja, das war wunderbar ... mein Bruder ... meine Eltern ... aber es war so kurz ...
Dr. N.: Ergab dieses Leben irgend etwas Gutes?
K.: Mein Bruder Achmed ... mit ihm zusammen zu sein ...
Dr. N.: Ist Achmed im gegenwärtigen Leben?

K.: *[Sie erhebt sich plötzlich aus dem Stuhl]* ***Ich kann es nicht glauben!*** **Achmed ist mein Mann Bill – dieselbe Person – wie kann … ?**
*[Nachdem ich meine Klientin beruhigt habe, erkläre ich ihr den Vorgang der Seelenübertragung in einen neuen Körper und fahre dann fort.]*
**Dr. N.: Sehen Sie Achmed bei ihrer Rückkehr in die geistige Welt nach dem Tod als Shabez?**
K.: Ja, unser Führer bringt uns zusammen hierhin … wo wir uns aufhalten.
Dr. N.: Strahlt Achmed dieselbe Farbe ab wie Sie oder gibt es da Unterschiede?
K.: *[Pause]* Wir sind … alle weiss.
Dr. N.: Beschreiben Sie mir, was Sie hier tun.
K.: Während unser Führer kommt und geht … arbeiten Achmed und ich einfach zusammen.
Dr. N.: Und tun was?
K.: Wir finden heraus, was wir von uns selbst denken – unsere Erfahrung auf der Erde. Ich bin immer noch verletzt darüber, dass ich so früh getötet wurde … aber da war auch Glück … gehen in der Sonne … Die Luft der Erde atmen … Liebe.
Dr. N.: Gehen Sie zurück in die Zeit, bevor Sie und Achmed dieses Leben zusammen hatten, vielleicht, wenn Sie allein waren. Wie war es, erschaffen zu werden?
K.: *[verstört]* Ich weiss nicht … ich war einfach da … mit dem Gedanken …
Dr. N.: Erinnern Sie sich, wann Sie während Ihrer Erschaffung das erste Mal als intelligentes Wesen zu denken begannen?
K.: Ich realisierte … dass ich existierte … aber ich erkannte mich nicht als mich, bis ich zusammen mit Achmed an diesen ruhigen Ort gebracht wurde.
Dr. N.: Heisst das, dass Ihre individuelle Identität klarer wurde, als sie mit einem anderen Seelenwesen ausser Ihrem Führer in Kontakt traten?
K.: Ja, mit Achmed.
Dr. N.: Bleiben Sie bei der Zeit vor Achmed. Wie war es damals für Sie?
K.: Warm … nährend … mein Bewusstsein öffnete sich … sie war damals mit mir.
Dr. N.: Sie? Ich dachte, Ihr Führer zeigt Ihnen eine männliche Identität?
K.: Ich meine nicht ihn … jemand war um mich, mit der Präsenz einer … Mutter und eines Vaters … vorwiegend Mutter …
Dr. N.: Was für eine Präsenz?
K.: Ich weiss nicht … ein weiches Licht … sich verändernde Züge … ich kann es nicht fassen … liebevolle Botschaften … Ermutigung …
Dr. N.: Das war zu der Zeit, als Sie als Seele erschaffen wurden?
K.: Ja … es ist alles verschwommen … da waren noch andere … Helfer … als ich geboren wurde.
Dr. N.: Was können Sie mir sonst noch über den Ort Ihrer Erschaffung erzählen?
K.: *[lange Pause]* Andere … lieben mich … in einem Kinderzimmer … dann gingen wir … und ich war zusammen mit Achmed und unserem Führer.
Dr. N.: Wer schuf Sie und Achmed?
K.: Der Eine.

Ich habe erfahren, dass es offenbar eine Art Geburtsabteilung für neugeborene Seelen in der geistigen Welt gibt. Ein Klient sagte: «Dies ist der Ort, wo kindliches Licht wie in einer Honigwabe angeordnet wird, wie unausgebrütete Eier, bereit zum Gebrauch.» In Kapitel 4 über desorientierte Seelen sahen wir, wie beschädigte Seelen «neugeformt» werden können. Ich nehme an, dass die Schöpfungszentren, die Shabez beschreibt, dieselbe Funktion haben. Im nächsten Kapitel wird Fallstudie 22 mehr über die geistigen Gebiete der Ich-Schöpfung erklären, wo rohe, undefinierte Energie so manipuliert werden kann, dass ein Selbst entsteht.

Die Klientin in Fallstudie 20 hat einige offensichtliche Züge der unreifen Seele. Sie ist eine 67 Jahre alte Frau, die ein Leben lang in verheerende Gleise geriet. Sie zeigt keine geistige Grosszügigkeit gegenüber anderen und übernimmt auch keine persönliche Verantwortung für ihre Taten. Diese Klientin kam zu mir in der Suche nach Antwort darauf, warum «das Leben mich um das Glück betrogen hat». In unserer Sitzung erfuhren wir, dass Achmed ihr erster Mann Bill war. Sie hatte ihn vor langer Zeit wegen eines anderen Mannes verlassen, von dem sie sich ebenfalls scheiden liess, da sie sich nicht an Menschen binden konnte. Sie fühlt sich keinem ihrer Kinder nahe.

Die Anfängerseele kann eine Reihe von Leben in einem verwirrten und ineffektiven Zustand verbringen, beeinflusst durch einen Lebensverlauf auf der Erde, der sich von der Kohärenz und unterstützenden Harmonie der geistigen Welt unterscheidet. Weniger entwickelte Seelen neigen dazu, ihren Willen den kontrollierenden Aspekten der menschlichen Gesellschaft zu unterwerfen, einer sozio-ökonomischen Struktur, durch die ein grosser Teil der Menschen anderen untergeordnet sind. Die unerfahrenen Seelen neigen dazu, durch einen Mangel an unabhängigem Denken gehemmt zu werden. Sie haben auch die Tendenz, selbstbezogen zu sein und andere nicht leicht als das akzeptieren zu können, was sie sind.

Es ist nicht meine Absicht, ein völlig tristes Bild der Seelen zu zeichnen, die einen so grossen Anteil unserer Weltbevölkerung ausmachen – falls meine Schätzung der hohen Anzahl dieser Kategorie Seelen zutrifft. Seelen aus tieferen Niveaus sind auch fähig, Leben mit vielen positiven Elementen zu führen. Sonst würde niemand vorankommen. Diesen Seelen soll kein Stigma angeheftet werden, denn alle Seelen waren einmal Anfänger.

Wenn unsere Lebenssituation uns wütend, ärgerlich oder verwirrt macht, heisst dies nicht unbedingt, dass wir einen unterentwickelten Geist besitzen. Die Entwicklung der Seelen ist eine komplexe Angelegenheit, bei der wir alle auf verschiedensten Gebieten stufenweise, aber unregelmässig vorankommen. Das Wichtige dabei ist, unsere Fehler zu erkennen, Selbstverleugnung zu vermeiden und den Mut und die Selbstgenügsamkeit zu haben, in unseren Leben immer wieder Verbesserungen anzubringen.

Einer der klaren Hinweise darauf, dass eine Seele aus dem Novizenstatus herauswächst, ist das Verlassen ihrer relativ isolierten Existenz in der geistigen Welt. Sie wird dann zusammen mit anderen Novizen aus kleinen Familienkokons herausgeholt und in eine grössere Gruppe von Anfängerseelen platziert. In diesem

Stadium ist sie weniger von enger Überwachung und spezieller Ernährung durch ihre Führer abhängig.

Für die jüngere Seele ist die Entdeckung, dass sie zu einer grossen Gruppe von Seelen wie sie selbst gehört, eine Quelle der Freude. Im Allgemeinen fand ich, dass dieses wichtige Ereignis am Ende des fünften Lebens auf der Erde auftrat, unabhängig von der relativen Zeit, die die Novizenseele in Halbisolation verbracht hatte. Einige Wesenheiten in diesen neuen geistigen Gruppen sind die Seelen von Verwandten und Freunden, mit denen die junge Seele in ihren wenigen vergangenen Leben auf der Erde verbunden war. Bei der Bildung einer neuen Gruppe ist vor allem bemerkenswert, dass andere Gruppenmitglieder auch neuere Seelen sind, die sich zum ersten Mal zusammenfinden.

In Kapitel 7 über die Platzierung sahen wir, wie eine Seelengruppe erschien, während die Seele in Fallstudie 16 sich zu ihnen gesellte, sowie die Art, in der Lebenserfahrungen gemäss dem Bericht dieser Klientin in bildhaften Szenen studiert wurden. Fallstudie 21 wird eine detailliertere Beschreibung der Gruppendynamik in der geistigen Welt und des Einflusses der Mitglieder aufeinander geben. Die Fähigkeit der Seelen, gewisse Lektionen zu lernen, kann besser oder schlechter sein, je nachdem, welche Neigungen, Motivationen und bisherigen Lebenserfahrungen eine Seele mitbringt. Gruppen werden sorgfältig zusammengestellt, um einander durch eine Sensibilität für identische Wesenszüge unter allen Mitgliedern Unterstützung zu gewährleisten. Dieser Zusammenhalt geht weit über alles hinaus, was wir auf der Erde kennen.

Obwohl der nächste Fall aus der Perspektive eines Gruppenmitglieds dargestellt wird, schafft sein Überbewusstsein eine Objektivität gegenüber dem Prozess, der in den Gruppen abläuft. Mein Klient wird eine grandiose, männlich orientierte Seelengruppe beschreiben. Die ruppigen Wesenheiten dieser Gruppe sind durch eine Lust an der Selbstdarstellung verbunden, die als narzisstisch bezeichnet werden könnte. Die gemeinsame Art, persönliche Werte zu finden, ist eine Indikation, warum sie zusammenarbeiten.

Das extravagante Verhalten dieser Seelen wird bis zu einem gewissen Grad durch ihr geistiges Vorauswissen ausgeglichen. Da in einer telepathischen Welt jedes Gruppenmitglied über jedes andere die volle Wahrheit weiss, ist Humor unentbehrlich. Einige Leser werden es schwierig finden, zu akzeptieren, dass Seelen miteinander über ihr Versagen scherzen, aber Humor ist die Basis, auf der Selbsttäuschung und Heuchelei aufgedeckt werden. In den geistigen Gruppen verstehen sich alle derart gut auf die Abwehrmechanismen des Ego, dass Selbstbeherrschung unter Gleichgestellten ein starker Anreiz ist, sich zu ändern. Geistige «Therapie» geschieht dank ehrlichem Feedback der anderen, gegenseitigem Vertrauen und dem Wunsch, mit anderen über Äonen von Zeit voranzukommen. Seelen können verletzt werden, und sie brauchen mitfühlende Wesenheiten um sich. Die heilende Kraft der Seelengruppe ist recht bemerkenswert.

Mitglieder von Seelengruppen vernetzen sich durch Kritik und Beifall, während jedes auf das gemeinsame Ziel zustrebt. Mit die beste Hilfe, die ich meinen

Klienten geben kann, kommt von der Information, die ich über ihre Seelengruppe erhalte. Seelengruppen sind ein wichtiges Mittel für die Unterweisung von Seelen. Lernen scheint ebenso sehr durch die Gruppenmitglieder zu geschehen wie durch die Geschicklichkeit des Führers, der diese Gruppen überwacht.

Im folgenden Fall hat mein Klient gerade sein letztes vergangenes Leben als holländischer Künstler in Amsterdam wiedererlebt. Er starb im Jahre 1841 in jungem Alter an Lungenentzündung, ungefähr zu der Zeit, in der seine Malerei langsam Anerkennung fand. Wir haben soeben seine Seelengruppe erreicht, als mein Klient plötzlich in Lachen ausbricht.

## Fallstudie 21

Dr. N.: Warum lachen Sie?
K.: Ich bin wieder bei meinen Freunden, und sie machen es mir nicht einfach.
Dr. N.: Warum?
K.: Weil ich meine modischen Schnallenschuhe trage und das hellgrüne Samtjackett mit gelben Einfassungen auf den Seiten. Ich beeindrucke sie mit meinem grossen weichen Malerhut.
Dr. N.: Sie machen sich über Sie lustig, weil Sie sich mit diesen Kleidern projizieren?
K.: Sie wissen doch! Ich war so eitel, was meine Kleidung betraf, und ich gab als Künstler in Amsterdams Kaffeegesellschaft eine wirklich feine Figur ab. Ich genoss diese Rolle und spielte sie gut. Ich will nicht, dass es schon vorbei ist.
Dr. N.: Was geschieht als nächstes?
K.: Meine alten Freunde sind um mich, und wir sprechen über die Verrücktheit des Lebens. Wir ziehen uns gegenseitig auf, wie dramatisch alles ist unten auf der Erde und wie ernst wir alle unsere Leben nehmen.
Dr. N.: Denken Sie und Ihre Freunde nicht, dass es wichtig ist, das Leben auf der Erde ernst zu nehmen?
K.: Sehen Sie, die Erde ist eine grosse Bühne – wir wissen das alle.
Dr. N.: Und dieses Gefühl eint Ihre Gruppe?
K.: Klar, wir sehen uns als Schauspieler in einer gigantischen Bühnenproduktion.
Dr. N.: Wie viele Wesenheiten sind in Ihrer Gruppe in der geistigen Welt?
K.: *[Pause]* Nun, wir arbeiten mit ... einigen anderen ... aber fünf von uns stehen sich nahe.
Dr. N.: Mit welchem Namen rufen sie Sie?
K.: L ... Lemm – nein, das stimmt nicht – es ist Allum ... das bin ich.
Dr. N.: Also, Allum, erzählen Sie mir etwas über Ihre engen Freunde.
K.: *[lacht]* Norcross ... er ist der witzigste ... zumindest ist er der Ausgelassenste.
Dr. N.: Ist Norcross der Anführer Ihrer Gruppe?
K.: Nein, er ist nur der Lauteste. Wir sind hier alle gleichgestellt, aber wir haben schon unsere Unterschiede. Norcross ist derb und starrsinnig.
Dr. N.: Wirklich – wie würden Sie dann sein Verhalten auf der Erde beschreiben?
K.: Oh, als ziemlich skrupellos, aber nicht gefährlich.

Dr. N.: Wer ist der ruhigste und am wenigsten anmassende in Ihrer Gruppe?
K.: *[spöttisch]* Wie haben Sie das herausgefunden – es ist Vilo.
Dr. N.: Wird Vilo durch dieses Attribut das Mitglied Ihrer Gruppe, das am wenigsten beiträgt?
K.: Wie kommen Sie auf die Idee? Vilo kommt mit einigen interessanten Gedanken über uns andere.
Dr. N.: Geben Sie mir ein Beispiel.
K.: In meinem Leben in Holland ... das alte holländische Paar, das mich nach dem Tod meiner Eltern adoptierte ... sie hatten einen wundervollen Garten. Vilo erinnert mich an die Schuld, die ich ihnen gegenüber habe ... dass der Garten mein Malen förderte ... dass ich das Leben als Künstler sah ... und was ich mit meinem Talent nicht gemacht habe.
Dr. N.: Gibt Ihnen Vilo noch andere Gedanken darüber ein?
K.: *[traurig]* Dass ich weniger hätte trinken und herumprahlen sollen und dafür mehr malen. Dass meine Kunst ... an den Punkt gekommen war, wo sie die Menschen berührte ... *[strafft seine Schultern]* Aber ich wollte doch nicht die ganze Zeit herumstehen und malen!
Dr. N.: Respektieren Sie Vilos Meinung?
K.: *[mit einem tiefen Seufzer]* Ja, wir wissen, dass er unser Gewissen ist.
Dr. N.: Und was sagen Sie zu ihm?
K.: Ich sage: «Wirt, misch dich nicht ein – auch du hattest ein lustiges Leben.»
Dr. N.: Vilo war Wirt?
K.: Ja, in Holland. Er war im Geschäft des Profits wegen, könnte ich hinzufügen.
Dr. N.: Finden Sie, dass das falsch war von Vilo?
K.: *[zerknirscht]* Nein ... nicht wirklich ... wir wissen alle, dass er Verluste einsteckte, um diesen armen Leuten auf der Strasse zu helfen, die Nahrung und Unterkunft brauchten. Sein Leben kam anderen zugute.
Dr. N.: Ich nehme an, dass es die telepathische Kommunikation schwierig macht, Ihre Argumente aufrechtzuerhalten, wenn alle die vollständige Wahrheit wissen?
K.: Ja, wir alle wissen, dass Vilo vorankommt – verdammt!
Dr. N.: Stört es Sie, dass Vilo vielleicht schneller vorankommt als Sie und die anderen?
K.: Ja ... wir hatten es so lustig ... *[Der Klient erinnert sich dann an ein früheres Leben mit Vilo, als sie als Brüder zusammen in Indien reisten.]*
Dr. N.: Was wird mit Vilo geschehen?
K.: Er wird uns bald verlassen – wir wissen das alle –, um Verbindungen einzugehen mit den anderen, die auch gegangen sind.
Dr. N.: Wie viele Seelen haben Ihre ursprüngliche Gruppe verlassen, Allum?
K.: *[lange Pause, dann traurig]* Oh ... ein paar sind weitergegangen ... wir werden sie schliesslich wieder einholen ... aber vorläufig noch nicht. Sie sind nicht verschwunden ... wir sehen einfach ihre Energie nicht mehr so häufig.
Dr. N.: Sagen Sie mir die Namen der anderen in Ihrer engsten Gruppe, ausser Vilo und Norcross.

K.: *[sein Gesicht hellt sich auf]* Dubri und Trinian – die zwei wissen, wie man sich vergnügt!
Dr. N.: Was ist die offensichtlichste Charakteristik, die Ihre Gruppe von den anderen unterscheidet?
K.: *[genussvoll]* ***Abenteuer! Aufregung!*** Wir haben hier einige echte Pioniertypen. *[stürmt glücklich weiter]* Dubri ist gerade aus einem wilden Leben als Schiffskapitän zurückgekommen. Norcross war ein fahrender Händler. Wir kosten das Leben voll aus, denn wir sind talentiert darin, das zu nehmen, was das Leben uns bietet.
Dr. N.: Ich höre eine Menge Selbstzufriedenheit hier, Allum.
K.: *[defensiv]* Und was soll daran falsch sein? Unsere Gruppe besteht nicht aus zitternden Veilchen, wissen Sie!
Dr. N.: Was ist die Geschichte von Trinians letztem Leben?
K.: *[reagiert ungestüm]* Er war Bischof! Können Sie das glauben? Welche Heuchelei.
Dr. N.: In welchem Sinne?
K.: Welche Selbsttäuschung! Norcross, Dubri und ich sagen Trinian, dass seine Entscheidung, ein Kirchenmann zu sein, nichts mit Güte, Nächstenliebe oder Spiritualität zu tun hat.
Dr. N.: Und was sendet Trinians Seele mental zu ihrer Verteidigung zu Ihnen?
K.: Er sagt uns, er habe vielen Leuten Trost gebracht.
Dr. N.: Was sagen Sie und Dubri ihm als Antwort darauf?
K.: Dass er langsam weich wird. Norcross sagt ihm, er hätte Geld gewollt, sonst hätte er ein einfacher Priester sein können. Ha – der hat's ihm gesagt, und ich sage dasselbe. Sie können wohl erraten, was Dubri davon hält!
Dr. N.: Nein, sagen Sie es mir.
K.: Hmm … dass Trinian eine grosse Stadt mit einer reichen Kathedrale aussuchte, die eine Tonne Geld in Trinians dicke Taschen fliessen liess.
Dr. N.: Und was sagen Sie zu Trinian?
K.: Oh, mir gefallen die schicken Roben, die er trug … leuchtend rot … das feinste Tuch … seinen Bischofsring, den er liebte … und all das Gold und Silber überall. Ich erwähne auch seinen Wunsch, sich in der Anbetung seiner Herde zu sonnen. Trinian kann nichts vor uns verbergen. Er wollte ein leichtes, bequemes Leben, in dem er wohlgenährt war.
Dr. N.: Versucht er, seine Motivation für die Wahl dieses Lebens zu erklären?
K.: Ja, aber Norcross macht ihm Vorwürfe. Er wirft Trinian vor, ein junges Mädchen in der Sakristei verführt zu haben. *[jovial]* Ja, das ist wirklich passiert! … Soviel zum Trost, den er seinen Kirchenmitgliedern spendete. Wir kennen Trinian als das, was er wirklich ist – ein echter Spitzbube!
Dr. N.: Entschuldigt sich Trinian vor der Gruppe für sein Verhalten?
K.: *[wird ruhiger]* Oh, das Übliche. Er liess sich davon mitreissen, dass das Mädchen ihn brauchte. Sie hatte keine Familie, er war einsam durch seine Entscheidung für ein Leben im Zölibat. Er sagt, er hätte versucht, von unseren gewohnten Leben

wegzukommen, die wir immer alle wählen, indem er in die Kirche ging. Und so verliebte er sich in das Mädchen.
Dr. N.: Und was fühlen Sie, Norcross und Dubri nun für Trinian?
K.: *[streng]* Wir denken, dass er Vilo als einer Seele, die Fortschritte macht, zu folgen versuchte, dass es ihm aber missglückte. Seine frommen Absichten gingen für ihn einfach nicht auf.
Dr. N.: Allum, Sie klingen ziemlich zynisch, wenn Sie von Trinians Versuchen sprechen, sich zu verbessern und Veränderungen zu erreichen. Sagen Sie mir ehrlich, was halten Sie von Trinian?
K.: Oh, wir necken ihn nur ... schliesslich ...
Dr. N.: Wenn Sie sich lustig machen, tönt das so, als ob Sie für das, was Trinians gute Absichten gewesen sein könnten, Verachtung hegten.
K.: *[traurig]* Sie haben recht ... und wir alle wissen das ... aber sehen Sie ... Norcross, Dubri und ich ... nun, wir wollen ihn nicht auch noch aus unserer Gruppe verlieren ...
Dr. N.: Was sagt Vilo über Trinian?
K.: Er verteidigt Trinians ursprünglichen guten Absichten und sagt ihm, dass er während seines Lebens in der Kirche in eine Falle der Selbstzufriedenheit fiel. Trinian will zu viel Bewunderung und Aufmerksamkeit.
Dr. N.: Vergeben Sie mir dieses Urteil über Ihre Gruppe, Allum, aber mir scheint, das ist etwas, was Sie alle wollen, ausser vielleicht Vilo?
K.: He, Vilo kann ganz schön blasiert sein. Lassen Sie sich gesagt sein, dass sein Problem der Dünkel ist, und Dubri sagt ihm das in klaren Worten.
Dr. N.: Und verneint Vilo es?
K.: Nein, das tut er nicht ... er sagt, er arbeitet wenigstens daran.
Dr. N.: Wer von Ihnen ist gegenüber Kritik am empfindlichsten?
K.: *[Pause]* Oh, ich nehme an, das ist wohl Norcross, aber es ist für uns alle hart, unsere Fehler anzunehmen.
Dr. N.: Stellen Sie sich auf meinen Standpunkt, Allum. Stört es die Mitglieder Ihrer Gruppe, wenn Dinge nicht vor anderen verborgen werden können – wenn alle ihre Unzulänglichkeiten in einem vergangenen Leben enthüllt werden?
K.: *[Pause]* Wir empfinden es schon – aber nicht krankhaft. Es gibt viel Verständnis hier unter uns. Ich wollte den Menschen Freude an meiner Kunst geben und durch die Kunst wachsen. Und was habe ich getan? Ich streunte in der Nacht um Amsterdams Kanäle und verfing mich im Vergnügen und den Spielen. Mein ursprüngliches Ziel wurde beiseite geschoben.
Dr. N.: Wenn Sie dies alles vor Ihrer Gruppe zugeben, was für ein Feedback erhalten Sie dann? Zum Beispiel, wie sehen Sie und Norcross einander?
K.: Norcross betont oft, dass ich es hasse, die Verantwortung für mich und andere zu übernehmen. Bei Norcross ist es der Wohlstand ... er liebt die Macht ... aber wir sind beide selbstsüchtig ... ausser, dass ich eitler bin. Keiner von uns erhält viele goldene Medaillen.
Dr. N.: Wie passt Dubri mit seinen Fehlern in Ihre Gruppe?

K.: Er liebt es, andere durch seine Führerschaft zu kontrollieren. Er ist ein geborener Führer, mehr als wir anderen. Er war Kapitän zur See – ein Pirat, ein harter Mann. Sie würden nicht wünschen, ihm zu begegnen.
Dr. N.: War er grausam?
K.: Nein, nur hart. Er wurde als Kapitän respektiert. Dubri war gnadenlos mit seinen Gegnern in Seeschlachten, aber er sorgte für seine eigenen Männer.
Dr. N.: Sie sagten, dass Vilo Menschen half, die arm und auf der Strasse waren, aber Sie haben nicht viel über die positive Seite Ihrer Leben erzählt. Bekommt jemand in Ihrer Gruppe goldene Auszeichnungen für selbstlose Handlungen?
K.: *[eifrig]* Da ist noch etwas mit Dubri …
Dr. N.: Was ist es?
K.: Er tat etwas Herausragendes. Einmal, bei schwerem Seegang, fiel ein Matrose vom Mast in den Ozean und drohte zu ertrinken. Dubri band ein Seil um seine Hüfte und sprang vom Deck. Er wagte sein Leben und rettete einen Matrosen.
Dr. N.: Wenn dieser Vorfall in Ihrer Gruppe besprochen wird, wie reagieren Sie alle dann auf Dubri?
K.: Wir loben ihn mit Bewunderung für das, was er getan hat. Wir kamen alle zum selben Schluss, dass keiner von uns diese einzigartig mutige Tat in unseren vergangenen Leben vergleichsweise erreichen konnte.
Dr. N.: Ich verstehe. Und doch kann Vilos Leben in seinem Wirtshaus, wo er Leute ernährte und beherbergte, die ihn nicht bezahlen konnten, über längere Zeit hinweg selbstlose Handlungen aufweisen und dadurch lobenswerter sein?
K.: Gewiss. Wir lassen ihm das. *[lacht]* Er kriegt mehr Goldmedaillen als Dubri.
Dr. N.: Erhalten Sie von der Gruppe irgendwelche Streicheleinheiten für Ihr vergangenes Leben?
K.: *[Pause]* Ich musste Gönnern nachjagen, um als Maler überleben zu können, aber ich war gut zu Menschen … es war nicht viel … ich genoss es, ihnen Freude geben zu können. Meine Gruppe anerkennt, dass ich ein gutes Herz hatte.

---

Alle meine Klienten hängen an ihrer Seelengruppe, unabhängig von deren Charakter. Menschen neigen dazu, Seelen im freien Zustand als Wesen ohne menschliche Schwächen zu betrachten. Ich denke aber, dass es eigentlich viele Ähnlichkeiten zwischen Gruppen sich nahestehender Seelen und menschlicher Familien gibt. Zum Beispiel sehe ich Norcross als den rebellischen Sündenbock für diese Seelengruppe, während er und Allum die Inventarführer für jedermanns Mängel sind. Allum sagte, Norcross sei gewöhnlich der Erste, der Rationalisierungen und Rechtfertigungen blossstellt, die die Gruppenmitglieder für Versagen im vergangenen Leben anführen. Er scheint am wenigsten Selbstzweifel und emotionale Blockaden bezüglich Verhaltensnormen zu haben. Dies könnte seine eigene Unsicherheit erklären, denn Norcross kämpft vermutlich am härtesten von allen, um mit der sich entwickelnden Gruppe Schritt halten zu können.

Ich habe den Verdacht, dass Allum selbst das Gruppenmaskottchen sein könnte (wie häufig das jüngste Kind in einer menschlichen Familie), mit allen seinen

Clownereien, seinem Putz und seiner Art, ernste Dinge auf die leichte Schulter zu nehmen. Einige Seelen in geistigen Gruppen scheinen mir mehr zerbrechlich und beschützt zu sein als andere Gruppenmitglieder. Vilos Verhalten zeigt, dass er mit seinem Drang, sich hervorzutun, der aktuelle Held ist (oder das älteste Familienmitglied). Ich bekam von Allum den Eindruck, dass Vilo der am wenigsten herausfordernde der Gruppe ist, zum Teil, weil er in seinen jüngsten Leben die besten Erfolge vorweisen kann. Genau wie in einem menschlichen Familiensystem können die Rollen von Mitgliedern einer geistigen Gruppe untereinander ausgetauscht werden, aber Allum sagte mir, dass Vilos kinetische Energie langsam rosa wird, was seinen Aufstieg in Niveau II anzeigt.

Ich gebe ätherischen Geistern menschliche Etiketten, weil schliesslich Seelen, die auf die Erde kommen, sich durch menschliche Charakteristiken zeigen. Dennoch sehe ich keinen Hass, kein Misstrauen und keine Respektlosigkeit in Seelengruppen. In einem Klima des Mitgefühls gibt es keine Machtkämpfe um Kontrolle in diesen Gruppen, deren Mitglieder nicht fähig sind, einander zu manipulieren oder Geheimnisse voreinander zu haben. Seelen misstrauen sich selbst und nicht einander. Ich sehe Kraft, Sehnsucht und den Willen, in ihren physischen Leben weiterhin alles zu versuchen.

Im Versuch, einige meiner Beobachtungen über die soziale Dynamik unter Gruppenmitgliedern in diesem Fall zu bestätigen, stellte ich Allum einige weitere Fragen.

Dr. N.: Allum, glauben Sie, dass eure gegenseitige Kritik immer konstruktiv ist?
K.: Sicher, da ist keine wirkliche Feindseligkeit. Wir machen uns auf Kosten der anderen lustig – das gebe ich zu –, aber das ist nur eine Art … Würdigung dessen, was wir wirklich sind und wo wir hingehen sollten.
Dr. N.: Ist irgendein Gruppenmitglied je für sein vergangenes Leben dazu gebracht worden, Scham oder Schuldgefühle zu empfinden?
K.: Dies sind … menschliche Waffen … und zu eng für das, was wir hier fühlen.
Dr. N.: Nun, lassen Sie mich auf eine andere Art zu Ihren Gefühlen als Seele vorstossen. Fühlen Sie sich sicherer, wenn Sie von einem bestimmten Gruppenmitglied ein Feedback bekommen statt von einem anderen?
K.: Nein. Wir respektieren uns alle sehr. Die stärkste Kritik kommt immer von einem selbst.
Dr. N.: Bereuen Sie Ihr Verhalten in Ihrem letzten Leben?
K.: *[lange Pause]* Ja … es tut mir leid, wenn ich jemanden verletzt habe … und … dann wissen alle hier alles über meine Fehler. Aber wir lernen.
Dr. N.: Und was tun Sie mit diesem Wissen?
K.: Wir sprechen miteinander … und versuchen, es das nächste Mal besser zu machen.
Dr. N.: Nach dem, was Sie mir früher erzählt haben, hatte ich den Eindruck, dass Sie, Norcross und Dubri einige aufgestaute Gefühle über die eigenen Mängel dadurch loswerden, dass Sie aufeinander losgehen.

K.: *[nachdenklich]* Wir machen zynische Bemerkungen, aber es ist nicht mehr so wie auf der Erde. Ohne unsere Körper nehmen wir Kritik etwas anders auf. Wir sehen einander als das, was wir sind, ohne Groll oder Eifersucht.
Dr. N.: Ich will Ihnen nicht Worte in den Mund legen, aber ich fragte mich gerade, ob all diese Grossartigkeit, die Ihre Gruppe ständig demonstriert, nicht darunterliegende Gefühle der Wertlosigkeit bemäntelt?
K.: Oh, das ist nochmals etwas anderes. Ja, wir fühlen uns als Seelen manchmal entmutigt und fühlen uns wegen mangelnder Fähigkeiten nicht würdig ... dem Vertrauen zu entsprechen, das in uns gesetzt wurde, dass wir uns bessern werden.
Dr. N.: Ist es dann richtig, zynische Bemerkungen über die Beweggründe der anderen zu machen, während Sie an sich selbst zweifeln?
K.: Natürlich, aber wir wollen von den anderen dafür anerkannt werden, dass wir ernsthaft an unseren individuellen Programmen arbeiten. Manchmal steht einem Stolz im Weg und wir benutzen einander, um daran vorbeizukommen.

---

Im nächsten Abschnitt führe ich ein anderes geistiges Phänomen ein, das mit dem Heilwerden in der Gruppe zu tun hat. Ich hörte eine ganze Anzahl von Variationen über diese Aktivität, die durch die Interpretation von Fallstudie 21 bestätigt werden.

---

Dr. N.: Nun, Allum, während wir darüber diskutieren, wie die Mitglieder Ihrer Gruppe zueinander in Beziehung stehen, möchte ich, dass Sie die spirituelle Energie beschreiben, die Sie alle in diesem Prozess unterstützt.
K.: *[zögernd]* Ich bin nicht sicher, ob ich Ihnen das sagen kann ...
Dr. N.: Denken Sie sorgfältig nach. Gibt es nicht ein anderes Mittel, durch das Ihre Gruppe unter sich in Harmonie gebracht wird mittels intelligenter Energie?
K.: *[lange Pause]* Ah ... Sie meinen von den Kegeln?
*[Das Wort «Kegel» ist mir neu, aber ich weiss, dass ich auf der richtigen Spur bin.]*
Dr. N.: Ja, die Kegel. Erklären Sie mir, was Sie über sie und die Beziehung zu Ihrer Gruppe wissen.
K.: *[langsam]* Nun, die Kegel unterstützen uns.
Dr. N.: Fahren Sie bitte fort, und erzählen Sie mir, was der Kegel tut. Ich denke, ich habe schon früher davon gehört, aber ich möchte Ihre Version hören.
K.: Er ist so geformt, dass er uns umgibt, wissen Sie.
Dr. N.: Wie geformt? Versuchen Sie, genauer zu sein.
K.: Er ist zylindrisch – sehr hell – er ist über uns und überall um uns herum. Der Kegel ist eng an der Spitze und weit am unteren Ende, sodass er über uns alle passt ... als ob wir unter einem grossen weissen Hut wären ... wir können unter den Kegel schweben, um ihn zu benutzen.
Dr. N.: Sind Sie sicher, dass es nicht die heilende Dusche ist, die Sie direkt nach Ihrer Rückkehr in die geistige Welt erlebten?
K.: O nein, das war mehr eine individuelle Läuterung, um den Schaden der Erde zu beheben. Ich dachte, Sie wissen das ...

Dr. N.: Ich weiss es. Ich wollte, dass sie mir erzählen, inwiefern der Kegel sich von der heilenden Dusche unterscheidet.
K.: Die Spitze lässt Energie auf uns fallen wie einen Wasserfall – in einem sich ausbreitenden Kreis um uns alle – und erlaubt uns, uns wirklich auf unsere mentale Gleichheit als Gruppe zu konzentrieren.
Dr. N.: Und was spüren Sie, wenn Sie unter dem Kegel sind?
K.: Wir können fühlen, wie sich alle unsere Gedanken ausdehnen ... dann heraufgezogen werden ... und wieder zurückgeschickt ... mit mehr Wissen darin.
Dr. N.: Hilft diese intelligente Energie der Einheit Ihrer Gruppe im Sinne von konzentrierterem Denken?
K.: Ja.
Dr. N.: *[provozierend]* Um ehrlich zu sein, Allum, frage ich mich, ob dieser Kegel Ihre ursprünglichen Gedanken einer Gehirnwäsche unterzieht? Schliesslich sind die Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten zwischen Ihnen und den anderen Mitgliedern Ihrer Gruppe das, was Sie alle zu Individuen macht.
K.: *[lacht]* Wir bekommen keine Gehirnwäsche! Wissen Sie überhaupt nichts über das Leben nach dem Tod? Es gibt uns mehr kollektiven Einblick, um zusammenarbeiten zu können.
Dr. N.: Steht der Kegel immer zur Verfügung?
K.: Er ist da, wenn wir ihn brauchen.
Dr. N.: Wer bewegt den Kegel?
K.: Diejenigen, die über uns wachen.
Dr. N.: Ihr Führer?
K.: *[prustet vor Lachen]* Shato? Ich denke, er ist zu beschäftigt damit, seine Rundreisen zu machen.
Dr. N.: Wie meinen Sie das?
K.: Wir stellen ihn uns als einen Zirkusdirektor vor – einen Bühnenregisseur – unserer Gruppe.
Dr. N.: Nimmt Shato aktiv an den Diskussionen in Ihrer Gruppe teil?
K.: *[schüttelt den Kopf]* Nicht eigentlich – Führer stehen weit über diesen Dingen. Wir werden recht oft uns selbst überlassen, und das ist gut so.
Dr. N.: Denken Sie, dass es einen bestimmten Grund für die Abwesenheit von Shato gibt?
K.: *[Pause]* Oh, unser mangelnder Fortschritt langweilt ihn vermutlich. Er liebt es hingegen, sich als Zeremonienmeister zu zeigen.
Dr. N.: Wie das?
K.: *[kichert]* Oh, während einer unserer hitzigen Debatten plötzlich vor uns aufzutauchen, blaue Funken zu sprühen, wie ein Zauberer auszusehen, der ein allmächtiger Diskussionsleiter ist.
Dr. N.: Ein Zauberer?
K.: *[lacht immer noch]* Shato erscheint in langen, saphirblauen Roben mit einem hohen, spitzen Hut. Mit seinem fliessenden weissen Bart sieht er einfach grossartig aus, und wir bewundern ihn.

Dr. N.: Ich bekomme das Bild eines spirituellen Merlin.
K.: Ein orientalischer Merlin, wenn Sie wollen. Sehr undurchsichtig manchmal. Er liebt einen grossen Auftritt in vollem Ornat, besonders wenn wir gerade dabei sind, uns ein neues Leben auszuwählen. Er weiss, wie sehr wir das schätzen.
Dr. N.: Mit dieser ganzen Bühnenshow frage ich mich, ob Shato eine grosse emotionale Verbindung zu Ihrer Gruppe als ernsthafter Führer hat.
K.: *[lacht mich aus]* Hören Sie, er weiss, dass wir ein wilder Haufen sind, und er spielt da als Nonkonformist mit – aber er ist auch sehr weise.
Dr. N.: Ist Shato mit Ihrer Gruppe nachsichtig? Er scheint Ihre Extravaganzen nicht sehr einzuschränken.
K.: Shato erzielt Erfolge mit uns, weil er nicht predigt oder ein strenges Regiment führt. Das würde bei unseren Leuten nicht ankommen. Wir respektieren ihn.
Dr. N.: Sehen Sie Shato als einen Berater, der nur ab und zu kommt, um zu beobachten, oder als einen aktiven Supervisor?
K.: Er kommt jeweils unangemeldet vorbei, um ein Problem für unsere Diskussionen aufzuwerfen. Dann geht er und kommt später wieder zurück, um zu hören, wie wir gewisse Dinge lösen würden …
Dr. N.: Geben Sie mir ein Beispiel eines grösseren Problems in Ihrer Gruppe.
K.: *[Pause]* Shato weiss, dass wir uns zu sehr als Schauspieler sehen, die auf der Erde ihre Rollen spielen. Er spricht … Oberflächlichkeit an. Er versucht uns dazu zu bringen, uns von innen heraus einzubringen, statt umgekehrt.
Dr. N.: Dann ist also Shatos Unterricht ernsthaft, aber er weiss, dass Sie alle unterwegs Ihren Spass haben wollen?
K.: Ja, deshalb ist Shato bei uns, denke ich. Er weiss, dass wir Gelegenheiten verpassen. Er unterstützt uns dabei, die misslichen Situationen zu interpretieren, in die wir geraten, damit wir unser Bestes geben.
Dr. N.: Nach dem, was Sie mir erzählt haben, bekomme ich den Eindruck, dass Ihre Gruppe in der geistigen Welt von Ihrem Führer als eine Art Workshop geführt wird.
K.: Ja, er baut uns moralisch auf und hält uns auf Trab.

---

Ich habe gelernt, dass im Unterschied zu Schulklassen oder Therapiegruppen auf der Erde die Lehrer-Berater in der geistigen Welt nicht kontinuierlich als Gruppenleiter eingesetzt werden. Obwohl Shato und seine Schüler eine bunte Seelenfamilie sind, findet sich bei ihnen vieles, das für Gruppen typisch ist. Ein geistiger Führer leitet seine Gruppe mehr in väterlicher oder mütterlicher als in diktatorialer Weise. In diesem Fall ist Shato ein leitender Berater, aber nicht besitzergreifend oder drohend gegenüber der Gruppe. Dieser empathische Führer akzeptiert diese jungen Seelen mit Wärme, und er scheint ihre maskulinen Neigungen zu befriedigen. Ich werde diesen Fall abschliessen mit einigen Fragen über die Gruppe als geistige Einheit.

---

Dr. N.: Warum ist Ihre Gruppe auf der Erde so männlich orientiert?

K.: Die Erde ist ein Aktionsplanet, der physische Übung belohnt. Wir neigen zu männlichen Rollen, damit wir Geschehnisse fassen und formen können ... um unsere Umgebung zu dominieren ... um anerkannt zu werden.
Dr. N.: Frauen haben auch Einfluss in der Gesellschaft. Wie kann Ihre Gruppe hoffen, voranzukommen, wenn sie sich nicht mehr Erfahrung in weiblichen Rollen verschafft?
K.: Wir wissen das, aber wir haben einen so starken Wunsch nach Unabhängigkeit. Tatsächlich brauchen wir oft zu viel Energie für zu wenig Ergebnisse, aber die weiblichen Aspekte interessieren uns jetzt gerade nicht sehr.
Dr. N.: Wenn Sie keine weiblichen Mitglieder in Ihrer unmittelbaren Gruppe haben, woher bekommen Sie dann diese Wesenheiten, um Ihre Leben auf der Erde zu vervollständigen?
K.: In der Nähe sind einige, die zu weiblichen Rollen eine bessere Beziehung haben. Ich komme gut aus mit Josey ... sie war in einigen Leben mit mir zusammen ... Trinian ist mit Nyala verbunden ... und da sind noch andere ...
Dr. N.: Allum, ich möchte unser Gespräch über Ihre Verbindungen in der geistigen Welt mit der Frage beenden, was Sie über die Ursprünge Ihrer Gruppe wissen.
K.: *[lange Pause]* Ich ... kann es Ihnen nicht sagen ... einmal kamen einfach alle zusammen.
Dr. N.: Nun, jemand musste wohl diejenigen unter Euch zusammenbringen, die dieselben Attribute haben. Denken Sie, es war Gott?
K.: *[verwirrt]* Nein, unter der Quelle ... die Höheren ...
Dr. N.: Shato, oder andere Führer wie er?
K.: Nein, höher, denke ich ... die Planer ... ich weiss nicht mehr darüber.
Dr. N.: Vor einer Weile erzählten Sie mir, dass einige Ihrer alten Freunde ihre aktive Teilnahme an Ihrer Gruppe reduzieren, da sie sich weiterentwickelt haben. Bekommen Sie je neue Mitglieder?
K.: Nie.
Dr. N.: Kommt das daher, dass ein neues Mitglied Schwierigkeiten haben könnte, sich an die Übrigen anzupassen?
K.: *[lacht]* So schlimm sind wir nun auch wieder nicht! Wir sind nur durch unsere Gedanken zu eng verbunden für einen Aussenseiter, und dieser könnte unsere vergangenen Erfahrungen nicht mit uns teilen.
Dr. N.: Glaubt Ihre Gruppe während den Diskussionen über diese vergangenen Leben, dass dies zu einer Verbesserung der menschlichen Gesellschaft beiträgt?
K.: *[Pause]* Wir wollen in einer Gemeinschaft dabei sein, um die Konventionen herauszufordern ... grundlegende Annahmen infrage zu stellen. Ich denke, wir bringen Mut mit in unsere physischen Leben ... und auch das Lachen.
Dr. N.: Und wenn Ihre geistige Gruppe die Diskussion darüber, was nun notwendig ist, um Ihren Zielen näherzukommen, abgeschlossen hat, freuen Sie sich dann auf ein neues Leben?

K.: *[eifrig]* O ja! ... Und jedes Mal, wenn ich für eine neue Rolle auf der Erde weggehe, verabschiede ich mich mit: «Wir sehen uns wieder p. m.» *[«post mortem»: nach dem Tod]*

---

Dieser Fall ist ein Beispiel dafür, wie gleichgesinnte Seelen, die ihr Ego aufblähen möchten, sich gegenseitig unterstützen und ihre Gefühle und Verhaltensweisen gutheissen. Darin liegt der Schlüssel zum Verständnis, wie Seelengruppen gebildet werden. Ich habe erfahren, dass viele geistige Gruppen Untergruppen aus Wesenheiten besitzen, deren Vorankommen durch ähnliche Probleme verhindert wird und deren Identitäten deshalb verbunden sind. Dennoch haben diese Seelen unterschiedliche Stärken und Schwächen. Jedes Gruppenmitglied trägt seine besten Attribute zum Vorankommen anderer in der Familie bei.

Es ist keine Frage, dass die Seelen in Fallstudie 21 eine lange Entwicklungsperiode vor sich haben. Und doch tragen sie zur Vitalität der Erde bei. Nachträgliche Befragung dieses Klienten enthüllte, dass sich die Wege dieser Seelen auch im 20. Jahrhundert immer noch kreuzen. Allum ist zum Beispiel Grafiker und daneben professioneller Gitarrenspieler, zusammen mit Josey, die Sängerin ist. Die Tatsache, dass die eng verbundenen Seelen in diesem Fall so männlich orientiert waren in ihren physischen Leben, schmälert nicht ihre Fähigkeit, sich mit jüngeren Seelen zusammenzutun, die meist weibliche Präferenzen haben. Seelengruppen sind gemischtgeschlechtlich. Wie bereits erwähnt ist die Wahl eines Geschlechts der wirklich fortgeschrittenen Seelen ausgewogen zwischen männlich und weiblich.

Der Wunsch, ihre Identität auszudrücken, ist ein wichtiger Beweggrund für Seelen, auf die Erde zu kommen und praktische Lektionen zu lernen. Ein Grund für Unbehagen bei Seelen aus den tieferen Niveaus ist die Diskrepanz zwischen der Selbstwahrnehmung im freien Seelenzustand verglichen damit, wie sie sich in menschlichen Körpern verhalten. Seelen können im Leben die Klarheit darüber verlieren, wer sie sind. Fallstudie 21 schien auf diesem Gebiet keinen Konflikt auszudrücken, aber ich stelle die Wachstumsrate infrage, die Allum in seinen jüngsten Leben erreicht hat. Die grundlegende Erfahrung, ein Leben zu leben, kann jedoch bis zu einem gewissen Grad den Mangel der in diesem Leben gewonnenen Einsicht wieder wettmachen.

Unsere Mängel und moralischen Konflikte werden in der geistigen Welt viel eher als Fehler erkannt als auf der Erde. Wir haben gesehen, wie die Nuancen einer Entscheidungsfindung in geistigen Gruppen seziert und analysiert werden. Gruppenmitglieder haben in Erdenjahren schon so lange miteinander gearbeitet, dass die Wesenheiten einander und der Gruppe als Ganzem Rechenschaft schulden. Dies schafft ein grosses Gefühl der Zusammengehörigkeit in allen geistigen Gruppen und kann insbesondere bei Seelen in den tieferen Ebenen den Anschein erwecken, es bestünden Gedankenbarrieren zwischen den einzelnen Gruppen.

Die soziale Struktur von Seelengruppen ist nicht dieselbe wie bei Gruppen auf der Erde. Obwohl es Anzeichen gibt für Zweier-Freundschaften, höre ich nichts über Cliquen, begehrte Stars oder isolierte Seelen innerhalb von Gruppen. Man er-

zählt mir, dass Seelen zwar Zeit allein in persönlicher Reflexion verbringen, wenn sie zu einer Gruppe gehören. Während aber Ablehnung und Einsamkeit Teil des Lebens in menschlicher Form für jede Seele sind, wird unsere individuelle Ich-Identität in der geistigen Welt ständig durch liebevolle Gruppensozialisation gefördert.

KAPITEL 10

# Die Seele im mittleren Entwicklungsstadium

*Wenn unsere Seelen* einmal über das Niveau II hinaus in die mittleren Stadien der Entwicklung gekommen sind, wird die Aktivität innerhalb der Gruppe beträchtlich reduziert. Das heisst nicht, dass wir zu der Art von Isolation zurückkehren, die wir bei den neuen Seelen fanden. Seelen, die in die mittleren Entwicklungsniveaus aufsteigen, haben weniger Verbindungen mit ihrer Primärgruppe, weil sie die Reife und die Erfahrung gewonnen haben, um unabhängiger zu arbeiten. Diese Seelen reduzieren auch die Zahl ihrer Inkarnationen.

Innerhalb der Niveaus III und IV sind wir endlich bereit für ernsthaftere Aufgaben. Die Beziehung zu unseren Führern geht jetzt von einer Lehrer-Schüler-Beziehung über in ein Arbeitskollegenverhältnis. Da unsere alten Führer nun neue Schülergruppen haben, ist es an uns, Lehrfähigkeit zu entwickeln. Mit der Zeit könnten wir uns dann für die Verantwortung qualifizieren, Führer für jemand anders zu sein. Ich habe gesagt, dass es in den Übergangsstadien von Niveau II und Niveau IV besonders schwierig ist, den Entwicklungsstand einer bestimmten Seele genau zu definieren. Gewisse Seelen auf Niveau IV beginnen zum Beispiel schon, sich auf eine Ausbildung als Primärgruppenlehrer auszurichten, während sie sich noch in Niveau III befinden; andere dagegen, die klar auf Niveau IV stehen, halten sich für ungeeignet, diese Aufgabe zu übernehmen.

Trotz ihrer hohen Standards in Moral und Verhalten sind Wesenheiten, die die mittleren Stadien der Entwicklung erreicht haben, bezüglich ihren Errungenschaften bescheiden. Natürlich ist jeder Fall wieder anders, aber ich stelle bei den Klienten und Klientinnen in diesem Stadium und darüber eine grössere Gefasstheit fest. Ich sehe eher Vertrauen als Argwohn gegenüber den Motiven der anderen sowohl auf bewusster als auch unbewusster Ebene. Diese Menschen zeigen eine vorwärtsgerichtete Haltung des Glaubens und des Vertrauens in die Zukunft der Menschheit, wodurch sie die Menschen um sie herum sehr ermutigen.

Meine Fragen an reifere Seelen zielen auf esoterische Vorstellungen über Zweck und Schöpfung. Ich gebe zu, dass ich das höhere Wissen dieser Seelen benutze, um an die Art spiritueller Information zu kommen, die mir andere Seelen nicht geben können. Es gab Klienten, die sagten, sie hätten sich von mir stark gedrängt gefühlt, ihre geistigen Erinnerungen preiszugeben, und ich weiss, dass sie recht haben. Die fortgeschrittenen Seelen dieser Welt besitzen ein bemerkenswertes Verständnis des universellen Lebensplans. Ich möchte von ihnen so viel lernen, wie ich nur kann.

Mein nächster Fall gehört in den oberen Teil von Niveau III und strahlt eine gelbe Energie ohne jede rote Tönung aus. Dieser Klient ist ein kleiner, unscheinbarer Mann von beinahe 50 Jahren. Sein Verhalten mir gegenüber war von ruhiger

Höflichkeit, als wir uns kennenlernten, und ich fand seine Art etwas geschraubt. Ich hatte das Gefühl, dass seine Distanziertheit gewollt war, als ob er damit stärkere Emotionen verdecken wollte. Das Auffallendste an ihm waren seine dunklen, mürrischen Augen, die aufleuchteten, als er begann, direkt und überzeugend von sich selbst zu sprechen.

Er erzählte mir, dass er für eine wohltätige Organisation arbeitete, die den Obdachlosen Essen ausgab, und dass er früher Journalist gewesen war. Dieser Klient war sehr weit gereist, um mit mir über seine Betroffenheit darüber zu sprechen, dass die Begeisterung für seine Arbeit nachliess. Er sagte, er sei müde und wolle den Rest seines Lebens ungestört und allein verbringen. In seiner ersten Sitzung sahen wir die wichtigsten Szenen aus vielen vergangenen Leben an, damit wir besser das geeignete Vorgehen für den Rest seines aktuellen Lebens finden konnten.

Ich begann damit, den Klienten schnell durch eine Serie von frühen Leben zurückzuführen, ausgehend von seinem ersten Leben als Cro-Magnon-Mann in einer Steinzeitkultur vor etwa 30000 Jahren. Als wir uns in der Zeit nach vorne bewegten, bemerkte ich als durchgehendes Verhaltensmuster den «einsamen Wolf» im Gegensatz zu der normalen Integration in den Stamm. Von zirka 3000 v. Chr. bis 500 v. Chr. lebte er eine Anzahl Leben im Mittleren Osten, als die frühen Stadtstaaten der sumerischen, der babylonischen und der ägyptischen Kulturen entstanden. Dennoch vermied dieser Klient Familienbande, auch in seinen Leben als Frau, und hatte nicht einmal Kinder. Als Mann zeigte er eine Vorliebe für ein Nomadenleben.

Als wir ein Leben in Europa während des Mittelalters erreichten, war ich langsam daran gewöhnt, eine rebellische Seele vor mir zu haben, die tyrannischen Gesellschaften Widerstand leistete. In seinen Leben arbeitete mein Klient daran, Menschen aus der Furcht zu erheben, hielt sich aber immer ausserhalb von sich bekämpfenden Parteien. Er machte schwere Zeiten durch und erlitt viele Rückschläge, blieb aber ein von der Bewegungsfreiheit besessener Umherziehender.

Einige Leben waren nicht allzu produktiv, aber im 12. Jahrhundert fand ich ihn in Zentralamerika im Körper eines Azteken, der eine Widerstandsgruppe von Indianern gegen die Unterdrückung durch einen Hohepriester organisierte. In diesem Leben wurde er als Ausgestossener getötet, während er gewaltfreie Beziehungen zwischen traditionell verfeindeten Stämmen förderte.

Im 14. Jahrhundert war diese Seele ein europäischer Chronist, der auf der Seidenstrasse nach Cathay reiste, um die Völker Asiens verstehen zu lernen. Mein Klient, der immer leicht Sprachen lernte (wie auch heute), lebte in Asien glücklich in einem Bauerndorf, wo er als alter Mann starb. In Japan war er zu Beginn des 17. Jahrhunderts Mitglied des Clans des blutenden Schädels. Dies waren angesehene, unabhängige Samurai-Söldner. Am Ende dieses Lebens war mein Klient von den regierenden Tokugawa-Shoguns verbannt worden, weil er ihre schwächeren Gegner in strategischer Kriegsführung beraten hatte.

Diese Seele war häufig ein Aussenseiter, in vielen Ländern immer auf der Suche nach der Wahrheit, immer hinter einem rationalen Sinn des Lebens her, und im-

mer half er denen, die ihm unterwegs begegneten. Ich war überrascht, als er im 19. Jahrhundert plötzlich als Frau eines amerikanischen Farmers an der Grenze auftauchte. Der Farmer starb kurz nach ihrer Hochzeit. Ich erfuhr, dass mein Klient sich absichtlich als Witwe mit Kindern inkarnierte, die zudem an Landbesitz gebunden war, um den Verlust der Beweglichkeit zu erfahren.

Am Ende dieses Teils der Sitzung mit ihm wusste ich, dass ich mit einer weiter fortgeschrittenen, älteren Seele arbeitete, obwohl er noch zahlreiche andere Leben hatte, die wir nicht anschauten. Da sich diese Seele dem Niveau IV nähert, wäre ich nicht überrascht gewesen, wenn sein erstes Erscheinen auf der Erde auf 70000 Jahre zurückgegangen wäre statt nur etwa die Hälfte davon. Dennoch ist es, wie ich schon erwähnt habe, nicht unbedingt notwendig, dass Seelen Hunderte von Leben haben, um voranzukommen. Einmal hatte ich einen Klienten, der nach nur 4000 Jahren schon das Niveau III der Bewusstheit erreicht hatte – eine hervorragende Leistung.

Ich sprach mit meinem Klienten über sein gegenwärtiges Leben und seine gewohnten Lernmethoden in früheren Leben. Er erklärte mir, dass er nie verheiratet war und dass soziale Unabhängigkeit für ihn am besten war. Ich unterbreitete ihm einige alternative Vorschläge zur Erwägung. In erster Linie fühlte ich, dass sein Mangel an engen Beziehungen zu Menschen in zu vielen Leben seinen Fortschritt behinderte. Am Ende dieser Sitzung war er sehr erpicht darauf, in einer zusätzlichen Sitzung in seinem Bewusstsein weiter nach Wahrnehmungen der geistigen Welt zu forschen. Als er am nächsten Tag ankam, brachte ich ihn in einen überbewussten Zustand und wir arbeiteten weiter.

## Fallstudie 22

Dr. N.: Welchen Namen haben Sie in der geistigen Welt?
K.: Ich heisse Nenthum.
Dr. N.: Nenthum, haben Sie gerade jetzt Geistwesen um sich oder sind Sie allein?
K.: *[Pause]* Ich bin zusammen mit zwei meiner alten Kollegen.
Dr. N.: Wie heissen sie?
K.: Raoul und Senji.
Dr. N.: Und seid ihr Drei Teil einer grösseren geistigen Gruppe von Seelen, die zusammenarbeiten?
K.: Wir waren es ... aber nun arbeiten wir drei zusammen ... mehr unter uns.
Dr. N.: Was tun Sie gerade?
K.: Wir besprechen die beste Art, uns während unserer Inkarnationen gegenseitig zu helfen.
Dr. N.: Sagen Sie mir, was Sie füreinander tun.
K.: Ich helfe Senji, sich selbst für Fehler zu vergeben und ihren eigenen Wert anzuerkennen. Sie muss aufhören, immer eine Mutterfigur zu sein auf der Erde.
Dr. N.: Wie hilft sie Ihnen?
K.: Meinen ... Mangel an Zugehörigkeitsgefühl anzusehen.

Dr. N.: Geben Sie mir ein Beispiel von dem, was Senji unternimmt, um Sie dabei zu unterstützen.
K.: Nun, sie war in Japan meine Frau, als meine Zeit als Krieger vorüber war. *[Etwas beunruhigt Nenthum, und nach einer Pause fährt er weiter.]* Raoul bildet gern ein Paar mit Seni, und ich bin gewöhnlich allein.
Dr. N.: Und Raoul, wie helfen Sie beide einander?
K.: Ich helfe ihm bei der Geduld, und er hilft mir mit meiner Tendenz, das Gemeinschaftsleben zu vermeiden.
Dr. N.: Sind Sie in ihren Inkarnationen auf der Erde immer zwei Männer und eine Frau?
K.: Nein, wir können wechseln – tun das auch –, aber so ist es für uns angenehm.
Dr. N.: Warum arbeitet ihr drei unabhängig vom Rest eurer Gruppe?
K.: *[Pause]* Oh, wir sehen sie hier ... einige sind nicht mit uns vorangekommen ... einige andere sind schon weiter als wir mit ihren Aufgaben.
Dr. N.: Haben Sie einen Führer oder Lehrer?
K.: *[mit weicher Stimme]* Sie ist Idis.
Dr. N.: Das klingt, als ob Sie sie sehr schätzen würden; kommen Sie gut aus mit Idis?
K.: Ja – nicht, dass wir nicht auch unsere Meinungsverschiedenheiten hätten.
Dr. N.: Was ist das hauptsächlichste Konfliktgebiet zwischen Ihnen?
K.: Sie inkarniert sich nicht mehr viel, und ich sage ihr, sie müsste sich mehr den aktuellen Bedingungen auf der Erde aussetzen.
Dr. N.: Sind Sie mit Idis geistig derart eingestimmt, dass Sie alles über ihre Ausbildung zur Führerin wissen?
K.: *[schüttelt den Kopf, während er überlegt]* Es ist nicht so, dass wir keine Fragen stellen könnten ... aber wir können nur nach dem fragen, was wir kennen. Idis enthüllt mir das, wovon sie denkt, es sei für meine eigene Erfahrung von Bedeutung.
Dr. N.: Können Führer ihre Gedanken abschirmen, sodass Sie nicht alle lesen können?
K.: Ja, die älteren werden darin sehr geschickt, wie man Dinge herausfiltert, die wir nicht wissen sollen, weil dieses Wissen uns verwirren würde.
Dr. N.: Werden Sie auch lernen, Bilder zu filtern?
K.: Ich habe es schon gelernt ... ein wenig.
Dr. N.: Das muss der Grund sein, warum mir viele Menschen erzählten, sie hätten von ihren Führern nicht auf alle ihre Fragen erschöpfende Auskunft erhalten.
K.: Ja, und die Absicht der Frage ist wichtig ... wann sie gestellt wurde und warum. Vielleicht war es nicht in ihrem wahren Interesse, gewisse Informationen zu erhalten, die sie verstören könnten.
Dr. N.: Mögen Sie Idis, abgesehen von ihren Lehrtechniken, auch aufgrund ihrer Identität?
K.: Ja ... ich wünschte nur, sie würde einwilligen, mit mir zu kommen ... einmal.
Dr. N.: Oh, Sie hätten gerne eine Inkarnation auf der Erde mit ihr?

K.: *[grinst schelmisch]* Ich habe ihr gesagt, dass wir uns hier besser unterhalten könnten, wenn sie einmal mit mir auf die Erde kommen und meine Partnerin sein würde.
Dr. N.: Und was sagt Idis zu diesem Vorschlag?
K.: Sie lacht und sagt, sie werde es sich überlegen, wenn ich ihr beweisen kann, dass es produktiv wäre.

---

An diesem Punkt frage ich Nenthum, wie lange Idis schon mit ihm verbunden ist, und erfahre, dass sie diesen drei Wesenheiten zugeteilt wurde, als sie auf Niveau III ankamen. Nenthum, Raoul und Senji sind auch unter dem Schutz eines geliebten älteren Meisterführers, der seit dem Anfang ihrer Existenz bei ihnen ist. Es wäre nicht richtig anzunehmen, dass fortgeschrittenere Seelen ein einsames geistiges Leben führen. Dieser Klient erzählte mir, dass er mit vielen Seelen Kontakt hat. Raoul und Senji sind einfach seine besten Freunde.

Niveau III und Niveau IV sind für Seelen bedeutende Entwicklungsstadien, denn nun bekommen sie mehr Verantwortung für jüngere Seelen. Der Führerstatus wird uns jedoch nicht auf einmal übertragen. Wie auch bei vielen anderen Aspekten des Seelenlebens werden wir zuvor sorgfältig geprüft. Die mittleren Niveaus sind Übungsperioden für zukünftige Lehrer. Während unsere Aura immer noch gelb ist, teilen uns unsere Mentoren eine Seele zu, um die wir uns kümmern müssen, und bewerten dann unser Verhalten als Führer innerhalb und ausserhalb von Inkarnationen.

Erst wenn diese Grundausbildung erfolgreich abgeschlossen wurde, wird es uns erlaubt, eine Funktion als Nachwuchsführer zu übernehmen. Nicht jedermann ist für die Lehrtätigkeit geeignet, aber das hält niemanden davon ab, eine fortgeschrittene Seele im blauen Spektrum zu werden. Führer haben wie alle anderen auch verschiedene Fähigkeiten und Talente und ebenso Fehler. Wenn wir das Niveau V erreichen, sind unsere seelischen Eignungen in der geistigen Welt bekannt. Wir bekommen Aufgaben zugeteilt, die unseren Fähigkeiten entsprechen. Davon später in diesem Kapitel. Verschiedene Wege des Lernens bringen uns schliesslich alle zum selben Ziel, der geistigen Ganzheit. Möglichst verschiedenartige Erfahrungen gehören zum umfassenden Plan für die Entwicklung jeder Seele, und mich interessiert, wie Nenthum in Niveau III vorankommt.

---

Dr. N.: Nenthum, können Sie mir erzählen, ob Idis Sie darauf vorbereitet, ein Führer zu sein, falls diese Tätigkeit Sie interessiert?
K.: *[antwortet schnell]* Ich bin interessiert.
Dr. N.: Dann entwickeln Sie sich selbst zum Führer?
K.: *[bescheiden]* Bauschen Sie das nicht auf. Ich bin wirklich nicht mehr als ein Betreuer … ich helfe Idis und nehme Anweisungen entgegen.
Dr. N.: Versuchen Sie, ihren Unterrichtsstil zu übernehmen?
K.: Nein, wir sind verschieden. Als Betreuer-Lehrling könnte ich ohnehin nicht das gleiche tun, wozu sie fähig ist.

Dr. N.: Wann wussten Sie, dass Sie bereit waren, ein Betreuer zu werden, und beginnen konnten, andere spirituell zu unterstützen?
K.: Es ist eine ... Bewusstheit, die nach einer grossen Anzahl von Leben über einen kommt ... dass man in sich selbst ausgewogener ist als früher und fähig, als Geistwesen und als fleischliches Wesen den Menschen zu helfen.
Dr. N.: Sind Sie jetzt innerhalb oder ausserhalb der geistigen Welt als Betreuer tätig?
K.: *[hat Schwierigkeiten, eine Antwort zu formulieren]* Ich bin ausserhalb ... in zwei Leben.
Dr. N.: Sie leben jetzt in zwei parallelen Leben?
K.: Ja.
Dr. N.: Wo leben Sie dieses andere Leben?
K.: Kanada.
Dr. N.: Ist die geografische Lage in ihrem kanadischen Leben wichtig?
K.: Ja, ich suchte mir eine arme Familie in einer ländlichen Gemeinde aus, wo ich unersetzlich bin. Ich lebe in einer kleinen Stadt in den Bergen.
Dr. N.: Erzählen Sie mir Einzelheiten aus diesem kanadischen Leben und Ihrer Aufgabe dort.
K.: *[langsam]* Ich kümmere mich ... um meinen Bruder Billy. Sein Gesicht und seine Hände wurden von einer Stichflamme aus dem Kochherd schrecklich verbrannt, als er vier Jahre alt war. Ich war zehn, als es passierte.
Dr. N.: Sind Sie in Ihrem kanadischen Leben gleich alt wie jetzt in Ihrem amerikanischen Leben?
K.: Ungefähr gleich.
Dr. N.: Und Ihre wichtigste Aufgabe im Leben in Kanada?
K.: Mich um Billy kümmern. Ihm helfen, die Welt jenseits seines Schmerzes zu sehen. Er ist fast blind und wegen der Entstellung seines Gesichts wird er von der Gemeinschaft ausgestossen. Ich versuche, seinen Geist zu öffnen, damit er das Leben annehmen kann und verstehen, wer er in seinem Innern wirklich ist. Ich lese ihm vor und gehe mit ihm im Wald spazieren. Ich halte ihn dabei am Arm, denn seine Hände sind so verstümmelt.
Dr. N.: Was ist mit Ihren kanadischen Eltern?
K.: *[ohne zu prahlen]* Ich habe die Elternfunktion. Mein Vater verliess uns nach dem Feuer und kam nie mehr zurück. Er war ein schwacher Mann, der auch vor dem Feuer nicht nett zur Familie war. Die Seele meiner Mutter ist nicht sehr ... fähig in ihrem Körper. Sie brauchen jemanden mit Reife.
Dr. N.: Jemanden mit körperlicher Stärke?
K.: *[lacht]* Nein, in Kanada bin ich eine Frau. Ich bin Billys Schwester. Meine Mutter und mein Bruder brauchen jemanden mit mentaler Stärke, um die Familie zusammenzuhalten und um ihnen den Weg zu zeigen.
Dr. N.: Wie sorgen Sie für die Familie?
K.: Ich bin Bäckerin und ich werde nie heiraten, weil ich sie nicht verlassen kann.
Dr. N.: Was ist die wichtigste Lektion für Ihren Bruder?

K.: Demut zu erlangen, ohne sich von einem Leben mit wenig Befriedigung niederdrücken zu lassen.
Dr. N.: Warum übernahmen Sie nicht die Rolle Ihres brandverletzten Bruders? Gäbe Ihnen dieses Szenario nicht eine schwierigere Herausforderung?
K.: *[macht eine Grimasse]* Hmm ... da bin ich schon durch!

**Anmerkung**: *Dieser Klient wurde in mehreren vergangenen Leben körperlich verletzt.*

Dr. N.: Ja, ich denke, das sind Sie. Ich frage mich, ob Billys Seele in einem Ihrer vergangenen Leben etwas mit einer Ihrer körperlichen Verletzungen zu tun hatte?
K.: In einem davon hatte er das tatsächlich. Als ich der Leidende war, stand mir ein anderer Betreuer bei, und ich war ein dankbarer Empfänger. Nun ist Billy an der Reihe, und ich bin hier für ihn.
Dr. N.: Wussten Sie im Voraus, dass Ihr Bruder behindert sein würde, bevor Sie in das kanadische Leben kamen?
K.: Sicher, Idis und ich haben die ganze Situation besprochen. Sie sagte, Billys Seele würde einen Betreuer brauchen, und da ich mit dieser Seele in einem anderen Leben einen negativen Kontakt hatte, war mir die Aufgabe sehr willkommen.
Dr. N.: Neben der karmischen Lektion für Billy sind da auch einige für Sie, da Sie eine durch ihre Pflichten angebundene Frau sind. Sie können nicht einfach gehen und umherstreifen, wie Sie das in Ihren Leben oft tun.
K.: Das stimmt. Der Schwierigkeitsgrad eines Lebens wird daran bemessen, wie schwierig es für einen persönlich ist, nicht für die anderen. Für mich ist es schwieriger, Billys Betreuerin zu sein, als wenn ich mich auf der empfangenden Seite befinden würde und eine andere Seele sich um mich kümmern würde.
Dr. N.: Was ist in dieser Aufgabe als Betreuerin der schwierigste Faktor für Sie?
K.: Ein Kind zu unterstützen ... durch seine Hilflosigkeit ... bis ins Erwachsenenalter ... einem Kind beizubringen, sich seinen Qualen mutig zu stellen.
Dr. N.: Billys Leben ist ein extremes Beispiel, aber es scheint, dass die Kinder der Erde viel körperlichen und psychischen Schmerz durchmachen müssen.
K.: Ohne Schmerz zu erleben und zu überwinden kann man keine echte Verbindung zu dem bekommen, was man wirklich ist, um dann darauf aufzubauen. Ich muss Ihnen sagen, je mehr Widerwärtigkeiten und Schmerz man als Kind erlebt, desto grösser ist die Chance, das eigene Potential zu erweitern.
Dr. N.: Und wie geht es für Sie als Betreuerin in Kanada?
K.: In der kanadischen Familie sind sehr viel schwierigere Entscheidungen zu treffen als in meinem amerikanischen Leben. Aber ich habe Vertrauen in mich ... dass ich mein Verständnis praktisch anwenden kann.
Dr. N.: Hat Sie Idis ermutigt oder Ihnen eher davon abgeraten, die Entwicklung durch zwei parallele Leben zu beschleunigen?
K.: Sie ist dafür immer offen; ich habe es in der Vergangenheit nicht allzu oft getan.
Dr. N.: Warum nicht?

K.: Kombinationen von Leben können ermüdend sein und die Kräfte verzetteln. Die Anstrengung kann sich als kontraproduktiv erweisen, mit reduzierten Ergebnissen in beiden Leben.
Dr. N.: Nun, ich sehe, dass Sie in Ihren beiden Leben Menschen helfen, aber haben Sie je kontrastierende Leben gelebt, wo Sie in einem Leben nicht so erfolgreich waren und gleichzeitig im anderen mehr?
K.: Ja, obwohl das auf der Erde vor einer langen Zeit war. Dies ist einer der Vorteile von kombinierten Leben. Ein Leben kann das andere kompensieren. Aber es kann hart sein.
Dr. N.: Warum erlauben dann die Führer parallele Leben?
K.: *[blickt mich finster an]* Seelen sind nicht in einer straffen Bürokratie. Es ist uns erlaubt, Dinge falsch einzuschätzen und daraus zu lernen.
Dr. N.: Ich habe den Eindruck, dass Ihrer Meinung nach die durchschnittliche Seele besser nur ein Leben aufs Mal haben sollte.
K.: Das würde ich unter den meisten Umständen bejahen, aber es gibt noch andere Motive für uns, die Inkarnationen zu beschleunigen.
Dr. N.: Zum Beispiel ... ?
K.: *[amüsiert]* Durch die Anhäufung von Leben kann man ausserhalb der Inkarnation länger darüber nachdenken.
Dr. N.: Sie meinen, die Ruheperioden zwischen den Leben können für uns länger dauern, nachdem wir gleichzeitig zwei Leben gelebt haben?
K.: *[lächelt]* Klar, man braucht länger, um über zwei Leben nachzudenken als über eines.
Dr. N.: Nenthum, ich habe noch ein paar Fragen über das Aufteilen von Seelen. Wie teilen Sie Ihrer Ansicht nach Ihre Seelenenergie in mehrere Teile?
K.: Wir sind ... wie Partikel ... von energetisierten Einheiten. Wir entstanden aus einer Einheit heraus.
Dr. N.: Die ursprüngliche Einheit.
K.: Der Schöpfer.
Dr. N.: Bleibt jeder Teil Ihrer Seele intakt, in sich selbst vollständig?
K.: Ja.
Dr. N.: Gehen alle Teile unserer Seelenenergie aus der geistigen Welt, wenn wir uns inkarnieren?
K.: Ein Teil von uns geht nie weg, da wir uns nie völlig vom Schöpfer lösen.
Dr. N.: Was tut der Teil, der in der geistigen Welt bleibt, während wir auf der Erde in einem oder mehreren Körpern sind?
K.: Er ist ... in einem Schlafzustand ... wartet darauf, wieder mit dem Rest unserer Energie zusammenzukommen.

---

Die meisten meiner Kollegen, die mit Rückführungen in vergangene Leben arbeiten, haben von Klienten sich überschneidende Chronologien von Leben auf der Erde an zwei verschiedenen Orten gehört. Manchmal gibt es sogar drei oder mehr parallele Leben. Seelen in nahezu jedem Stand der Entwicklung können mehrfache

physische Leben gleichzeitig haben, aber ich sehe eigentlich nicht viele solche Fälle unter meinen Klienten.

Vielen Menschen geht die Vorstellung von Seelen, die sich in der geistigen Welt teilen und dann mit zwei oder mehr menschlichen Körpern verbinden können, gegen alle ihre Konzepte eines einmaligen, individualisierten Geistes. Ich gestehe, dass auch ich mich unbehaglich fühlte, als zum ersten Mal ein Klient über zwei parallele Leben sprach. Ich kann verstehen, warum einige Menschen den Gedanken einer Seelen-Dualität verwirrend finden, insbesondere, wenn sie noch mit der Tatsache konfrontiert werden, dass eine Seele sogar fähig sein kann, in derselben relativen Zeit in verschiedenen Dimensionen zu leben.

Was wir aber überlegen müssen: Wenn alle unsere Seelen Teil einer grossen, «überseelischen» Energie sind, die sich aufteilt oder ausdehnt, um unsere Seelen zu erschaffen, warum sollten dann nicht die Abkömmlinge dieser intelligenten Energie die gleiche Fähigkeit haben, sich zu trennen und wieder zusammenzusetzen?

Informationen über die Aktivitäten in der geistigen Welt von Seelen zu sammeln, die sich in den höheren Entwicklungsstadien befinden, ist manchmal frustrierend. Dies kommt daher, dass die komplexe Natur von Erinnerung und Wissen auf diesen Ebenen es schwierig machen kann, herauszufiltern, was diese Menschen erkennen und mir nicht sagen wollen und was sie wirklich nicht wissen. Der Klient in Fallstudie 22 wusste einerseits sehr viel und war andererseits meinen Fragen gegenüber sehr offen. Dieser Fall stimmt überein mit anderen Erzählungen in meinen Akten über die verschiedenen Arten, wie in der geistigen Welt Seelen unterrichtet werden.

---

**Dr. N.:** Nenthum, ich möchte mich nun Ihren Tätigkeiten in der geistigen Welt zuwenden, wenn Sie nicht so sehr mit den Inkarnationen auf der Erde beschäftigt sind, wenn Sie also mit Seelengruppen Kontakt haben und lernen, ein Führer zu werden. Können Sie mir von anderen spirituellen Gebieten erzählen, mit denen Sie sich beschäftigen?

**K.:** *[lange Pause]* Ja, da gibt es andere Gebiete ... ich weiss davon ...

**Dr. N.:** Wie viele?

**K.:** *[vorsichtig]* Mir kommen vier in den Sinn.

**Dr. N.:** Wie würden Sie diese Tätigkeitsgebiete nennen?

**K.:** Die Welt ohne Ich, die Welt allen Wissens, die Welt der Schöpfung und der Nichtschöpfung, und die Welt der veränderten Zeit.

**Dr. N.:** Sind das Welten, die in unserem physischen Universum existieren?

**K.:** Eine schon, die anderen sind nicht-dimensionale Sphären der Aufmerksamkeit.

**Dr. N.:** Gut, beginnen wir mit den nicht-dimensionalen Sphären. Sind dies drei Gebiete in der geistigen Welt, die von Seelen benutzt werden?

**K.:** Ja.

**Dr. N.:** Warum nennen Sie alle diese geistigen Gebiete Welten?

**K.:** Ich sehe sie als ... Wohnorte für geistiges Leben.

**Dr. N.:** Dann sind also drei davon mentale Welten?

K.: Ja, genau.
Dr. N.: Was ist die Welt ohne Ich?
K.: Es ist der Ort, wo man lernt, zu sein.
Dr. N.: Ich habe davon gehört, es wurde aber anders ausgedrückt. Gehören dazu nicht die Anfänger?
K.: Ja, die neu geschaffene Seele ist dort, um zu lernen, wer sie ist. Es ist der Ort des Ursprungs.
Dr. N.: Werden die Ich-Identitäten zufällig gegeben, oder gibt es eine Auswahl für die Anfängerseele?
K.: Die neue Seele ist nicht fähig, auszuwählen. Man bekommt seinen Charakter gemäss der Energie, wie sie für einen ... kombiniert ... zusammengesetzt wurde.
Dr. N.: Gibt es so etwas wie ein geistiges Inventar der Charakteristiken, die den Seelen zugeteilt werden – so viele von einem Typ, so viele von einem anderen?
K.: *[lange Pause]* Ich denke, dass bei diesen Zuteilungen der Eigenschaften, die aus uns machen, was wir sind, viele Faktoren beachtet werden. Ich weiss nur, dass das Ich, sobald man es erhalten hat, zu einer Art Vertrag zwischen einem selbst und den Gebern wird.
Dr. N.: Was heisst das?
K.: Mit dem, was ich bin, mein Bestes zu tun.
Dr. N.: Dann ist also der Zweck dieser Welt die Verteilung von Seelenidentität durch fortgeschrittene Wesen?
K.: Ja, die neue Seele ist reine Energie, die noch kein eigentliches Selbst hat. Die Welt ohne Ich verleiht einem eine Signatur.
Dr. N.: Warum nennen Sie es dann die Welt *ohne* Ich?
K.: Weil die neu geschaffenen Seelen ohne Ich ankommen. Der Gedanke eines Selbst ist noch nicht in das Bewusstsein der neuen Seele gekommen. Hier bekommt die Seele eine Bedeutung für ihre Existenz.
Dr. N.: Und geht die Erschaffung von Seelen mit persönlichen Eigenschaften ständig weiter?
K.: So weit ich weiss, ja.
Dr. N.: Ich möchte, dass Sie mir diese nächste Frage sorgfältig beantworten. Als Sie Ihre besondere Identität als Seele erhielten, hiess das automatisch, dass Sie für Inkarnationen auf der Erde in menschlicher Form bestimmt waren?
K.: Nicht unbedingt, nein. Planeten existieren nicht ewig.
Dr. N.: Ich fragte mich, ob gewisse Arten von Seelen eine Neigung für spezifische Formen physischen Lebens im Universum haben?
K.: *[Pause]* Das würde ich nicht bestreiten.
Dr. N.: Nenthum, bekamen Sie in Ihren Anfängen die Gelegenheit, andere Gastkörper auf Planeten zu wählen ausser Menschen auf der Erde?
K.: Ah ... als neue Seele ... hilft der Führer in solchen Entscheidungen. Ich war zu menschlichen Wesen hingezogen.
Dr. N.: Bekamen Sie andere Möglichkeiten?

K.: *[lange Pause]* Ja ... aber es ist nicht sehr klar im Moment. Gewöhnlich lassen sie einen auf einer oder zwei leichten Welten beginnen, ohne dass viel zu tun wäre. Dann wurde mir der Dienst auf diesem schwierigen Planeten angeboten.
Dr. N.: Die Erde wird als schwierig betrachtet?
K.: Ja. Auf einigen Welten muss man physische Unannehmlichkeiten aushalten – sogar Leiden. Andere neigen mehr zu geistigen Herausforderungen. Die Erde hat beides. Wir bekommen Anerkennung für gutes Abschneiden in schwierigen Welten. *[lächelnd]* Von denen, die nicht viel reisen, werden wir als Abenteurer bezeichnet.
Dr. N.: Was ist es, das Sie auf der Erde anzieht?
K.: Die verwandtschaftlichen Gefühle, die Menschen füreinander hegen, während sie gleichzeitig gegeneinander kämpfen ... sie bekämpfen sich und arbeiten gleichzeitig zusammen.
Dr. N.: Ist das nicht ein Widerspruch?
K.: *[lacht]* Das ist es, was mich anspricht – Streitigkeiten zu schlichten in einer fehlerhaften Rasse, die so viel Stolz hat und so wenig Selbstachtung. Wissen Sie, das menschliche Hirn ist ziemlich einzigartig.
Dr. N.: Wie das?
K.: Menschen sind egozentrisch, aber verletzlich. Sie können ihren Charakter böse machen und trotzdem sehr viel Wohlwollen in sich haben. Auf der Erde gibt es schwaches und mutiges Verhalten. Da ist ein ständiges Tauziehen zwischen den menschlichen Werten. Diese Unterschiedlichkeit passt zu meiner Seele.
Dr. N.: Was ist sonst noch an den Menschen, das Seelen, die auf die Erde geschickt werden, ansprechen könnte?
K.: Hmm ... diejenigen unter uns, die sich auf der Erde entwickeln, haben ... die verbindliche Aufgabe, den Menschen zu helfen, vom Unendlichen jenseits ihres Lebens zu wissen und sie dabei zu unterstützen, echtes Wohlwollen durch ihre Leidenschaft auszudrücken. Eine Leidenschaft haben, um für das Leben zu kämpfen – das ist so wertvoll an der Menschheit.
Dr. N.: Menschen haben aber auch eine grosse Neigung zur Bösartigkeit.
K.: Das gehört zur Leidenschaft. Aber auch das entwickelt sich, und wenn die Menschen Schwierigkeiten durchmachen, können sie sich von ihrer besten Seite zeigen und recht ... nobel sein.
Dr. N.: Vielleicht ist es die Seele, die die positiven Charakteristiken beiträgt?
K.: Wir versuchen, das zu unterstützen, was schon da ist.
Dr. N.: Geht irgendeine Seele je zurück in die Welt ohne Ich, nachdem sie einmal dort war und eine Identität bekam?
K.: *[unbehaglich]* Ja ... aber darüber möchte ich nicht sprechen ...
Dr. N.: Nun, dann werden wir nicht, aber mir wurde erzählt, dass einige Seelen zurückgehen, wenn ihr Verhalten bei den physischen Aufgaben immer unkorrekt ist. Ich habe den Eindruck, dass sie als schadhaft betrachtet werden und an die Fabrik zurückgesandt werden für eine Art präfrontaler Lobotomie?

K.: *[schüttelt ärgerlich den Kopf]* Diese Beschreibung beleidigt mich. Woher haben Sie eine solche Vorstellung? Diejenigen Seelen, die ernstliche Widerstände gegen ihre Verbesserung entwickelt haben, werden durch eine Auffrischung der positiven Energie wiederhergestellt.
Dr. N.: Gilt dieses Vorgehen nur für Erdenseelen?
K.: Nein, junge Seelen von überall können als letzte Lösung eine Auffrischung brauchen.
Dr. N.: Wird es diesen aufgefrischten Seelen dann erlaubt, zu ihren Gruppen zurückzukehren und sich am Ende dann auch wieder auf physischen Welten zu inkarnieren?
K.: *[seufzt tief]* Ja.
Dr. N.: Wie würden Sie denn die Welt ohne Ich vergleichen mit der Welt allen Wissens?
K.: Sie sind Gegensätze. Diese Welt ist nichts für junge Seelen.
Dr. N.: Sind Sie schon in der Welt allen Wissens gewesen?
K.: Nein, ich bin noch nicht bereit. Ich weiss nur, dass es ein Ort ist, an den wir kommen wollen.
Dr. N.: Was wissen Sie über dieses Gebiet?
K.: *[lange Pause]* Es ist ein Ort der Kontemplation ... die endgültige mentale Welt der Pläne und Entwürfe. Ich kann Ihnen wenig darüber sagen, ausser dass sie das Endziel jeden Gedankens ist. Die Sinnhaftigkeit aller lebenden Dinge wird hier koordiniert.
Dr. N.: Dann ist die Welt allen Wissens eine Abstraktion im höchsten Grad?
K.: Ja, es geht darum, Inhalt und Form zusammenzubringen – das Rationale mit dem Idealen. Es ist eine Dimension, wo die Verwirklichung aller unserer Hoffnungen und Träume möglich ist.
Dr. N.: Und wenn Sie noch nicht dorthin gehen können, warum wissen Sie dann darüber?
K.: Wir bekommen ... kurze Einblicke ... als Anreiz für uns, diese letzte Anstrengung zu machen, um unsere Arbeit zu beenden und zu den Meistern zu kommen.

---

Die Grundlage der geistigen Welt ist ein Ort des Wissens und wurde von Klienten unter verschiedenen Namen erwähnt. Ich bekomme nur spärliche Hinweise auf dieses Absolute des Universums, denn sogar meine fortgeschrittenen Klienten bringen keine direkten Erfahrungen von diesem Ort mit. Alle Seelen sehnen sich danach, diesen Nukleus zu erreichen und von ihm absorbiert zu werden, insbesondere, wenn sie ihm langsam näher kommen und von dem wenigen, das sie sehen können, angezogen werden. Ich fürchte, dass die Welt allen Wissens nur von einer nicht reinkarnierenden Seele über Niveau V voll und ganz verstanden werden kann.

---

Dr. N.: Wenn die Welt ohne Ich und die Welt allen Wissens sich an den entgegengesetzten Enden der Erfahrungen einer Seele befinden, wohin fällt dann die Welt der veränderten Zeit?
K.: Diese Sphäre ist allen Seelen zugänglich, da sie deren eigene physische Welt repräsentiert. In meinem Fall ist es die Erde.
Dr. N.: Oh, das muss dann die eine physische Dimension sein, von der Sie mir erzählt haben?
K.: Nein, die Sphäre der Erde wird nur zu meinem Gebrauch simuliert.
Dr. N.: Dann würden nicht alle Seelen in der geistigen Welt dieselbe simulierte Welt studieren?
K.: Nein, jeder von uns studiert seinen eigenen geografischen Planeten, auf dem er oder sie sich inkarniert. Sie sind physisch real ... vorübergehend.
Dr. N.: Und Sie leben nicht physisch auf dieser simulierten Welt, die als Erde erscheint – Sie benutzen sie nur?
K.: Ja, so ist es – zu Übungszwecken.
Dr. N.: Warum nennen Sie diese Sphäre die Welt der veränderten Zeit?
K.: Weil wir die Abfolge der Zeit ändern können, um spezifische Ereignisse zu studieren.
Dr. N.: Was ist der eigentliche Zweck davon?
K.: Meine Entscheidungen für das Leben zu verbessern. Dieses Studium macht mich urteilsfähiger und bereitet mich auf die Welt allen Wissens vor.

**Anmerkung:** *Klienten benützen häufig den Begriff «Welt», um nicht-physische Arbeitsgebiete im Raum zu beschreiben. Diese Gegenden können winzig klein oder unbeschreibbar gross sein im Verhältnis zur Seele und können verschiedene Dimensionen beinhalten. Ich glaube, dass es verschiedene Realitäten gibt für verschiedene Lernerfahrungen ausserhalb den Einschränkungen durch die Zeit. Die Koexistenz von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in geistigen Welten, wie dieser Klient es antönt, wird in den nächsten zwei Kapiteln mit den Fällen 23 und 25 weiter erforscht.*

**Dr. N.: Wir haben noch nicht über die Welt der Schöpfung und Nichtschöpfung gesprochen. Dies muss die dreidimensionale physische Welt sein, von der Sie früher sprachen.**
**K.: Ja, und wir freuen uns auch, sie benützen zu können.**
Dr. N.: Ist diese Welt zum Gebrauch aller Seelen bestimmt?
K.: Nein. Ich beginne gerade, dorthin zu gehen. Ich werde als Neuling betrachtet.
Dr. N.: Bevor wir darauf eingehen, möchte ich wissen, ob diese physische Welt dieselbe ist wie die Erde?
K.: Nein, sie ist etwas anders. Sie ist grösser und einiges kälter. Es gibt weniger Wasser – weniger Ozeane, aber es ist ähnlich.
Dr. N.: Ist dieser Planet von seiner Sonne weiter entfernt als die Erde von ihrer?
K.: Ja.

**Dr. N.**: Wenn ich diese physische Welt Erde II nennen darf, da sie geografisch der Erde, die wir kennen, so ähnlich ist, wäre sie dann am Himmel in der Nähe von Erde I?
**K.**: Nein.
**Dr. N.**: Wo liegt Erde II im Vergleich zu Erde I?
**K.**: *[Pause]* Das kann ich Ihnen nicht sagen.
**Dr. N.**: Befindet sich Erde II in unserer Milchstrasse?
**K.**: *[lange Pause]* Nein, ich denke, sie liegt weiter entfernt.
**Dr. N.**: Könnte ich die Galaxie, in der sich Erde II befindet, mit einem Teleskop aus meinem Garten sehen?
**K.**: Ich ... denke schon.
**Dr. N.**: Würden Sie sagen, dass die Galaxie, in der sich diese physische Welt befindet, spiralförmig ist wie unsere Galaxie oder elliptisch? Wie würde sie in einem Teleskop aus weiter Ferne aussehen?
**K.**: ... als grosse, ausgedehnte ... Kette ... *[mit einem verwirrten Ausdruck]* Mehr kann ich Ihnen nicht sagen.

**Anmerkung**: *Als Amateur-Sterngucker mit einem grossen Spiegelteleskop, das für weit entfernte Objekte gebaut wurde, stelle ich immer viele Fragen, wenn eine Sitzung eine astronomische Wende nimmt. Die Antworten meiner Klienten erfüllen meist meine Erwartungen nicht. Ich bin nie sicher, ob das die Schuld eines blockierenden Führers ist oder der Mangel eines physikalischen Bezugsrahmens meiner Klienten zwischen der Erde und dem Rest unseres Universums.*

*[Ich werfe eine zielgerichtete Frage ein.]*
**Dr. N.**: Ich nehme an, Sie gehen auf Erde II, um mit einer Art intelligenten Wesens zu reinkarnieren?
**K.**: *[laut]* Nein! Das ist gerade das, was wir dort nicht tun wollen.
**Dr. N.**: Wann gehen Sie auf Erde II?
**K.**: Zwischen meinen Leben auf der Erde.
**Dr. N.**: Warum gehen Sie auf Erde II?
**K.**: Wir gehen dorthin, um etwas zu schaffen und um es uns als freie Geistwesen einfach gut gehen zu lassen.
**Dr. N.**: Und Sie stören die Bewohner von Erde II nicht?
**K.**: *[enthusiastisch]* Dort sind *keine* Leute ... es ist so friedlich ... wir streifen in den Wäldern, Wüsten und über den Ozeanen herum und haben keine Verantwortung.
**Dr. N.**: Was ist die höchste Form von Leben auf Erde II?
**K.**: *[ausweichend]* Oh ... kleine Tiere ... ohne viel Intelligenz.
**Dr. N.**: Haben Tiere Seelen?
**K.**: Ja, alles Lebende hat eine – aber sie haben ganz einfache Fragmente von Geistenergie.
**Dr. N.**: Hat Ihre Seele und die Ihrer Freunde sich aus dem Gebrauch tieferer Formen physischen Lebens auf der Erde heraus entwickelt, nachdem Sie erschaffen wurden?

K.: Wir wissen es nicht sicher, aber keiner unter uns denkt das.
Dr. N.: Warum nicht?
K.: Weil intelligente Energie durch ... vorausgehendes Leben vorbereitet wird. Pflanzen, Insekten, Reptilien – das sind alles getrennte Seelenfamilien.
Dr. N.: Und alle Kategorien lebender Dinge sind voneinander getrennt?
K.: Nein. Die Energie des Schöpfers vereinigt sich mit allen lebenden Dingen, die es gibt.
Dr. N.: Haben Sie mit diesem Element der Schöpfung etwas zu tun?
K.: *[schrickt auf]* O nein!
Dr. N.: Nun, wer wird ausgewählt, um Erde II zu besuchen?
K.: Diejenigen unter uns, die Verbindungen zur Erde haben, kommen hierher. Im Vergleich zur Erde ist das hier ein Ferienort.
Dr. N.: Warum?
K.: Da gibt es keine Kämpfe, kein Gezänk und kein Streben nach Vormacht. Da ist eine unverdorbene Atmosphäre, und alles Leben ist ... ruhig. Dieser Ort gibt uns den Ansporn, wieder auf die Erde zurückzukehren und auch sie friedlicher zu machen.
Dr. N.: Nun, ich sehe zwar, wie dieser Garten Eden Ihnen ermöglicht, sich zu erholen und ohne Sorgen zu sein, aber Sie sagten auch, Sie kämen hierher, um etwas zu erschaffen.
K.: Ja, das tun wir.
Dr. N.: Ist es dann kein Zufall, dass Leute von der Erde an so einen Ort kommen, der geografisch so ähnlich ist?
K.: Das ist richtig.
Dr. N.: Gehen andere Seelen, die nicht mit der Erde verbunden sind, in physische Welten, die den Planeten gleichen, wo sie sich inkarnieren?
K.: Ja ... jüngere Welten mit einfacheren Organismen ... um das Erschaffen zu lernen, ohne dass intelligentes Leben in der Nähe sein kann.
Dr. N.: Erzählen Sie weiter.
K.: Wir können dort mit Kreationen experimentieren und sehen, wie sie sich entwickeln. Es ist wie in einem Labor, wo man aus seiner eigenen Energie körperliche Dinge formen kann.
Dr. N.: Gleichen diese körperlichen Dinge dem, was man auf Erde I so sehen könnte?
K.: Ja, nur auf der Erde. Deshalb bin ich hier.
Dr. N.: Beginnen Sie mit Ihrer Ankunft auf Erde II und erklären Sie mir, was Ihre Seele als Erstes tut.
K.: *[stutzt bei meiner Frage und spricht schliesslich]* Ich bin ... nicht sehr gut.

**Anmerkung**: *Da dieser Klient Widerstand fühlt, nehme ich mir ein paar Minuten Zeit, um ihn neu zu konditionieren, und beende das mit den Worten: «Auf drei werden Sie sich entspannter fühlen und mir erzählen, was Idis und Sie als für mich geeignet betrachten. Eins, zwei, drei!» Ich wiederhole dann meine Frage.*

K.: Ich blicke auf den Boden vor mir, um zu sehen, was ich machen soll. Dann forme ich den Gegenstand mit meinem Bewusstsein und versuche dann, dasselbe mit kleinen Mengen meiner Energie zu tun. Die Lehrer helfen uns mit ... Überwachung. Ich soll meine Fehler sehen und korrigieren.
Dr. N.: Wer sind die Lehrer?
K.: Idis und Mulcafgil *[der weit fortgeschrittene Lehrer meines Klienten]* ... und da sind auch andere Instruktoren ... ich kenne sie nicht sehr gut.
Dr. N.: Versuchen Sie, so klar wie möglich zu sein. Was tun Sie genau?
K.: Wir ... formen Dinge ...
Dr. N.: Lebende Dinge?
K.: Dafür bin ich noch nicht bereit. Ich experimentiere mit den Grundelementen – Sie wissen schon, Wasserstoff und Sauerstoff –, um planetare Substanz zu schaffen ... Steine, Luft, Wasser ... alles immer sehr klein.
Dr. N.: Schaffen Sie wirklich die Grundelemente unseres Universums?
K.: Nein, ich benutze nur die verfügbaren Elemente.
Dr. N.: Wie benutzen Sie sie?
K.: Ich nehme die Grundelemente und lade sie mit Impulsen aus meiner Energie ... und sie können sich verändern.
Dr. N.: In was verändern?
K.: *[einfach]* Ich bin gut mit Steinen ...
Dr. N.: Wie formen Sie Steine aus Ihrer Energie?
K.: Oh ... indem ich lerne, zu heizen und zu kühlen ... Staub ... ihn hart zu machen.
Dr. N.: Machen Sie die Minerale im Staub?
K.: Das machen sie für einen ... die Lehrer geben uns diese Sachen ... Dämpfe, um Wasser zu machen ... und so weiter ...
Dr. N.: Das möchte ich genau verstehen können. Ihre Arbeit besteht darin, das Erschaffen zu lernen durch das Erzeugen von Hitze, Druck und Kühle aus Ihrem Energiestrom?
K.: Das ist ungefähr richtig – indem wir die Ströme unserer Energiestrahlen wechseln.
Dr. N.: Dann produzieren Sie also die Substanz von Stein und Wasser nicht wirklich durch einen chemischen Prozess?
K.: Nein, wie ich Ihnen gesagt habe, meine Aufgabe ist es, Dinge zu transformieren, indem ... ich das vermische, was ich erhalten habe. Ich spiele mit der Frequenz und der Dosierung meiner Energie ... es ist verzwickt, aber nicht allzu kompliziert.
Dr. N.: Nicht kompliziert! Ich dachte, die Natur macht diese Dinge?
K.: *[lacht]* Wer ist Ihrer Ansicht nach die Natur?
Dr. N.: Nun, wer stellt die Grundelemente für Ihre Experimente her – die Primärsubstanz physikalischer Materie?
K.: Der Schöpfer ... und diejenigen, die auf einem grösseren Massstab als ich Dinge hervorbringen.

Dr. N.: In gewisser Weise erschaffen Sie leblose Dinge wie Steine.
K.: Hmm ... wir versuchen eher, das zu kopieren, was wir vor uns sehen ... was wir kennen. *[Es fällt ihm etwas ein.]* Ich komme jetzt zu den Pflanzen, aber ich kann es noch nicht.
Dr. N.: Und Sie beginnen ganz unten, mit Experimentieren, bis Sie besser werden?
K.: Genau so. Wir kopieren Dinge und vergleichen sie dann mit dem Original, damit wir grössere Modelle bauen können.
Dr. N.: Das alles tönt, als ob Seelen wie Kinder in einer Sandkiste mit Spielsachen spielen würden.
K.: *[lächelt]* Wir *sind* Kinder. Einen Energiefluss zu steuern gleicht dem Formen von Lehm.
Dr. N.: Sind die anderen Mitglieder in diesem kreativen Kurs aus Ihrer ursprünglichen Gruppe?
K.: Einige. Die meisten kommen von überall her *[aus der geistigen Welt]*, aber sie alle haben sich auf der Erde inkarniert.
Dr. N.: Machen alle dasselbe wie Sie?
K.: Nun, natürlich sind einige von uns in gewissen Dingen besser, aber wir helfen einander. Die Lehrer kommen vorbei und geben uns Tips und Ratschläge, wie wir uns verbessern könnten ... aber ... *[hält inne]*
Dr. N.: Aber was?
K.: *[etwas schüchtern]* Wenn ich ungeschickt bin und etwas schlecht gemacht habe, zerstöre ich gewisse Kreationen wieder, ohne sie Idis zu zeigen.
Dr. N.: Geben Sie mir ein Beispiel.
K.: Pflanzen ... ich bringe meine Energie nicht vorsichtig genug ein, um die richtigen chemischen Reaktionen auszulösen.
Dr. N.: Sie sind in der Formung pflanzlichen Lebens nicht gut?
K.: Nein, und also zerstöre ich meine Scheusslichkeiten.
Dr. N.: Ist es das, was Sie mit Nichtschöpfung meinen? Sie können Energie zerstören?
K.: Energie kann man nicht zerstören. Wir setzen sie wieder zusammen und versuchen andere Kombinationen.
Dr. N.: Ich sehe nicht ganz ein, wieso der Schöpfer Ihre Hilfe braucht.
K.: Zu unserem Vorteil. Wir nehmen an diesen Übungen teil in der Hoffnung, dass unsere Arbeit als wertvoll beurteilt wird und wir echte Beiträge fürs Leben leisten können.
Dr. N.: Wenn wir uns alle als Seelen die Entwicklungsleiter hinaufarbeiten, Nenthum, bekomme ich den Eindruck, dass die geistige Welt eine riesige organisatorische Pyramide ist mit einer höchsten Autorität an der Spitze.
K.: *[seufzt]* Nein, Sie täuschen sich. Es ist keine Pyramide. Wir sind alle Fäden im selben langen Stück Stoff. Wir sind alle darin verwoben.
Dr. N.: Es fällt mir schwer, mir ein Gewebe vorzustellen, wenn es so viele Kompetenzebenen gibt für die Seelen.

K.: Stellen Sie sich besser ein sich bewegendes Kontinuum vor statt Seelen, die sich in hohen und tiefen Klassen befinden.
Dr. N.: Ich stelle mir vor, dass Seelen sich in ihrer Existenz nach oben bewegen.
K.: Ich weiss, dass Sie das tun, aber nehmen Sie an, dass wir uns quer bewegen …
Dr. N.: Geben Sie mir etwas, das ich mir vorstellen kann.
K.: Es ist, als ob wir alle Teil eines universellen Zuges auf einem flachen Gleis der Existenz wären. Die meisten Seelen auf der Erde sind in einem Wagen, der auf der Schiene fährt.
Dr. N.: Sind alle anderen Seelen in verschiedenen Wagen?
K.: Ja, aber alle auf demselben Geleise.
Dr. N.: Wo sind die Zugführer wie Idis?
K.: Sie bewegen sich zwischen den zusammengehängten Wagen nach vorne und nach hinten, aber sie sitzen näher bei der Lokomotive.
Dr. N.: Wo ist die Lokomotive?
K.: Der Schöpfer? Zuvorderst natürlich.
Dr. N.: Können Sie von Ihrem Wagen aus die Lokomotive sehen?
K.: *[lacht mich aus]* Nein, aber ich rieche den Rauch. Ich fühle, wie die Maschine vorwärtsrollt, und ich kann den Motor hören.
Dr. N.: Es wäre schön, wenn wir alle näher bei der Lokomotive wären.
K.: Am Ende werden wir es sein.

—·—

Soweit ich es verstehe, wird von den Seelen erwartet, dass sie sich mit den Kräften der Schöpfung vertraut zu machen beginnen, sobald sie auf Niveau III sicher etabliert sind. Sie kommen zuerst mit pflanzlicher Fotosynthese in Kontakt, bevor sich die Schülerseelen die organische Treppe des Lebens hinaufarbeiten. Man sagt mir, dass frühes Schöpfungstraining darin besteht, dass die Seelen die Beziehungen zwischen den Substanzen lernen, um die Fähigkeit zu entwickeln, ihre Energie mit den verschiedenen Werten der Elemente zu verbinden. Die Bildung von leblosen und dann lebendigen Objekten, vom einfachen zum komplexen fortschreitend, ist ein langer, langsamer Prozess. Die Studenten werden ermutigt, planetarische Miniatur-Lebensräume für bestimmte Organismen, die sich bestimmten Umweltbedingungen anpassen können, zu schaffen. Mit der Übung wächst die Geschicklichkeit, aber erst wenn sie sich dem Niveau V nähern, haben meine Klienten den Eindruck, sie könnten wirklich zu der Entwicklung lebendiger Dinge beitragen. In Fallstudie 23 werden wir mehr darüber hören; viele meiner Klienten wollen oder können jedoch nicht über Schöpfung sprechen.

Einige Seelen scheinen ein natürliches Talent dafür zu haben, in ihren Schöpfungsstudien mit ihrer Energie zu arbeiten. Gemäss den Angaben in meinen Fällen scheint die Geschicklichkeit in diesen Schöpfungsaufgaben nicht zu bedeuten, dass eine Seele in allen anderen Gebieten des spirituellen Lebens auf derselben Stufe steht. Eine Seele kann eine gute Technikerin sein bei der Handhabung der Schöpfungskräfte, aber die subtilen Fertigkeiten eines kompetenten Führers nicht be-

herrschen. Vielleicht habe ich darum den Eindruck bekommen, dass die hoch entwickelten Seelen sich spezialisieren dürfen.

KAPITEL 11

# Die fortgeschrittene Seele

*Menschen mit einer* sowohl alten als auch weit fortgeschrittenen Seele sind selten. Obwohl ich nicht mit vielen blauen Seelen aus Niveau V arbeiten konnte, war das dank ihrem Verständnis und ihrer weitreichenden spirituellen Bewusstheit immer sehr stimulierend. Es ist eine Tatsache, dass ein Mensch von so hoher Reife nicht einen Regressionstherapeuten aufsuchen muss, um Konflikte in seinem Lebensplan zu lösen. In den meisten Fällen sind die Seelen aus Niveau V als inkarnierte Führer hier. Da sie die grundlegenden Probleme, mit denen die meisten unter uns täglich ringen, schon gemeistert haben, ist die fortgeschrittene Seele mehr daran interessiert, kleine Verfeinerungen im Hinblick auf besondere Aufgaben vorzunehmen.

Wir können sie manchmal erkennen, wenn sie als Personen des öffentlichen Lebens auftreten, wie zum Beispiel Mutter Teresa; es ist jedoch für eine fortgeschrittene Seele eher üblich, ihren guten Taten ruhig und bescheiden nachzugehen. Ohne übertriebene Nachsicht mit sich selbst zu zeigen, erlangen sie Erfüllung durch die Verbesserung des Lebens anderer. Sie konzentrieren sich weniger auf institutionelle Dinge, als vielmehr auf die Förderung menschlicher Werte. Dennoch haben Seelen aus dem Niveau V auch einen Sinn fürs Praktische, und daher findet man sie oft an einer Arbeit in einer wichtigen kulturellen Strömung, die es ihnen erlaubt, Menschen und Ereignisse zu beeinflussen.

Ich wurde gefragt, ob die meisten sensitiven, ästhetisch veranlagten und hauptsächlich in ihrer rechten Gehirnhälfte entwickelte Menschen fortgeschrittene Seelen haben, da Individuen mit solchen Charakteristiken häufig mit den Fehlern einer unvollkommenen Welt auf Kriegsfuss stehen. Ich sehe da keinen Zusammenhang. Emotional zu sein, Schönes zu schätzen wissen oder aussersinnliche Eindrücke – inklusive parapsychologisches Talent – zu haben, zeichnet nicht notwendigerweise eine fortgeschrittene Seele aus.

Das Markenzeichen eines fortgeschrittenen Geistes ist die Geduld mit der Gesellschaft und aussergewöhnliches Geschick darin, Probleme zu lösen. Am auffälligsten ist ihr ausserordentlicher Tiefblick. Das soll nicht heissen, dass das Leben keine karmischen Fallen mehr für sie bereithält, sonst wären diese Seelen vermutlich überhaupt nicht hier. Man kann sie in allen Lebensumständen finden, aber häufig sind sie in helfenden Berufen tätig oder bekämpfen in irgendeiner Weise soziale Ungerechtigkeit. Die fortgeschrittene Seele strahlt Gefasstheit, Freundlichkeit und Verständnis für andere aus. Da sie nicht durch ein Eigeninteresse motiviert ist, kann sie ihre eigenen physischen Bedürfnisse vernachlässigen und in armen Verhältnissen leben.

Das Individuum, das ich als Repräsentantin für die Seele des Niveaus V ausgewählt habe, ist eine Frau Mitte Dreissig, die für ein grosses medizinisches Zentrum arbeitet, wo sie sich auf die Arbeit mit Drogen- und Medikamentensüchtigen spezialisiert hat. Ich wurde dieser Frau durch einen Kollegen vorgestellt, der mir von ihrer Fähigkeit berichtete, bei sich erholenden Drogenabhängigen eine Verbesserung der Selbstwahrnehmung zu erreichen.

Bei unserer ersten Begegnung beeindruckte mich die heitere Ausstrahlung dieser Frau, während sie an ihrem Arbeitsplatz von einem Chaos von Notfällen umgeben war. Sie war gross und sehr dünn, mit flammend roten Haaren, die in allen Richtungen vom Kopf abstanden. Obwohl sie warm und freundlich war, lag ein Hauch der Undurchdringlichkeit um sie. Ihre klaren, leuchtend grauen Augen waren diejenigen eines Menschen, der kleine Dinge bemerkt, die den gewöhnlichen Leuten entgehen. Ich hatte das Gefühl, sie blicke mich nicht an, sondern in mich hinein.

Mein Kollege schlug vor, zu dritt zum Mittagessen zu gehen, da diese Frau an meinen Studien der geistigen Welt interessiert war. Sie erzählte mir, dass sie noch nie eine Regression unter Hypnose gemacht habe, aber dass sie durch ihre eigenen Meditationen das Gefühl einer langen spirituellen Genealogie habe. Sie hielt unser Treffen für mehr als einen Zufall auf ihrem Weg des Lernens, und wir vereinbarten, ihr spirituelles Wissen zu erforschen. Wenige Wochen später kam sie in mein Büro. Diese Frau hatte offensichtlich kein grosses Verlangen nach einer langen Chronologie ihrer vergangenen Leben. Ich beschloss, einen kurzen Abriss ihrer frühesten Leben auf der Erde anzusehen, sozusagen als Sprungbrett in ihre überbewussten Erinnerungen. Sie gelangte schnell in eine tiefe Trance und hatte sofort Kontakt mit ihrem inneren Selbst.

Ich sah beinahe sofort die ungeheure Spanne der Inkarnationen dieser Frau, die bis in die entfernteste Vergangenheit des menschlichen Lebens auf der Erde zurückreichte. Bei ihren frühesten Erinnerungen kam ich zum Schluss, dass ihre ersten Leben in den Beginn der letzten warmen Periode zwischen den Eiszeiten fielen, die von vor 130000 bis 70000 Jahren dauerte, bevor sich die letzte grosse Eiszeit auf dem Planeten ausbreitete. Während des wärmeren Klimas des mittleren paläolithischen Zeitalters der Erdgeschichte beschrieb meine Klientin ein Leben in feuchten, subtropischen Savannen mit Jagd- und Fischgründen sowie Gegenden, wo Pflanzen gesammelt werden konnten. Später, vor etwa 50000 Jahren, als die Eispanzer auf den Kontinenten das Klima der Erde verändert hatten, erzählte sie, wie sie in Höhlen lebte und bittere Kälte erdulden musste.

Ich ging schnell grosse Zeitspannen durch und fand, dass sich ihre physische Erscheinung aus einer leicht gebeugten zu einer aufrechteren Haltung veränderte. Als wir in der Zeit weiter vorangingen, liess ich sie in Wasserlöcher schauen, ihren Körper spüren und mir ihre Eindrücke schildern. Ihre fliehende Stirn wurde über Tausende von Jahren in verschiedenen Körpern langsam vertikaler. Die Brauenwülste oberhalb der Augen wurden etwas weniger ausgeprägt wie auch die Körperbehaarung und die kräftigen Kiefer des archaischen Menschen. In ihren zahlrei-

chen Leben als Frau und als Mann bekam ich genug Informationen über die Lebensräume, den Gebrauch von Feuer, Werkzeugen, Kleidern, über Nahrung und Stammesrituale, um sie in der Menschheitsgeschichte lokalisieren zu können.

Paläontologen schätzen, dass der *Homo erectus,* ein affenähnlicher Vorfahre des modernen Menschen, vor mindestens 1,7 Millionen Jahren auftauchte. Haben sich Seelen so lange auf der Erde inkarniert und die Körper dieser primitiven Zweifüssler benutzt, die wir Hominiden nennen? Einige meiner fortgeschritteneren Klienten erklären, dass hochentwickelte Seelen, die darauf spezialisiert sind, passende Gastkörper für junge Seelen auszusuchen, das Leben auf der Erde seit mehr als einer Million Jahren in Betracht zogen. Ich habe den Eindruck, dass diese untersuchenden Seelen das Gehirnvolumen und den eingeschränkten Stimmapparat der frühen Hominiden mehr als etwa 200 000 Jahre zurück als für die Entwicklung der Seelen ungeeignet betrachteten.

Der archaische *Homo sapiens,* den wir Menschen nennen, entwickelte sich vor einigen 100 000 Jahren. Innerhalb der letzten 100 000 Jahre finden wir klare Anzeichen für spirituelles Bewusstsein und Kommunikation. Darauf weisen die in geschnitzten Totems und Felsenmalereien gefundenen Begräbnisbräuche und rituelle Kunst hin. Es gibt keinen anthropologischen Beweis dafür, dass diese Praktiken vor den Neandertalern auf der Erde existierten. Die Seelen machten Menschen aus uns, nicht umgekehrt.

Einer meiner fortgeschrittenen Klienten bemerkte: «Seelen haben die Erde in verschiedenen Zyklen befruchtet.» Eine Zusammenstellung von Informationen aus einer grossen Anzahl von Fallstudien lässt mich vermuten, dass das Festland, wie wir es heute kennen, aus früheren Kontinenten entstanden ist, die vielleicht aufgrund vulkanischer oder magnetischer Umwälzungen untergingen. Die Azoren im Atlantischen Ozean wurden zum Beispiel als Bergspitzen des untergegangenen Kontinents Atlantis bezeichnet. Tatsächlich hatte ich Klienten, die über Leben in vorzeitlichen Ländern auf der Erde sprachen, deren Lage ich mit der heutigen Geografie nicht eruieren kann.

Daher ist es möglich, dass Seelen in fortgeschritteneren Körpern als dem *Homo erectus* existierten, der vor etwa einer Viertelmillion Jahren ausstarb, und dass die versteinerten Beweise dafür durch die geologischen Veränderungen für uns heute nicht mehr zugänglich sind. Diese Hypothese bedeutet jedoch, dass die physische Evolution des Menschen in einer Wellenlinie verlief, was ich für unwahrscheinlich halte.

Nun bewegte ich meine Klientin in ein afrikanisches Leben vor zirka 9000 Jahren, das sie als wichtigen Meilenstein in ihrem Vorankommen bezeichnete. Es war das letzte Leben, das sie mit ihrer Führerin Kumara verbrachte. Kumara war zu dieser Zeit selbst eine fortgeschrittene Seele, die einen gutmütigen Stammeshäuptling als seine einflussreiche Frau beriet. Versuchsweise lokalisierte ich ihr Land als das Hochland Äthiopiens. Offensichtlich hatte meine Klientin Kumara in vielen früheren Leben, während Tausenden von Jahren, gekannt, während Kumara ihre letzten Inkarnationen auf der Erde hatte. Ihre Verbindung in menschlicher Form

endete, als meine Klientin Kumaras Leben auf einem Flussboot rettete, indem sie sich vor den Speer eines Feindes warf und dabei getötet wurde.

Kumara erscheint dieser Klientin voller Liebe und immer noch als grosse Frau mit der Hautfarbe von poliertem Mahagoni und mit buschigen weissen Haaren, die ein Kopfschmuck aus Federn krönt. Sie ist praktisch nackt, ausser einem Fellstreifen um ihre ausladenden Hüften. Um Kumaras Hals hängt ein auffallender Schmuck aus vielfarbigen Steinen, die sie manchmal neben dem Ohr meiner Klientin schüttelt, um in einem Traum mitten in der Nacht ihre Aufmerksamkeit zu erwecken.

Kumara unterrichtet durch eine Technik blitzartiger symbolischer Erinnerungen an Lektionen, die schon in früheren Leben durchgenommen wurden. Alte Lösungen für Probleme werden in der Form metaphorischer Bilderpuzzles mit neuen hypothetischen Wahlmöglichkeiten vermischt. Dadurch testet Kumara den beträchtlichen Wissensvorrat ihrer Studentin während Meditationen und Träumen.

Ich warf einen Blick auf meine Uhr. Wir hatten keine Zeit mehr für Hintergrundinformationen, wenn ich die Erfahrungen dieser Frau im Leben nach dem Tod erforschen wollte. Schnell brachte ich sie in einen überbewussten Zustand und freute mich auf einige interessante geistige Enthüllungen. Sie sollte mich nicht enttäuschen.

## Fallstudie 23

**Dr. N.:** Wie heissen Sie in der geistigen Welt?
**K.:** Thece.
**Dr. N.:** Und Ihre Geistführerin behielt ihren afrikanischen Namen Kumara?
**K.:** Für mich ja.
**Dr. N.:** Wie sehen Sie in der geistigen Welt aus?
**K.:** Ein glühendes Stück Licht.
**Dr. N.:** Wie ist genau die Farbe Ihrer Energie?
**K.:** Himmelblau.
**Dr. N.:** Enthält Ihr Licht auch Spuren anderer Farben?
**K.:** *[Pause]* Etwas Gold … nicht viel.
**Dr. N.:** Welche Energiefarbe hat Kumara?
**K.:** Violett.
**Dr. N.:** Wie bestimmen Licht und Farbe die Qualität der spirituellen Errungenschaften einer Seele?
**K.:** Die Intensität mentaler Macht wächst mit den dunkleren Lichtphasen.
**Dr. N.:** Wo liegt der Ursprung der höchsten Intensität intelligenter Lichtenergie?
**K.:** Das Wissen, wodurch die Energie dunkleren Lichts sich zu uns ausdehnt, kommt von der Quelle. Unser Licht ist mit der Quelle verbunden.
**Dr. N.:** Wenn Sie Quelle sagen – meinen Sie dann Gott?
**K.:** Dieses Wort wurde missbraucht.
**Dr. N.:** Wie?

K.: Durch zu starkes Personalisieren, das die Quelle zu weniger macht, als sie ist.
Dr. N.: Was war falsch daran, das zu tun?
K.: Es verringert die Freiheit, die Quelle allzu ... menschlich zu machen, obwohl wir alle Teil ihrer Einheit sind.
Dr. N.: Thece, ich möchte, dass Sie über die Quelle nachdenken, während wir über andere Aspekte des Seelenlebens und der geistigen Welt sprechen. Später werde ich Sie mehr über diese Einheit fragen. Nun wollen wir zu den Energiemanifestationen der Seelen zurückgehen. Warum zeigen Geistwesen zwei dunkel glühende Höhlen als Augen, wenn sie nicht eine menschliche Form darstellen? Das scheint mir so verrückt.
K.: *[lacht und ist entspannter]* So sind die Legenden über Gespenster auf der Erde entstanden – aus diesen Erinnerungen. Unsere Energiemasse ist nicht uniform. Die Augen, von denen Sie sprechen, stellen eine konzentriertere Intensität der Gedanken dar.
Dr. N.: Nun, wenn die Mythen über Gespenster doch nicht so realitätsfremd sind, dann müssen diese schwarzen Augenhöhlen nützliche Ausdehnungen ihrer Energie sein.
K.: Viel mehr als Augen ... sind sie Fenster zu alten Körpern ... und allen physischen Ausdehnungen früherer Körper. Diese Schwärze ist eine ... Konzentration unserer Präsenz. Wir kommunizieren, indem wir die Energiepräsenz voneinander absorbieren.
Dr. N.: Wenn Sie in die geistige Welt zurückkehren, haben Sie dann energetischen Kontakt mit anderen Seelen, die wie Gespenster aussehen?
K.: Ja, und die Erscheinung ist eine Sache der persönlichen Vorliebe. Natürlich gibt es immer eine Vielfalt von Gedankenwellen um mich herum, die sich mit meiner zurückkehrenden Energie vermischen, aber ich vermeide allzu viel Kontakt.
Dr. N.: Warum?
K.: Es ist für mich nicht nötig, hier Bindungen einzugehen. Ich werde eine Weile allein sein, um Fehler aus meiner letzten Inkarnation zu betrachten und herauszufiltern, bevor ich mit Kumara spreche.

**Anmerkung**: *Diese Aussage ist typisch für in die geistige Welt zurückkehrende fortgeschrittene Seelen, wie es schon früher in Fallstudie 9 erwähnt wurde. Diese Seele ist jedoch so fortgeschritten, dass sie erst viel später Gespräche mit ihrer Führerin hat, und erst wenn sie danach verlangt.*

Dr. N.: Vielleicht sollten wir einen Moment lang über ältere Seelen sprechen. Inkarniert sich Kumara noch auf der Erde?
K.: Nein.
Dr. N.: Kennen Sie andere wie Kumara, die während den frühen Zeiten hier auf der Erde waren und nicht mehr zurückkommen?
K.: *[vorsichtig]* Ein paar ... ja ... viele gingen früh auf die Erde und verliessen sie, bevor ich kam.
Dr. N.: Sind keine von ihnen geblieben?

K.: Wie meinen Sie das?
Dr. N.: Fortgeschrittene Seelen, die weiterhin auf die Erde zurückkommen, wenn sie schon in der geistigen Welt bleiben könnten.
K.: Oh, Sie meinen die Weisen?
Dr. N.: Ja, die Weisen – erzählen Sie mir von ihnen. *[Dies ist ein neuer Ausdruck für mich, aber ich gebe gegenüber fortgeschrittenen Seelen oft vor, mehr zu wissen als ich wirklich weiss, um ihnen Informationen zu entlocken.]*
K.: *[bewundernd]* Sie sind die echten Bewacher der Erde, wissen Sie ... hier sein und Wache halten über das, was geschieht.
Dr. N.: Als hochentwickelte Seelen, die sich weiterhin inkarnieren?
K.: Ja.
Dr. N.: Werden die Weisen denn nicht müde, immer noch auf der Erde herumzuhängen?
K.: Sie entschlossen sich, zu bleiben und den Menschen direkt zu helfen, weil sie an der Erde hängen.
Dr. N.: Wo sind die Weisen?
K.: *[nachdenklich]* Sie leben einfache Leben. Ich lernte vor Tausenden von Jahren erstmals einige von ihnen kennen. Heute ist es schwierig, sie zu sehen ... sie mögen Städte nicht besonders.
Dr. N.: Gibt es viele von ihnen?
K.: Nein, sie leben in kleinen Gemeinschaften, oder draussen an der Luft ... in Wüsten und Bergen ... in einfachen Häusern. Sie wandern auch ...
Dr. N.: Wie kann man sie erkennen?
K.: *[seufzt]* Die meisten Menschen erkennen sie nicht. In früheren Zeiten kannte man sie als die Orakel der Wahrheit.
Dr. N.: Ich weiss, dass das pragmatisch tönt, aber wären diese alten, hochentwickelten Seelen nicht nützlicher, wenn sie der Menschheit in Stellungen internationaler Führerschaft helfen würden, statt Einsiedler zu sein?
K.: Wer sagte, sie seien Einsiedler? Sie ziehen es vor, beim gewöhnlichen Volk zu sein, das unter den Machern dieser Welt am meisten zu leiden hat.
Dr. N.: Was für ein Gefühl hat man, wenn man auf der Erde einem Weisen begegnet?
K.: Ah ... man fühlt eine besondere Präsenz. Die Kraft ihres Verständnisses und die Ratschläge, die sie einem geben, sind so weise. Sie leben einfach. Materielle Dinge bedeuten ihnen nichts.
Dr. N.: Sind Sie an dieser Art Dienst interessiert, Thece?
K.: Hmm ... . nein, sie sind Heilige. Mir wird die Zeit willkommen sein, wenn ich mich nicht mehr inkarnieren muss.
Dr. N.: Vielleicht könnte das Wort Weiser auch auf Seelen wie Kumara angewandt werden oder auch auf die Wesenheiten, an die sie sich für Informationen wendet?
K.: *[Pause]* Nein, diese sind anders ... sie stehen über den Weisen. Wir nennen sie die Alten.

**Anmerkung:** *Ich würde diese Wesen jenseits von Niveau VI ansiedeln.*

**Dr. N.:** Gibt es viele Alte, die mit Seelen auf Kumaras Niveau und darüber arbeiten?
**K.:** Ich glaube nicht ... verglichen mit uns anderen ... aber wir spüren ihren Einfluss.
**Dr. N.:** Was fühlen Sie in ihrer Gegenwart?
**K.:** *[nachdenklich]* Eine ... konzentrierte Macht der Erleuchtung ... und Führung ...
**Dr. N.:** Könnten die Alten Verkörperungen der Quelle selbst sein?
**K.:** Das kann ich nicht sagen, aber ich glaube nicht. Sie müssen der Quelle sehr nahe stehen. Die Alten stellen die reinste Gedankenenergie dar ... beschäftigen sich mit Planen und Arrangieren von ... Substanzen.
**Dr. N.:** Könnten Sie etwas klarer sagen, was Sie unter der Nähe zur Quelle dieser hochgestellten Seelen verstehen?
**K.:** *[vage]* Nur, dass sie der Verbindung nahe sein müssen.
**Dr. N.:** Spricht Kumara je über diese Wesenheiten, die ihr helfen?
**K.:** Mit mir – nur ein wenig. Sie will eine von ihnen werden, wie wir alle.
**Dr. N.:** Nähert sie sich vom Wissen her langsam den Alten?
**K.:** *[schwach]* Sie ... nähert sich, so wie ich mich ihr nähere. Es ist ein langsames Assimilieren mit der Quelle, weil wir nicht vollständig sind.

---

Sobald eine fortgeschrittene Seele ganz ihr Aufgabe als Führerin übernommen hat, muss sie mit zwei Bällen gleichzeitig spielen. Neben der Vervollständigung ihrer eigenen noch offenen Aufgaben mit weiteren eigenen Inkarnationen (wenn auch weniger häufigen) muss sie anderen helfen, während sie sich im nicht inkarnierten Zustand befinden. Thece erzählt mir über diesen Aspekt ihres Lebens als Seele.

---

**Dr. N.:** Wenn Sie in die geistige Welt zurückkommen und Ihre selbstgewählte Isolation wieder verlassen, was machen Sie dann normalerweise?
**K.:** Ich geselle mich zu den Mitgliedern meiner Gesellschaft.
**Dr. N.:** Wie viele Seelen sind in Ihrer Gesellschaft?
**K.:** Neun.
*[Ich springe zu schnell zur nächsten Folgerung.]*
**Dr. N.:** Dann sind also Sie zehn eine Gruppe von Seelen unter der Führung von Kumara?
**K.:** Nein, sie sind unter *meiner* Verantwortung.
**Dr. N.:** Dann sind diese neun Wesenheiten Studenten, die Sie unterrichten?
**K.:** Hmm ... so könnte man das sagen ...
**Dr. N.:** Und sie sind alle in einer Gruppe, die, nehme ich an, Ihre Gesellschaft ist?
**K.:** Nein, meine Gesellschaft besteht aus zwei verschiedenen Gruppen.
**Dr. N.:** Wie kommt das?
**K.:** Sie sind auf ... verschiedenen Fortschrittsebenen *[Niveaus]*.
**Dr. N.:** Und dennoch sind Sie die spirituelle Lehrerin für alle neun?

K.: Ich ziehe es vor, mich als Behüterin zu bezeichnen. Drei aus meiner Gesellschaft sind ebenfalls Behüter.
Dr. N.: Und wer sind dann die anderen sechs?
K.: *[sachlich]* Leute, die nicht behüten.
Dr. N.: Ich möchte dies in meinen eigenen Worten klarstellen, wenn Sie einverstanden sind, Thece. Wenn Sie eine Hauptführerin sind, dann müssen drei aus Ihrer Gesellschaft das sein, was ich als Nachwuchsführer bezeichne?
K.: Ja, aber diese Bezeichnungen beschreiben uns als autoritär, was wir nicht sind!
Dr. N.: Meine Absicht ist nicht, Rangordnungen aufzustellen, es ist für mich eine einfache Möglichkeit, den Grad der Verantwortlichkeit festzustellen. Betrachten Sie den Ausdruck Hauptlehrer einfach als Bezeichnung für einen fortgeschrittenen Lehrer. Ich würde Kumara als Meisterlehrerin oder vielleicht Erziehungsdirektorin bezeichnen.
K.: *[zuckt die Schultern]* Das ist schon in Ordnung, nehme ich an, sofern Direktor nicht gleichbedeutend ist mit Diktator.
Dr. N.: Ist es nicht. Nun, Thece, bringen Sie Ihr Bewusstsein an einen Ort, wo Sie die Energiefarben Ihrer Gesellschaft sehen können. Wie sehen die sechs Seelen aus, die keine Behüter sind?
K.: *[lächelt]* Schmutzige Schneebälle!
Dr. N.: Wenn sie einen weissen Ton haben, wie sind dann die anderen?
K.: *[Pause]* Nun ... zwei sind eher gelblich.
Dr. N.: Da fehlt noch einer. Was ist mit dem neunten Mitglied?
K.: Das ist An-ras. Er kommt recht gut voran.
Dr. N.: Beschreiben Sie mir seine Energiefarbe.
K.: Er wird ... langsam bläulich ... er ist ein ausgezeichneter Behüter ... und wird mich bald verlassen.
Dr. N.: Gehen wir an das andere Ende Ihrer Gesellschaft. Über welches Mitglied machen Sie sich am meisten Gedanken und warum?
K.: Ojanowin. Sie ist in zahlreichen Leben zur Überzeugung gekommen, dass Liebe und Vertrauen nur zu Verletzungen führen. *[nachdenklich]* Sie hat gute Anlagen, die ich entwickeln möchte, aber diese Haltung behindert sie.
Dr. N.: Ojanowin entwickelt sich langsamer als der Rest der Gruppe?
K.: *[beschützend]* Missverstehen Sie mich nicht, ich bin stolz auf ihre Anstrengungen. Sie ist sehr sensibel und integer, was ich sehr mag. Sie braucht einfach mehr Aufmerksamkeit von mir.
Dr. N.: Welche Qualität hat An-ras erreicht, die Sie als Behüterin-Lehrerin auch in Ojanowin sehen möchten?
K.: *[ohne Zögern]* Anpassungsfähigkeit an Veränderungen.
Dr. N.: Ich bin neugierig, ob die neun Mitglieder Ihrer Gesellschaft unter Ihrer Führung einigermassen einheitlich vorankommen.
K.: Das ist völlig unrealistisch.
Dr. N.: Warum?
K.: Weil es Unterschiede gibt im Charakter und der Integrität.

Dr. N.: Wenn also die Lernfortschritte unter Seelen aufgrund von Charakter und Integrität verschieden sind, wie passt das zu den mentalen Fähigkeiten des menschlichen Gehirns, das eine Seele auswählt?
K.: Es passt nicht. Ich sprach über die Motivation. Auf der Erde benutzen wir viele verschiedene Arten von physischem Gehirn während unserer Ausdehnung. Jede Seele wird jedoch von ihrer Integrität angetrieben.
Dr. N.: Ist es das, was Sie unter dem Charakter einer Seele verstehen?
K.: Ja, und die Intensität des Begehrens ist Teil des Charakters.
Dr. N.: Wenn der Charakter die Identität der Seele darstellt, woher kommt dann das Begehren?
K.: Der Trieb, sich hervorzutun, liegt in jeder Seele, aber dies kann sich zwischen verschiedenen Leben verändern.
Dr. N.: Und wo passt dann die Integrität einer Seele in dieses Bild?
K.: Die Grösse des Begehrens. Integrität ist der Wunsch, bezüglich des Selbst ehrlich zu sein, und motiviert derart, dass volles Erfassen des Weges zur Quelle möglich ist.
Dr. N.: Wenn alle grundlegende intelligente Energie dieselbe ist, warum gibt es dann unter den Seelen Unterschiede in Integrität und Charakter?
K.: Weil ihre Erfahrungen mit dem physischen Leben sie verändert und dies einer Absicht entspricht. Durch diese Veränderung kommen neue Anteile zur kollektiven Intelligenz jeder Seele hinzu.
Dr. N.: Und darum geht es bei den Inkarnationen auf der Erde?
K.: Inkarnation ist ein wichtiges Werkzeug, ja ... Einige Seelen fühlen sich mehr als andere getrieben, sich auszudehnen und ihr Potential zu erreichen, aber wir alle werden am Ende dorthin gelangen. Das Leben in vielen physischen Körpern und verschiedenen Lebensumständen erweitert die Natur unseres wirklichen Selbst.
Dr. N.: Und diese Art Selbstverwirklichung der Seelenidentität ist der Zweck unseres Lebens in unserer Welt?
K.: In jeder Welt.
Dr. N.: Wenn nun also jede Seele sich um ihr Selbst sorgt, ist das dann nicht die Erklärung dafür, warum wir eine Welt von egozentrierten Menschen haben?
K.: Nein, Sie interpretieren das falsch. Erfüllung ist nicht das Kultivieren des Selbst zu selbstsüchtigen Zwecken, sondern die Integration mit anderen im Leben zuzulassen. Dies zeigt auch Charakter und Integrität. Dies ist ethisches Verhalten.
Dr. N.: Ist Ojanowin weniger ehrlich als An-ras?
K.: *[Pause]* Ich fürchte, sie gibt sich der Selbsttäuschung hin.
Dr. N.: Ich frage mich, wie Sie wirkungsvoll die geistige Führerin für die neun Mitglieder Ihrer Gesellschaft sein können und gleichzeitig weiterhin auf der Erde inkarnieren, um Ihre eigenen Lektionen zu beenden.
K.: Früher beeinträchtigte das ein wenig meine Konzentration, aber jetzt besteht da keine Konflikt mehr.
Dr. N.: Müssen Sie dafür Ihre Seelenenergie teilen?

K.: Ja, diese Fähigkeit *[der Seelen]* erlaubt es, beides gleichzeitig im Griff zu haben. Auf der Erde zu sein erlaubt es mir auch, ein Mitglied meiner Gesellschaft direkt zu unterstützen und gleichzeitig mir selbst zu helfen.
Dr. N.: Die Vorstellung, dass sich Seelen teilen können, ist für mich nur schwer fassbar.
K.: Ihr Gebrauch des Wortes «teilen» ist nicht ganz zutreffend. Jeder Teil von uns ist ganz. Ich sage nur, dass man sich am Anfang daran gewöhnen muss, weil man dann mehr als ein Programm gleichzeitig bewältigen muss.
Dr. N.: Dann ist Ihre Wirksamkeit als Lehrerin nicht dadurch geschmälert, dass Sie mehr als eine Aktivität gleichzeitig haben?
K.: Es sind zwei verschiedene Situationen. Mein Lehren wird diversifiziert, aber nicht weniger effektiv.
Dr. N.: Aber je nach Situation würden Sie sich einem Mitglied Ihrer Gesellschaft anders nähern?
K.: Ja, das würde ich.
Dr. N.: Würden Sie nicht die geistige Welt als den wichtigsten Ort für das Lernen bezeichnen?
K.: Sie ist der wichtigste Ort für Bewertung und Analyse, aber die Seelen ruhen sich aus.
Dr. N.: Wenn Ihre Schüler auf der Erde leben, wissen sie dann, dass Sie ihre Führerin sind und immer bei ihnen bleiben?
K.: *[lacht]* Einige mehr als die anderen, aber sie alle spüren meinen Einfluss zu einen oder anderen Zeit.
Dr. N.: Theee, Sie sind gerade jetzt bei mir auf der Erde als Frau. Können Sie auch mit Mitgliedern Ihrer Gesellschaft in Verbindung sein?
K.: Das sagte ich Ihnen schon, ja.
Dr. N.: Worauf ich hinaus will: Ist das Lehren durch Beispiele nicht schwierig, wenn Ihre Besuche auf der Erde heutzutage ziemlich selten geworden sind?
K.: Wenn ich zu häufig kommen und mit ihnen arbeiten würde als Mensch mit Menschen, würde ich in ihre natürliche Entwicklung eingreifen.
Dr. N.: Haben Sie dieselben Vorbehalte über Eingriffe, wenn Sie als Lehrerin in einem nicht inkarnierten Zustand aus der geistigen Welt operieren?
K.: Ja, schon … obwohl die Technik anders ist.
Dr. N.: Für mentalen Kontakt?
K.: Ja.
Dr. N.: Ich möchte mehr wissen über die Fähigkeit geistiger Lehrer, mit ihren Schülern in Kontakt zu treten. Was machen Sie genau von der geistigen Welt aus, um jemanden von den neun Mitgliedern Ihrer Gesellschaft auf der Erde zu trösten oder zu beraten?
K.: *[keine Antwort]*
*[Ich versuche, sie zum Reden zu bringen.]*
Dr. N.: Wissen Sie, was ich frage? Wie geben Sie jemandem Gedanken ein?
K.: *[endlich]* Ich kann Ihnen das nicht sagen.

**Anmerkung:** *Ich habe den Verdacht, dass hier abgeblockt wird, aber ich kann mich nicht beklagen. Bisher war Thece mit Informationen sehr freigebig und ihre Führerin ebenfalls. Ich beschliesse, die Sitzung für einen Moment zu unterbrechen, um direkt mit Kumara zu sprechen. Es ist eine Ansprache, die ich schon früher gehalten habe.*

**Dr. N.:** Kumara, erlauben Sie mir, durch Thece mit Ihnen zu verhandeln. Meine Arbeit hier folgt guten Absichten. Wenn ich Ihre Schülerin befrage, möchte ich mein Wissen über das Heilen erweitern und Menschen die kreative Kraft näher bringen, die sie in sich selbst tragen. Meine Mission ist es ausserdem, die Angst vor dem Tod zu bekämpfen, indem ich den Menschen zu verstehen helfe, wie ihre Seelen und ihre geistige Heimat beschaffen sind. Werden Sie mir in dieser Aufgabe helfen?
**K.:** *[antwortet in einem eigenartigen Ton]* Wir wissen, wer Sie sind.
**Dr. N.:** Würden Sie beide mich dann unterstützen?
**K.:** Wir werden zu Ihnen sprechen ... nach unserem Gutdünken.

**Anmerkung:** *Dadurch wird mir gesagt, dass ich, wenn ich eine aufdringliche Frage stelle, die die unausgesprochenen Grenzen dieser zwei Führerinnen verletzt, keine Antwort erhalten werde.*

**Dr. N.:** Gut, Thece, wenn ich bis drei gezählt habe, werden Sie sich wohler fühlen, wenn Sie mit mir darüber sprechen, wie Seelen als Führer funktionieren. Beginnen Sie damit, mir zu sagen, wie ein Mitglied Ihrer Gesellschaft Ihre Aufmerksamkeit erringen kann. ***Eins, zwei, drei!*** *[Um den Effekt zu steigern, schnippe ich hier mit den Fingern.]*
**K.:** *[nach einer langen Pause]* Zuerst müssen sie ihren Geist beruhigen und ihre Aufmerksamkeit von ihrer unmittelbaren Umgebung weglenken.
**Dr. N.:** Wie würden sie dies tun?
**K.:** Durch Stille ... nach innen hören ... sich mit ihrer inneren Stimme verbinden.
**Dr. N.:** Ruft man so nach spiritueller Hilfe?
**K.:** Ja, wenigstens nach mir. Sie müssen ihre innere Bewusstheit ausdehnen, um mich durch einen zentralen Gedanken zu fangen.
**Dr. N.:** Einen Gedanken über Sie oder über ein bestimmtes Problem, das sie beschäftigt?
**K.:** Sie müssen über das hinausgehen, was sie beunruhigt, um für mich empfänglich zu werden. Das ist schwierig, wenn sie nicht ruhig bleiben.
**Dr. N.:** Haben alle neun Mitglieder der Gesellschaft etwa dieselbe Geschicklichkeit darin, Ihre Hilfe zu erbitten?
**K.:** Nein.
**Dr. N.:** Hat vielleicht Ojanowin am meisten Probleme?
**K.:** Hmm, sie ist eine von denen, die welche haben ...
**Dr. N.:** Warum?

K.: Für mich ist es leicht, die Signale zu empfangen. Es ist schwieriger für Menschen auf der Erde. Die Energie eines ausgesandten Gedankens muss die menschlichen Emotionen überwinden.
Dr. N.: In einem geistigen Zusammenhang: Wie picken Sie die Nachrichten Ihrer Gesellschaft aus Milliarden von Seelen, die Hilfssignale an andere Führer aussenden?
K.: Ich weiss es sofort. Alle Behüter wissen es, weil Menschen ihre eigenen individuellen Gedankenmuster aussenden.
Dr. N.: Wie ein Schwingungscode in einem Feld von Gedankenpartikeln?
K.: *[lacht]* Man könnte ein Energiemuster so beschreiben, nehme ich an.
Dr. N.: Und wie würden Sie dann jemandem, der Führung braucht, antworten?
K.: *[grinsend]* Indem ich ihm Antworten ins Ohr flüstere!
Dr. N.: *[leichthin]* Tut das ein freundlicher Geist mit einer verwirrten Seele auf der Erde?
K.: Es kommt darauf an ...
Dr. N.: Auf was? Sind Lehrerseelen den alltäglichen Problemen der Menschen gegenüber ziemlich gleichgültig?
K.: Nicht gleichgültig, sonst würden wir nicht kommunizieren. Wir wägen jede Situation ab. Wir wissen, dass das Leben vorübergeht. Wir haben mehr ... Distanz, weil wir ohne menschlichen Körper nicht durch unmittelbare menschliche Emotionen behindert werden.
Dr. N.: Aber wenn die Situation wirklich nach geistiger Führung verlangt, was machen Sie dann?
K.: *[feierlich]* Als Behüter in der Stille erkennen wir die Menge an ... Turbulenz ... in den besorgten Gedanken. Dann mischen wir uns vorsichtig damit und berühren sanft das Bewusstsein.
Dr. N.: Beschreiben Sie mir bitte diese Verbindung genauer.
K.: *[Pause]* Es ist ein Gedankenstrom, der von einer Person mit Schwierigkeiten gewöhnlich eher voller Wirbel ist als glatt. Am Anfang war ich ziemlich unbeholfen, und ich habe immer noch nicht Kumaras Geschicklichkeit. Man muss mit viel Gespür hereinkommen ... um auf den Moment der besten Empfänglichkeit zu warten.
Dr. N.: Wie kann ein Behüter unbeholfen sein; Sie haben doch Tausende von Jahren Erfahrung?
K.: Die Kommunikatoren sind nicht alle gleich. Auch Behüter haben verschiedene Fähigkeiten. Wenn jemand aus meiner Gesellschaft in einer Krise steckt – körperlich verletzt, traurig, ängstlich, ärgerlich – sendet er oder sie grosse Mengen unkontrollierter negativer Energie aus, die mich alarmiert, den betreffenden Menschen aber auslaugt. Das ist die Herausforderung für einen Behüter, zu wissen, wann und wie man kommunizieren muss. Wenn Menschen augenblickliche Erleichterung wollen, kann es sein, dass sie nicht in der richtigen Stimmung sind, um nachzudenken.

Dr. N.: Was nun die Fähigkeiten betrifft, können Sie mir sagen, in welcher Weise Sie als unerfahrene Führerin unbeholfen waren?
K.: Ich wollte zu schnell zu Hilfe eilen, ohne die Gedankenmuster, von denen wir sprachen, zu koordinieren. Menschen können dumpf werden. Man kann sie nicht erreichen, wenn sie zum Beispiel einen tiefen Kummer haben. Man ist von einem übervollen Bewusstsein ausgeschlossen, wenn die Aufmerksamkeit abgelenkt und die Gedankenenergie überall verstreut ist.
Dr. N.: Spüren die neun Mitglieder Ihrer Gesellschaft Ihr Eindringen in deren Bewusstsein nach einem Hilfeschrei?
K.: Behüter sollen nicht eindringen. Es ist mehr wie ... ein sanftes Zusammenkommen. Ich pflanze Gedanken ein, von denen sie annehmen, es sei Inspiration, im Versuch, ihnen Frieden zu geben.
Dr. N.: Womit haben Sie am meisten Probleme, während Sie mit Menschen auf der Erde kommunizieren?
K.: Angst.
Dr. N.: Können Sie das etwas genauer sagen?
K.: Ich muss aufpassen, meine Leute nicht zu verwöhnen, indem ich ihnen das Leben zu einfach mache ... muss sie die meisten Schwierigkeiten selbst lösen lassen, ohne gleich einzuspringen. Sie leiden nur noch mehr, wenn ein Behüter zu schnell eingreift, bevor sie selbst daran gearbeitet haben. Kumara ist eine Expertin darin.
Dr. N.: Ist sie letztlich für Sie und Ihre Gesellschaft verantwortlich?
K.: Nun ja, wir stehen alle unter ihrem Einfluss.
Dr. N.: Sehen Sie je Mitglieder Ihrer gleichgestellten Gruppe? Ich denke an Verbündete auf Ihrem Fortschrittsniveau, mit denen Sie über Lehrmethoden sprechen können.
K.: Oh, Sie meinen diejenigen, mit denen ich hier aufgewachsen bin?
Dr. N.: Ja.
K.: Ja ... drei insbesondere.
Dr. N.: Und führen sie selbst Gruppen?
K.: Ja.
Dr. N.: Sind diese weiter fortgeschrittenen Seelen für etwa dieselbe Anzahl Seelen verantwortlich wie Sie?
K.: Ähm ... ja, ausser Wa-roo. Seine Gesellschaft ist mehr als doppelt so gross wie meine. Er ist gut. Er übernimmt jetzt noch eine weitere Gruppe.
Dr. N.: An wie viele höhere Wesenheiten wenden Sie und Ihre Freunde, die auch Gruppenführer sind, sich für Rat und Unterstützung?
K.: Eine. Wir gehen alle zu Kumara, um Beobachtungen auszutauschen und Wege zur Verbesserung zu finden.
Dr. N.: Wie viele Seelen wie Sie und Wa-roo beaufsichtigt Kumara?
K.: Oh ... das weiss ich nicht ...
Dr. N.: Versuchen Sie, die Anzahl zu schätzen.
K.: *[nach einigem Nachdenken]* Mindestens 50, wahrscheinlich mehr.

Weiteres Forschen nach Kumaras geistigen Aktivitäten war fruchtlos, deshalb wandte ich mich als nächstes Theces Kreationstraining zu. Ihre Erfahrungen (die ich zusammengefasst habe) bringen uns etwas weiter als diese Übungen, die Nenthum im letzten Kapitel beschrieb. Für die Leser mit einem Hang zur Wissenschaft möchte ich betonen, dass ein Klient oder eine Klientin, die mir über Schöpfung berichten, sich nicht auf einen irdisch-wissenschaftlichen Bezugsrahmen stützen. Ich muss die gegebenen Informationen so gut interpretieren, wie ich kann.

—.·.—

**Dr. N.**: Der Ausbildungsweg für Seelen scheint sehr unterschiedlich zu sein, Thece. Ich möchte nun auf einen anderen Aspekt Ihrer Ausbildung eingehen. Benutzt Ihre Energie die Eigenschaften von Licht, Hitze und Bewegung bei der Erschaffung von Leben?
**K.**: *[schrickt auf]* Ah ... Sie wissen davon ...
**Dr. N.**: Was können Sie mir darüber ausserdem noch sagen?
**K.**: Nur dass ich damit vertraut bin ...
**Dr. N.**: Ich möchte mit Ihnen nicht über Dinge sprechen, die Ihnen unangenehm sind, aber ich würde es sehr schätzen, wenn Sie mir einige biologische Auswirkungen bestätigen könnten, die von den Aktionen der Seelen ausgehen.
**K.**: *[zögert]* Oh ... ich denke nicht ...
*[Ich falle ihr schnell ins Wort.]*
**Dr. N.**: Welche Schöpfung ist Ihnen kürzlich gelungen, durch die Kumara stolz auf Sie ist?
**K.**: *[ohne Widerstand]* Ich bin gut mit Fischen ...
*[Ich hake sofort mit einer bewussten Übertreibung nach, um sie weitersprechen zu lassen.]*
**Dr. N.**: Oh, dann können Sie mit Ihrer mentalen Energie einen ganzen Fisch erschaffen?
**K.**: *[verärgert]* ... Sie machen wohl Witze?
**Dr. N.**: Wo beginnen Sie denn wirklich?
**K.**: Mit den Embryos, natürlich. Ich dachte, Sie wissen ...
**Dr. N.**: Ich überprüfe es nur. Wann werden sie Ihrer Meinung nach bereit sein für Säugetiere?
**K.**: ...
**Dr. N.**: Thece, wenn Sie versuchen würden, noch einige weitere Minuten mit mir zusammenzuarbeiten, verspreche ich Ihnen, dass ich darüber nicht viele Fragen stellen werde. Sind Sie damit einverstanden?
**K.**: *[Pause]* Wir werden sehen ...
**Dr. N.**: Okay, erzählen Sie mir im Sinne einer grundlegenden Klärung, was Sie eigentlich mit Ihrer Energie tun, um Leben bis zum Fischestadium zu entwickeln.
**K.**: *[widerstrebend]* Wir geben den Organismen ... Anweisungen ... innerhalb der sie umgebenden Bedingungen ...
**Dr. N.**: Machen Sie das in Ihrer Ausbildung in einer oder vielen Welten?

K.: Mehr als eine. *[Darauf wollte sie nicht näher eingehen; sie sagte nur, diese Planeten seien «erdenähnlich».]*
Dr. N.: In welcher Art Umgebung arbeiten Sie jetzt?
K.: In Ozeanen.
Dr. N.: Mit Lebewesen wie Algen und Plankton?
K.: Als ich anfing.
Dr. N.: Sie meinen, bevor Sie sich zu den Fischembryonen hinaufgearbeitet hatten?
K.: Ja.
Dr. N.: Wenn Seelen also mit der Schaffung von Lebensformen beginnen, fangen sie bei den Mikroorganismen an?
K.: ... Kleine Zellen, ja, und das ist sehr schwierig zu lernen.
Dr. N.: Warum?
K.: Die Lebenszellen ... unsere Energie kann nichts leisten, solange wir sie nicht dazu bringen können ... Moleküle zu verändern.
Dr. N.: Dann erzeugen Sie tatsächlich neue chemische Verbindungen, indem Sie molekulare Grundbausteine des Lebens mit Hilfe Ihres Energiestroms mischen?
K.: *[nickt]*.
Dr. N.: Können Sie das genauer ausdrücken?
K.: Nein, das kann ich nicht.
Dr. N.: Lassen Sie mich dies zusammenfassen, und sagen Sie es mir bitte, wenn ich auf der falschen Spur bin: Eine Seele, welche die eigentliche Erschaffung von Leben beginnt, muss Zellen teilen können und dem DNA Anweisungen geben, und Sie tun dies, indem Sie Partikel Ihrer Energie in das Protoplasma senden?
K.: Wir müssen lernen, dies zu tun, ja – es mit der Energie einer Sonne zu koordinieren.
Dr. N.: Warum?
K.: Weil jede Sonne andere Energieeffekte auf die Welten um sie herum hat.
Dr. N.: Warum greifen Sie dann in das ein, was eine Sonne natürlicherweise mit ihrer eigenen Energie auf einem Planeten machen würde?
K.: Es ist kein Eingreifen. Wir untersuchen neue Strukturen ... Mutationen ... um durch Beobachtung herauszufinden, was funktioniert und was nicht. Wir stellen Substanzen für die effektivste Nutzung mit verschiedenen Sonnen zusammen.
Dr. N.: Wenn sich auf einem Planeten eine Spezies entwickelt, sind dann die Umweltbedingungen für die Auswahl und Anpassung natürlich oder haben da intelligente Seelen ihre Finger mit im Spiel?
K.: *[ausweichend]* Gewöhnlich hat ein Planet, auf dem Leben entstehen kann, behütende Seelen, und was immer wir tun, ist natürlich.
Dr. N.: Wie können Seelen biologische Wachstumseigenschaften, die sich auf einer primordialen Welt über Millionen von Jahren entwickeln, beobachten und beeinflussen?
K.: Die Zeit verläuft für uns nicht in Erdenjahren. Wir benutzen sie, wie wir sie für unsere Experimente brauchen.
Dr. N.: Erschaffen Sie persönlich Sonnen in unserem Universum?

K.: Eine Sonne in natürlicher Grösse? Oh nein, das übersteigt meine Fähigkeiten bei weitem; es verlangt die Kräfte von vielen. Ich erzeuge nur in kleinem Massstab.
Dr. N.: Was können Sie erzeugen?
K.: Ah ... kleine Bündel hoch konzentrierter Materie ... erhitzt.
Dr. N.: Aber wie sieht Ihr Werk aus, wenn es fertig ist?
K.: Kleine Sonnensysteme.
Dr. N.: Haben Ihre Miniatursonnen und -planeten die Grösse von Steinen, Häusern, dem Mond – worüber sprechen wir hier genau?
K.: *[lacht]* Meine Sonnen haben die Grösse von Basketbällen und die Planeten ... von Murmeln ... das ist das Beste, was ich schaffe.
Dr. N.: Warum tun Sie das in kleinem Massstab?
K.: Um zu üben, damit ich grössere Sonnen machen kann. Nach genügender Kompression explodieren die Atome und verdichten sich, aber ich kann allein nichts wirklich Grosses machen.
Dr. N.: Wie meinen Sie das?
K.: Wir müssen lernen, zusammenzuarbeiten, um unsere Energie für beste Ergebnisse zu kombinieren.
Dr. N.: Nun, und wer macht die thermonuklearen Explosionen in voller Grösse, die physische Universen und den Weltraum selbst erschaffen?
K.: Die Quelle ... die konzentrierte Energie der Alten.
Dr. N.: Oh, die Quelle hat also Hilfe?
K.: Ich denke schon ...
Dr. N.: Warum strebt Ihre Energie danach, universelle Materie zu schaffen sowie komplexeres Leben, wenn Kumara und die Wesenheiten über ihr darin schon perfekt sind?
K.: Es wird von uns erwartet, dass wir zu ihnen stossen, genauso wie sie wünschen, die von ihnen erlangte Energie mit den Alten zu vereinigen.

Fragen über Erschaffung werfen immer das Problem der ersten Ursache auf. War die explodierende interstellare Masse, die die Geburt unserer Sterne und Planeten bewirkte, ein Zufall der Natur oder durch eine intelligente Kraft geplant? Wenn ich Klientinnen wie Thece zuhöre, frage ich mich, warum Seelen die Kettenreaktionen von Energiematerie an Modellen mit reduziertem Massstab üben, wenn nicht die Absicht bestünde, grössere Himmelskörper zu erschaffen. Ich habe keine Klienten von Niveau VI und darüber gehabt, die Aufschluss darüber geben könnten, wie die schöpferischen Kräfte weitergetragen werden können. Mir scheint, wenn Seelen Fortschritte erzielen, dann könnte man von Wesenheiten auf diesem Niveau erwarten, dass sie mit der Entstehung von Planeten und der Entwicklung von Lebensformen zu tun haben, die die Voraussetzungen für höhere Intelligenz bieten und für den Gebrauch der Seelen eingesetzt werden könnten.

Meine Erwägungen darüber, warum weniger als perfekte Seelen überhaupt mit Schöpfung in Verbindung gebracht werden, führten zum folgenden Schluss: Alle Seelen bekommen die Gelegenheit, an der Entwicklung von niedrigeren Formen

intelligenten Lebens teilzunehmen, damit sie selbst vorankommen können. Dieses Prinzip könnte auch auf den Grund angewandt werden, warum Seelen sich in physischer Form inkarnieren. Thece liess vermuten, dass die höchste Intelligenz, die sie die Quelle nennt, aus einer Kombination von Schöpfern (die Alten) besteht, die ihre Energien verschmelzen, um Universen zu erschaffen. Dieser Gedanke wurde mir gegenüber in verschiedenen Versionen von anderen Klienten geäussert, als sie von der kombinierten Kraft sich nicht reinkarnierender alter Seelen sprachen.

Diese Vorstellung ist nicht neu. Der Gedanke zum Beispiel, dass wir nicht einen einzelnen Gottvater haben, ist die Philosophie der Dschainisten in Indien. Die Dschainisten glauben, dass perfekte Seelen, die sie Siddhas nennen, eine Gruppe universeller Schöpfer bilden. Diese Seelen sind von weiteren Transmigrationen völlig befreit. Unter ihnen stehen die Arhats, fortgeschrittene Erleuchter, die sich immer noch inkarnieren, zusammen mit drei niedrigeren Abstufungen sich entwickelnder Seelen. Für die Dschainisten ist die Wirklichkeit nicht erschaffen und ewig. Daher brauchen die Siddhas keinen Schöpfer. Die meisten östlichen Philosophien lehnen diese Lehre des Dschainismus ab zugunsten eines göttlichen Führungsstabs, der von einem Vorsitzenden erschaffen wurde. Diese Schlussfolgerung ist auch für das westliche Denken annehmbarer.

Mit gewissen Klienten und Klientinnen ist es möglich, in kurzer Zeit ein weites Spektrum von Themen zu verfolgen. Thece hatte zuvor angedeutet, dass intelligentes Leben auch auf anderen Planeten existiert, als sie über das kosmische Training der Seelen sprach. Dies bringt uns zu einem anderen Aspekt des Seelenlebens, der für einige unter uns vielleicht schwer zu akzeptieren ist. Ein kleiner Prozentsatz unter meinen Klienten und Klientinnen, meist die älteren, weiter fortgeschrittenen Seelen, können sich erinnern, in anderen Welten in sonderbaren, nichtmenschlichen intelligenten Lebensformen gewesen zu sein. Ihre Erinnerungen sind ziemlich flüchtig und undeutlich, was die Umstände dieser Leben, die physischen Details und die Lage des betreffenden Planeten in Bezug zu unserem Universum betrifft. Ich fragte mich, ob Thece vor langer Zeit solche Erfahrungen gemacht hatte, und begab mich für einige Minuten auf diesen Forschungspfad, um zu sehen, wo er hinführen würde.

---

**Dr. N.:** Vor einer Weile erwähnten Sie, dass den Seelen andere physische Welten ausser der Erde zur Verfügung stehen.
**K.:** *[zögernd]* Ja ...
**Dr. N.:** *[beiläufig]* Und ich nehme an, dass einige dieser Planeten intelligentes Leben unterstützen, das für Seelen, die sich inkarnieren wollen, nützlich ist?
**K.:** Das stimmt, es gibt viele Schulungsorte.
**Dr. N.:** Sprechen Sie jemals zu anderen Seelen über deren Schul-Planeten?
**K.:** *[lange Pause]* Ich neige nicht dazu, das zu tun. Ich fühle mich nicht zu ihnen hingezogen – den anderen Schulen.
**Dr. N.:** Vielleicht könnten Sie mir eine Vorstellung davon geben, wie sie sind?

K.: Oh, einige sind ... analytische Schulen. Andere sind grundsätzlich mentale Welten ... feinstoffliche Orte ...
Dr. N.: Was denken Sie im Vergleich dazu von der Schule Erde?
K.: Die Erde ist immer noch eine unsichere Schule. Sie ist voller Ressentiments vieler Leute dagegen, dass sie geführt werden, und voller Antagonismus der Führer untereinander. Hier muss so viel Angst überwunden werden. Es ist eine Welt voller Konflikte, weil unter zu vielen Leuten zu viele Unterschiede bestehen. Andere Welten sind weniger stark bevölkert und harmonischer. Die Bevölkerung der Erde hat ihr eigene mentale Entwicklung überholt.
Dr. N.: Dann würden Sie lieber auf einem anderen Planeten lernen?
K.: Nein, trotz aller Streitigkeiten und Grausamkeit auf der Erde gibt es da Leidenschaft und Tapferkeit. Ich arbeite gerne in Krisensituationen, um aus Unordnung Ordnung zu schaffen. Wir alle wissen, dass die Erde eine schwierige Schule ist.
Dr. N.: Dann ist also der menschliche Körper kein einfacher Gastgeber für Seelen?
K.: ... Es gibt einfachere Lebensformen ... die weniger mit sich selbst in Konflikt sind ...
Dr. N.: Wie können Sie das wissen, ausser wenn Ihre Seele selbst in anderen Lebensformen gewesen ist?

---

Nach dieser angemessenen Eröffnung begann Thece davon zu sprechen, dass sie eine kleine, fliegende Kreatur in einer fremden Umgebung auf einer sterbenden Welt war, wo man kaum atmen konnte. Gemäss ihren Beschreibungen ging die Sonne dieses Planeten offenbar ins Nova-Stadium über. Ihre Worte kamen stockend, in kurzen, schnellen Stössen.

Thece sagte, sie lebte auf dieser Welt in einem feuchten Dschungel, mit einem Nachthimmel so voller Sterne, dass es keine dunklen Stellen dazwischen gab. Dies gab mir den Eindruck, dass sie sich in der Nähe des Zentrums einer Galaxie befand, vielleicht unserer eigenen. Sie sagte auch, sie hätte ihre kurze Zeit in dieser Welt als sehr junge Seele verbracht, und Kumara sei ihre Mentorin gewesen. Als diese Welt kein Leben mehr erhalten konnte, kamen sie auf die Erde, um hier weiter miteinander zu arbeiten. Sie sagte mir, es hätte eine Verwandtschaft gegeben zwischen der mentalen Entwicklung des Lebens auf der Erde und dem, was sie zuvor erlebt hatte. Diese Rasse fliegender Wesen begann in einem Zustand der Angst, Isolation und der gegenseitigen Bedrohung. Wie auf der Erde war auch Familienverbundenheit wichtig und stellt den Ausdruck von Loyalität und Hingabe dar. Während ich dabei war, diese Serie von Fragen abzuschliessen, ergab sich ein neuer Verlauf des Gesprächs.

---

Dr. N.: Denken Sie, dass noch andere Seelen auf der Erde sind, die ebenfalls physische Leben auf jener nun toten Welt hatten?
K.: *[Pause, dann unfähig, sich zurückzuhalten]* Ich habe tatsächlich eine getroffen.
Dr. N.: Unter welchen Umständen?

K.: *[lacht]* Vor einiger Zeit traf ich auf einer Party einen Mann. Er erkannte mich, nicht physisch, aber mental. Es war ein seltsames Zusammentreffen. Ich geriet aus dem Gleichgewicht, als er zu mir kam und mich an der Hand fasste. Ich hielt ihn für einen Draufgänger, als er sagte, er kenne mich.
Dr. N.: Was geschah dann?
K.: *[leise]* Ich war ganz benommen, was für mich ungewöhnlich ist. Ich *wusste*, dass da etwas zwischen uns war. Ich dachte, es sei sexuell. Nun kann ich alles klar sehen. Es war ... Ikak. *[Dieser Name wird mit einem klickenden Ton tief in der Kehle ausgesprochen.]* Er sagte mir, wir seien einst zusammen an einem weit entfernten Ort gewesen, und es seien da noch einige andere ...
Dr. N.: Sagte er noch etwas über sie?
K.: *[schwach]* Nein ... ich frage mich ... ich sollte sie kennen ...
Dr. N.: Sagte Ikak nichts weiter über Ihre frühere physische Beziehung auf dieser Welt?
K.: Nein. Er sah, dass ich verwirrt war. Ich wusste damals sowieso nicht, wovon er sprach.
Dr. N.: Wie konnte er bewusst von diesem Planeten wissen und Sie nicht?
K.: *[verwirrt]* Er ist ... weiter als ich ... er kennt Kumara. *[dann mehr zu sich selbst als zu mir]* Was tut er hier?
Dr. N.: Warum erzählen Sie mir nicht weiter von ihm an dieser Party?
K.: *[lacht wieder]* Ich dachte, er versuchte nur, mich anzumachen. Es war eigenartig, weil ich mich zu ihm hingezogen fühlte. Er sagte, ich sei sehr attraktiv, und das ist etwas, was Männer gewöhnlich nicht zu mir sagen. Es gab Erinnerungsblitze in meinem Bewusstsein, dass wir schon früher zusammen gewesen sind ... wie Fragmente aus einer Traumsequenz.
Dr. N.: Wie endete Ihre Unterhaltung mit diesem Mann?
K.: Er sah, wie unbehaglich ich war. Ich nehme an, dass er es für das Beste hielt, keine weiteren Kontakte zu mir zu haben, denn ich habe ihn seither nicht mehr gesehen. Ich habe jedoch über ihn nachgedacht; vielleicht werden wir uns wiedersehen.

---

Ich glaube, dass sich Seelen durch Raum und Zeit bewegen, um einander zu treffen. Kürzlich hatte ich zwei Klienten, die die besten Freunde waren und zur gleichen Zeit für eine Regression zu mir kamen. Sie waren nicht nur in vielen früheren Leben auf der Erde Seelengefährten gewesen, sondern waren auch als fischähnliche Wesen in einer wundervollen Wasserwelt ein Paar. Beide erinnerten sich an die Freude, unter Wasser mit ihren starken Gefährten an die Oberfläche aufzutauchen, «hinauszuspähen». Keiner der beiden Klienten konnte sich weiter an diesen Planeten erinnern oder was mit dieser Rasse von Meereskreaturen geschah. Vielleicht waren sie Teil eines missglückten Erde-Experiments, lange bevor ein Landsäugetier sich zur meistversprechenden Spezies für Seelen auf der Erde entwickelte. Ich vermute, dass es nicht die Erde war, denn ich hörte auch von anderen, dass sie in einer Unterwasserwelt lebten, und sie wussten, dass sie nicht irdisch war. Einer dieser Klienten sagte: «Meine Wasserwelt war sehr warm und klar, weil wir drei

Sonnen über uns hatten. Das völlige Fehlen von Dunkelheit unter Wasser war tröstlich und machte es viel einfacher, unsere Unterschlüpfe zu bauen.» Ich habe mich oft gefragt, ob unsere Träume, die wir manchmal in der Nacht haben, und in denen wir fliegen, unter Wasser atmen und andere nicht-menschliche Dinge tun können mit unseren Körpern, sich auf unsere früheren körperlichen Erfahrungen in einer anderen Umwelt beziehen könnten.

In den Anfangszeiten meiner Studien der Seelen erwartete ich halbwegs, dass diejenigen Klienten, die sich an andere Welten erinnern konnten, sagen würden, sie hätten in unserer Galaxie in der Umgebung der Sonne gelebt. Diese Annahme war naiv. Die Erde befindet sich in einem kleinen Ausschnitt der Milchstrasse mit nur acht Sternen, die sich zehn Lichtjahre von der Sonne entfernt befinden. Wir wissen, dass unsere eigene Galaxie mehr als 200 Milliarden Sterne besitzt, und das innerhalb eines Universums, das allgemein auf 100 Milliarden Galaxien geschätzt wird. Die Welten rund um Sonnen, die lebenserhaltend sein könnten, sind unvorstellbar zahlreich. Man bedenke Folgendes: Wenn nur ein kleiner Bruchteil eines Prozents aller Sterne in unserer Galaxie Planeten mit intelligentem Leben, das von Seelen benutzt werden könnte, enthielten, würde sich deren Anzahl immer noch in den Millionen bewegen.

Nach dem, was ich von meinen Klienten zusammentragen konnte, die bereit und fähig waren, über frühere Aufgaben zu sprechen, werden Seelen zu jeder Welt geschickt, die passende intelligente Lebensformen bietet. Unter allen Sternen, die wir kennen, sind nur 4 % wie unsere Sonne. Offenbar bedeutet das für Seelen nichts. Ihre Inkarnationen auf Planeten sind nicht an erdenähnliche Welten gebunden oder an intelligente Zweifüssler, die auf dem Festland gehen. Seelen, die auch in anderen Welten waren, erzählen, dass sie eine Vorliebe für gewisse davon haben und periodisch wieder dorthin zurückkehren (wie die Erde), um dort wieder eine Reihe von Leben zu haben. Ich hatte nicht viele Klienten, die fähig waren, sich an spezifische Details des Lebens in anderen Welten zu erinnern. Dies kann auf einen Mangel an Erfahrung zurückzuführen sein, eine Unterdrückung der Erinnerungen oder auf Blockaden, die ein Meisterführer errichtet hat, um Unbehagen durch Erinnerungen an nicht-irdische Körper zu verhindern.

Diejenigen Klienten, die über ihre Erfahrungen auf anderen Welten sprechen können, erzählen mir, dass Seelen, bevor sie auf die Erde kommen, oft in die Körper von Kreaturen mit weniger Intelligenz als die Menschen versetzt werden (nicht wie im Fall von Thece). Wenn sie jedoch einmal in einem menschlichen Körper gewesen sind, scheinen Seelen nicht wieder die mentale Evolutionsleiter hinuntergeschickt zu werden. Der physische Kontrast kann doch sehr gross sein, und Nebentrips von der Erde weg sind nicht unbedingt erfreulich. Ein Klient der mittleren Entwicklungsstufe drückte es so aus: «Nach einer langen Serie von menschlichen Leben sagte ich zu meinem Führer, ich brauchte eine Pause von der Erde in einer anderen Umgebung. Er warnte mich: ‹Du könntest diese Veränderung gerade jetzt nicht besonders mögen, weil du dich an die Attribute des menschlichen Geistes und Körpers gewöhnt hast.›» Mein Klient insistierte und bekam ein Leben auf

dem, was er beschrieb als «eine pastellfarbene Welt, wo ich unter einer Rasse von kleinen, grobschlächtigen Wesen lebte. Sie waren ein gedankenvolles, aber düsteres Volk mit winzigen, kalkweissen Gesichtern, die nie lächelten. Ohne das Lachen und die köperliche Beweglichkeit der Menschen war ich völlig aus dem Tritt und machte kaum Fortschritte.» Diese Zuteilung musste für diesen Klienten besonders schwierig sein, wenn wir bedenken, dass Humor und Lachen ein so wichtiges Merkmal des Seelenlebens in der geistigen Welt sind.

Ich näherte mich nun der Schlussphase meiner Sitzung mit Thece. Es wurde notwendig, zusätzliche vertiefende Techniken anzuwenden, weil ich wollte, dass Thece die höchsten Regionen ihres Überbewusstseins erreichte, um mit mir über Raumzeit und die Quelle zu sprechen.

—...—

Dr. N.: Thece, wir nähern uns dem Ende unserer gemeinsamen Zeit, und ich möchte, dass Sie ihr Bewusstsein nochmals auf die Quelle richten. *[Pause]* Werden Sie das für mich tun?
K.: Ja.
Dr. N.: Sie sagten, das letzte Ziel der Seelen sei es, Vereinigung mit der höchsten Quelle der kreativen Energie zu suchen – erinnern Sie sich?
K.: ... Den Akt der Verbindung, ja.
Dr. N.: Sagen Sie mir, hält sich die Quelle an einem besonderen, zentralen Ort in der geistigen Welt auf?
K.: Die Quelle *ist* die geistige Welt.
Dr. N.: Und warum sprechen Seelen dann davon, das Zentrum des geistigen Lebens zu erreichen?
K.: Wenn wir junge Seelen sind, fühlen wir Macht überall um uns herum und doch spüren wir, dass wir ... am Rande davon sind. Wenn wir älter werden, kommt das Bewusstsein einer konzentrierten Macht, aber es ist dasselbe Gefühl.
Dr. N.: Obwohl Sie diesen Ort den Ort der Alten genannt haben?
K.: Ja, sie sind Teil der konzentrierten Macht der Quelle, die uns als Seelen am Leben erhält.
Dr. N.: Nun, wenn wir diese Macht zu einer Energiequelle zusammenballen, können Sie mir den Schöpfer dann in menschlicheren Begriffen beschreiben?
K.: Als das ultimative selbstlose Wesen, das zu sein wir anstreben.
Dr. N.: Wenn die Quelle die gesamte geistige Welt darstellt, wie unterscheidet sich dann dieser mentale Ort von physischen Universen mit Sternen, Planeten und lebenden Dingen?
K.: Universen werden erschaffen, um zu leben und zu sterben – für den Gebrauch der Quelle. Der Ort der Seelen ... ist die Quelle.
Dr. N.: Wir scheinen in einem Universum zu leben, das sich ausdehnt und sich vielleicht wieder zusammenziehen und sterben wird. Wenn wir in einem Raum mit zeitlichen Begrenzungen leben, wie kann dann die geistige Welt selbst zeitlos sein?
K.: Weil wir hier in einem Nichtraum leben, der zeitlos ist ... ausser in gewissen Zonen.

**Dr. N.:** Bitte erklären Sie mir, was diese Zonen sind.
**K.:** Sie sind ... Verbindungstüren ... Öffnungen, durch die wir in ein physisches und zeitliches Universum gehen können.
**Dr. N.:** Wie können Zeittore im Nichtraum existieren?
**K.:** Die Öffnungen bestehen als Schwellen zwischen verschiedenen Realitäten.
**Dr. N.:** Wenn also die geistige Welt keine Dimensionen hat, welche Art von Wirklichkeit ist das dann?
**K.:** Ein konstanter Wirklichkeitszustand, als Gegensatz zu den sich verschiebenden Realitäten der dimensionalen Welten, die materiell und somit Veränderungen unterworfen sind.
**Dr. N.:** Haben Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft für Seelen in der geistigen Welt irgendeine Relevanz?
**K.:** Nur als Mittel, um die Abfolge in physischer Form zu verstehen. Wenn man hier lebt ... da ist ... eine Veränderungslosigkeit ... für diejenigen unter uns, die die Schwellen in ein Universum von Substanz und Zeit nicht überschreiten.

**Anmerkung:** *Eine der wichtigeren Anwendungen von Zeitschwellen, die Seelen benutzen, wird im folgenden Kapitel über die Auswahl von Leben untersucht werden.*

**Dr. N.:** Sie sprechen von Universen in der Mehrzahl. Sind diese anderen physischen Universen neben demjenigen, in dem sich die Erde befindet?
**K.:** *[vage]* Es gibt ... unterschiedliche Wirklichkeiten, die der Quelle entsprechen.
**Dr. N.:** Sie sagen also, dass Seelen verschiedene Räume verschiedener physischer Wirklichkeiten durch geistige Tore betreten können?
**K.:** *[nickt]* Ja, das können sie – und sie tun es.

---

Bevor ich die Sitzung mit dieser weit fortgeschrittenen Klientin beende, sollte ich noch hinzufügen, dass die meisten Menschen in tiefer Hypnose fähig sind, über die irdische dreidimensionale Realität hinauszusehen in andere zeitlose Wirklichkeiten. Im unterbewussten Zustand erfahren meine Klienten einen chronologischen Ablauf ihrer vergangenen und des gegenwärtigen Lebens, der dem gleicht, was sie im bewussten Zustand wahrnehmen. Dies verändert sich, sobald ich sie in den überbewussten Zustand versetze und in die geistige Welt führe. Hier sehen sie das zeitliche *Jetzt* als eine homogene Einheit von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Sekunden in der geistigen Welt scheinen Jahren auf der Erde zu entsprechen. Nach dem Abschluss ihrer Sitzungen drücken die Klienten und Klientinnen oft ihre Überraschung darüber aus, wie die Zeit in der geistigen Welt vereinheitlicht ist.

Quantenmechanik ist ein Zweig der modernen Physik, der alle subatomaren Bewegungen elektromagnetischer Energie erforscht, wo alle Dinge des Lebens als letztlich nicht feste Materie und als in einem einheitlichen Kräftefeld existierend gedacht werden. Die Elemente, die auf die Zeit einwirken, gehen über Newtons physikalisches Gesetz der Schwerkraft hinaus und werden ebenfalls als durch die Frequenz der Lichtwellen und kinetische Energie vereinheitlicht betrachtet. Da

ich aufzeige, dass Seelen das Vergehen der Zeit in der geistigen Welt auf chronologische Art wahrnehmen, stellt sich die Frage, ob dies dem Konzept der Einheit von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht widerspricht. Dem ist aber nicht so. Meine Forschung zeigt, dass die Illusion der Zeit für diejenigen Seelen geschaffen und aufrechterhalten wird, die gerade aus physikalischen Dimensionen kommen oder in eine solche Welt gehen (wo sie an biologische Reaktionen wie das Altern gewohnt sind), damit sie leichter vorankommen können. Daher scheint es mir sinnvoll, wenn Quantenphysiker die Hypothese aufstellen, dass die Zeit nicht ein Absolutes mit drei Phasen ist, sondern vielmehr ein Ausdruck von Veränderung.

Wenn meine Klienten und Klientinnen davon sprechen, dass sie als Seelen auf sich biegenden Linien reisen, denke ich mehr an die Raumzeit-Theorien derjenigen Astrophysiker, die glauben, dass Licht und Bewegung eine Vereinigung von Zeit und Raum sind, die sich auf sich selbst zurückbiegen. Sie sagen, dass durch eine genügend starke Beugung des Raums die Zeit anhält. Wenn ich meine Klienten über Zeitzonen und Durchgangstunnels in verschiedene Dimensionen sprechen höre, denke ich in der Tat an die Ähnlichkeit mit geläufigen astronomischen Theorien, die besagen, dass der physische Raum in kosmische Schleifen verbogen ist und «Münder» von Hyperraum und schwarzen Löchern bildet, die aus unserem dreidimensionalen Universum hinausführen können. Vielleicht nähern sich die Raum-Zeit-Konzepte von Astrophysikern und Metaphysikern einander.

Ich habe meinen Klienten und Klientinnen gegenüber die Vermutung geäussert, dass die geistige Welt, wenn sie ihnen rund erscheint und sich bei schnellem Reisen zu biegen scheint, eine begrenzte, eingeschlossene Sphäre darstellen könnte. Sie lehnen jeden Gedanken an dimensionale Grenzen ab, bieten mir aber ausser Metaphern wenig andere Möglichkeiten. Die Klientin in Fallstudie 23 sagte, die geistige Welt selbst sei die Quelle der Schöpfung. Einige nannten diesen Ort das Herz oder den Atem Gottes. Der Klient in Fallstudie 22 definierte den Raum der Seelen als «Gewebe», und ich hatte andere Klienten, die die geistige Welt beschrieben als «die Falten eines saumlosen Kleides, die hin und her schwingen». Manchmal fühlen sie eine sanfte «kräuselnde» Bewegung von Lichtenergie, die beschrieben wurde als «Wellen (oder Ringe), die in aufgewühltem Wasser nach aussen rollen». Normalerweise hat die Geografie der Seelenräume für Menschen im überbewussten Zustand eine glatte und offene Konsistenz, ohne Eigenschaften wie Schwerkraft, Temperatur, Druck, Materie oder messbarer Zeit, die mit einem chaotischen physischen Universum in Verbindung gebracht werden könnten. Wenn ich jedoch versuche, die ganze geistige Welt als Leere zu charakterisieren, wehren sich die Menschen in Trance gegen diesen Begriff.

Obwohl meine Klienten und Klientinnen unfähig sind, den Ort, an dem ihre Seelen leben, vollständig zu beschreiben, sind sie alle sehr offen bezüglich dessen endgültiger Wirklichkeit. Ein Mensch in Trance empfindet die geistige Welt weder als nahe noch als weit entfernt von unserem physischen Universum. Dennoch wird spirituelle *Substanz* seltsamerweise als leicht oder schwer, dick oder dünn

und klein oder gross beschrieben, wenn die Erfahrungen als Seele mit dem Leben auf der Erde verglichen werden.

Während die absolute Wirklichkeit der geistigen Welt im Geiste der Menschen unter Hypnose konstant zu bleiben scheint, trifft dies für ihre Hinweise auf andere physische Dimensionen nicht zu. Ich habe das Gefühl, dass die anderen Universen als unser eigenes dafür geschaffen wurden, um ein für das Wachstum von Seelen geeignetes Umfeld zu schaffen, mit Wesen, die wir uns nicht einmal vorstellen können. Ein fortgeschrittener Klient sagte mir, dass er in seiner langen Existenz auf einer ganzen Anzahl von Welten gelebt hatte, wobei er seine Seele nie in mehr als zwei Teile gleichzeitig aufgeteilt hatte. Einige Erwachsenenleben dauerten für ihn nur Monate in Erdenzeit, was auf die lokalen Bedingungen auf dem betreffenden Planeten zurückzuführen war und die kurze Lebensspanne der dort dominierenden Lebensform. Während er von einem «paradiesischen Planeten» berichtete, der nur wenig bewohnt und eine ruhigere, einfachere Version der Erde war, fügte er hinzu, dieser Ort befinde sich nicht weit von der Erde entfernt. «Oh», unterbrach ich ihn da, «dann muss er nur wenige Lichtjahre von der Erde entfernt sein?» Er erklärte mir dann geduldig, dass sich der Planet nicht in unserem Universum befinde, aber näher bei der Erde als viele Planeten unserer eigenen Galaxie.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Menschen, die sich an Leben in anderen Welten erinnern, durch die dimensionalen Zwänge unseres Universums nicht beschränkt zu sein scheinen. Wenn Seelen intergalaktisch oder interdimensional zu anderen Planeten reisen, messen sie die Reise mittels der Zeit, die sie brauchen, um den Tunneleffekt aus der geistigen Welt heraus zu durchqueren. Die Grösse der betreffenden Weltraumgegend und die relative Position der Welten zueinander werden ebenfalls erwogen. Nachdem ich mir Hinweise auf mehrfache dimensionale Wirklichkeiten von einigen meiner Klienten angehört hatte, hinterliess das bei mir den Eindruck, sie glaubten, dass alle diese dimensionalen Flüsse schliesslich in einen grossen Strom der geistigen Welt zusammenfliessen. Wenn ich etwas Abstand nehmen und alle diese verschiedenen Wirklichkeiten im Bewusstsein meiner Klienten auseinandernehmen könnte, wäre das wie eine Artischocke Schicht um Schicht zu schälen bis hinein zu dem einen Herzen in der Mitte.

Ich hatte Thece ziemlich lange befragt und konnte sehen, dass sie langsam müde wurde. Wenige Klienten können diese Ebene der spirituellen Empfänglichkeit lange aufrechterhalten. Ich beschloss, die Sitzung mit einigen Fragen über die Entstehung der ganzen Schöpfung zu beenden.

—...—

Dr. N.: Thece, ich möchte Ihnen zum Abschluss noch einige Fragen über die Quelle stellen. Sie sind schon lange eine Seele, und ich möchte wissen, wie Sie sich selbst in Bezug auf die Einheit der Schöpfung sehen, von der Sie zuvor sprachen.
K.: *[lange Pause]* Durch die Empfindung von Bewegungen. Am Anfang gibt es eine auswärtsgerichtete Wanderung unserer Seelenenergie, von der Quelle weg. Dann verbringen wir unsere Leben mit einer Bewegung nach innen ... auf Zusammenhalt und Vereinigung zu ...

Dr. N.: Sie lassen diesen Prozess als etwas erscheinen, das einem lebenden Organismus gleicht, der sich ausdehnt und zusammenzieht.
K.: Da ist ein explosives Heraustreten ... dann ein Zurückkehren ... ja, die Quelle pulsiert.
Dr. N.: Und Sie bewegen sich nun auf das Zentrum dieser Energiequelle zu?
K.: Da ist kein wirkliches Zentrum. Die Quelle ist überall um uns herum, als ob wir ... in einem schlagenden Herzen wären.
Dr. N.: Aber Sie sagten, dass Sie sich zurückbewegten auf einen Ursprungspunkt hin, als Ihre Seele sich mehr Wissen angeeignet hatte?
K.: Ja, als ich hinausgeworfen wurde, war ich ein Kind. Jetzt, wo meine Adoleszenz langsam zu Ende geht, werde ich zurückgezogen.
Dr. N.: Zurück wohin?
K.: Tiefer in die Quelle hinein.
Dr. N.: Vielleicht könnten Sie diese Energiequelle mit Farben beschreiben, um zu erklären, wie Seelen sich bewegen und was das Ziel der Schöpfung ist.
K.: *[seufzt]* Es ist, als ob alle Seelen Teil einer massiven elektrischen Explosion wären, die einen ... Lichtschein erzeugt. In diesem ... kreisförmigen Lichtschein ist ein dunkles purpurfarbenes Licht, das ausstrahlt ... heller wird, weiss zuäusserst. Unsere Bewusstheit beginnt am Rande des leuchtenden Lichtes, und wenn wir wachsen ... werden wir mehr in das dunklere Licht hineingezogen.
Dr. N.: Ich finde es schwierig, mir einen Schöpfergott als kaltes, dunkles Licht vorzustellen.
K.: Das kommt daher, dass ich nicht nahe genug bei der Vereinigung bin, um es gut beschreiben zu können. Das dunkle Licht selbst ist ... eine Decke, hinter der wir eine intensive Wärme spüren ... gefüllt mit einer wissenden Präsenz, die für uns überall ist und ... lebendig!
Dr. N.: Wie war es für Sie, als Sie sich zum ersten Mal Ihrer Identität als Seele bewusst wurden, nachdem Sie an den Rand des Lichtscheins gestossen worden waren?
K.: Sein ... ist dasselbe, wie die erste Frühlingsblume beim Aufblühen zu beobachten, und die Blume ist man selbst. Und während sie sich weiter öffnet, wird man sich bewusst, dass da noch andere Blumen sind in einem glorreichen Feld, und da ist ... unbändige Freude.
Dr. N.: Wenn diese explosive, vielfarbige Energiequelle in sich selbst zusammenfällt, werden dann letztlich alle Blumen sterben?
K.: Nichts fällt zusammen ... die Quelle ist endlos. Als Seelen werden wir nie sterben – wir wissen das, irgendwie. Wenn wir uns verbinden, stärkt unsere zunehmende Weisheit die Quelle.
Dr. N.: Ist das der Grund dafür, dass die Quelle diese Übung machen möchte?
K.: Ja, um uns Leben zu geben, damit wir einen Zustand der Vollkommenheit erreichen können.
Dr. N.: Warum muss eine Quelle, die offenbar bereits vollkommen ist, weiterhin Intelligenz erschaffen, die *weniger* als perfekt ist?

K.: Um dem Schöpfer bei der Schöpfung zu helfen. Auf diese Art, durch Selbsttransformation und das Aufsteigen auf höhere Ebenen der Erfüllung, fügen wir dem Gebäude Bausteine des Lebens hinzu.
Dr. N.: Werden Seelen gezwungen, aus der Quelle auszubrechen und an Orte wie die Erde zu kommen, weil es so etwas wie die Erbsünde gibt oder weil sie in der geistigen Welt in Ungnade gefallen sind?
K.: Das ist Unsinn. Wir kamen, um ... in der wundervollen Vielfalt der Schöpfung ... erhöht zu werden.
Dr. N.: Thece, ich möchte, dass Sie mir sorgfältig zuhören. Wenn die Quelle gestärkt oder weiser gemacht werden muss, indem ihre göttliche Energie geteilt und niedrigere Intelligenz geschaffen wird, von der sie hofft, dass sie wachsen wird – könnte man daraus nicht schliessen, dass sie selbst nicht ganz vollkommen ist?
K.: *[Pause]* Die Quelle erschafft, um sich selbst zu erfüllen.
Dr. N.: Das ist es ja. Wie kann das Absolute noch absoluter werden, wenn ihm nicht etwas fehlt?
K.: *[zögert]* Das, was wir als unsere ... Quelle ansehen ... ist alles, was wir wissen können, und wir denken, dass der Schöpfer wünscht, sich durch uns *auszudrücken,* indem er ... uns das Leben schenkt.
Dr. N.: Und Sie denken, dass die Quelle wirklich stärker wird durch unsere Existenz als Seelen?
K.: *[lange Pause]* Ich sehe die Vollkommenheit des Schöpfers ... erhalten und bereichert ... dadurch, dass er die Möglichkeit der Perfektion mit uns teilt, und das ist die grösstmögliche Ausdehnung seiner selbst.
Dr. N.: Dann beginnt also die Quelle mit der absichtlichen Erschaffung von unvollkommenen Seelen und unvollkommenen Lebensformen für diese Seelen und beobachtet dann, was geschieht, um sich selbst auszudehnen?
K.: Ja, und wir müssen ihren Entscheidungen vertrauen wie auch dem Prozess der Rückkehr zu den Ursprüngen des Lebens. Man muss Hunger haben, um das Essen schätzen zu können, man muss kalt haben, um die Wohltat der Wärme zu verstehen, und man muss ein Kind sein, um den Wert der Eltern zu sehen. Die Transformation gibt uns Sinn und Zweck.
Dr. N.: Möchten Sie eine Mutter von Seelen sein?
K.: ... An unserer Schöpfung teilzuhaben ist ... einer meiner Träume.
Dr. N.: Könnten wir diese Dinge je wissen, von denen Sie mir da erzählen, wenn unsere Seelen nicht physisches Leben erfahren würden?
K.: Wir würden davon wissen, aber nichts darüber. Es würde sein, als ob man Ihrer geistigen Energie befehlen würde, mit nur einer Note auf dem Klavier Tonleitern zu spielen.
Dr. N.: Und glauben Sie, dass die sublime Energie der Quelle, wenn sie nicht Seelen erschaffen würde, um sich zu nähren und zu wachsen, durch den mangelnden Ausdruck schrumpfen würde?
K.: *[seufzt]* Vielleicht ist das ihr Zweck.

Mit dieser letzten prophetischen Bemerkung von Thece beendete ich diese Sitzung. Als ich diese Klientin aus ihrer tiefen Trance holte, war es, als würde sie durch Zeit und Raum zu mir zurückkommen. Während sie ruhig dasass und ihre Augen durch mein Büro wandern liess, gab ich meiner Dankbarkeit für die Gelegenheit Ausdruck, mit ihr auf einer so weit fortgeschrittenen Ebene arbeiten zu können. Sie sagte lächelnd, wenn sie gewusst hätte, welches Kreuzverhör sie erwartete, hätte sie die Zusammenarbeit mit mir wohl abgelehnt.
Als wir uns verabschiedeten, dachte ich über ihre letzten Aussagen über die Quelle des Lebens nach. Die Sufis im alten Persien hatten folgenden Spruch: wenn der Schöpfer das absolut Gute darstellt, und somit auch das absolut Schöne, dann ist es in der Natur der Schönheit, sich manifestieren zu wollen.

KAPITEL 12

# Die Wahl eines neuen Lebens

*Die Zeit kommt*, in der die Seele den heiligen Ort der geistigen Welt verlassen und eine weitere Reise auf die Erde unternehmen muss. Diese Entscheidung ist nicht einfach. Seelen müssen sich darauf vorbereiten, eine Welt der totalen Weisheit zu verlassen, wo sie in einem begnadeten Zustand der Freiheit existieren, um sich den physischen und mentalen Anforderungen eines menschlichen Körpers zu stellen.

Wir haben gesehen, wie müde Seelen sein können, wenn sie in die geistige Welt zurückkehren. Manche mögen nicht einmal an eine Rückkehr auf die Erde denken. Dies trifft besonders dann zu, wenn wir unsere Ziele am Ende des physischen Lebens nicht annähernd erreicht haben. Sobald sie wieder in der geistigen Welt sind, haben Seelen keine Lust, eine Welt auch nur vorübergehend zu verlassen, in der sie sich selbst verstehen und in der Kameradschaft und Mitgefühl herrschen, um auf einen Planeten zurückzukehren, wo von aggressiven und sich bekämpfenden Menschen erzeugte Ungewissheit und Angst sie erwarten. Obwohl sie Familie und Freunde haben auf der Erde, fühlen sich viele inkarnierte Seelen einsam und anonym inmitten einer unpersönlichen, dichten Bevölkerung. Ich hoffe, meine Fälle zeigen, dass in der geistigen Welt das Gegenteil zutrifft, da unsere Seelen dort in einem sehr intimen Austausch stehen, und das für immer. Unsere geistige Identität ist vielen anderen Wesenheiten bekannt und wird von ihnen geschätzt. Ihre Unterstützung hört nie auf.

Die Verjüngung unserer Energie und die persönliche Bewertung des eigenen Selbst dauert für einige Seelen länger als für die anderen, aber schliesslich ist die Seele wieder motiviert, den Prozess der Inkarnation zu beginnen. Es ist zwar schwierig, unsere geistige Umgebung zu verlassen, doch erinnern wir uns als Seelen auch gerne an die physischen Freuden des Lebens auf der Erde und sehnen uns sogar danach. Wenn die Wunden eines vergangenen Lebens verheilt und wir wieder ganz im Einklang sind mit uns selbst sind, fühlen wir den Drang, eine physische Ausdrucksmöglichkeit für unsere Identität zu besitzen. Übungssitzungen mit unseren Beratern und Gruppen haben uns in einer gemeinsamen geistigen Anstrengung für das nächste Leben vorbereitet. Unser Karma vergangener Taten gegenüber der Menschheit sowie unsere Fehler und Erfolge wurden alle im Hinblick auf den besten Verlauf zukünftiger Aufgaben bewertet. Die Seele muss nun alle diese Informationen assimilieren und zielgerichtet tätig werden, gestützt auf drei grundlegende Entscheidungen:

- Bin ich bereit für ein neues Leben?
- Welche spezifischen Lektionen will ich angehen, um im Lernen und in meiner Entwicklung Fortschritte zu erzielen?
- Wo soll ich hingehen, und wer werde ich in meinem nächsten Leben sein, um für die Arbeit an meinen Zielen die besten Voraussetzungen zu haben?

Ältere Seelen inkarnieren sich weniger häufig, unabhängig von den bevölkerungsabhängigen Bedürfnissen des ihnen zugeteilten Planeten. Wenn eine Welt stirbt, gehen diejenigen Wesenheiten, die noch unerledigte Geschäfte haben, in eine andere Welt über, die für die von ihnen geleistete Art Arbeit eine angemessene Lebensform zu bieten hat. Inkarnationszyklen der ewigen Seelen scheinen mehr durch den inneren Wunsch einer bestimmten Seele gesteuert zu werden als durch das Bedürfnis von Gastkörpern, die sich in einem Universum von Planeten entwickeln.

Dennoch hat die Erde zweifellos einen wachsenden Bedarf an Seelen. Heute haben wir über fünf Milliarden Menschen. Demografen kommen in ihren Berechnungen der Bevölkerungszahl der letzten 200000 Jahre auf unterschiedliche Ergebnisse. Die durchschnittliche Schätzung bewegt sich um etwa 50 Milliarden Menschen. Diese Zahl, die ich für tief halte, bedeutet nicht die Zahl Besuche von verschiedenen Seelen. Man muss berücksichtigen, dass dieselbe Seele sich immer wieder reinkarniert, und dass es noch diejenigen gibt, die mehr als einen Körper aufs Mal haben. Einige Reinkarnationsforscher glauben, dass die Zahl der heute auf der Erde lebenden Menschen sich der Gesamtzahl von Seelen, die je hier gelebt haben, nähert. Die Häufigkeit von Inkarnationen einzelner Seelen auf der Erde ist unterschiedlich. Die Erde hat heute klar ein grösseres Bedürfnis nach Seelen als in der Vergangenheit. Die Bevölkerungszahl des Jahres 1 n. Chr. wird auf rund 200 Millionen geschätzt. Im Jahre 1800 hatte sich die Weltbevölkerung vervierfacht und nach nur 170 weiteren Jahren nochmals vervierfacht. Man erwartet, dass sich die Weltbevölkerung von 1970 bis 2010 nochmals verdoppelt.

Wenn ich die Inkarnations-Chronologie eines Klienten studiere, finde ich gewöhnlich eine lange Spanne von Hunderten oder sogar Tausenden von Jahren zwischen ihren Leben in steinzeitlichen Nomadenkulturen. Mit der Einführung der Landwirtschaft und der Viehzucht in der Neusteinzeit, vor 7000 bis 5000 Jahren, berichten meine Klienten über häufigere Leben. Dennoch liegen diese Leben oft 500 Jahre auseinander. Mit dem Entstehen der Städte und zunehmenden Nahrungsquellen beobachte ich zusammen mit dem Bevölkerungswachstum auch eine Beschleunigung der Inkarnationen. Zwischen 1000 und 1500 n. Chr. lebten meine Klienten durchschnittlich einmal in zwei Jahrhunderten. Nach 1700 änderte sich diese Zahl zu einmal in jedem Jahrhundert. Im 20. Jahrhundert lebten meine Klienten gewöhnlich mehrere Leben.

Es wird argumentiert, diese Zunahme von Inkarnationen der Seelen sei nur scheinbar, da vergangene Leben besser erinnert werden, je näher sie am gegenwärtigen Leben der hypnotisierten Person liegen. Dies mag bis zu einem gewissen

Grad zutreffen, aber wenn ein Leben wichtig ist, wird es zu jedem Zeitalter sehr lebhaft erinnert. Zweifellos ist das riesige Bevölkerungswachstum auf der Erde der wichtigste Grund für eine häufigere Rückkehr der Seelen. Ist es möglich, dass der Vorrat an Seelen, die für die Erde bereitgestellt sind, durch diesen plötzlichen Anstieg der menschlichen Fortpflanzung erschöpft werden könnte?

Wenn ich Klienten über den Vorrat an zur Verfügung stehenden Seelen befrage, sagen sie mir, ich sollte mir eher über das Zugrundegehen unseres Planeten durch Überbevölkerung Gedanken machen als darüber, dass die Vorräte an Seelen erschöpft werden könnten. Sie haben die Überzeugung, dass es immer neue Seelen geben wird, die jeder zunehmenden Nachfrage einer sich ausdehnenden Bevölkerung gerecht werden könnten. Wenn unser Planet nur ein Beispiel unter allen anderen intelligenten Bevölkerungen ist, die es in unserem Universum gibt, muss der Vorrat an Seelen wirklich astronomisch sein.

Ich sagte, dass Seelen die Freiheit haben, sich zu entscheiden, wann, wo und wer sie in ihren physischen Leben sein wollen. Gewisse Seelen verbringen weniger Zeit in der geistigen Welt, um ihre Entwicklung zu beschleunigen, während andere sie nur sehr widerstrebend verlassen. Unsere Führer üben in dieser Angelegenheit aber fraglos einen grossen Einfluss aus. Genau so wie wir in der Orientierungsphase gleich nach dem Tod ein Aufnahmegespräch hatten, gibt es vorbereitende Austrittsgespräche mit geistigen Beratern, die unsere Bereitschaft zur Wiedergeburt beurteilen. Der folgende Fall illustriert eine typische Szene mit einer Seele aus einem der tieferen Niveaus.

## Fallstudie 24

Dr. N.: Wann realisieren Sie zum ersten Mal, dass Sie wieder auf die Erde zurückkehren könnten?
K.: Eine sanfte Stimme kommt in mein Bewusstsein und sagt: «Es wird langsam Zeit, denkst du nicht?»
Dr. N.: Wer ist diese Stimme?
K.: Mein Instruktor. Einige von uns müssen etwas geschubst werden, wenn sie denken, dass wir bereit sind.
Dr. N.: Fühlen Sie sich bereit, auf die Erde zurückzukehren?
K.: Ja, ich denke schon ... ich habe Vorbereitungen getroffen. Aber meine Studien werden in Erdenjahren noch so viele Jahre dauern, bis ich fertig bin. Es ist irgendwie überwältigend.
Dr. N.: Und denken Sie, dass Sie immer noch auf die Erde gehen werden, wenn Sie sich dem Ende Ihrer Inkarnationen nähern?
K.: *[lange Pause]* Ah ... vielleicht nicht ... da gibt es eine andere Welt ausser der Erde ... aber mit Erdenmenschen ...
Dr. N.: Was heisst das?
K.: Auf der Erde werden weniger Menschen sein ... weniger übervölkert ... es ist mir nicht klar.

**Dr. N.: Wo, denken Sie, könnten Sie dann sein?**
**K.: Ich bekomme den Eindruck, dass es an einem anderen Ort eine Kolonie gibt – es ist mir nicht klar.**

**Anmerkung:** *Das Gegenteil einer Regression in vergangene Leben ist die Progression in zukünftige Leben, die es einigen Klienten ermöglicht, kurze Stücke der Zukunft als unvollständige Szenen zu sehen. Einige haben mir zum Beispiel erzählt, dass die Erdbevölkerung gegen Ende des 22. Jahrhunderts stark reduziert werden wird, zum Teil aufgrund von Veränderungen des Bodens und der Atmosphäre. Sie sehen auch Menschen, die in eigenartigen, kuppelförmigen Häusern leben. Details über die Zukunft sind immer etwas beschränkt, was vermutlich auf eine aus karmischen Gründen eingebaute Amnesie zurückzuführen ist. Ich werde beim nächsten Fall dazu noch mehr zu sagen haben.*

**Dr. N.: Gehen wir zurück zu dem, was Sie über die Instruktoren sagten, die Menschen einen Anstoss geben müssen, um die geistige Welt zu verlassen. Wäre es Ihnen lieber, sie würden das nicht tun?**
**K.: Oh ... ich würde gerne bleiben ... aber die Instruktoren wollen nicht, dass wir hier zu lange herumhängen, weil wir sonst in einen immer gleichen Trott verfallen.**
**Dr. N.: Könnten Sie darauf bestehen, hier zu bleiben?**
**K.: Nun ... ja ... die Instruktoren zwingen einen nicht, wegzugehen, weil sie so freundlich sind.** *[lacht]* **Aber sie haben ihre Wege, einen zu ... ermutigen, wenn die Zeit gekommen ist.**
**Dr. N.: Wissen Sie von irgendjemandem, der oder die aus irgendeinem Grund nicht mehr auf der Erde wiedergeboren werden wollte?**
**K.: Ja, mein Freund Mark. Er sagte, er hätte nichts mehr beizutragen. Er war das Leben auf der Erde leid und wollte nicht mehr dorthin zurück.**
**Dr. N.: Hatte er schon viele Leben gelebt?**
**K.: Nein, nicht wirklich. Aber er konnte sich in ihnen nicht gut anpassen.**
**Dr. N.: Was taten die Lehrer mit ihm? Wurde es ihm erlaubt, zu bleiben?**
**K.:** *[nachdenklich]* **Wir entscheiden uns dafür, wiedergeboren zu werden, wenn beschlossen wurde, dass wir dafür bereit sind. Sie zwingen einen zu gar nichts. Mark wurde gezeigt, dass er anderen um ihn herum geholfen hat.**
**Dr. N.: Was geschah mit Mark?**
**K.: Nach einiger ... Indoktrinierung ... erkannte Mark, dass er sich in seinen Fähigkeiten getäuscht hatte, und schliesslich ging er wieder auf die Erde.**
**Dr. N.: Indoktrinierung! Dies lässt mich an Zwang denken.**
**K.:** *[stört sich an dieser Bemerkung]* **So ist das überhaupt nicht! Mark war nur entmutigt und brauchte Vertrauen, um es weiter zu versuchen.**

**Anmerkung:** *Der Klient in Fallstudie 10 in Kapitel 4 über verirrte Seelen erzählte uns, wie Seelen, die zu viel negative Energie von der Erde aufgenommen hatten, «neu geformt» wurden. In Fallstudie 22 wurde ebenfalls das Bedürfnis einiger beschädigter Seelen erwähnt, sich erholen zu können. Dies sind extremere Veränderun-*

*gen als das einfache Wiederherstellen, das offensichtlich bei Marks müder Seele benutzt wurde.*

**Dr. N.: Wenn die Führer einen nicht zwingen, könnte dann eine Seele sich absolut weigern, wiedergeboren zu werden?**
K.: *[Pause]* Ja ... ich nehme an, man könnte hierbleiben und nie mehr wiedergeboren werden, wenn man es derart hasst. Aber die Instruktoren sagten Mark, dass seine Studien ohne Leben in einem Körper länger dauern würden. Wenn man die direkten Erfahrungen verliert, verpasst man viel.
Dr. N.: Was ist mit der umgekehrten Situation, wenn eine Seele darauf besteht, sofort auf die Erde zurückzukehren, zum Beispiel nach einem verfrühten Tod?
K.: Ich habe das auch schon gesehen. Es ist eine impulsive Reaktion und ergibt sich nach einer Weile. Die Instruktoren bringen einen dazu, zu sehen, dass die schnelle Rückkehr irgendwohin als neues Baby die Umstände des vorherigen Todes nicht mehr ändern würde. Es wäre vielleicht anders, wenn man direkt als Erwachsener wieder in dieselbe Situation hineingeboren werden könnte. Schliesslich erkennen alle, dass sie sich ausruhen und nachdenken müssen.
Dr. N.: Nun, geben Sie mir Ihre abschliessenden Gedanken über die Aussicht, wieder zu leben.
K.: Ich bin aufgeregt darüber. Ich hätte keine Befriedigung ohne meine physischen Leben.
Dr. N.: Was tun Sie, wenn Sie bereit sind für eine neue Inkarnation?
K.: Ich gehe an einen besonderen Ort.

Wenn sich eine Seele einmal entschlossen hat, sich wieder zu inkarnieren, ist das nächste Stadium im Rückkehrprozess, an einen Ort der Lebenswahl geführt zu werden. Seelen überlegen sich, wann und wohin sie zur Erde zurückkehren wollen, bevor sie sich entscheiden, wer sie im nächsten Leben sein möchten. Aufgrund dieser spirituellen Praxis habe ich den Vorgang der Lebenswahl und unsere Auswahl eines Körper in zwei Kapitel aufgeteilt, um das Verständnis zu erleichtern.

Die Auswahl einer Zeit und eines Ortes für eine Inkarnation und die Entscheidung darüber, wer wir sein werden, sind nicht völlig unabhängig voneinander. Wir bekommen jedoch zuerst die Gelegenheit, uns anzusehen, wie wir in gewisse Umgebungen in zukünftigen Zeitabschnitten passen würden. Dann wird unsere Aufmerksamkeit auf Menschen gerichtet, die an diesen Orten leben. Ich war durch diese Prozedur etwas verwirrt, bis mir klar wurde, dass eine Seele während einer chronologischen Zeitspanne stark durch kulturelle Bedingungen und Vorkommnisse sowie durch die Menschen, die an diesen Ereignissen teil haben, beeinflusst wird. Ich bin zu der Überzeugung gekommen, dass die geistige Welt als Ganzes nicht funktional uniform ist. Alle geistigen Gegenden werden von den reisenden Seelen als mit denselben ätherischen Eigenschaften ausgestattet wahrgenommen, aber mit verschiedenen Anwendungen. Zur Illustration: der Orientierungsraum für zurückkommende Seelen könnte dem Ort gegenübergestellt werden, an dem

die abreisenden Seelen ihr Leben auswählen. An beiden Orten werden von durchreisenden Seelen Leben bewertet, Szenen auf der Erde betrachtet – aber da hört die Ähnlichkeit schon auf. Die Orientierungsräume werden als kleine, persönliche Gesprächsräume beschrieben, die so gestaltet sind, dass sich die ankommende Seele wohl fühlt, aber unsere geistige Haltung kann an diesem Ort etwas defensiv sein. Dies kommt daher, dass wir das Gefühl haben, wir hätten es in unserem Leben besser machen können. Ein Führer ist immer in direktem Kontakt mit uns.

Auf der anderen Seite, wenn wir den Raum der Lebenswahl betreten, sind wir voller Hoffnung, Versprechen und hochfliegenden Erwartungen. Hier sind Seelen praktisch allein, ihre Führer sind nicht zu sehen, während sie neue Lebensmöglichkeiten abwägen. Dieser hektische, anregende Ort wird als viel grösser beschrieben als andere geistige Studienräume. Der Klient in Fallstudie 22 betrachtete ihn als eine Welt für sich, wo transzendente Energie die Zeit verändert, um planetare Studien zu ermöglichen.

Während einige geistige Orte für meine Klienten schwer zu beschreiben sind, lieben es die meisten, über den Ort der Lebenswahl zu sprechen, und sie benützen auffallend ähnliche Beschreibungen. Sie sagen mir, es gleiche einem Kino, das es den Seelen erlaubt, sich selbst in der Zukunft zu sehen, wie sie verschiedene Rollen in verschiedenen Umgebungen spielen. Bevor sie den Ort verlassen, haben sie ein Szenario für sich ausgewählt. Man kann es sich vorstellen wie die Hauptprobe vor der eigentlichen Aufführung eines neuen Lebens. Für einen Bericht darüber habe ich einen männlichen Klienten ausgewählt, dem sehr gut bekannt ist, wie seine Seele bei der Entscheidungsfindung unterstützt wird.

## Fallstudie 25

**Dr. N.:** Was geschieht, nachdem Sie sich entschlossen haben, wieder auf die Erde zu kommen?
**K.:** Nun, wenn mein Trainer und ich einer Meinung sind, dass die Zeit richtig ist, Dinge zu vollbringen, sende ich Gedanken aus …
**Dr. N.:** Machen Sie weiter.
**K.:** Meine Botschaften werden von den Koordinatoren empfangen.
**Dr. N.:** Wer sind sie? Trifft nicht Ihr Trainer-Führer alle Vereinbarungen für die Inkarnation?
**K.:** Nicht genau. Er spricht mit den Koordinatoren, die uns eigentlich in der Vorschau auf unsere Lebensmöglichkeiten am Ring unterstützen.
**Dr. N.:** Was ist der Ring?
**K.:** Das ist der Ort, wo ich hingehe. Wir nennen ihn den Ring des Schicksals.
**Dr. N.:** Gibt es nur einen solchen Ort in der geistigen Welt?
**K.:** *[Pause]* Oh, ich denke, da müssen viele sein, aber ich sehe sie nicht.
**Dr. N.:** Gut, gehen wir zusammen zum Ring. Ich zähle auf drei. Wenn ich mit dem Zählen fertig bin, werden Sie die Fähigkeit haben, sich an alle Details dieser Erfahrung zu erinnern. Sind Sie bereit?

K.: Ja.
Dr. N.: *Eins, zwei, drei!* Ihre Seele bewegt sich jetzt auf den Ort der Lebenswahl zu. Erklären Sie, was Sie sehen.
K.: *[lange Pause]* Ich ... schwebe auf den Ring zu ... er ist kreisförmig ... eine riesige Blase ...
Dr. N.: Gehen Sie weiter. Was können Sie mir sonst noch sagen?
K.: Da ist eine ... konzentrierte Energie ... das Licht ist so intensiv. Ich werde hineingesogen ... durch einen Schlot ... es ist etwas dunkler.
Dr. N.: Haben Sie Angst?
K.: Hmm ... nein, ich bin hier schliesslich auch schon gewesen. Es wird interessant sein. Ich bin aufgeregt beim Gedanken, was da wohl für mich bereitsteht.
Dr. N.: Okay, wenn Sie in den Ring hineinschweben, was sind da Ihre ersten Eindrücke?
K.: *[senkt die Stimme]* Ich ... bin ein bisschen ängstlich ... aber die Energie entspannt mich. Ich bin mir bewusst, dass man da an mir Anteil nimmt ... mich umsorgt ... ich fühle mich nicht allein ... und spüre auch die Präsenz meines Trainers.
Dr. N.: Fahren Sie fort, alles zu berichten. Was sehen Sie als nächstes?
K.: Der Ring ist umgeben von Leinwänden – ich blicke sie an.
Dr. N.: Leinwände an Mauern?
K.: Sie erscheinen selbst als Mauern, aber nichts ist wirklich fest ... es ist alles ... elastisch ... die Leinwände biegen sich rund um mich ... bewegen sich ...
Dr. N.: Was geschieht als nächstes?
K.: *[nervös]* Ich fühle einen Moment der Stille ... es ist immer so ... dann ist es, als ob jemand den Schalter des Projektors in einem Panoramakino gedrückt hätte. Die Leinwände beleben sich mit Bildern, und es gibt Farben ... Bewegung ... voller Licht und Ton.
Dr. N.: Erzählen Sie weiter. Wo befindet sich Ihre Seele bezüglich der Leinwände?
K.: Ich schwebe in der Mitte herum, betrachte das Panorama des Lebens überall um mich herum ... Orte ... Leute ... *[lebhaft]* Ich *kenne* diese Stadt!
Dr. N.: Was sehen Sie?
K.: New York.
Dr. N.: Verlangten Sie, New York zu sehen?
K.: Wir sprachen darüber, dass ich dorthin zurückkehren könnte ... *[ganz versunken]* Mein Gott ... das hat sich verändert ... mehr Häuser ... und die Autos ... es ist so laut wie immer.
Dr. N.: Ich werde in einigen Minuten auf New York zurückkommen. Jetzt gerade möchte ich, dass Sie mir erzählen, was im Ring von Ihnen erwartet wird.
K.: Ich werde das Schaltbrett mental bedienen.
Dr. N.: Was ist das?
K.: Ein Scanner vor den Leinwänden. Ich sehe es als Masse von Lichtern und Knöpfen. Es ist, als wäre ich im Cockpit eines Flugzeugs.
Dr. N.: Und Sie sehen all diese mechanischen Objekte in einer geistigen Umgebung?

K.: Ich weiss, dass es verrückt klingt, aber so kommt es zu mir durch, damit ich Ihnen erklären kann, was ich hier tue.
Dr. N.: Das ist gut so, machen Sie sich keine Gedanken darüber. Erzählen Sie mir einfach, was Sie mit diesem Schaltbrett tun sollen.
K.: Ich werden den Kontrollern helfen, die Bilder auf den Leinwänden zu wechseln, indem ich die Schalter mit meinem Bewusstsein bediene.
Dr. N.: Oh, Sie werden die Projektoren bedienen, als ob Sie in einem Kino arbeiten würden?
K.: *[lacht]* Nicht den Projektor, den Scanner. Es sind sowieso keine richtigen Filme. Ich betrachte das Leben, wie es sich jetzt gerade in den Strassen New Yorks abspielt. Mein Bewusstsein verbindet sich mit dem Scanner, um die Bewegung der Szenen, die ich betrachte, zu kontrollieren.
Dr. N.: Würden Sie sagen, dass diese Anlage einem Computer gleicht?
K.: Irgendwie ... es arbeitet mit einem Aufspürsystem, das ... konvertiert ...
Dr. N.: Was konvertiert?
K.: Meine Befehle ... werden auf dem Schaltbrett registriert, damit ich die Handlung verfolgen kann.
Dr. N.: Versetzen Sie sich an das Schaltbrett und werden Sie zum Operator, während Sie mir weiterhin alles erklären.
K.: *[Pause]* Ich habe die Kontrolle übernommen. Ich sehe ... Linien, die sich verschiedenen Punkten entlang durch eine Serie von Szenen aufeinander zu bewegen ... Ich reise nun auf diesen Linien durch die Zeit und beobachte, wie sich die Bilder auf den Leinwänden verändern.
Dr. N.: Und die Szenen bewegen sich ständig um Sie herum?
K.: Ja, und dann leuchten die Punkte auf den Linien auf, wenn ich will, dass die Szene anhält.

**Anmerkung:** *«Reiselinien» ist ein Begriff, dem wir schon früher in anderen geistigen Gegenden begegnet sind, um Übergänge der Seele zu beschreiben.*

Dr. N.: Warum tun Sie das alles?
K.: Ich sehe die Leben durch. Die Szenen halten an den grösseren Wendepunkten des Lebens an, an denen wichtige Entscheidungen getroffen werden ... Möglichkeiten ... Ereignisse, die es notwendig machen, sich verschiedene Entscheidungsmöglichkeiten zu überlegen.
Dr. N.: Die Linien bezeichnen also Wege durch eine Reihe von Ereignissen in Zeit und Raum?
K.: Ja, der Film wird im Ring kontrolliert und dann zu mir übermittelt.
Dr. N.: Erschaffen Sie diese Lebensszenen, während Sie sie verfolgen?
K.: O nein! Ich kontrolliere nur ihre Bewegung durch die Zeit auf diesen Linien.
Dr. N.: Was können Sie mir sonst noch über diese Linien erzählen?
K.: Die Energielinien sind ... Strassen mit Punkten aus farbigem Licht als Leitpfosten, die ich vorwärts oder rückwärts bewegen oder anhalten kann.

Dr. N.: Wie wenn Sie ein Videoband mit Knöpfen für Start, Vorwärtsspulen, Stop und Rückwärtsspulen ablaufen lassen würden?
K.: *[lacht]* Das ist die Idee.
Dr. N.: Gut, Sie bewegen sich also der Filmspur entlang, sehen die Szenen durch und beschliessen, sie anzuhalten. Erzählen Sie mir, was Sie dann tun.
K.: Ich lasse die Szene auf der Leinwand stehen, damit ich in sie hineingehen kann.
Dr. N.: Was? Sie sagen, Sie werden selbst Teil der Szene?
K.: Ja, ich habe nun direkten Zugang zu der Handlung.
Dr. N.: Auf welche Art? Werden Sie eine Person in der Szene oder schwebt Ihre Seele darüber, während sich die Menschen um Sie herum bewegen?
K.: Beides. Ich kann erfahren, wie das Leben mit jeder Person in der Szene ist, oder einfach von einem günstigen Punkt aus zuschauen.
Dr. N.: Wie können Sie die Schalttafel verlassen und in eine Szene auf der Erde hineingehen, während Sie immer noch im Ring die Handlung überwachen?
K.: Ich weiss, dass Sie das vermutlich nicht verstehen, aber ein Teil von mir bleibt bei den Kontrollhebeln, damit ich die Szene jederzeit von vorne beginnen oder anhalten kann.
Dr. N.: Vielleicht verstehe ich es doch. Können Sie ihre Energie aufteilen?
K.: Ja, und ich kann Gedanken zu mir selbst senden. Die Kontrolleure helfen natürlich auch, wenn ich in die Leinwände hineingehe und wieder heraus.
Dr. N.: Sie können also hauptsächlich die Zeit vorwärts- oder rückwärtsbewegen oder anhalten, während Sie ein Leben durchgehen?
K.: Ja ... im Ring.
Dr. N.: Ist die Zeit in der geistigen Welt ausserhalb des Rings für Sie eine Einheit oder ist sie progressiv?
K.: Sie ist hier eine Einheit, aber wir können trotzdem sehen, wie sie auf der Erde vorangeht.
Dr. N.: Mir scheint, Seelen benützen im Ring des Schicksals die Zeit beinahe wie ein Werkzeug.
K.: Als Geister benutzen wir die Zeit ... subjektiv. Dinge und Ereignisse werden herumbewegt ... und werden Objekte in der Zeit ... aber für uns ist die Zeit einheitlich.
Dr. N.: Das Paradox, das sich mir bei Zeitreisen stellt, ist, dass das, was geschehen wird, schon geschehen ist, also könnten Sie Ihrer eigenen Seele begegnen in einem Menschen, wenn Sie in Lebensszenen aus der Zukunft hineingehen.
K.: *[lächelt rätselhaft]* Wenn wir einen Kontakt herstellen, wird die Seele, die sich dort befindet, vorübergehend stillgelegt. Es ist relativ kurz. Wir stören keine Lebenszyklen, wenn wir die Zeit durchsuchen.
Dr. N.: Wenn Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht wirklich getrennt sind, während Sie suchen, warum halten Sie dann Szenen an, um Wahlmöglichkeiten zu betrachten, wenn Sie doch schon in die Zukunft blicken können?
K.: Ich fürchte, Sie erkennen nicht den eigentlichen Zweck des Zeitgebrauchs der Kontrolleure im Ring. Das Leben ist immer noch Bedingungen unterworfen. Die

progressive Zeit wird geschaffen, um uns zu testen. Es werden uns nicht alle möglichen Enden einer Szene gezeigt. Teile des Lebens werden vor uns verborgen gehalten.
Dr. N.: Die Zeit wird also als Katalysator benutzt, um zu lernen, indem Leben betrachtet werden, während Sie aber nicht alles sehen können, was geschehen wird?
K.: Ja, um unsere Fähigkeit zu testen, Lösungen zu finden. Wir wägen unsere Fähigkeiten ab gegen die Schwierigkeit des Ereignisses. Der Ring arrangiert verschiedene Experimente, aus denen wir auswählen können. Auf der Erde werden wir dann versuchen, sie zu lösen.
Dr. N.: Können Sie im Ring Leben betrachten, die sich auf anderen Planeten als der Erde abspielen?
K.: Ich kann das nicht, weil ich dafür programmiert bin, die Zeit auf der Erde zu durchsuchen.
Dr. N.: Von den Leinwänden durch die Zeit springen zu können klingt wie ein grosser Spass!
K.: *[grinst]* Oh, es ist stimulierend, das ist sicher. Aber wir können nicht herumalbern, weil für das nächste Leben ernsthafte Entscheidungen getroffen werden müssen. Ich werde die Konsequenzen für Fehler in meiner Wahl tragen müssen ... wenn ich nicht fähig bin, mit einem Leben gut umzugehen.
Dr. N.: Ich sehe immer noch nicht, wie Sie viele schwere Fehler machen können in Ihren Entscheidungen, wenn Sie Teile des Lebens, das zu leben Sie planen, ausprobieren können.
K.: Meine Wahlmöglichkeiten von Umgebungen für Leben sind nicht unbegrenzt. Wie ich schon sagte, ich werde vermutlich nicht eine ganze Szene in einem Zeitabschnitt sehen können. Aufgrund dessen, was sie einem nicht zeigen, birgt jede Wahl eines Körpers ein gewisses Risiko.
Dr. N.: Wenn das zukünftige Schicksal nicht gänzlich vorbestimmt ist, wie Sie sagen, warum nennen Sie diesen Ort dann den Ring des Schicksals?
K.: Oh, da ist das Schicksal, das stimmt. Die Lebenszyklen sind platziert. Doch es gibt da so viele Alternativen, die unklar sind.

---

Wenn ich meine Klienten an den Ort der Lebenswahl bringe, sehen sie einen Kreis aus Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart – so wie der Ring in diesem Fall. Seelen spüren, dass sie innerhalb des Kreises das geistige *Jetzt* verlassen, und rotieren offenbar auf Resonanzwellen vor und zurück, während sie ihre Beobachtungen machen. Alle Aspekte der Zeit werden ihnen dargestellt als wiederkehrende Realitäten, die abebben und zusammenfliessen. Da parallele Wirklichkeiten übereinander angeordnet sind, können sie auch als Möglichkeiten für physische Leben gesehen werden, insbesondere von den erfahreneren Seelen.

Ich fragte mich, warum meine Klienten die Zukunft unter diesen Bedingungen nicht vollständig sehen konnten, als Teil einer allwissenden geistigen Umgebung. Im Versuch, dies zu klären, kam ich letztlich zum Schluss, dass die geistige Welt so geschaffen ist, dass die Interessen jeder Seele gewahrt werden. Die Menschen, mit

denen ich arbeite, sind im Allgemeinen sich noch inkarnierende, jüngere Seelen. Es kann sein, dass sie bedeutende Ereignisse in allzu ferner Zukunft nicht klar sehen können, denn je weiter diese Seelen sich von gegenwärtigen Wahrscheinlichkeiten entfernen, desto höher wird der Einfluss möglicher anderer Wirklichkeiten, die ihre Bilder unscharf machen. Obwohl für Zeit in der entfernten Vergangenheit dieselben Eigenschaften gelten, gibt es eine Ausnahme. Die eigenen vergangenen Leben einer Seele werden leichter erkannt. Dies kommt daher, dass eine einzelne Wirklichkeit, mit einem bestimmten Ablauf der Handlung, zuvor für das Training dieser Seele festgelegt wurde und dadurch ihrer Erinnerung fest eingeprägt ist.

In Kapitel 5 zeigte Fallstudie 13, wie uns ein Gedächtnisverlust auferlegt wird, wenn wir in ein laufendes Leben kommen, damit die vergangenen Lebenserfahrungen die Selbstentdeckung in der Gegenwart nicht behindern. Dieselbe Bedingung stimmt auch für Seelen, die zukünftige Leben untersuchen. Ohne zu wissen warum, glauben die meisten Leute, dass ihr Leben einem Plan folgt. Natürlich haben sie recht. Obwohl ein Gedächtnisverlust uns hindert, volle bewusste Kenntnis dieses Plans zu haben, hat das Unbewusste den Schlüssel zur geistigen Erinnerung an einen allgemeinen Entwurf zu jedem Leben. Das Vehikel der Lebensauswahl bietet eine Art Zeitmaschine für Seelen, wo sie einige Routen als Alternative zur Hauptstrasse sehen. Obwohl diese Wege uns als Seelen nicht völlig enthüllt werden, tragen wir etwas von dieser Strassenkarte auf die Erde. Ein Klient sagte einmal zu mir: «Immer wenn ich nicht weiss, was ich im Leben tun soll, setze ich mich ruhig hin und denke darüber nach, wo ich gewesen bin, und vergleiche es mit dem, wo ich in der Zukunft vielleicht hinkommen möchte. Die Antwort für den nächsten Schritt kommt dann einfach aus meinem eigenen Innern.»

Das, was uns auf unserem Lebensweg begegnet, als «Akt Gottes» anzunehmen, heisst nicht, unsere Existenz in einen spirituellen Determinismus einzusperren, wo wir uns einem unveränderlichen Schicksal unterwerfen müssen. Wenn alles vorbestimmt wäre, gäbe es keinen Sinn oder keine Berechtigung für unseren Kampf. Wenn uns Widrigkeiten begegnen, sollen wir uns nicht in einer fatalistischen Haltung zurücklehnen, sondern für eine Verbesserung der Situation kämpfen, indem wir Veränderungen vor Ort vornehmen. Während unseren Leben werden wir alle Gelegenheiten für Veränderungen erleben, die Risiken beinhalten. Diese Gelegenheiten mögen zur falschen Zeit kommen oder von uns nicht genutzt werden, aber die Herausforderung für uns ist da. Der Zweck der Reinkarnation ist die Übung des freien Willens. Ohne diese Fähigkeit wären wir tatsächlich machtlose Geschöpfe.

Daher heisst karmisches Schicksal, dass wir nicht einfach in Ereignisse verstrickt werden, über die wir keine Kontrolle haben. Dies heisst auch, dass wir karmische Lektionen und Verantwortlichkeiten haben. Das Gesetz von Ursache und Wirkung gilt für unsere Taten immer, weshalb der Klient in Fallstudie 25 keinen Fehler bei seiner Lebensauswahl begehen und ein für ihn unpassendes Leben wählen wollte. Aber was uns auch in unseren Leben begegnet, es ist immer wichtig zu verstehen, dass unser Glück oder unser Schmerz nicht auf Gnade oder Verrat einer

göttlichen Überseele, unserer Führer oder der Lebensauswahl-Koordinatoren beruht. Wir sind selbst die Herren über unser Schicksal.

Wenn ich nun das Gespräch mit meinem Klienten abschliesse, könnte es dem Leser auffallen, dass die musikalischen Ziele dieses Individuums hinsichtlich seines nächsten Lebens ziemlich eigennützig sind. Gewiss enthält sein Wunsch, ein bewundertes musikalisches Talent zu sein, Elemente persönlicher Kompensation, die bei einer fortgeschritteneren Seele weniger auftreten würden. Dennoch wird man auch sehen, dass diese Seele viel von sich selbst geben möchte.

Dr. N.: Nun möchte ich weiter mit Ihnen über die Szene sprechen, die Sie in New York City sehen. Bevor Sie in den Ring kamen, bekamen Sie da irgendeine Vorbereitung über geografische Wahlmöglichkeiten?
K.: Oh, bis zu einem gewissen Grad. Mein Trainer und ich sprachen über die Tatsache, dass ich in meinem letzten Leben in New York jung gestorben bin. Ich wollte in diese dynamische Stadt zurückkehren und Musik studieren.
Dr. N.: Sprachen Sie mit Ihrem Trainer auch über andere Seelen – Ihre Freunde, die sich vielleicht mit Ihnen inkarnieren möchten?
K.: Sicher, das gehört dazu. Einige von uns beginnen, ein neues Leben abzustecken, indem sie entscheiden, welche Umgebung für alle Betroffenen am besten wäre. Ich gab bekannt, dass ich am selben Ort noch einmal anfangen wollte, wo ich getötet wurde. Mein Trainer und meine Freunde boten ihre Anregungen an.

**Anmerkung:** *Dieser Klient kam in seinem vergangenen Leben als russischer Immigrant nach Amerika. Er wurde 1898 in New York bei einem Unfall beim Eisenbahnbau im Alter von 22 Jahren getötet. Seine Wiedergeburt in derselben Stadt fand 1937 statt.*

Dr. N.: Was für Anregungen?
K.: Wir sprachen darüber, dass ich ein klassischer Pianist sein wollte. Ich hatte gegen Bezahlung Akkordeon gespielt – Sie wissen schon, auf Banketten, Hochzeiten – so in der Art.
Dr. N.: Und diese Erfahrung weckte Ihr Interesse für das Klavier?
K.: Ja. Als ich in den Strassen von New York Eis auslieferte, kam ich jeweils an der Konzerthalle vorbei. Es war mein Ziel, eines Tages Musik zu studieren und mir in der grossen Stadt einen Namen zu machen. Ich hatte kaum angefangen, als ich starb.
Dr. N.: Sahen Sie Ihren Tod als junger Mann in New York bei ihrem letzten Besuch im Ring?
K.: *[traurig]* Ja ... und ich akzeptierte das ... als eine Bedingung des Lebens. Es war ein gutes Leben – nur kurz. Jetzt will ich zurückgehen, mit einem besseren Anfang, und mir in der Musik einen Namen machen.
Dr. N.: Könnten Sie verlangen, irgendwo auf der Erde hinzugehen?
K.: Hmm ... es ist ziemlich offen. Wenn wir Vorlieben haben, werden sie gegen das abgewogen, was zur Verfügung steht.

Dr. N.: Sie meinen, gegen die Körper, die zur Verfügung stehen?
K.: Ja, an gewissen Orten.
Dr. N.: Wenn Sie sagten, Sie möchten einen besseren Anfang in der Musik, nehme ich an, dass dies ein weiterer Grund ist, warum Sie nach New York zurückkehren möchten.
K.: Diese Stadt wird mir die beste Gelegenheit geben, meinen Wunsch, Klavier zu studieren, zu entwickeln. Ich wollte eine grosse, kosmopolitische Stadt mit Musikschulen.
Dr. N.: Was ist falsch an einer Stadt wie Paris?
K.: Mir wurde in Paris kein Körper angeboten.
Dr. N.: Ich möchte klar sehen, welche Auswahlmöglichkeiten Sie haben. Wenn Sie beginnen, Lebensszenen anzusehen im Ring, blicken Sie dann in erster Linie auf Menschen oder Orte?
K.: Wir beginnen mit den Orten.
Dr. N.: Okay, und Sie blicken also jetzt gerade auf die Strassen New Yorks?
K.: Genau, und es ist wundervoll, weil ich mehr tue als nur zu blicken. Ich schwebe herum und rieche das Essen in den Restaurants ... ich höre das Hupen der Autos ... ich folge Leuten, die auf der Fifth Avenue den Geschäften entlanggehen ... bekomme das Gefühl dieses Ortes wieder.
Dr. N.: Sind Sie an diesem Punkt wirklich ins Bewusstsein von Menschen, die die Strassen entlanggehen, eingedrungen?
K.: Nein, noch nicht.
Dr. N.: Was tun Sie als nächstes?
K.: Ich gehe in andere Städte.
Dr. N.: Oh, ich dachte, Ihre Wahl eines Körpers müsste in New York sein.
K.: Das habe ich nicht gesagt. Ich könnte auch nach Los Angeles, Buenos Aires oder Oslo gehen.
Dr. N.: Ich werde bis fünf zählen, und bei fünf werden Sie diese Städte durchsehen, während wir weitersprechen ... *eins* ... *zwei* ... *drei* ... *vier* ... *fünf!* Berichten Sie mir, was Sie tun.
K.: Ich gehe in Konzertsäle und Musikakademien und schaue den Studenten beim Üben zu.
Dr. N.: Beobachten Sie einfach die allgemeine Umgebung, während Sie um diese Studenten herumschweben?
K.: Ich tue mehr. Ich gehe in die Köpfe von einigen, um zu sehen, wie sie ... die Musik übersetzen.
Dr. N.: Müssen Sie an einem besonderen Ort wie dem Ring sein, um die mentalen Prozesse von Menschen zu untersuchen?
K.: Für vergangene und zukünftige Ereignisse schon. Mit jemandem in der Gegenwart auf der Erde Kontakt aufzunehmen kann von überall her geschehen *[in der geistigen Welt]*.
Dr. N.: Könnten Sie mir beschreiben, wie Ihre Seele mit jemandem Kontakt aufnimmt?

K.: *[Pause]* **Wie durch ... einen leichten Pinselstrich.**

**Anmerkung:** *Seelen sind recht gut darin, einander zwischen der geistigen und der irdischen Welt Botschaften zu senden und zu empfangen, wie viele von uns persönlich erfahren haben. Diese vorübergehenden Verbindungen werden jedoch schnell aufgenommen und wieder abgebrochen. Die Verbindung einer Seele mit einem seelenlosen Baby für ein ganzes Leben ist schwieriger und wird in Fallstudie 29 genauer beschrieben werden.*

Dr. N.: **Welches Jahr ist es auf der Erde, während Sie diese möglichen Leben ansehen?**
K.: *[zögert]* Es ist ... 1956 jetzt, und die meisten meiner möglichen Körper sind zwischen zehn und 20 Jahre alt. Ich werde sie vor und nach diesem Jahr ausprobieren, soweit der Ring es mir erlaubt.
Dr. N.: Dann gibt der Ring Ihnen die Möglichkeit, verschiedene Menschen wirklich zu *sein*, die in der relativen Zeit auf der Erde noch gar nicht geboren sind?
K.: Ah-ha, um zu sehen, ob ich gut dazu passen würde ... um ihr Talent und ihre Eltern zu prüfen ... diese Dinge. *[entschlossen]* Ich will New York.
Dr. N.: Denken Sie, dass Sie die anderen Städte sorgfältig genug angesehen haben?
K.: *[ungeduldig]* Ja, das habe ich, aber ich will sie nicht.
Dr. N.: Warten Sie mal. Was wäre, wenn Sie einen Musikstudenten in Oslo gern möchten, aber in New York City leben wollten?
K.: *[lacht]* In der Tat ist da ein vielversprechendes Mädchen in Los Angeles, aber ich will trotzdem New York.
Dr. N.: Gut, gehen Sie weiter. Wenn Ihre Zeit im Ring sich dem Ende nähert, geben Sie mir die Details Ihrer vermutlichen Lebensauswahl.
K.: Ich werde nach New York gehen, um ein Musiker zu werden. Ich versuche mich immer noch zwischen verschiedenen Leuten zu entscheiden, aber ich denke, ich werde ... *[unterbricht, um zu lachen]* ... ein plumpes Kind mit einer Menge Talent auswählen. Sein Körper wird nicht die Widerstandskraft meines letzten haben, aber ich werde den Vorteil von Eltern haben, die etwas Geld besitzen und mich ermutigen werden, zu üben, üben, üben.
Dr. N.: Ist Geld wichtig?
K.: Ich weiss, dass es ... raffgierig ... selbstsüchtig ... tönt, aber in meinem letzten Leben gab es kein Geld. Wenn ich die Schönheit der Musik ausdrücken und mir selbst und anderen Freude geben will, brauche ich das richtige Training und unterstützende Eltern, sonst werde ich von der Bahn abgebracht ... ich kenne mich.
Dr. N.: Wenn Sie keine der Möglichkeiten, die Ihnen im Ring vorgestellt werden, haben möchten, könnten Sie dann verlangen, mehr Orte und Menschen anzusehen?
K.: Es ist nicht nötig, wenigstens nicht für mich. Mir wird genug angeboten.
Dr. N.: Lassen Sie mich offener sein. Wenn Sie ein Leben nur unter denen auswählen können, die Ihnen im Ring gezeigt werden, wie wissen Sie dann, dass die Koor-

dinatoren das Spiel nicht getürkt haben? Vielleicht programmieren die Sie, gewisse Wahlen zu treffen?
K.: *[Pause]* Ich denke nicht, wenn ich an alle die vielen Male denke, in denen ich in den Ring gekommen bin. Wir gehen erst, wenn wir uns klar sind über die Art von Leben, die wir leben wollen, und ich hatte immer eine interessante Auswahl, die sich auf meine eigenen Ideen stützte.
Dr. N.: Okay, nachdem Sie mit dem Ansehen von Leben im Ring fertig sind, was geschieht dann?
K.: Die Kontrolleure ... kommen in mein Bewusstsein, um zu sehen, ob ich zufrieden bin mit dem, was mir gezeigt wurde.
Dr. N.: Sind das immer dieselben Wesenheiten?
K.: Ich denke schon ... soweit ich mich erinnern kann.
Dr. N.: Drängen sie Sie zu einem Entschluss, bevor Sie den Ring verlassen?
K.: Überhaupt nicht. Ich schwebe hinaus und gehe zurück, um mit meinen Kollegen zu sprechen, bevor ich mich entscheide.

---

Dieser Klient erzählte uns, seine Auswahl von Orten sei auf vier Städte beschränkt gewesen. Die Zahl der Szenen, die sich eine Seele vor einem neuen Leben ansieht, ist natürlich bei jedem Besuch verschieden. Die individuellen Lebensangebote sind selektiv, was für mich heisst, dass andere geistige Wesenheiten aktiv für uns gearbeitet haben, um Ortsszenen bereitzustellen, bevor wir ankommen. Die Anzahl spezialisierter Geister, die die Seelen am Ort der Lebensauswahl unterstützen, scheint nie sehr gross zu sein. Sie erscheinen meinen Klienten und Klientinnen als eher vage Figuren. Ich sehe sie als eine Art nachsichtige Richter in einem geistigen Schicksalsgericht, in dem unsere Führer als Anwälte der Verteidigung agieren.

Früh in der Geschichte der Menschheit, als die Welt unterbevölkert war, erinnern sich meine Klienten an Leben, in denen sie immer in dünn gesäten menschlichen Siedlungen geboren wurden. Mit der Zeit, als Dörfer entstanden und dann grössere Zentren alter Zivilisationen, berichten meine Klienten, dass sie in dieselbe Gegend zurückkehrten. Die Auswahl von Leben wurde geografisch wieder verbreitet durch die grossen Migrationen von Völkern, die neue Länder kolonisierten, insbesondere in den letzten 400 Jahren. In diesem Jahrhundert der Überbevölkerung wählen mehr Seelen Orte, an denen sie zuvor schon gelebt haben.

Heisst diese Tendenz heutzutage, dass Seelen wegen der Rasse in dieselben Länder zurückkehren wollen? Seelen neigen nicht zu Lebenswahlen aufgrund ethnischer oder nationaler Merkmale. Diese Produkte des menschlichen Separatismus werden in der Kindheit gelehrt. Neben der angenehmen Vertrautheit der von einer Seele gewählten Kultur (was etwas anderes ist als Rassentrennung) müssen wir auch die Vorliebe vieler Seelen für Wüsten, Berge oder das Meer berücksichtigen. Seelen können auch eine Vorliebe für ländliches oder städtisches Leben haben.

Werden Seelen an dieselben geografischen Orte zurückgezogen, weil sie ein neues Leben in derselben Familie wollen, die sie schon in der Vergangenheit hatten? Die Tradition in gewissen Kulturen, wie zum Beispiel derjenigen der amerika-

nischen Ureinwohner, besagt, dass Seelen innerhalb der Blutlinie einer Familie bleiben wollen. Man erwartet, dass ein sterbender Mann als sein eigenes, noch ungeborenes Grosskind zurückkommen wird. In meiner Praxis sehe ich jedoch selten Seelen, die dieselbe genetische Wahl vergangener Leben wiederholen, da dies das Wachstum und die guten Gelegenheiten beeinträchtigen würde.

Manchmal höre ich von einer Seele, dass sie im Körper eines Verwandten aus einem früheren Leben zurückkehrt, wenn ungewöhnliche karmische Umstände vorliegen. Wenn zum Beispiel ein Bruder und eine Schwester eine enge Beziehung zueinander hatten und einer von ihnen plötzlich in jungen Jahren sterben musste, kann die Seele des toten Geschwisters im Kind des überlebenden Geschwisters zurückkehren wollen, um diese abgebrochene Lebensverbindung wiederaufzunehmen und eine wichtige Aufgabe zu beenden.

Was meiner Erfahrung nach noch häufiger vorkommt, ist, dass die Seelen kleiner Kinder, die kurz nach der Geburt sterben, zu denselben Eltern zurückkehren als Seele ihres neuen Babys. Diese Pläne werden von den Seelen, die an tragischen Familienereignissen teilnehmen, im Voraus geplant. Sie beinhalten einen ganzen Irrgarten karmischer Themen. Vor noch nicht allzu langer Zeit hatte ich einen Fall, in dem mein Klient früh in seinem letzten Leben an einem Geburtsschaden gestorben war. Ich fragte: «Was war der Sinn davon, dass Ihr Leben endete, als Sie erst ein paar Tage alt waren?» Er antwortete: «Die Lektion war für meine Eltern, nicht für mich, und deshalb entschied ich mich, als Lückenbüsser zu ihnen zurückzukommen.» Wenn Seelen für ein kurzes Leben zurückkommen, um mangels Zeit jemand anderem zu helfen, statt an eigenen Themen zu arbeiten, nennen das einige ein «Lückenbüsser-Leben». In diesem Fall hatten die Eltern ein anderes Kind misshandelt und schliesslich getötet, als sie in einem früheren Leben zusammen waren. Obwohl sie im letzten Leben meines Klienten ein liebevolles junges Paar waren, mussten diese Eltern offensichtlich den Kummer erfahren, dass ein Kind, das sie verzweifelt gewollt hatten, ihnen wieder weggenommen wurde. Die Qual dieses schrecklichen Verlusts zu erfahren gab den Seelen dieser Eltern tieferen Einblick in die Auswirkungen der Zerstörung eines Blutbandes. Ich werde in Fallstudie 27 ein Beispiel zu diesem Thema haben.

Seelen sehen ihren Tod in zukünftigen Leben nicht routinemässig. Wenn Seelen ein Leben wählen, in dem sie vorzeitig sterben werden, sehen sie das oft am Ort der Lebensauswahl. Ich habe festgestellt, dass sich Seelen im Voraus *freiwillig* für Körper entscheiden, die eine plötzliche, zum Tode führende Krankheit bekommen, von jemandem getötet werden oder mit vielen anderen bei einer Katastrophe ein plötzliches Ende finden. Seelen, die in solche Tragödien verwickelt sind, wurden nicht zur falschen Zeit am falschen Ort erwischt, während ein launischer Gott gerade auf die andere Seite guckte. Jede Seele entschliesst sich aus einem bestimmten Beweggrund für die Ereignisse, an denen sie teilnimmt.

Während Ereignisse, Rasse, Kultur und geografischer Ort oft im Auswahlverfahren zuerst zu kommen scheinen, sind sie nicht die bedeutendsten Auswahlkriterien für das nächste Leben einer Seele. Neben allen anderen Erwägungen redu-

ziert sich die Inkarnation auf die allerwichtigste Entscheidung der Seele für einen bestimmten Körper und dafür, was mit dem Gehirn eines bestimmten Menschen gelernt werden kann. Das nächste Kapitel ist der Analyse gewidmet, aus welchen verschiedenen biologischen und psychologischen Gründen Seelen ihre Körper wählen.

KAPITEL 13

# Die Wahl eines neuen Körpers

*Am Ort der Lebensauswahl* sehen unsere Seelen die Lebensspanne von mehreren Menschen innerhalb desselben Zeitzyklus. Wenn wir diesen Ort verlassen, haben die meisten Seelen bereits einen Favoriten unter den vorgestellten Kandidaten. Unsere geistigen Berater geben uns jedoch ausgiebig Gelegenheit, über alles, was wir in der Zukunft gesehen haben, nachzudenken, bevor wir unsere Entscheidung treffen. Dieses Kapitel ist den zahlreichen Aspekten gewidmet, die bei dieser Entscheidung berücksichtigt werden.

Unsere Erwägungen von Möglichkeiten für die Wahl eines Körpers beginnen eigentlich schon, bevor wir an den Ort der Lebenswahl gehen. Damit bereiten sich Seelen auf die Betrachtung gewisser Menschen in verschiedenen kulturellen Umfeldern auf der Erde angemessen vor. Ich habe den Eindruck, dass diejenigen Seelen, die sich um den Vorführungsraum kümmern, im Voraus wissen, was sie uns zeigen sollen, weil sie diese Gedanken in unserem Bewusstsein erkennen. Die Wahl des richtigen Körpers, der uns im nächsten Leben dienen soll, muss sehr sorgfältig vorgenommen werden. Wie ich schon gesagt habe, nehmen Führer und gleichgestellte Gruppenmitglieder an diesem Prozess der Einschätzung vor und nach dem Besuch des Ortes der Lebenswahl teil.

Wenn ich meinen Klienten zuhöre, wie sie die Vorbereitungen auf die Auswahl eines neuen physischen Körpers beschreiben, werde ich ständig an die Dehnbarkeit der Zeit in der geistigen Welt erinnert. Unsere Lehrer benutzen die relative Zukunft am Ort der Lebenswahl, damit die Seelen ermessen können, welchen Nutzen ein Mensch bei der Arbeit an noch nicht abgeschlossenen Lektionen bringen wird. Blaupausen für das nächste Leben variieren in der Schwierigkeit, die das Seelenbewusstsein für sich selbst wählt. Wenn wir gerade aus einem einfachen Leben kommen, in dem wir wenig persönlichen Fortschritt erzielt haben, kann unsere Seele im nächsten Zeitzyklus eine Person wählen wollen, die Herzensleid und vielleicht sogar Tragödien erdulden muss. Es ist für mich nichts Ungewöhnliches, jemanden, der oder die leichthin durch ein Leben mit wenigen Herausforderungen gegangen ist, sich selbst im nächsten Leben mit Schwierigkeiten überhäufen zu sehen, um die Lernziele wieder zu erreichen. – Das Seelenbewusstsein ist weit davon entfernt, unfehlbar zu sein, da es zusammen mit einem biologischen Gehirn arbeiten muss. Unabhängig vom Niveau unserer Seelen heisst Mensch zu sein, dass wir alle Fehler machen werden und während unserer Leben Kurskorrekturen vornehmen müssen. Dies wird für jeden Körper zutreffen, den wir auswählen.

Bevor ich mich den komplexeren mentalen Faktoren in der Entscheidung einer Seele für die Verbindung mit dem Gehirn eines menschlichen Babys zuwende,

möchte ich mit den physischen Aspekten der Körperwahl beginnen. Trotz der Tatsache, dass unsere Seelen im Voraus wissen, wie sie aussehen werden, ergab eine nationale Studie in den USA, dass 90 % aller Frauen und Männer mit den physischen Charakteristiken ihrer Körper nicht zufrieden sind. Dies ist die Macht des Gedächtnisverlustes. Viel Unglück wird von der Gesellschaft erzeugt, wenn sie ein ideales Aussehen stereotypisiert. Und doch gehört auch dies zum Lernplan einer Seele.

Wie oft haben wir alle schon in den Spiegel geblickt und gesagt: «Bin das wirklich ich? Warum sehe ich so aus? Bin ich in einem Körper, in den ich gehöre?» Diese Fragen sind besonders dann drängend, wenn unser Körper es nicht erlaubt, die Dinge zu tun, von denen wir denken, sie müssten im Leben möglich sein. Ich hatte eine ganze Anzahl von Klienten und Klientinnen, die in der Überzeugung zu mir kamen, ihr Körper halte sie von einem befriedigenden Leben ab.

Viele behinderte Menschen denken, ihr Leben wäre erfüllter, wenn da nicht dieser genetische Fehler wäre oder sie nicht Opfer dieses Unfalls geworden wären, der ihren Körper beschädigte. So herzlos das auch klingen mag, meine Fälle zeigen wenige echte Unfälle, in denen der Körper ernsthaften Schaden davontrug; die meisten entstanden aufgrund des freien Willens der Seelen. Als Seelen wählen wir unsere Körper aus ganz bestimmten Gründen. Das Leben in einem behinderten Körper muss nicht unbedingt eine karmische Schuld bedeuten, die wir nun abtragen, weil wir in einem vergangenen Leben für die Verletzung eines anderen Menschen verantwortlich waren. Wie mein nächster Fall zeigen wird, kann eine Seele, die einen behinderten Körper besetzt, damit einen Pfad zum Lernen einer anderen Lektion gewählt haben.

Es ist schwierig, einem Menschen, der erst kürzlich verletzt wurde und der gerade versucht, mit einer körperlichen Behinderung zurechtzukommen, zu sagen, dass er oder sie die Gelegenheit hat, schneller voranzukommen als andere, die an Körper und Geist gesund sind. Dieses Wissen muss durch Selbstfindung errungen werden. Die Fallgeschichten meiner Klienten überzeugen mich davon, dass die Anstrengung, die es braucht, um eine körperliche Behinderung zu überwinden, die Entwicklung beschleunigt. Diejenigen unter uns, die von der Gesellschaft als nicht perfekt abgestempelt werden, erleiden eine Diskriminierung, die die Last noch schwerer macht. Die Hindernisse zu überwinden, die durch physische Leiden und Schmerzen entstehen, gibt uns Kraft für diese schwere Prüfung.

Unsere Körper sind ein wichtiger Teil der Prüfung, die wir uns für unser Leben vornehmen. Die Freiheit der Wahl für diese Körper beruht viel mehr auf psychologischen Elementen als auf den geschätzten 100000 Genen, die jeder Mensch erbt. Im ersten Fall dieses Kapitels will ich jedoch aufzeigen, warum Seelen gewisse Körper vor allem aus physischen Gründen wollen, ohne grosse psychologische Implikationen. Der Fall zeigt die langfristigen Pläne, die zur Entscheidung einer Seele führen, in verschiedenen Leben ganz unterschiedliche Körper besitzen zu wollen. Nach diesem Fall werden wir untersuchen, warum Seelen ihre Körper noch aus anderen Gründen wählen.

Die Klientin in Fallstudie 26 war eine grosse, gut proportionierte Frau, die gerne Sport trieb, obwohl sie ihr Leben lang immer wieder unter Schmerzen in den Beinen litt. Während der Vorbesprechung erfuhr ich, dass es ein dumpfer Schmerz in beiden Beinen war, ungefähr in der Mitte der Oberschenkelknochen. Während Jahren hatte sie zahlreiche Ärzte aufgesucht, die keine medizinischen Krankheitsanzeichen in ihren Beinen finden konnten. Sie war natürlich niedergeschlagen und bereit, alles zu versuchen, um Linderung zu finden.

Als ich hörte, dass die Ärzte schliesslich gesagt hatten, ihr Leiden sei wahrscheinlich psychosomatisch, vermutete ich, dass der Ursprung der Schmerzen dieser Frau in einem vergangenen Leben liegen könnte. Bevor ich ihrem Problem auf den Grund ging, beschloss ich, meine Klientin durch ein paar vergangene Leben zu führen, um mir über ihre Motivationen zur Wahl eines Körpers klar zu werden. Als ich sie bat, mir über das Leben zu erzählen, in dem sie mit ihrem menschlichen Körper am glücklichsten war, erzählte sie vom Körper eines Wikingers namens Leth, ungefähr um 800 v. Chr. Sie sagte, dass Leth ein «Kind der Natur» war, der durch die Baltische See nach Westrussland fuhr.

Sie beschrieb Leth gekleidet in einen langen, pelzgefütterten Mantel und weiche, anliegende Hosen aus Tierhäuten, mit geschnürten Stiefeln und einer mit Metall verstärkten Kappe. Er trug eine Axt und ein schweres Schwert mit breiter Schneide, das er in der Schlacht mit Leichtigkeit führte. Meine Klientin war etwas verwirrt von dem Bild in ihrem Bewusstsein, wieder in diesem wundervoll proportionierten Krieger zu sein, mit «schmutzigen Strähnen rotblonden Haares, die auf meine Schultern fallen». Mit seiner Grösse von gut ein Meter achtzig musste er zu seiner Zeit ein Riese gewesen sein, mit ausserordentlicher Kraft, einer riesigen Brust und kraftvollen Gliedern. Als ausdauernder Mann segelte Leth mit anderen Nordmännern über lange Distanzen, fuhr Flüsse hinauf und wanderte durch dichte Urwälder, während unterwegs Siedlungen geplündert wurden. Leth wurde beim Überfall auf ein Dorf getötet.

## Fallstudie 26

Dr. N.: Was war Ihnen an diesem Leben als Leth, der Wikinger, an das Sie sich soeben erinnert haben, am wichtigsten?
K.: Diesen wundervollen Körper zu erfahren und das Gefühl roher körperlicher Kraft. In keinem meiner Leben auf der Erde hatte ich einen Körper wie diesen. Ich war furchtlos, weil mein Körper nicht auf Schmerz reagierte, nicht einmal, wenn er verwundet wurde. Er war in jeder Hinsicht makellos. Ich wurde nie krank.
Dr. N.: War Leth je von irgend etwas geistig beunruhigt? Gab es für Sie in jenem Leben emotionale Empfindsamkeit?
K.: *[bricht in Lachen aus]* Machen Sie Witze? Nie! Ich lebte nur in den Tag hinein. Ich sorgte mich nur darum, genug Kämpfe, Beute, Essen, Trinken und Sex zu bekommen. Alle meine Gefühle waren in physische Ziele kanalisiert. Was für ein Körper!

**Dr. N.:** Na gut, analysieren wir also Ihre Entscheidung, vor Leths Leben diesen grossartigen Körper auszuwählen. Zu der Zeit, als Sie in der geistigen Welt diese Wahl trafen, verlangten Sie da diesen Körper aus gutem genetischem Material, oder traf einfach Ihr Führer diese Auswahl für Sie?
**K.:** Berater tun das nicht.
**Dr. N.:** Erklären Sie mir dann, wie es dazu kam, dass Sie diesen Körper auswählten.
**K.:** Ich wollte eines der besten physischen Exemplare, die zu dieser Zeit auf der Erde verfügbar waren, und Leth wurde mir als Möglichkeit angeboten.
**Dr. N.:** Hatten Sie nur diesen einen Vorschlag?
**K.:** Nein, ich bekam zwei Vorschläge von Menschen, die zu dieser Zeit lebten.
**Dr. N.:** Wenn Sie nun keinen der Körper gemocht hätten, die Ihnen für die betreffende Zeit zur Auswahl standen, was wäre dann geschehen?
**K.:** *[nachdenklich]* Die verschiedenen Vorschläge scheinen immer zu dem zu passen, was ich in meinen Leben erfahren möchte.
**Dr. N.:** Haben Sie das Gefühl, dass die Berater im Voraus wissen, welche Körperwahl für Sie genau richtig ist, oder sind sie so unter Druck, dass es nur ein unterschiedsloser Wühlkorb von zur Auswahl stehenden Körpern ist?
**K.:** Nichts ist hier vernachlässigt. Die Berater arrangieren alles.
**Dr. N.:** Ich fragte mich, ob die Berater sich manchmal täuschen. Könnte es ihnen bei all diesen neugeborenen Babys passieren, dass sie einem Baby zwei Seelen zuteilen oder eins für eine gewisse Zeit ohne Seele lassen?
**K.:** *[lachend]* Wir sind nicht auf einem Fabrikfliessband. Ich sagte Ihnen schon, dass sie wissen, was sie tun. Sie machen keine solchen Fehler.
**Dr. N.:** Ich glaube Ihnen. Aber was Ihre Auswahl betrifft, bin ich neugierig, ob die Prüfung von zwei Körpern am Ort der Lebenswahl genügte.
**K.:** Wir brauchen nicht eine riesige Auswahl von Leben, wenn die Berater einmal ihre Köpfe betreffend unserer Wünsche zusammengesteckt haben. Ich hatte schon eine Vorstellung von der richtigen Körpergrösse und -form und dem Geschlecht, das ich haben wollte, bevor mir meine zwei Möglichkeiten vorgestellt wurden.
**Dr. N.:** Wie sah der Körper aus, den Sie zugunsten von Leth verwarfen?
**K.:** *[Pause]* Das war ein römischer Soldat ... auch mit einem starken Körper, wie ich es für dieses Leben wollte.
**Dr. N.:** Was war falsch daran, ein italienischer Soldat zu werden?
**K.:** Ich wollte nicht ... von einem Staat kontrolliert werden ... *[schüttelt ihren Kopf]* ... zu restriktiv.
**Dr. N.:** Ich erinnere mich, dass im 9. Jahrhundert ein grosser Teil von Europa unter der Autorität des Heiligen Römischen Reiches von Karl dem Grossen stand.
**K.:** Das war das Problem mit dem Leben des Soldaten. Als Wikinger war ich niemandem Rechenschaft schuldig. Ich war frei. Ich konnte mich mit meiner Bande von Plünderern in der Wildnis bewegen, ohne jede Kontrolle durch eine Regierung.
**Dr. N.:** Dann war Freiheit auch ein Thema bei Ihrer Wahl?

K.: Absolut. Die Bewegungsfreiheit ... die Wildheit des Kampfes ... der Gebrauch meiner Kraft und absolute Handlungsfreiheit. Das Leben auf dem Meer und in den Wäldern war hart und beständig. Ich weiss, dass das Leben auch grausam war, aber es war eine brutale Zeit damals. Ich war weder besser noch schlechter als alle anderen.
Dr. N.: Aber was ist mit anderen Überlegungen, wie zum Beispiel zur Persönlichkeit?
K.: Ich hatte keine Probleme, solange ich mich physisch voll ausdrücken konnte.
Dr. N.: Hatten Sie eine Partnerin – Kinder?
K.: *[zuckt mit den Schultern]* Zu einschränkend. Ich war unterwegs. Ich besass viele Frauen – einige freiwillig, andere nicht –, und dieses Vergnügen war Teil des Ausdrucks meiner körperlichen Kraft. Ich wollte in keiner Weise gebunden sein.
Dr. N.: Dann zogen Sie Leths Körper als reine physische Ausdehnung sinnlicher Empfindungen vor?
K.: Ja, ich wollte alle körperlichen Sinne bis auf den Grund auskosten, nichts weiter.

---

Ich hatte das Gefühl, dass meine Klientin nun bereit war, an ihrem aktuellen Problem zu arbeiten. Nachdem ich sie aus dem überbewussten in einen unterbewussten Zustand gebracht hatte, liess ich sie direkt in ein Leben gehen, in dem sie mit Beinschmerzen zu tun gehabt haben könnte.

Beinahe sofort fiel die Frau in ihr letztes vergangenes Leben und wurde ein sechsjähriges Mädchen namens Ashley, das im Jahre 1871 in New England lebte. Ashley fuhr in einem vollbeladenen Pferdewagen, als sie plötzlich die Türe öffnete und herausstürzte, genau unter das Gefährt. Als sie auf der gepflasterten Strasse aufschlug, rollte eines der schweren Hinterräder des Wagens über beide Beine, am selben Punkt oberhalb der Knie, und zermalmte die Knochen. Meine Klientin empfand wieder einen scharfen Schmerz in ihren Beinen, während sie den Sturz beschrieb.

Trotz der Anstrengungen der örtlichen Ärzte und des langen Gebrauchs von hölzernen Schienen verheilten Ashleys Beinknochen nicht richtig. Sie konnte nie wieder stehen oder gehen, und durch die gestörte Blutzirkulation schwollen ihre Beine während des Rests ihres ziemlich kurzen Lebens immer wieder an. Ashley starb 1912 nach einer produktiven Zeit als Schriftstellerin und Lehrerin für benachteiligte Kinder. Als die Erzählung von Ashleys Leben zu Ende war, führte ich meine Klientin wieder in die geistige Welt zurück.

---

Dr. N.: Warum warteten Sie in der Geschichte Ihrer Körperwahlen 1000 Jahre zwischen dem Leben als physisch starker Mann und als verkrüppelte Frau?
K.: Nun, natürlich entwickelte ich in den Leben dazwischen ein besseres Gefühl dafür, wer ich war. Ich wählte das Leben als Krüppel, um intellektuelle Konzentration zu gewinnen.
Dr. N.: Sie wählten dafür einen gebrochenen Körper aus?

K.: Ja, sehen Sie, nicht gehen zu können brachte mich dazu, mehr zu lesen und zu lernen. Ich entwickelte meinen Geist ... und hörte ihm zu. Ich lernte, gut zu kommunizieren und geschickt zu schreiben, weil ich nicht abgelenkt wurde. Ich war immer im Bett.
Dr. N.: War irgendeine Charakteristik Ihrer Seele sowohl in Ashleys als auch in Leths Leben besonders auffällig?
K.: Der Teil von mir, der sich nach feurigem Ausdruck sehnt, war in beiden Körpern vorhanden.
Dr. N.: Ich möchte, dass Sie zu dem Moment gehen, in dem Sie Ashleys Leben auswählten. Erzählen Sie mir, wie Sie sich gerade für diesen, auf diese Art beschädigten Körper entschieden.
K.: Ich suchte eine Familie in einem zivilisierten, gesicherten Teil Amerikas aus. Ich wollte einen Ort mit Büchereien und wollte von liebenden Eltern versorgt werden, damit ich mich dem Lernen widmen konnte. Ich schrieb ständig an viele unglückliche Leute und wurde eine gute Lehrerin.
Dr. N.: Was taten Sie als Ashley für diese liebende Familie, die für Sie sorgte?
K.: Es läuft immer in beide Richtungen – die Vorteile und die Verpflichtungen. Ich wählte diese Familie aus, weil sie die Erfahrung einer intensiven Liebe mit jemandem, der während ihres ganzen Lebens völlig von ihnen abhängig war, brauchten. Wir standen uns als Familie sehr nahe, denn sie waren vor meiner Geburt einsam. Ich kam spät, als ihr einziges Kind. Sie wollten eine Tochter, die sich nicht verheiraten und sie wieder alleinlassen würde.
Dr. N.: So war es ein Tauschhandel?
K.: Ganz klar.
Dr. N.: Dann wollen wir diese Entscheidung weiter zurückverfolgen an den Ort der Lebenswahl, als Ihre Seele zum ersten Mal Ashleys Leben sah. Sahen Sie damals die Details Ihres Wagenunfalles?
K.: Natürlich, aber es war kein Unfall – es war beabsichtigt.
Dr. N.: Nachdem Sie auf der Erde waren, wer war da für den Sturz verantwortlich? War es Ihr Seelenbewusstsein, oder war es etwa Ashleys biologisches Bewusstsein?
K.: Wir arbeiteten übereinstimmend. Sie spielte mit dem Türgriff des Wagens herum und ... ich nutzte das aus ...
Dr. N.: Erzählen Sie mir, was durch Ihr Seelenbewusstsein ging, als Sie im Raum der Lebenswahl die Szene von Ashleys Sturz und Verletzung sahen?
K.: Ich dachte darüber nach, wie dieser verkrüppelte Körper gut benutzt werden könnte. Ich hatte einige andere Angebote für körperliche Verletzungen, aber ich zog diesen vor, weil ich nicht die Fähigkeit zu viel Bewegung haben wollte.
Dr. N.: Ich möchte hier das Thema der Kausalität weiter verfolgen. Wäre Ashley ohnehin gefallen, wenn sie eine andere als Ihre Seele gehabt hätte?
K.: *[defensiv]* Wir waren richtig füreinander ...
Dr. N.: Dies beantwortet nicht meine Frage.

K.: *[lange Pause]* Da gibt es Kräfte, die mein Wissen als Geist übersteigen. Als ich Ashley zum ersten Mal sah ... konnte ich sie ohne mich sehen ... gesund ... älter ... eine andere Lebensmöglichkeit ...
Dr. N.: Nun kommen wir voran. Sie sagen also, wenn Ashley ihr Leben mit einem anderen Seelenwesen begonnen hätte, wäre sie vielleicht gar nicht gestürzt?
K.: Ja ... das ist eine Möglichkeit ... eine unter vielen ... sie hätte auch weniger schwer verletzt werden können, mit der Fähigkeit, an Krücken zu gehen.
Dr. N.: Nun, sahen Sie eine physisch gesunde Ashley glücklich leben ohne Ihre Seele?
K.: Ich sah ... eine erwachsene Frau ... normale Beine ... Unglück mit einem Mann ... Frustration darüber, in einem langweiligen Leben gefangen zu sein ... besorgte Eltern ... aber einfacher. *[mit fester Stimme] Nein!* Dieser Lebenslauf wäre für keine von uns gut gewesen – ich war die beste Seele für sie.
Dr. N.: Waren Sie es in erster Linie, die den Sturz verursachte, nachdem Sie beschlossen hatten, Ashleys Seele zu werden?
K.: Wir ... waren es beide ... in diesem Moment waren wir eins ... sie war ungezogen, hüpfte in dem Wagen herum, spielte mit dem Türgriff, während ihre Mutter sie aufforderte, aufzuhören. Dann ... war ich bereit und sie war bereit ...
Dr. N.: Wie unausweichlich war Ihr Schicksal? Nachdem Sie einmal Ashleys Seele waren, hätte es da einen Weg gegeben, diesem ganzen Unfall in dem Wagen auszuweichen?
K.: *[Pause]* Ich kann Ihnen sagen, dass ich eine blitzartige Erkenntnis hatte, gerade bevor ich fiel. Ich hätte zurücktreten und nicht fallen können. Eine Stimme in mir sagte: «Es ist eine Gelegenheit, warte nicht länger, nimm diesen Sturz, das ist es, was du wolltest – es ist der beste Ablauf.»
Dr. N.: War dieser besondere Moment wichtig?
K.: Ich wollte nicht, dass Ashley viel älter wurde.
Dr. N.: Aber der Schmerz und die Leiden, die dieses Kind erdulden musste ... ?
K.: Es war entsetzlich. Die Pein dieser ersten fünf Wochen war unglaublich. Ich starb beinahe, aber ich habe dadurch, dass ich all dies ausgehalten habe, etwas gelernt, und ich weiss jetzt, dass die Erinnerung an Leths Fähigkeit, mit Schmerzen umzugehen, mir geholfen hat.
Dr. N.: Bedauerte Ihr inneres Bewusstsein während diesen Augenblicken, als der Schmerz am schlimmsten war, seinen Entschluss?
K.: Während ich in der schlimmsten Zeit der Prüfung zwischen Bewusstlosigkeit und Bewusstsein lag, begann mein Geist an Kraft zu gewinnen. Ich setzte mich über meinen beschädigten Körper hinweg und begann, den Schmerz besser unter Kontrolle zu haben ... während ich im Bett lag ... und die Ärzte hilflos waren. Die Geschicklichkeit, die ich im Umgang mit Schmerzen gewann, konnte ich später brauchen, um mich auf meine Studien zu konzentrieren, und auch mein Berater half mir auf subtile Weise.
Dr. N.: So gewannen Sie in diesem Leben viel dadurch, dass Sie nicht gehen konnten?

K.: Ja, ich wurde eine Zuhörerin und eine Denkerin. Ich korrespondierte mit vielen Leuten und lernte, mit Inspiration zu schreiben. Ich errang die Fähigkeit, Junge zu unterrichten, und fühlte mich von einer inneren Kraft geleitet.
Dr. N.: War Ihr Berater stolz auf Ihre Leistung, nachdem Sie in die geistige Welt zurückgekehrt waren?
K.: Sehr, obwohl er mir sagte, ich sei ein bisschen zu nachsichtig behandelt und verwöhnt worden, *[lacht]* aber eine solche Gegenleistung ist schon okay.
Dr. N.: Wie hilft Ihnen die Erfahrung mit dem starken Körper Leths und dem schwachen Ashleys heute, oder hat das keine Bedeutung?
K.: Ich profitiere jeden Tag davon, dass ich die Notwendigkeit einer Vereinigung von Geist und Körper schätzen kann, um Lektionen zu lernen.

---

Während meine Klientin die Strassenszene wiedererlebte, in der sie ihre Beine brach, begann ich mit Desensibilisierungsmassnahmen. Beim Abschluss unserer Sitzung deprogrammierte ich ihre alte Erinnerung an die Schmerzen in den Beinen völlig. Diese Frau teilte mir später mit, dass sie nie mehr Schmerzen hatte und jetzt regelmässig Tennis spielt.

Die zwei vergangenen Leben, die ich in diesem Fall vorgestellt habe, hatten weitgehend mit der Körperwahl für die Verwirklichung der Seele in zwei recht unterschiedlichen Umgebungen zu tun. Seelen streben durch die Entwicklung verschiedener Aspekte ihres Charakters nach Selbstausdruck. Unabhängig von den physischen oder geistigen Instrumenten, die durch den Gebrauch vieler Körper verwendet werden, überwiegen die Gesetze des Karma. Wenn die Seele ein Extrem wählt, wird dem irgendwann später ein Gegengewicht gesetzt durch die gegenteilige Wahl, um die Entwicklung wieder auszugleichen. Die physischen Leben von Leth und Ashley sind Beispiele karmischer Kompensation. Die Hindus glauben, dass ein reicher Mann früher oder später ein Bettler werden muss, damit sich seine Seele angemessen entwickeln kann.

Unsere Seelenidentität wird gestärkt, indem sie verschiedene Herausforderungen besteht. Das Wort Stärke sollte nicht missverstanden werden. Meine Klienten sagen, dass die wirklichen Lektionen des Lebens dadurch gelernt werden, dass man anerkennt, menschlich zu sein und damit umgehen lernt. Sogar als Opfer profitieren wir, weil wir uns so unserem Versagen und unseren Zwängen stellen, die den wirklichen Fortschritt im Leben zeigen. Manchmal besteht eine der wichtigsten Lektion darin, die Vergangenheit loslassen zu lernen.

Obwohl Seelen die physischen Attribute eines irdischen Körpers in verschiedenen kulturellen Umfeldern sorgfältig studieren, legen sie viel mehr Aufmerksamkeit auf die psychologischen Aspekte des menschlichen Lebens. Diese Entscheidung ist der wichtigste Teil des ganzen Auswahlprozesses für die Seele. Bevor sie sich an den Ort der Lebenswahl begibt, ist es von Vorteil, wenn die Seele die Faktoren der Vererbung und der Umgebung erwägt, die sich darauf auswirken, wie eine biologische Lebensform funktionieren wird. Ich habe gehört, dass die geistige Energie einer Seele nicht immer denselben Einfluss darauf hat, ob das Tempera-

ment ihres Gastkörpers extravertiert oder introvertiert sein wird, rational oder idealistisch, von Emotionen oder analytischem Denken dominiert. Aufgrund solcher Variablen müssen Seelen im Voraus über die Arten von Körpern nachdenken können, die ihnen im nächsten Leben am besten dienen würden.

Soweit ich das sehen kann, sind die Gedanken einer Seele über gewisse menschliche Verhaltensweisen, die sie im nächsten Leben für sich bevorzugen, den Führern und denjenigen Meistern, die die Lebenswahl-Stationen führen, bekannt. Mir scheint, dass einige Seelen diese Verantwortung ernster nehmen als andere. Dennoch kann eine Seele in der Phase der Auswahl vor einem Leben nur darüber nachdenken, wie sie in einen bestimmten Körper passen würden. Wenn Seelen an den Ort der Lebenswahl gerufen werden, ist das Raten vorbei. Nun müssen sie sehen, wie ihre geistige Identität zu einem sterblichen Wesen passt. Warum sich eine Seele im Abstand von Tausenden von Jahren aus psychologischen Gründen mit zwei ganz bestimmten Menschen verband ist das Thema meines nächsten Falles.

Der Klient in Fallstudie 27 ist ein Geschäftsmann aus Texas, der eine grosse, erfolgreiche Kleiderfirma besitzt. Während eines Urlaubs in Kalifornien kam Steve auf Anraten eines Freundes zu mir. Als ich seine Geschichte aufnahm, bemerkte ich, dass er angespannt war und übertrieben wachsam. Während seine Finger mit einer Schlüsselkette spielten, schossen Steves Augen unruhig in meinem Büro umher. Ich fragte ihn, ob er bezüglich der Hypnose nervös oder ängstlich sei, und er antwortete: «Nein, ich habe mehr Angst vor dem, was Sie aufdecken werden.»

Dieser Klient erzählte mir, dass seine Angestellten anspruchsvoll und nicht loyal seien und die grosse Zahl von Beschwerden des Personals nicht mehr auszuhalten. Seine Lösung bestand darin, die Disziplin zu verstärken und Leute hinauszuwerfen. Ich erfuhr, dass er zwei fehlgeschlagene Ehen hinter sich hatte und dass er ein Quartalssäufer war. Er sagte, er hätte kürzlich ein Entzugsprogramm ausprobiert, es aber wieder verlassen, weil «sie mich zu stark kritisierten».

Im weiteren Verlauf unseres Gesprächs erklärte Steve, dass seine Mutter ihn eine Woche nach seiner Geburt auf einer Kirchentreppe in Texas aussetzte und dann verschwand. Nach einigen einsamen und unglücklichen Jahren in einem Waisenhaus wurde er von einem älteren Ehepaar adoptiert. Er fügte hinzu, diese Leute hätten nach einer straffen Disziplin gelebt und ihn die ganze Zeit missbilligt. Steve ging als Teenager von zu Hause weg und kam häufig mit dem Gesetz in Konflikt; einmal machte er einen Selbstmordversuch.

Ich fand die Persönlichkeit dieses Klienten sehr anmassend und ohne Vertrauen in Autoritäten. Seine Wut hatte ihre Wurzeln in Gefühlen der Isolation und der Verlassenheit. Steve sagte, er hätte das Gefühl, die Kontrolle über sein Leben zu verlieren, und er sei gewillt, alles zu versuchen, um «mein wahres Ich zu finden». Ich war mit einer kurzen Untersuchung seines Unbewussten einverstanden, unter der Bedingung, dass er in seiner Heimatstadt einen Therapeuten für weiterführende Beratung aufsuchen würde.

Im Verlauf dieses Falles werden wir sehen, wie Steves Seele ihre Identität beibehält, während sie gleichzeitig auf das physische Leben in einem menschlichen Kör-

per reagiert. Die Intensität dieser Verbindung wird in der Hypnose verstärkt, wenn meine Klienten über ihre Motive für die Wahl dieses Körpers sprechen. Einer der Gründe, warum ich diesen Fall benutze, besteht darin, eine schwierige Barriere aufzuzeigen, die unsere Selbstfindung behindert – diejenige des Kindheitstraumas. Seelen, die sich mit Menschen verbinden, die frühe Persönlichkeitsstörungen entwickeln, gehen absichtlich in ein schwieriges Leben. Bevor ich meinen Klienten in die geistige Welt führen konnte, um ihm zu zeigen, warum seine Seele diesen Körper wählte, war es notwendig, seine frühen Kindheitserinnerungen nochmals durchzuleben. Im kurzen Auszug, mit dem dieser Fall beginnt, wird dieser Klient seine richtige Mutter wiedersehen. Es ist eine der ergreifendsten Szenen, die ich je begleitet habe.

## Fallstudie 27

**Dr. N.**: Sie sind nun ein Baby in seiner ersten Lebenswoche, und Ihre Mutter sieht Sie zum letzten Mal. Es macht nichts aus, dass Sie ein Baby sind, weil Ihr inneres erwachsenes Bewusstsein alles weiss, was vor sich geht. Beschreiben Sie mir genau, was geschieht.
**K.**: *[beginnt zu zittern]* Ich ... bin in einem Korb ... da ist ein verwaschenes blaues Tuch um mich ... ich werde auf Treppenstufen gestellt ... es ist kalt ...
**Dr. N.**: Wo sind diese Stufen?
**K.**: ... Vor einer Kirche ... in Texas.
**Dr. N.**: Wer stellt Sie auf die Kirchentreppe?
**K.**: *[zittert stärker]* Meine Mutter ... beugt sich über mich ... sagt auf Wiedersehen ... *[beginnt zu weinen]*
**Dr. N.**: Was können Sie mir über die Gründe sagen, warum Ihre Mutter Sie verlässt?
**K.**: Sie ... ist jung ... nicht mit meinem Vater verheiratet ... er ist schon verheiratet. Sie weint ... ich kann fühlen, wie ihre Tränen auf mein Gesicht fallen.
**Dr. N.**: Schauen Sie zu ihr auf. Was sehen Sie noch?
**K.**: *[mit erstickter Stimme]* Fliessendes schwarzes Haar ... schön ... ich greife nach ihr und berühre ihren Mund ... sie küsst mich ... weich, sanft ... es ist schrecklich hart für sie, mich hierzulassen.
**Dr. N.**: Sagt sie etwas, bevor sie geht?
**K.**: *[kann kaum noch sprechen]* «Ich muss dich zu deinem eigenen Besten verlassen. Ich habe kein Geld, um für dich zu sorgen. Meine Eltern werden uns nicht helfen. Ich liebe dich. Ich werde dich immer lieben und dich immer in meinem Herzen tragen.»
**Dr. N.**: Was geschieht dann?
**K.**: Sie ... ergreift einen schweren Türklopfer ... es hat ein Tier darauf ... und schlägt ihn gegen die Türe ... wir hören Schritte, die sich nähern ... nun ist sie weg.
**Dr. N.**: Was sagen Ihnen Ihre inneren Gedanken über all das, was Sie gesehen haben?

K.: *[von seinen Gefühlen beinahe überwältigt]* Oh ... sie wollte mich doch ... wollte mich nicht verlassen ... *sie liebte mich!*
*[Ich lege meine Hand auf die Stirn meines Klienten und beginne mit einer Reihe post-hypnotischer Suggestionen, die mit den folgenden Anweisungen enden.]*
Dr. N.: Steve, Sie werden sich an diese unterbewussten Erinnerungen auch im bewussten Zustand erinnern können. Sie werden dieses Bild Ihrer Mutter für den Rest Ihres Lebens behalten. Sie wissen nun, welche Gefühle sie wirklich für Sie hatte und dass ihre Energie immer bei Ihnen ist. Ist das klar?
K.: Ja ... es ist klar.
Dr. N.: Nun, bewegen Sie sich vorwärts in der Zeit und erzählen Sie mir, was Sie für Ihre Adoptiveltern empfinden.
K.: Sie waren nie mit mir zufrieden ... liessen mich für alles Schuldgefühle haben ... kontrollierten und verurteilten mich ... *[Das Gesicht des Klienten ist triefend nass von Tränen und Schweiss.]* Weiss nicht, wer ich eigentlich sein soll ... ich bin nicht wirklich ...
*[Ich erhebe meine Stimme.]*
Dr. N.: Sagen Sie mir, was an Ihnen unwirklich ist.
K.: So zu tun als ob ... *[hält inne]*
Dr. N.: *Reden Sie weiter!*
K.: Ich bin nicht wirklich unter Kontrolle ... ständige Wut ... misshandle Menschen, um ... es ihnen heimzuzahlen ... Hoffnungslosigkeit ...

**Anmerkung:** *Nach zusätzlicher Konditionierung werde ich im Folgenden meinen Klienten zwischen seinem Unterbewussten und seinem Überbewussten hin- und herführen.*

Dr. N.: Gut denn, Steve, wir wollen nun zu der Zeit zurückgehen, bevor Sie in dieses Leben geboren wurden. Erzählen Sie mir, ob Sie je ein anderes Leben mit derjenigen Seele gelebt haben, die jetzt Ihre leibliche Mutter ist.
K.: *[lange Pause]* Ja ... das habe ich.
Dr. N.: Gab es je ein besonderes Leben, das Sie mit dieser Seele auf der Erde verbrachten, das mit irgendeiner Art physischen oder emotionalen Schmerzes zu tun hatte zwischen Ihnen beiden?
*[Nach einem Augenblick umklammern die Hände meines Klienten die Armlehnen seines Stuhls.]*
K.: *Oh, verdammt – das ist es – natürlich – sie ist das!*
Dr. N.: Versuchen Sie, sich zu entspannen und nicht zu schnell voranzugehen, damit ich folgen kann. Ich möchte, dass Sie nun am entscheidendsten Punkt in Ihrer Beziehung zu dieser Seele in das Leben gehen, das Sie nun in Ihrem Geiste sehen. Auf drei: *eins, zwei, drei!*
K.: *[mit tiefem Seufzer]* Oh meine ... es ist dieselbe Person ... ein anderer Körper ... aber sie war damals auch meine Mutter ...
Dr. N.: Bleiben Sie bei der Szene auf der Erde. Ist es Tag oder Nacht?
K.: *[Pause]* Helles Tageslicht. Heisse Sonne und Sand ...

**Dr. N.**: Beschreiben Sie mir, was in der heissen Sonne im Sand geschieht.
**K.**: *[stockend]* Ich stehe vor meinem Tempel ... vor einer grossen Volksmenge ... meine Wachen stehen hinter mir.
**Dr. N.**: Wie heissen Sie?
**K.**: Haroum.
**Dr. N.**: Was tragen Sie, Haroum?
**K.**: Eine lange, weisse Robe und Sandalen. Ich trage einen Stab mit goldenen Schlangen als Symbol meiner Autorität in der Hand.
**Dr. N.**: Welche Autorität, Haroum?
**K.**: *[stolz]* **Ich bin ein Hohepriester.**

**Anmerkung:** *Weitere Nachfragen ergaben, dass dieser Mann um 2000 v. Chr. ein Stammesführer auf der arabischen Halbinsel war, in der Nähe des Roten Meeres. In vorklassischer Zeit war diese Gegend als das Königreich von Saba bekannt. Ich erfuhr auch, dass der Tempel ein grosses, ovales Gebäude aus Lehmziegeln und Steinen und einer Mondgottheit geweiht war.*

**Dr. N.**: Was tun Sie vor Ihrem Tempel?
**K.**: Ich stehe auf den Stufen, um eine Frau zu richten. Sie ist meine Mutter. Sie kniet vor mir. In ihren Augen liegt ein Ausdruck des Mitleids und der Angst, als sie zu mir aufschaut.
**Dr. N.**: Wie können ihre Augen gleichzeitig sowohl Mitleid als auch Angst zeigen?
**K.**: Da ist Mitleid in ihren Augen, weil die Macht mich verdorben hat ... durch die grosse Kontrolle, die ich über das tägliche Leben meines Volkes ausübe. Und da ist auch Furcht vor dem, was ich gerade tun werde. Dies verunsichert mich, aber ich darf das nicht zeigen.
**Dr. N.**: Warum kniet ihre Mutter auf der Tempeltreppe vor Ihnen?
**K.**: Sie ist in das Vorratshaus eingebrochen und hat Lebensmittel gestohlen, um es dem Volk zu geben. Viele sind zu dieser Jahreszeit hungrig, aber nur ich allein kann eine Verteilung anordnen. Das Essen muss sorgfältig abgemessen werden.
**Dr. N.**: Handelte sie gegen eine Regel der Nahrungsmittelrationierung? War es eine Frage des Überlebens?
**K.**: *[brüsk]* Da ist mehr dran – indem sie mir nicht gehorchte, unterminierte sie meine Autorität. Ich benutze die Lebensmittelverteilung als Mittel zur ... Kontrolle über mein Volk. Ich will, dass sie mir alle treu ergeben sind.
**Dr. N.**: Was werden Sie mit Ihrer Mutter tun?
**K.**: *[mit Überzeugung]* Meine Mutter hat das Gesetz gebrochen. Ich kann sie retten, aber sie muss bestraft werden, um ein Exempel zu statuieren. Ich entscheide, dass sie sterben muss.
**Dr. N.**: Wie fühlen Sie sich dabei, wenn Sie Ihre eigene Mutter töten, Haroum?
**K.**: Es muss sein. Sie war ein ständiger Dorn in meinem Fleisch – durch ihre Stellung bewirkte sie Unruhe unter meinem Volk. Ich kann nicht mehr frei regieren, solange sie hier ist. Sogar jetzt ist sie herausfordernd. Ich befehle ihren Tod, indem ich meinen Stab auf die Tempelstufen schlage.

Dr. N.: Sind Sie später traurig darüber, dass Sie die Exekution Ihrer Mutter angeordnet haben?
K.: *[mit gezwungen wirkender Stimme]* Ich ... darf nicht über solche Dinge nachdenken, wenn ich an der Macht bleiben will.

---

An diesem Punkt hatte Steves Bewusstsein zwei emotional schmerzliche Ereignisse wiedererlebt, in denen es um willentliche Trennung von Mutter und Sohn ging. Obwohl er die karmische Verbindung hergestellt hatte, war es wichtig, dass sein Verlassenwerden als Baby nicht als reine geschichtliche Wiedergutmachung isoliert wurde. Damit die Heilung einsetzen konnte, mussten wir noch weitergehen.

Das nächste Stadium unserer Sitzung sollte Steves seelische Identität enthüllen. Um dies zu tun, führte ich ihn in die geistige Welt. In jedem meiner Fälle versuche ich, die Klienten an den für beste Ergebnisse geeignetsten Ort zu bringen. In Fallstudie 13 benutzte ich den Orientierungsraum. Mit Fallstudie 27 werden wir die Zeit unmittelbar nach seiner Rückkehr von dem Ort der Lebenswahl nacherleben. Ich möchte, dass Steve in dieser Szene die Gründe für seine Wahl des aktuellen Körpers sieht und die Rolle anderer Seelen, die an seinem Leben teilhaben.

---

Dr. N.: Unter welchem Namen sind Sie in der geistigen Welt bekannt?
K.: Sumus.
Dr. N.: Gut, Sumus, da wir nun wieder in der geistigen Welt sind, möchte ich zu der Zeit gerade nach Ihrer ersten Besichtigung des Mannes Steve zurückgehen. Was sind Ihre Gedanken?
K.: So ein nachtragender Mann ... er ist so wütend darüber, dass ihn seine Mutter auf einer Treppenstufe ausgesetzt hat ... und diese unbeugsamen Leute, die seine Elternrolle übernehmen werden ... ich weiss nicht, ob ich diesen Körper überhaupt übernehmen *will!*
Dr. N.: Ich verstehe, aber warum legen wir diese Entscheidung nicht für eine Weile auf die Seite, während sich andere Dinge entwickeln. Erzählen Sie mir, was sie eigentlich tun, wenn Sie den Ort der Lebenswahl verlassen haben.
K.: Manchmal möchte ich eine Weile für mich allein sein. Gewöhnlich bin ich ungeduldig, die Meinung meiner Freunde über die Leben, die ich mir anschaue, zu hören, besonders wenn es ein so schwieriges ist.
Dr. N.: Sie hatten gewiss mehr als einen Körper zur Wahl?
K.: *[schüttelt den Kopf]* Dies ist einer, den ich nehmen sollte ... es ist ein harter Entschluss.
Dr. N.: Sagen Sie mir, Sumus, wenn Sie wieder in der Gruppe Ihrer Freunde sind, besprechen Sie dann die Möglichkeit, dass Sie sich im nächsten Leben mit einigen von ihnen zusammentun?
K.: Ja, meistens, diese engen Freunde werden in meinem nächsten Leben sein, so wie ich in ihrem nächsten Leben sein werde. Einige aus meiner Gruppe werden in gewissen Leben nicht dabei sein. Das ist nicht wichtig. Wir besprechen alle unsere nächsten Leben miteinander. Ich will ihre Gedanken über Einzelheiten hören.

Wissen Sie, wir kennen uns alle so gut … unsere Stärken und Schwächen … frühere Erfolge und Misserfolge … worauf wir aufpassen müssen … diese Dinge.
Dr. N.: Besprachen Sie mit ihnen Details über die Art Mensch, die Sie in Ihrem nächsten Leben sein sollten, bevor Sie an den Ort der Lebenswahl gingen?
K.: O ja, in groben Zügen. Nichts Konkretes. Jetzt, wo ich Steve gesehen habe und wer die anderen in Verbindung mit ihm sein könnten, gibt es Vorbehalte – also spreche ich mit Jor.
Dr. N.: Ist Jor Ihr Führer?
K.: Ja, er hörte oft zu, was ich darüber zu sagen hatte, wer ich meiner Meinung nach sein sollte, bevor ich an den Ort geschickt wurde, wo wir die Leben ansehen.
Dr. N.: Okay, Sumus, Sie sind gerade vom Ort der Lebenswahl in Ihre Primärgruppe zurückgekehrt. Was tun Sie als Erstes?
K.: Ich spreche über diesen Mann Steve, der so unglücklich ist … keine richtige Mutter … all dieses Zeug … welche Arten von Menschen um ihn sein werden … deren Pläne auch … für uns muss alles zusammenpassen.
Dr. N.: Sie meinen, welche Seelen gewisse Körper übernehmen werden?
K.: Richtig, wir müssen das festlegen.
Dr. N.: Kann über die Zuteilung der Seelen an diesem Punkt immer noch verhandelt werden, oder wird jedem gesagt, welcher Körper er oder sie nach dem Verlassen des Ortes der Lebenswahl sein wird?
K.: Niemand wird gezwungen, irgend etwas zu tun. Wir wissen, was getan werden sollte. Jor … und die anderen helfen uns, Anpassungen vorzunehmen … sie werden geschickt, um das Bild abzurunden …
*[Das Gesicht des Klienten wird ernst.]*
Dr. N.: Beschäftigt Sie in diesem Moment etwas, Sumus?
K.: *[freudlos]* Ähm … meine Freunde gehen weg … es kommen andere … oh …
Dr. N.: Ich nehme an, dass weitere Erwägungen mit anderen Seelen bevorstehen. Versuchen Sie sich zu entspannen, so gut es geht. Auf meinen Befehl werden Sie mir alles klar berichten, was vor sich geht. Verstehen Sie mich?
K.: *[nervös]* Ja.
Dr. N.: *Beginnen Sie!* Wie viele Wesenheiten sehen Sie?
K.: Es sind … vier … sie kommen zu mir … Jor ist bei ihnen.
Dr. N.: Wer kommt als Erster?
K.: *[ergreift meine Hand]* Es ist … Eone … sie will … wieder meine Mutter sein.
Dr. N.: Ist das die Seele der Frau, die Haroums und Steves Mutter ist?
K.: Ja, das ist sie … oh … ich will nicht …
Dr. N.: Was geschieht?
K.: Eone sagt mir, dass es für uns Zeit ist … die Dinge in Ordnung zu bringen … wieder in einem ungeordneten Leben zu sein als Mutter und Sohn.
Dr. N.: Aber Sumus, wussten Sie das nicht schon am Ort der Lebenswahl, als Sie Steves Mutter sahen, die ihr Baby zur Kirche trug?

K.: Ich sah die Menschen ... die Möglichkeit ... es war immer noch ... eine abstrakte Überlegung ... das war noch nicht eigentlich *ich*. Ich denke, ich muss noch überzeugt werden, weil Eone aus einem bestimmten Grund hier ist.
Dr. N.: Ich nehme an, dass keine der neu hinzugekommenen Wesenheiten aus ihrer eigenen Gruppe stammt?
K.: *[seufzt]* Nein.
Dr. N.: Warum warteten Sie und Eone 4000 Erdenjahre, bevor Sie darüber sprachen, Ihre Behandlung Ihrer Mutter in Arabien auszugleichen?
K.: Erdenjahre haben keine Bedeutung; es hätte gestern sein können. Ich war einfach nicht bereit, das, was ich ihr als Haroum angetan habe, wiedergutzumachen. Sie sagt, die Umstände seien für diese Übung jetzt richtig.
Dr. N.: Wenn Ihre Seele sich mit dem Körper von Steve in Texas vereinigt, wird Eone das dann als karmische Begleichung Ihrer Schuld betrachten?
K.: *[Pause]* Mein Leben als Steve ist nicht als Strafe vorgesehen.
Dr. N.: Ich bin froh, dass Sie das sehen. Worin besteht dann die Lektion?
K.: Zu ... fühlen, was Verlassenwerden in einer Familienbeziehung bedeutet ... absichtliche Trennung ...
Dr. N.: Die Trennung der Mutter-Sohn-Bindung durch absichtliche Handlung?
K.: Ja ... zu erkennen, wie es ist, weggegeben zu werden.
Dr. N.: Erlauben Sie Eone, wegzugehen, und lassen Sie die anderen Wesenheiten zu uns kommen, Sumus.
K.: *[gequält]* Eone schwebt zurück zu ... Jor ... zu mir kommen ... ***Oh, Scheisse – das sind Talu und Kalish!*** *[Der Klient windet sich in seinem Stuhl und versucht, zwei Geistwesen, die er vor seinem geistigen Auge sieht, abzuwehren, indem er die Handflächen nach aussen streckt.]*
Dr. N.: Wer sind sie?
K.: *[die Worte sprudeln nur so hervor]* Talu und Kalish haben sich anerboten, Steves ... meine Adoptiveltern zu sein. Sie arbeiten viel zusammen.
Dr. N.: Wo liegt dann das Problem?
K.: Ich will sie einfach nicht so bald wieder haben!
Dr. N.: Machen Sie etwas langsamer für mich, Steve. Sie haben früher schon mit diesen Seelen gearbeitet?
K.: *[brummelt immer noch vor sich hin]* Ja, ja, aber es ist so hart für mich, mit ihnen zu sein, besonders mit Kalish. Es ist zu früh. Sie waren meine Schwiegereltern in meinem Leben in Deutschland.

**Anmerkung**: *Wir schweifen für einige Minuten ab, während mir Sumus kurz ein vergangenes Leben in Europa erklärt. Er war damals ein hoher Armeeoffizier, vernachlässigte seine Familie und war Gegenstand der Verachtung der einflussreichen Eltern seiner Frau.*

Dr. N.: Sagen Sie gerade, dass Talu und Kalish nicht fähig sind, die Aufgabe als Ihre Adoptiveltern in Texas zu übernehmen?

K.: *[schüttelt resigniert den Kopf]* Nein, sie wissen, was sie tun. Es ist nur so, dass es mit Kalish immer ein harter Trip wird. Sie wählt Leute aus, die kritisch, fordernd, kalt sind ...
Dr. N.: Zeigt sie in menschlichen Körpern immer diese Art von Verhalten?
K.: Nun, das ist ihr Stil mit mir. Kalish ist nicht eine Seele, die sich leicht mit anderen einlässt. Sie ist unabhängig und sehr bestimmt.
Dr. N.: Und was ist mit Talu als Ihrem Adoptivvater?
K.: Streng ... erlaubt Kalish, die Führung zu übernehmen ... kann zu distanziert sein ... emotional zurückgezogen ... diesmal werde ich wirklich gegen sie rebellieren.
Dr. N.: Okay, aber werden sie Ihnen etwas beibringen?
K.: Ja, ich weiss, dass sie das werden, aber ich wehre mich immer noch dagegen. Jor und Eone kommen wieder herüber.
Dr. N.: Was sagen Sie in dieser Konferenz als nächstes?
K.: Ich will, dass Eone meine Stiefmutter wird. Sie lachen mich alle aus. Jor kauft mir meine Erklärungen nicht ab. Er weiss, dass ich Eone nahestehe.
Dr. N.: Machen sie sich über Sie lustig, Sumus?
K.: O nein, so ist es überhaupt nicht. Talu und Kalish stellen mein Zögern, meine Fehler mit ihnen zu bearbeiten, infrage.
Dr. N.: Nun, ich bekam den Eindruck, Sie hätten gedacht, dass sich diese Seelen gegen Sie verbünden, um Sie zu der Entscheidung für das texanische Baby zu zwingen.
K.: So geht das hier nicht. Wir besprechen meine Befürchtungen bezüglich des Lebens selbst.
Dr. N.: Aber ich dachte, Sie mögen Talu und Kalish nicht?
K.: Sie kennen mich ... ich brauche strenge Menschen oder ich überfahre sie. Jedermann hier sieht, dass ich eine Tendenz habe, mit mir selbst zu nachsichtig zu sein. Sie überzeugen mich, dass ein einfaches Leben ohne sie ein Schlag ins Wasser sein würde. Beide sind sehr diszipliniert.
Dr. N.: Nun, das tönt, als ob Sie sich entschlossen hätten, mit ihnen in das texanische Leben zu gehen.
K.: *[nachdenklich]* Ja ... sie werden an mich als Kind eine Menge Anforderungen stellen ... Kalish sarkastisch ... Talu ein Perfektionist ... Eone verlieren ... das wird eine harte Sache werden.
Dr. N.: Was wird es für Talu und Kalish bewirken, wenn sie die Rollen Ihrer Eltern übernehmen?
K.: Kalish und Talu sind in ... anderen Zusammenhängen als ich. Ich soll nicht mit ihren Angelegenheiten verstrickt werden. Es hat etwas zu tun damit, dass sie so streng sind, und mit der Überwindung von Stolz.
Dr. N.: Wenn Sie auf der Erde sind, weiss dann Ihr Seelenbewusstsein immer, warum gewisse Menschen, die positiven oder negativen Einfluss auf Sie haben, in Ihrem Leben bedeutend sind?

K.: Ja, aber das heisst nicht, dass die Person, die ich in diesem Leben bin, versteht, was mein Geist weiss. *[lächelt]* Das ist es, was wir auf der Erde herausbekommen sollten.
Dr. N.: Und das ist es, was wir jetzt gerade tun?
K.: Ja ... und ich schummle etwas, weil Sie mir dabei helfen, aber das ist schon okay.

---

Es scheint rätselhaft, dass das Wissen darüber, wer wir als Seelen wirklich sind, für viele von uns mit unserem Bewusstsein so schwierig zu erreichen ist. Der Leser oder die Leserin hat inzwischen sicher erkannt, dass wir sogar in einem überbewussten Zustand die Fähigkeit behalten, uns mit einem Teil des kritischen Zentrums unserer bewussten Mentalität beobachten zu können. Die Unterstützung meiner Klienten beim Auffinden ihres inneren Selbst, wofür alle Facetten des Bewusstseins miteinander verbunden werden, ist der wichtigste Teil meiner Arbeit als Hypnotherapeut.

Ich möchte, dass Steve die Motive für sein Verhalten einsieht, indem er seine Seele versteht. Der folgende Dialog gibt uns weitere Aufschlüsse darüber, warum Sumus sich mit Steves Körper verband. Die geistige Konferenz mit Jor, Eone, Talu und Kalish ist nun vorbei, und ich habe Sumus für diese Besprechung an einen ruhigen Ort in der geistigen Welt geführt.

---

Dr. N.: Sagen Sie mir, Sumus, wie viel von dem, wer Sie als Seele wirklich sind, widerspiegelt sich in den Menschen, die Sie für sich auswählen?
K.: Ziemlich viel – aber keine zwei Körper sind gleich. *[lacht]* Gute Verschmelzungen von Körper und Seele kommen nicht immer vor, wissen Sie. An einige meiner früheren Körper erinnere ich mich mit mehr Freude als an andere.
Dr. N.: Würden Sie sagen, dass Ihre Seele das menschliche Gehirn dominiert oder dass sie dem Gehirn untergeordnet ist?
K.: Das ist eine schwierige Frage, denn es gibt beim Gehirn eines jeden Körpers feine Unterschiede, die sich darauf auswirken, wie wir ... uns aus diesem Körper heraus zeigen. Ein Mensch wäre recht leer ohne uns ... wir behandeln Erdenkörper dennoch mit Respekt.
Dr. N.: Was denken Sie, wie menschliche Körper ohne Seelen wären?
K.: Oh, dominiert von Sinnen und Emotionen ...
Dr. N.: Und Sie glauben, dass jedes menschliche Gehirn Sie dazu bringt, anders zu reagieren?
K.: Nun, das, was ich bin ... kann einige Körper besser benutzen als andere. Ich fühle mich nicht immer voll mit einem menschlichen Wesen verbunden. Einige physische Emotionen sind überwältigend – ich ... bin dann nicht so wirkungsvoll.
Dr. N.: Wie zum Beispiel mit dem hohen Mass an Wut, das Steves Temperament zeigt, das vielleicht durch das zentrale Nervensystem dieses Körpers beeinflusst ist?
K.: Ja, wir erben diese Dinge ...
Dr. N.: Aber Sie wussten, wie Steve sein würde, bevor Sie seinen Körper wählten?

K.: *[voller Abscheu]* Das stimmt, und es ist typisch dafür, wie ich eine schlechte Situation noch schlimmer machen kann. Ich kann nur dann interpretieren, wenn die Stürme des menschlichen Geistes ruhig sind, und doch will ich stürmische Menschen sein.
Dr. N.: Was meinen Sie mit interpretieren?
K.: Ideen interpretieren; hinter Steves Reaktionen auf Aufregung einen Sinn sehen.
Dr. N.: Um ehrlich zu sein, Sumus, Sie klingen wie ein Fremder in Steves Körpers.
K.: Es tut mir leid, dass ich Ihnen diesen Eindruck vermittle. Wir kontrollieren das menschliche Bewusstsein nicht ... wir versuchen durch unsere Anwesenheit ... es zu erheben, damit es ... in der Welt Sinn erkennt und für Moral empfänglich wird ... Verständnis zu vermitteln.
Dr. N.: Das ist alles schön und gut, aber Sie benutzen den menschlichen Körper auch für Ihre eigene Entwicklung, nicht wahr?
K.: Sicher, es ist eine ... Mischung ... wir geben und nehmen mit unserer Energie.
Dr. N.: Oh, Sie schneidern Ihre Energie zurecht, damit sie in einen Gastkörper passt?
K.: Es wäre besser zu sagen, ich benutze verschiedene Facetten des Ausdrucks, je nach den emotionalen Trieben eines jeden Körpers.
Dr. N.: Werden wir konkret, Sumus. Was läuft ab zwischen Ihnen und Steves Gehirn jetzt auf der Erde?
K.: Ich ... fühlte mich ... unterdrückt ... manchmal ist meine Energie müde und kann auf so viel Negativität nicht mehr reagieren.
Dr. N.: Wenn Sie auf Ihre Entscheidungen für Haroum, Steve und diese anderen menschlichen Körper dazwischen zurückblicken, haben sie alle gemeinsame Züge, die Sie anziehen?
K.: *[lange Pause]* Ich bin ein Kontaktwesen. Ich suche mir Menschen aus, die sich mit anderen einlassen ... auf aggressive Art.
Dr. N.: Wenn ich das Wort aggressiv höre, heisst das für mich Feindseligkeit als Gegensatz zu positiver Einstellung. Ist es das, was Sie sagen wollten?
K.: *[Pause]* Nun, ich werde von denen angezogen, die andere Menschen beeinflussen ... äh, kraftvoll – mit vollem Einsatz.
Dr. N.: Sind Sie eine Seele, die es geniesst, andere Leute zu kontrollieren?
K.: Ich würde nicht gerade kontrollieren sagen. Ich vermeide es, Menschen auszusuchen, die keine intensiven Beziehungen haben mit den sie umgebenden Leuten.
Dr. N.: Sumus, sind Sie nicht kontrollierend, wenn Sie versuchen, anderen Seelen in ihren Leben Anweisungen zu geben?
K.: ...
Dr. N.: Was würde Jor sagen über Ihre menschlichen Beziehungen?
K.: Hmm ... dass ich Macht als Mittel zur Beeinflussung der Handlungen von Menschen schätze, die die Entscheidungen treffen. Dass ich soziale und politische Gruppen haben will, in denen ich der Anführer bin.
Dr. N.: Dann würde es Ihnen nicht gefallen, in einem ruhigen und bescheidenen menschlichen Körper zu sein?

K.: Bestimmt nicht.
*[Ich setze noch mehr Druck auf.]*
Dr. N.: Sumus, stimmt es nicht, dass es Ihnen gefiel, an Haroums Machtmissbrauch in Arabien teilzuhaben, und dass Sie als Steve aus der schlechten Behandlung Ihrer Angestellten in Texas Befriedigung ziehen?
K.: *[laut] Nein*, das stimmt nicht! Die Dinge entgleiten einem rasch, wenn man versucht, Menschen zu führen. Es sind die Bedingungen auf der Erde, die alles durcheinanderbringen. Es ist nicht alles meine Schuld.
Dr. N.: Ist es möglich, dass sowohl Haroum als auch Steve in ihrem Verhalten extremer wurden, weil Ihre Seele bei ihnen war?
K.: *[schwer]* Ich habe nicht gut gearbeitet, das weiss ich schon ...
Dr. N.: Sehen Sie, Sumus, ich hoffe, Sie wissen, dass ich nicht denke, Sie seien eine schlechte Seele. Aber vielleicht sind Sie zu leicht verführbar durch die Fallstricke der menschlichen Macht, und nun sind Sie jemand geworden, der sich mit der Gesellschaft in Konflikt fühlt.
K.: *[verstört]* Sie tönen langsam wie Jor!
Dr. N.: Ich masse mir nicht an, das zu tun, Sumus. Vielleicht hilft Jor uns beiden, zu verstehen, was in Ihnen vorgeht.
K.: Vermutlich.

---

Steve und ich haben ein produktives Stadium des Kontakts mit seiner Seele erreicht. Ich spreche mit diesem Klienten so, als ob er zwei Personen wäre, während ich das Band zwischen seinem Bewusstsein und seinem unbewussten Selbst immer stärker knüpfe.

Nach zusätzlichen Konditionierungen, um diese beiden Kräfte näher zusammenzubringen, schliesse ich unsere Sitzung mit einer Serie von Fragen ab. Es ist wichtig, dass seinem Bewusstsein nicht erlaubt wird, abzuschweifen, noch seinen Erinnerungen, zusammenhanglos zu werden. Um seine Reaktionsbereitschaft zu fördern, sind meine Fragen konfrontativ und schnell hintereinander gestellt, um das Tempo der Antworten meines Klienten zu steigern.

---

Dr. N.: Sumus, beginnen Sie damit, mir zu erzählen, warum Sie ursprünglich Steves Körper akzeptierten.
K.: Um ... über meine Neigung, andere zu führen, hinwegzukommen ... immer die Verantwortung tragen zu wollen ...
Dr. N.: Ist Ihre Seelenidentität in Konflikt mit der Richtung, die Steves Leben genommen hat?
K.: Ich mag diesen Teil von ihm nicht, der darum kämpft, an der Spitze zu stehen, und gleichzeitig Gedanken an Flucht durch Selbstzerstörung hegt.
Dr. N.: Wenn dies für Sie ein Widerspruch ist, warum existiert es dann?
K.: ... Kindheit ... Traurigkeit ... *[hält inne]*

Dr. N.: Wem höre ich jetzt zu? Sumus, warum sind Sie nicht aktiver dabei, sich selbst als Steve zu helfen, um die Schmach des Verlassenwerdens durch Eone und Ihre Wut aus einer lieblosen Kindheit mit Talu und Kalish zu überwinden?
K.: ... Ich bin jetzt erwachsen ... und manage andere. ... werde es nicht mehr zulassen, dass Leute mich verletzen.
Dr. N.: Sumus, wenn Sie und Steve nun als eine Intelligenz zu mir sprechen, möchte ich wissen, warum Ihr Lebensstil so selbstzerstörerisch ist.
K.: *[lange Pause]* Weil meine Schwäche ist ... auf der Erde Macht zum Selbstschutz zu benutzen.
Dr. N.: Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Leben wieder so würde wie in Ihrer Kindheit, wenn Sie als Erwachsener die Menschen weniger kontrollieren würden?
K.: *[voller Zorn]* *Ja!*
Dr. N.: Und wenn Sie aus dem Körper, den Sie gewählt haben, keine Befriedigung ziehen können, was tun Sie dann als Seele?
K.: Ich ... ziehe mich aus der Einstimmung zurück ...
Dr. N.: Ich verstehe, und wie wird das gemacht, Sumus?
K.: Indem ich ... nicht zu aktiv bin.
Dr. N.: Weil ein Körper in einem emotionalen Strudel Sie einschüchtert?
K.: Nun ... ich gehe in eine Muschel.
Dr. N.: Sie weichen also der hauptsächlichsten Lektion aus, für die Sie auf die Erde kamen, und setzen sich nicht aktiv mit ihr auseinander?
K.: Mhm.
Dr. N.: Steve, Ihre Adoptiveltern waren hart zu Ihnen, nicht wahr?
K.: Ja.
Dr. N.: Sehen Sie jetzt den Grund dafür?
K.: *[Pause]* Um zu wissen, wie es ist, ständig gerichtet zu werden.
Dr. N.: Was noch?
K.: Um ... zu überwinden ... und ganz zu werden. *[bitter]* Ich weiss nicht ...
Dr. N.: Ich denke, Sie wissen, Steve. Erzählen Sie mir über das beschädigte Selbst, das Sie den Menschen um Sie herum zeigen.
K.: *[nach einigem Zaudern]* Ich gebe vor, glücklich zu sein – decke meine Gefühle zu mit Trinken und dem Misshandeln von Menschen.
Dr. N.: Wollen Sie diese Tarnung aufgeben und an die Arbeit gehen?
K.: Ja, das will ich.
Dr. N.: Erklären Sie, wer Sie wirklich sein wollen.
K.: *[unter Tränen]* Ich ... wir wollen nicht feindselig sein zu den Menschen ... aber wir wollen nicht riskieren, ein Niemand zu sein, ohne Respekt oder Anerkennung.
Dr. N.: Dann sind Sie sich unschlüssig?
K.: *[ruhig]* Ja, das Leben ist so schmerzlich.
Dr. N.: Denken Sie, das ist ein Zufall?
K.: Nein, ich sehe, dass es keiner ist.
Dr. N.: Steve und Sumus, sprechen Sie mir nach: «Ich werde den Schmerz loslassen, den Eone, Talu und Kalish mir zu meinem eigenen Besten zufügten, und mein Le-

ben weiterführen, indem ich die Identität annehme, die ich wirklich sein will.»
*[Mein Klient wiederholt diese Worte dreimal.]*
**Dr. N.: Steve, was werden Sie tun, um in Zukunft sich selbst zu zeigen und die Verantwortung für die Besserung zu übernehmen?**
K.: *[nach einigen vergeblichen Anläufen]* Lernen, ehrlicher zu sein.
**Dr. N.: Und darauf vertrauen, dass Sie nicht ein Opfer der Gesellschaft sind?**
K.: Ja.
Dieser Fall endete damit, dass ich Steves Verständnis dafür, wer er wirklich ist und welche Mission er in seinem Leben hat, verstärkte. Ich wollte ihm helfen, sich zu befreien und ein wertvoller Mensch zu sein, welcher in der Gesellschaft seinen Beitrag leisten kann. Wir sprachen über seine Entscheidungen aus Liebe und Angst sowie von der Notwendigkeit, häufig mit sich selbst in Kontakt zu kommen. Ich fühlte, dass wir den Grundstein gelegt hatten für seine Auseinandersetzung mit seinem Unmut und seinem Mangel an nahen Beziehungen. Ich erinnerte Steve daran, dass er weitergehende Beratung brauchte. Etwa ein Jahr später schrieb er mir, dass seine Genesung rasch voranschritt und dass er das verlorene Kind in sich gefunden hatte. Steve erkannte, dass seine vergangenen Fehler kein Versagen waren, sondern das Mittel zur Besserung.

Fallstudie 27 zeigt auf, wie schwere Aufgaben, die wir uns selbst stellen, oft schon in der Kindheit beginnen. Daher wird der Auswahl der Familie von einer Seele grosses Gewicht beigemessen. Die Vorstellung, dass wir alle freiwillig bereit waren, Kinder eines bestimmten Elternpaares zu werden, bevor wir in dieses Leben kamen, ist für einige schwer zu akzeptieren. Obwohl der durchschnittliche Mensch von seinen Eltern Liebe erfahren hat, haben viele von uns ungelöste, schmerzende Erinnerungen an diejenigen, die uns nahestanden und uns Schutz hätten bieten sollen, dies jedoch nicht getan haben. Wir wachsen auf mit der Vorstellung, dass wir die Opfer biologischer Eltern und Familienmitglieder sind, die wir erbten, ohne dabei ein Mitspracherecht zu haben. Diese Annahme ist falsch.

Wenn Klienten mir erzählen, wie sehr sie unter den Handlungen von Familienmitgliedern litten, ist meine erste Frage an ihr Bewusstsein immer: «Wenn Sie als Kind nicht dieser Person ausgesetzt gewesen wären, was würde Ihnen nun an Verständnis fehlen?» Es mag eine Weile dauern, aber die Antwort ist in unserem Geist vorhanden. Es gibt spirituelle Gründe dafür, dass wir als Kinder in der Umgebung bestimmter Personen aufwachsen, genauso wie andere Menschen bestimmt sind, im Erwachsenenalter in unserer Nähe zu sein.

Uns selbst auf der geistigen Ebene zu kennen, heisst zu verstehen, warum wir uns im Leben mit den Seelen von Eltern, Geschwistern, Ehegefährten und engen Freunden zusammengetan haben. Es besteht gewöhnlich ein karmischer Zweck dafür, von einem Nahestehenden Schmerz oder Freude zu erfahren. Erinnern wir uns daran, dass wir, ausser um unsere Lektionen zu lernen, auch auf die Erde kommen, um im Drama der Lektionen anderer mitzuspielen.

Es gibt Menschen, die in einer schrecklichen Umgebung leben und die geistige Welt in Verdacht haben, nicht ein Zentrum göttlichen Mitgefühls zu sein. Dennoch

Teil ihrer Energie in Reserve gehalten wird. Manchmal wird ein negativer Zug von einer sonst weit entwickelten Seele gewählt, um in einem bestimmten Körper besondere Aufmerksamkeit zu erlangen.

Wir haben gesehen, wie eine Seele die Person aussucht, mit der sie sich in einem bestimmten Leben verbinden möchte. Dies heisst nicht, dass die Seele die absolute Kontrolle über diesen Körper übernimmt. In extremen Fällen kann eine gespaltene Persönlichkeit, die mit verinnerlichten Konflikten kämpft, als Reaktion darauf den Kontakt zur Wirklichkeit verlieren. Ich habe den Eindruck, dass dies ein Zeichen dafür ist, dass die Seele das menschliche Bewusstsein nicht immer zu regulieren und zu vereinigen vermag. Ich habe erwähnt, wie Seelen von den menschlichen Emotionen in instabilen Körpern derart begraben werden können, dass sie zum Zeitpunkt des Todes verunreinigte Geister sind. Wenn wir von unseren physischen Körpern besessen sind oder in unserem Leben auf einer emotionalen Achterbahn sitzen, kann die Seele durch ihr äusseres Selbst untergraben werden.

Viele grosse Denker der Geschichte glaubten, dass die Seele nie ganz homogen mit dem menschlichen Körper verschmelzen kann, und dass Menschen zwei verschiedene Arten von Intellekt besitzen. Ich sehe menschliche Ideen und Vorstellungen als Ausdruck der Seele, die als Katalysator für das menschliche Gehirn funktioniert. Wie gross die Kraft unserer Vernunft wäre ohne Seele ist unmöglich zu wissen, aber ich habe das Gefühl, dass die Verbindung von Seelen mit Menschen uns Einsicht und abstraktes Denken ermöglicht. Ich sehe es so, dass die Seele den Menschen als Quelle dient für eine qualitative Wirklichkeit, die von den durch Vererbung und Umwelt geschaffenen Bedingungen abhängt.

Wenn es stimmt, dass jedes menschliche Gehirn eine Reihe von Charakteristiken beherbergt, darunter rohe Intelligenz und die Voraussetzung für Erfindungen, die von der Seele getrennt existieren, dann wirft die Wahl eines Körpers eine wichtige Frage auf. Wählen Seelen Körper, deren intellektuelle Fähigkeiten ihrer eigenen Entwicklung entsprechen? Sind zum Beispiel fortgeschrittene Seelen zu menschlichen Gehirnen mit hoher Intelligenz hingezogen? Wenn ich die schulischen und akademischen Erfolge meiner Klienten und Klientinnen ansehe, finde ich hier ebenso wenig Entsprechung wie zwischen einer unreifen Seele und einem Körper mit geringeren intellektuellen Fähigkeiten.

Der Philosoph Kant schrieb, dass das menschliche Gehirn nur eine Funktion des Bewusstseins ist, nicht die Quelle wirklichen Wissens. Unabhängig von der Wahl eines Körpers fand ich, dass Seelen ihre Individualität durch das menschliche Bewusstsein darstellen. Eine Person kann hochintelligent sein und dennoch sehr verschlossen, wenn es um die Anpassung an neue Situationen geht, und wenig Neugier auf die Welt zeigen. Dies weist für mich auf eine Anfängerseele hin. Wenn ich jemanden sehe, der oder die eine ausgeglichene Stimmung hat, dessen oder deren Interessen und Fähigkeiten klar und deutlich sind und sich auf die Mithilfe am Fortschritt der Menschheit richten, dann vermute ich, dass eine fortgeschrittene Seele an der Arbeit ist. Dies sind Seelen, die persönliche Wahrheiten suchen, die über die Bedürfnisse des Egos hinausgehen.

Es scheint eines schwere Bürde zu sein, dass eine Seele in jedem neuen Leben wieder ihr wirkliches Selbst in einem anderen Körper suchen muss. Die Meister der geistigen Welt lassen jedoch ein wenig Licht durch das Schwarz des Gedächtnisverlusts; unsere Not ist ihnen nicht gleichgültig. Wenn es darum geht, auf der Erde Seelengefährten zu finden und Aspekte der Leben zu erinnern, die wir am Ort der Lebenswahl sahen, gibt es eine raffinierte Art der Vorbereitung, die den Seelen unmittelbar vor dem nächsten Leben gegeben wird. Im folgenden Kapitel werden wir sehen, wie das vor sich geht.

KAPITEL 14

# Die Vorbereitung auf die Abreise

*Nachdem Seelen ihre* Beratungen mit Führern und Gleichgestellten über die vielen physischen und psychologischen Verästelungen einer neuen Lebens- und Körperwahl beendet haben, wird die Entscheidung für die Inkarnation getroffen. Es wäre logisch anzunehmen, dass sie dann sofort zur Erde gehen würden. Dies geschieht aber erst, nachdem ein bedeutender vorbereitender Akt stattgefunden hat.

Es dürfte inzwischen klar sein, dass Seelen, die vom Ort der Lebenswahl zurückkehren, nicht nur herausfinden müssen, wer sie in ihrem nächsten Leben am besten sein sollten, sondern diese Entscheidung auch mit anderen Mitspielern des zukünftigen Dramas koordinieren. Wenn wir für das Leben das Bild einer grossen Bühnenaufführung benutzen, hätten wir die Hauptrolle als Schauspieler oder Schauspielerin. Alles, was wir im Spiel tun, wirkt sich auf die Nebenfiguren in der Vorlage aus (Nebenfiguren, weil nicht wir es sind). Ihre Rollen können von uns verändert werden und unsere von ihnen, weil die Vorlage während der Aufführung verändert werden kann (als Ergebnis des freien Willens). Diejenigen Seelen, die auf der Bühne des Lebens eine enge Verbindung mit uns haben werden, stellen die unterstützenden Schauspieler dar, von denen jeder eine wichtige Rolle hat. Aber wie werden wir sie erkennen?

Das Problem, wie sie Seelengefährten und andere wichtige Menschen in ihrem Leben finden können, ist für viele Klienten, die für hypnotische Regression zu mir kommen, von höchster Bedeutung. Die meisten dieser Klienten und Klientinnen beantworten schliesslich im überbewussten Zustand ihre eigenen Fragen, weil das Auffinden dieser Seelen ein integrierender Bestandteil ihrer Vorbereitung auf das Verlassen der geistigen Welt war. Der Ort, an den die Seelen in der geistigen Welt zu diesem Zweck gehen, wird im Allgemeinen als Ort des Wiedererkennens oder als Wiedererkennungskurs bezeichnet. Man sagt mir, dass die Tätigkeit dort dem Büffeln auf ein Abschlussexamen gleicht. Als Folge davon benutzen meine Klienten und Klientinnen auch den Begriff Vorbereitungsklasse, um diesen Aspekt geistiger Bestärkung zu beschreiben, der unmittelbar vor der Abreise der Seelen in Richtung Erde stattfindet. Im nächsten Fall geht es um diese Erfahrung.

Um klar zu verstehen, was hinter der geistigen Aktivität eines Wiedererkennungskurses steckt, sollte vielleicht der Begriff Seelengefährte definiert werden. Für viele unter uns ist der nächststehende und liebste Seelengefährte unser Ehepartner bzw. unsere Ehepartnerin. Wie wir aber in den vorhergehenden Fällen gesehen haben, können einflussreiche Seelen in unseren Leben auch andere Familienmitglieder oder enge Freunde sein. Die Zeit, die sie mit uns auf der Erde verbrin-

gen, kann lang oder kurz sein. Wichtig ist der Einfluss, den sie während ihrer Anwesenheit auf uns ausüben.

Auf die Gefahr hin, eine komplexe Frage zu stark zu vereinfachen, könnte man unsere Beziehungen in wenige allgemeine Kategorien einteilen. Zuerst ist da die Art von Beziehung, die mit einer so tiefen Liebe einhergeht, dass beide Partner schlicht nicht sehen, wie einer ohne den anderen leben könnte. Dies ist eine so starke mentale und physische Anziehung, dass keiner der Partner Zweifel darüber hegt, dass sie füreinander bestimmt sind.

Zweitens gibt es Beziehungen, die sich auf Kameradschaft, Freundschaft und gegenseitigen Respekt gründen. Und schliesslich haben wir die Verbindungen, die sich auf mehr unverbindliche Bekanntschaften stützen, die eine zweckmässige Zutat zu unserem Leben mitbringen. Daher kann ein Seelengefährte viele Formen annehmen, und Menschen zu treffen, die in eine von diesen Kategorien fallen, ist nicht wie russisches Roulette.

Seelengefährten sind vorbestimmte Begleiter, die uns und sich selbst helfen, gegenseitige Ziele zu erreichen, die durch gegenseitige Unterstützung in verschiedenen Situationen am besten erreicht werden können. Bei Freunden und Liebhabern kommt das Wiedererkennen der Identität von Seelenverwandten aus unserem höchsten Bewusstsein. Es ist eine wundervolle und mysteriöse Erfahrung, sowohl physisch als auch mental.

Die Verbindung mit Wesen, die wir aus der geistigen Welt kennen, unter allen Arten physischer Verkleidung, kann harmonisch oder frustrierend sein. Die Lektion, die wir aus zwischenmenschlichen Beziehungen lernen sollen, ist, Menschen anzunehmen als das, was sie sind, ohne zu erwarten, dass unser Glück völlig von irgendjemandem abhängt. Ich hatte Klienten, die mit der Annahme zu mir kamen, dass sie vermutlich nicht mit einem Seelengefährten zusammen seien, da sie in ihren Ehen und Beziehungen so viel Unruhe und Unglück erfuhren. Sie können nicht erkennen, dass karmische Lektionen schwierige Standards für uns aufstellen, und dass schmerzhafte Erfahrungen in Herzensangelegenheiten absichtliche Tests im Leben sind. Oft sind es die schwierigsten.

Was auch immer die Umstände sind, Beziehungen zwischen Menschen sind der wichtigste Teil unserer Leben. Ist es ein Zufall, aussersinnliche Wahrnehmung, ein Déjà-vu oder Synchronizität, wenn die richtige Zeit und der richtige Ort zusammentreffen und man jemandem begegnet, der Sinn ins eigne Leben bringt? Gab es da eine flüchtige vergessene Erinnerung – etwas Vertrautes, das irgendwo im Hinterkopf zog? Ich möchte dem Leser raten, diese Erinnerungen an besondere erste Begegnungen mit einem wichtigen Menschen in der Vergangenheit genau anzusehen. War es in der Schule? Lebte dieser Mensch in Ihrer Nachbarschaft? Was ist mit einer Begegnung bei der Arbeit oder in der Freizeit? Wurden Sie von jemandem vorgestellt, oder war es ein Zufallstreffen? Was fühlten Sie in diesem Moment?

Ich pfusche wirklich nicht gern in Ihren schönen Erinnerungen an angeblich spontane vergangene Begegnungen herum, aber solche Beschreibungen wie

Glücksfall, Zufall oder Impuls können auf wichtige Kontakte nicht angewendet werden. Dies macht sie nicht weniger romantisch. In Fällen, die mit Seelengefährten zu tun hatten, hörte ich viele ergreifende Erzählungen von nahestehenden geistigen Wesen, die durch Zeit und Raum reisten, um einander als physische Wesen an einem bestimmten geografischen Punkt auf der Erde zu einem bestimmten Zeitpunkt zu treffen. Es trifft auch zu, dass der Gedächtnisverlust die Begegnung mit bedeutenden Menschen schwierig machen kann, dass wir vielleicht die falsche Abzweigung erwischen und die Verbindung verpassen. Es kann sich hier jedoch auch um die beabsichtigte Vorbereitung von Ersatzmöglichkeiten handeln.

Im folgenden Fall beginne ich den Dialog an einem Punkt in der Sitzung, an dem ich meinen Klienten über seine Tätigkeit in der geistigen Welt befrage, gerade bevor er in sein gegenwärtiges Leben geboren wird.

## Fallstudie 28

Dr. N.: Ist die Zeit nahe, in der Sie die geistige Welt für ein weiteres Leben verlassen werden?
K.: Ja ... ich bin praktisch bereit.
Dr. N.: Nachdem Sie den Ort der Lebenswahl verlassen haben, hatte sich das Bewusstsein Ihrer Seele schon entschieden, wer Sie sein werden und wen Sie auf der Erde treffen sollten?
K.: Ja, alles beginnt jetzt für mich zusammenzukommen.
Dr. N.: Was wäre, wenn Sie sich Ihre Entscheidung für einen Zeitrahmen oder einen bestimmten menschlichen Körper nochmals überlegen würden? Könnten Sie sich noch zurückziehen?
K.: *[seufzt]* Ja, und ich habe das schon gemacht – das haben wir alle – wenigstens die Leute, die ich kenne. Meistens ist es verwirrend, daran zu denken, dass man wieder auf der Erde leben soll.
Dr. N.: Aber wenn Sie sich kurz vor einer vorgesehenen Inkarnation weigern würden, wieder auf die Erde zu kommen?
K.: Es ist nicht so ... streng. Ich würde immer die Möglichkeiten besprechen ... meine Bedenken für ein neues Leben, mit meinem Lehrer und meinen Gefährten, bevor ich mich fest verpflichte. Die Lehrer wissen es, wenn wir Zeit schinden wollen, aber ich habe mich entschlossen.
Dr. N.: Nun, da bin ich froh. Sagen Sie mir jetzt, nachdem Sie sich fest für eine Rückkehr auf die Erde verpflichtet haben, geschieht dann noch etwas Wichtiges mit Ihnen in der geistigen Welt?
K.: Ich muss in den Wiedererkennungskurs.
Dr. N.: Wie ist das für Sie?
K.: Es ist ein Beobachtungstreffen ... mit meinen Begleitern ... damit ich sie später wiedererkennen kann.
Dr. N.: Wenn ich mit meinen Fingern schnippe, werden Sie sich sofort an diesem Ort befinden. Sind Sie bereit?

K.: Ja.
*[Ich schnippe mit den Fingern.]*
Dr. N.: Erklären Sie mir, was Sie gerade tun.
K.: Ich … schwebe herein … mit den anderen … um den Sprecher zu hören.
Dr. N.: Ich möchte Sie gerne begleiten, aber Sie werden meine Augen sein müssen – geht das in Ordnung?
K.: Sicher, aber wir müssen uns etwas beeilen.
Dr. N.: Wie erscheint Ihnen dieser Ort?
K.: Hmm … ein kreisförmiges Auditorium mit einem erhöhten Podium in der Mitte – dort sind die Sprecher.
Dr. N.: Werden wir hineinschweben und uns auf Stühle setzen?
K.: *[schüttelt den Kopf]* Warum sollten wir Stühle brauchen?
Dr. N.: Ich war nur neugierig. Wie viele Seelen sind um uns herum?
K.: Oh … etwa zehn oder 15 … Leute, die mir im kommenden Leben nahestehen werden.
Dr. N.: Das sind alle Seelen, die Sie sehen?
K.: Nein, Sie fragten, wie viele um mich herum sind. Da sind noch andere … weiter entfernt in Gruppen … um ihre Sprecher zu hören.
Dr. N.: Sind die zehn oder 15 Seelen um Sie herum alle aus Ihrer Gruppe?
K.: Einige von ihnen.
Dr. N.: Gleicht diese Versammlung derjenigen in der Nähe des Tors, wo Sie unmittelbar nach ihrem letzten Leben einige Leute trafen?
K.: O nein, das war ruhiger … nur gerade meine Familie.
Dr. N.: Warum war dieses Treffen bei der Rückkehr ruhiger als das, in dem wir jetzt gerade sind?
K.: Ich war vom Verlust meines Körpers immer noch verwirrt. Hier gibt es mengenweise Gespräche und Herumwirbeln … Vorfreude … unsere Energie ist wirklich hoch. Hören Sie, wir müssen schneller machen, ich muss hören, was die Sprecher sagen.
Dr. N.: Sind diese Sprecher Ihre Lehrer-Führer?
K.: Nein, sie sind die Vorsager.
Dr. N.: Sind es Seelen, die darauf spezialisiert sind?
K.: Ja, sie geben uns die Zeichen, indem sie kluge Ideen vorbringen.
Dr. N.: Okay, gehen wir näher zum Vorsager, während Sie mir weiterhin erzählen, was geschieht.
K.: Wir bilden einen Kreis um das Podium. Der Vorsager schwebt in der Mitte vor und zurück, zeigt mit dem Finger auf jeden von uns und sagt, dass wir gut aufpassen müssen. Ich muss es tun!
Dr. N.: *[mit gesenkter Stimme]* Ich verstehe und ich möchte nicht, dass Sie etwas verpassen, aber erklären Sie mir bitte, was Sie unter Zeichen verstehen.
K.: Dieser Vorsager ist uns zugeteilt worden, damit wir wissen, wonach wir in unserem Leben Ausschau halten müssen. Die Zeichen werden nun in unser Bewusst-

sein gebracht, damit sie später, wenn wir Menschen sind, unserem Gedächtnis nachhelfen.
Dr. N.: Welche Art von Zeichen?
K.: Signale – Markierungen an der Strasse des Lebens.
Dr. N.: Könnten Sie genauer sein?
K.: Die Strassensignale lenken uns zu gewissen Zeiten in eine neue Richtung, wenn etwas Wichtiges geschehen soll ... und dann müssen wir die Zeichen auch kennen, um einander zu erkennen.
Dr. N.: Und diese Kurs findet für Seelen vor jedem neuen Leben statt?
K.: Natürlich. Wir müssen uns an die kleinen Dinge erinnern ...
Dr. N.: Aber haben Sie nicht die Details Ihres nächsten Lebens am Ort der Lebenswahl angesehen?
K.: Das stimmt schon, aber nicht die kleinen Einzelheiten. Nebenbei bemerkt, ich kannte nicht alle Leute, die dann mit mir arbeiten werden. Dieser Kurs ist ein letzter Überblick ... bringt uns alle zusammen.
Dr. N.: Für diejenigen unter ihnen, die ihre Leben gegenseitig beeinflussen werden?
K.: Das stimmt, es ist in erster Linie eine Vorbereitung, weil wir einander zuerst auf der Erde nicht erkennen werden.
Dr. N.: Sehen Sie Ihre wichtigste Seelengefährtin hier?
K.: *[wird rot]* ... Sie ist hier ... und da sind andere, mit denen ich in Kontakt kommen soll ... oder sie werden mit mir auf irgendeine Weise in Kontakt treten ... die anderen brauchen auch ihre Zeichen.
Dr. N.: Oh, deshalb sind diese Seelen eine gemischte Versammlung von Wesenheiten aus verschiedenen Gruppen. Sie werden alle eine bedeutende Rolle in den neuen Leben der anderen spielen.
K.: *[ungeduldig]* Ja, aber ich kann nicht zuhören ... wenn Sie immer reden ... pscht!
Dr. N.: *[wieder mit gesenkter Stimme]* In Ordnung, ich zähle auf drei und werde diesen Kurs für einige Minuten anhalten, damit Sie nichts verpassen. *[leise] Eins, zwei, drei* ... Der Sprecher ist nun still, während Sie mir noch etwas mehr über die Signale und Zeichen erzählen. Okay?
K.: Ich ... glaube schon.
Dr. N.: Ich werde diese Zeichen Erinnerungshilfen nennen. Sagten Sie gerade, dass es besondere Hilfen für jede einzelne dieser Personen, die bei Ihnen sind, gibt?
K.: Deshalb wurden wir zusammengebracht. Es wird Zeiten geben in meinem Leben, in denen diese Menschen erscheinen werden. Ich muss versuchen ... mich zu erinnern ... an gewisse Handlungen von ihnen ... wie sie aussehen ... sich bewegen ... sprechen.
Dr. N.: Und jeder wird für Sie eine Erinnerung auslösen?
K.: Ja, und einige werde ich verpassen. Die Zeichen sollen in unserer Erinnerung sofort klicken und sagen: «Oh, gut, du bist jetzt hier.» In uns ... können wir zu uns selbst sagen: «Es ist Zeit, an der nächsten Phase zu arbeiten.» Es mag wie unbedeutende kleine Dinge aussehen, aber die Signale sind Wendepunkte in unseren Leben.

**Dr. N.**: Was ist, wenn Leute diese Signale oder Wegmarken des Wiedererkennens verpassen, weil man, wie Sie sagten, vergisst, was der Vorbereiter einem sagte? Oder was ist, wenn man absichtlich seine Neigungen ignoriert und einen anderen Weg einschlägt?
**K.**: *[Pause]* Wir haben andere Wahlmöglichkeiten ... sie können weniger gut sein ... man kann starrköpfig sein, aber ... *[hält inne]*
**Dr. N.**: Aber was?
**K.**: *[mit Überzeugung]* Nach diesem Kurs vergessen wir normalerweise die wichtigen Zeichen nicht.
**Dr. N.**: Warum geben uns unsere Führer auf der Erde nicht einfach die Antworten, die wir brauchen? Warum all dieses Herumspielen mit Zeichen, um sich an Dinge zu erinnern?
**K.**: Aus demselben Grund, aus dem wir auch auf die Erde gehen, ohne schon alles im Voraus zu wissen. Unsere Seelenkraft wächst mit dem, was wir entdecken. Manchmal werden unsere Lektionen sehr schnell gelöst ... meistens nicht. Der interessanteste Teil des Weges sind die Abzweigungen, und es ist am besten, die Signale in unserem Bewusstsein nicht zu ignorieren.
**Dr. N.**: Gut, ich werde nun von zehn rückwärts zählen bis eins, und wenn ich bei eins ankomme, wird Ihr Kurs weitergehen und Sie werden zuhören, während der Vorbereiter die Zeichen erklärt. Ich werde nicht sprechen, bis Sie den Zeigefinger Ihrer rechten Hand erheben. Dies wird das Zeichen sein für mich, dass der Kurs vorbei ist und Sie mir über die Zeichen berichten können, an die Sie sich erinnern sollen. Sind Sie *bereit?*
**K.**: Ja.

**Anmerkung:** *Ich zähle und warte ein paar Minuten, bis mein Klient seinen Finger hebt. Dies ist ein einfaches Beispiel dafür, warum Zeitvergleiche zwischen der Erde und der geistigen Welt bedeutungslos sind.*

**Dr. N.**: Das ging nicht lange.
**K.**: Doch. Der Sprecher hatte mit allen von uns vieles durchzugehen.
**Dr. N.**: Ich nehme an, dass Sie die Details der Wiedererkennungszeichen nun fest in Ihrem Bewusstsein haben?
**K.**: Ich hoffe es.
**Dr. N.**: Gut, erzählen Sie mir über das letzte Zeichen, das Sie am Ende des Kurses erhielten.
**K.**: *[Pause]* Ein silberner Anhänger ... ich werde ihn sehen, wenn ich sieben Jahre alt bin ... am Hals einer Frau in meiner Strasse ... sie trug ihn immer.
**Dr. N.**: Wie wird dieser silberne Gegenstand für Sie etwas auslösen?
**K.**: *[geistesabwesend]* Er glitzert in der Sonne ... um meine Aufmerksamkeit zu erregen ... ich muss mich erinnern ...
**Dr. N.**: *[im Befehlston]* Sie haben die Fähigkeit, Ihr spirituelles und irdisches Wissen zusammenzubringen. *[Ich lege meine Hand auf die Stirn meines Klienten.]* Warum ist es für Sie wichtig, die Seele dieser Frau zu kennen?

K.: Ich begegne ihr, während ich in unserer Strasse mit meinem Fahrrad fahre. Sie lächelt … der silberne Anhänger glänzt … ich frage sie danach … wir werden Freunde.
Dr. N.: Was dann?
K.: *[wehmütig]* Ich werde sie nur eine kurze Zeit kennen, bevor wir wegziehen, aber es genügt. Sie wird mir vorlesen und mit mir über das Leben sprechen und mir beibringen … Menschen zu respektieren …
Dr. N.: Wenn Sie älter werden, können dann auch Menschen selbst Zeichen sein oder Signale geben, um Ihnen zu helfen, eine Verbindung herzustellen?
K.: Sicher, sie können zur rechten Zeit dafür sorgen, dass die rechten Personen vorgestellt werden.
Dr. N.: Kennen Sie die meisten Seelen schon zuvor, die für Sie auf der Erde bedeutende Menschen sein werden?
K.: Ja, und wenn nicht, werde ich sie im Kurs treffen.
Dr. N.: Ich nehme an, sie können auch Begegnungen für Liebesbeziehungen inszenieren?
K.: *[lacht]* Oh, die Heiratsvermittler – ja, sie tun das, aber Treffen können auch für Freundschaften sein … um Menschen zusammenzubringen, die einem in der Karriere helfen können … diese Dinge.
Dr. N.: Dann können die Seelen in diesem Hörsaal und anderswo in verschiedenen Verbindungen in Ihrem Leben auftreten?
K.: *[enthusiastisch]* Ja, ich werde mit dem Kerl Kontakt aufnehmen, der in meinem Baseball-Team ist. Ein anderer wird ein Partner auf der Farm sein – dann wird da mein lebenslanger Freund von der Mittelschule sein.
Dr. N.: Was ist, wenn Sie Verbindungen mit der falschen Person eingehen, im Geschäft, in der Liebe oder wo auch immer? Heisst das dann, dass Sie ein Beziehungszeichen verpasst haben oder ein rotes Signal für ein wichtiges Ereignis?
K.: Hmm … es wäre vermutlich nicht direkt falsch … es könnte ein Beginn sein, um eine neue Richtung einzuschlagen.
Dr. N.: Okay, erzählen Sie mir jetzt, was das wichtigste Erkennungszeichen ist, an das Sie sich aus dieser Vorbereitung erinnern müssen.
K.: Melindas Lachen.
Dr. N.: Wer ist Melinda?
K.: Meine zukünftige Frau.
Dr. N.: Was gibt es an Melindas Lachen zu erinnern?
K.: Wenn wir uns begegnen, wird ihr Lachen … klingen wie kleine Glöckchen … ein Glockenspiel … ich kann es Ihnen wirklich nicht beschreiben. Dann der Geruch ihres Parfums, wenn wir das erste Mal miteinander tanzen … ein vertrauter Duft … ihre Augen.
Dr. N.: Dann bekommen Sie also mehr als ein Zeichen für Ihre Seelengefährtin?
K.: Ja, ich bin so schwer von Begriff, dass ich annehme, die Vorbereiter hielten es für richtig, mir mehrere Hinweise zu geben. Ich wollte keinen Fehler machen, wenn ich der richtigen Person begegne.

**Dr. N.:** Was soll der Auslöser für sie sein, um Sie zu erkennen?
**K.:** *[grinst]* Meine grossen Ohren ... dass ich ihr beim Tanzen auf die Zehen trete ... was wir fühlen, wenn wir uns zum ersten Mal in den Armen halten.

---

Ein alter Spruch besagt, dass die Augen die Fenster zur Seele sind. Kein körperliches Attribut hat einen grösseren Einfluss, wenn sich Seelengefährten auf der Erde begegnen. Was unsere anderen körperlichen Sinne betrifft, erwähnte ich in einem früheren Kapitel, dass Seelen Töne und Gerüche in Erinnerung behalten können. Alle fünf Sinne können von den geistigen Vorbereitern als Wiedererkennungssignale in zukünftigen Leben benutzt werden.

Meinem Klienten wurde unbehaglich, als ich ihn von der Teilnahme an seinem geistigen Wiedererkennungskurs abhielt. Ich verstärkte seine visuelle Assoziation des Herumschwebens um ein Podium in der Mitte des Hörsaals (andere Menschen benutzten andere Namen). Ich gab meinem Klienten Zeit, seine Instruktionen zu empfangen und sich mit seinen Freunden zu unterhalten, und führte ihn dann aus dem Ort des Wiedererkennens hinaus.

Ich bewege meine Klienten und Klientinnen während einer Sitzung nie schnell von einem geistigen Setting zum anderen, weil ich herausgefunden habe, dass dies die Intensität der Konzentration und der Erinnerung abschwächt. Als wir uns von den anderen Seelen entfernt hatten, sprach ich mit diesem Mann über seine Seelengefährtin Melinda. Ich erfuhr, dass diese zwei Seelen sich in Rollen als Ehemann und Ehefrau sehr wohl fühlten, obwohl sie sich ab und zu entschlossen, in ihren Leben auf andere Weise in Beziehung zu sein. Beide Seelen wollten sicher sein, dass sie in ihren laufenden Leben auf der Erde miteinander in Verbindung treten würden. Ich dachte, ich könnte verfolgen, was wirklich vorging.

---

**Dr. N.:** Als Sie und Melinda auf die Erde kamen und jung waren, lebten Sie dann in der Nähe?
**K.:** Nein, ich lebte in Iowa und sie in Kalifornien ... *[sinnend]* in Iowa kannte ich Clair.
**Dr. N.:** Waren Sie an Clair romantisch interessiert?
**K.:** Ja, ich hätte sie beinahe geheiratet. Wir waren nahe dran – und das wäre ein Fehler gewesen. Clair und ich waren nicht die Richtigen füreinander, aber zusammen zur Highschool zu gehen war eine Gewohnheit geworden.
**Dr. N.:** Und doch haben Sie Ihre Heimatstadt verlassen, um nach Kalifornien zu gehen?
**K.:** Ja ... Clair wollte nicht, dass ich ging, aber meine Eltern wollten unsere Farm verlassen und nach Westen ziehen. Ich mochte Iowa und fühlte mich nicht wohl dabei, wegzuziehen; ausserdem quälte es mich, Clair zu verlassen, die immer noch die Highschool besuchte.
**Dr. N.:** Gab es einen Wegweiser, irgendein Signal, das Ihnen dabei half, sich für den Umzug mit Ihren Eltern zu entscheiden?

K.: *[seufzt]* Es war meine Schwester, die mir ein Rotlicht entgegenhielt. Sie überzeugte mich, dass ich in Kalifornien bessere Chancen haben würde.
Dr. N.: Sehen Sie Ihre Schwester in der geistigen Welt?
K.: O ja, sie ist in meinem Kreis *[Gruppe]*.
Dr. N.: Ist Clair eine Ihrer Seelengefährtinnen?
K.: *[Pause]* Eher eine Freundin ... nur Freunde ...
Dr. N.: War es für Sie schwer, Clair zu verlassen?
K.: Oh, ja ... für sie noch schwerer. In der Highschool fühlten wir uns sexuell zueinander hingezogen. Die Verliebtheit hatte keine wirkliche mentale Verbindung ... es ist so schwierig auf der Erde, herauszufinden, was man mit anderen Leuten *tun* soll ... Sex ist eine grosse Falle ... wir wären einander überdrüssig geworden.
Dr. N.: War die körperliche Anziehung zu Melinda anders als diejenige zu Clair?
K.: *[Pause]* Als Melinda und ich uns auf diesem Ball begegneten, war die starke physische Anziehung ihres Körpers ... und ich nehme an, dass ihr mein Aussehen auch gefiel ... aber wir fühlten, dass da sehr viel mehr war ...
Dr. N.: Ich möchte darüber Klarheit bekommen. Wählten Sie und Melinda in der geistigen Welt absichtlich Ihren männlichen bzw. weiblichen Körper, damit Sie einander auf der Erde gegenseitig anziehen würden?
K.: *[nickt]* Bis ... zu einem gewissen Grad ... aber wir fühlten uns auf der Erde zueinander hingezogen, weil in unserem Bewusstsein die Erinnerung daran war, wie wir aussehen *sollten*.
Dr. N.: Als die Zeit des Balls kam, was lief da in Ihrem Bewusstsein ab?
K.: Ich kann nun alles sehen. Unser Führer half Melinda und mir an diesem Abend. Mein Einfall, auf diesen Ball zu gehen, kam plötzlich. Ich hasse Tanzen, weil ich ungeschickt bin. Ich kannte noch niemanden in der Stadt und fühlte mich dumm, aber ich wurde dorthin geführt.
Dr. N.: Hatten Sie und Melinda die Tanzszene im geistigen Vorbereitungskurs entworfen?
K.: Ja, damals wussten wir davon, und als ich sie dann sah, schrillten die Alarmglocken. Ich tat etwas, das für mich ganz untypisch ist ... ich drängte den Mann beiseite, mit dem sie gerade tanzte. Als ich sie zum ersten Mal in den Armen hielt, waren meine Beine wie Gummi.
Dr. N.: Und was fühlten Sie und Melinda ausserdem noch in diesem Moment?
K.: Als ob wir in einer anderen Welt wären ... da war diese Vertrautheit ... es war so seltsam während dieses Tanzes ... ein Wissen ohne Zweifel, dass etwas Wichtiges geschah ... die Führung ... die Bedeutung unseres Treffens ... unsere Herzen schlugen wie wild ... wir waren verzaubert.
Dr. N.: Warum war dann Clair als Komplikation früher in Ihrem Leben?
K.: Um mich in Versuchung zu führen, auf der Farm zu bleiben ... eine der falschen Spuren, an denen ich vorbeigehen musste ... eine andere Art von Leben. Nachdem ich gegangen war, fand Clair den richtigen Mann.

**Dr. N.:** Wenn Sie und Clair den weniger guten Pfad zusammen genommen hätten und Sie das Signal Ihrer Schwester verpasst hätten, wäre das Leben dann die totale Katastrophe geworden?
**K.:** Nein, aber es wäre nicht so gut gewesen. Da ist ein Hauptverlauf des Lebens, den wir im Voraus wählen, aber es gibt immer Alternativen, und wir lernen auch aus ihnen.
**Dr. N.:** Machen Sie in Ihren Leben manchmal Fehler und schlagen falsche Pfade ein, verpassen Wegmarken für den Wechsel der Arbeitsstelle, für den Umzug in eine andere Stadt oder um eine wichtige Person zu treffen, weil die Details, die Sie am Ort der Lebenswahl oder im Wiedererkennungskurs sahen, nicht fest genug in Ihrem Bewusstsein verankert waren?
**K.:** *[lange Pause]* Die Zeichen sind da. Aber manchmal gehe ich über meine ... Neigungen hinweg. Es gibt Zeiten in meinen Leben, in denen ich die Richtung ändere, weil ich zu viel denke und analysiere. Oder ich tue aus demselben Grund überhaupt nichts.
**Dr. N.:** Ah, dann könnten Sie auch etwas anderes tun, als was in der geistigen Welt geplant wurde?
**K.:** Ja, und es kann weniger gut herauskommen ... aber wir haben das Recht, die roten Signale zu verpassen.
**Dr. N.:** Nun, ich habe unser Gespräch über den Ort des Wiedererkennens genossen, und ich fragte mich, ob es noch etwas anderes gibt, das dieser geistige Kurs für Sie später im physischen Leben bewirkt.
**K.:** *[mit weit entfernter Stimme]* Ja, manchmal ... wenn ich verwirrt bin über mein Leben und nicht weiss, wohin ich mich als nächstes wenden soll, dann ... stelle ich mir einfach vor, wo ich hingehen könnte im Vergleich mit dem Ort, wo ich war, und ... dann bekomme ich eine Eingebung über das, was ich tun soll.

Die Unterstützung meiner Klienten beim Wiedererkennen von Menschen, die dazu bestimmt sind, in ihrem Leben einen wichtigen Einfluss auszuüben, bildet einen faszinierenden Teil meiner Tätigkeit. Ich glaube, dass diejenigen, die wegen Beziehungen zu mir kommen, nicht durch Zufall zu einem bestimmten Zeitpunkt in meinem Büro sind. Verpfusche ich den Zweck ihres Wiedererkennungskurses, wenn ich ihnen helfe, sich an Hinweise zu erinnern? Ich glaube das aus zwei Gründen nicht. Was sie noch nicht wissen sollen, wird vermutlich auch in der Hypnose nicht enthüllt, während auf der anderen Seite einige meiner Klienten nur eine Bestätigung dessen wollen, was sie bereits vermuten.

Ich kann aus eigener Erfahrung über Zeichen des Wiedererkennens sprechen, denn ich war mit drei spezifischen Zeichen gesegnet, um meine Frau finden zu können. Als ich als Teenager das Look-Magazin durchblätterte, sah ich einmal eine Weihnachtsanzeige für Hamilton-Uhren, auf der eine schöne, dunkelhaarige, weissgekleidete Frau posierte. Der Text der Werbung lautete «Für Peggy», weil sie eine Armbanduhr hielt als Geschenk von einem imaginären Ehemann. Ein eigenartiges Gefühl überkam mich, und ich vergass diesen Namen und dieses Gesicht

nie wieder. An meinem 21. Geburtstag erhielt ich eine Uhr derselben Art von einer Lieblingstante.

Einige Jahre später, während ich in Phoenix an der Hochschule war, wusch ich an einem Samstag eine Ladung weisser Wäsche. Plötzlich wurde in meinem Bewusstsein der erste Auslöser aktiviert mit der Mitteilung «Es ist Zeit, die Frau in Weiss zu treffen». Ich versuchte, das abzuschütteln, aber das Gesicht aus dem Inserat schob alle anderen Gedanken beiseite. Ich hielt inne, blickte auf meine Hamilton-Uhr und hörte den Befehl «Geh jetzt». Ich dachte darüber nach, wer Weiss trägt. Ich ging wie ein Besessener zum grössten Spital der Stadt und fragte am Empfangsschalter nach einer Krankenschwester, auf die Namen und Beschreibung passten.

Man sagte mir, dass es da eine Person gäbe, auf die die Beschreibung passte, und dass ihre Schicht gerade zu Ende war. Als ich sie sah, war ich erstaunt über die Ähnlichkeit mit dem Bild in meinem Bewusstsein. Unser Treffen war seltsam und peinlich, aber später sassen wir im Aufenthaltsraum und sprachen während vier Stunden ohne Unterbruch wie alte Freunde, die sich schon lange nicht mehr gesehen haben – was natürlich auch zutraf. Ich wartete bis nach unserer Hochzeit, um ihr zu erzählen, warum ich zu ihrem Spital gekommen war und welche Hinweise ich erhalten hatte, um sie zu finden. Ich wollte nicht, dass sie mich für verrückt hielt. Erst dann erfuhr ich, dass sie am Tag unserer Begegnung ihren erstaunten Freundinnen erklärt hatte: «Ich habe soeben den Mann getroffen, den ich heiraten werde.»

Mein Rat betreffend bedeutende Begegnungen ist, zukünftige Ereignisse nicht zu sehr zu intellektualisieren. Einige unserer besten Entscheidungen kommen aus dem, was wir Instinkt nennen. Gehen Sie mit Ihren inneren Gefühlen auf die Zeit zu. Wenn ein besonderer Moment in Ihrem Leben geschehen soll, dann tut er es gewöhnlich auch.

KAPITEL 15

# Die Wiedergeburt

*Wir haben gesehen*, dass die Entscheidung einer Seele, zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort auf der Erde wieder in ein neues Leben zu kommen, einem geordneten Planungsvorgang folgt. Wenn ich das seelische Bewusstsein meiner Klienten näher an den Moment bewege, in dem sie die geistige Welt verlassen, werden die meisten ruhig und nach innen gewandt, während andere sich mit ihren Freunden zu necken beginnen. Diese Reaktionen auf das, was bevorsteht, hängen mehr von der individuellen Seele ab als von der Zeitspanne, die seit der letzten Inkarnation verflossen ist.

Die Wiedergeburt ist ein tiefgreifendes Erlebnis. Diejenigen Seelen, die sich für die Abreise auf die Erde bereitmachen, gleichen schlachterprobten Veteranen, die sich auf einen Kampf vorbereiten. Dies ist die letzte Gelegenheit für die Seelen, das Allwissen darüber, wer sie sind, zu geniessen, bevor sie sich wieder an einen neuen Körper anpassen müssen. Mein letzter Fall betrifft die Seele einer Frau, die uns eine gute Beschreibung ihrer jüngsten Reise auf die Erde gibt.

## Fallstudie 29

**Dr. N.**: Ist für Sie jetzt die Zeit gekommen, in Ihr nächstes Leben geboren zu werden?
**K.**: Ja, sie ist da.
**Dr. N.**: Was ist Ihr erster Gedanke über die Rückkehr auf die Erde?
**K.**: Die Gelegenheit, im 20. Jahrhundert leben zu können. Es ist eine aufregende Zeit, in der sich vieles verändert.
**Dr. N.**: Und haben Sie dieses Leben im Voraus gesehen, oder wenigstens Teile davon?
**K.**: Ja ... ich wurde da durchgeführt ... *[Die Klientin scheint zerstreut.]*
**Dr. N.**: Gibt es da noch etwas bezüglich Ihrer nächsten Inkarnation, worüber Sie mit mir sprechen möchten?
**K.**: Ich habe gerade ein letztes Gespräch mit Pomar *[ihrem Führer]* über alle Alternativen zu meinem Projekt *[Leben]*.
**Dr. N.**: Könnte dies als letztes Austrittsgespräch mit Pomar betrachtet werden?
**K.**: Ja, ich glaube schon.
**Dr. N.**: Würde es Ihnen helfen, mit mir über die Pläne für Ihr nächstes Leben zu sprechen?
**K.**: *[mit trockener und ziemlich dünner Stimme]* Ich ... ich denke, ich habe sie auf die Reihe gebracht ...

**Dr. N.**: Wie lief Ihr Wiedererkennungskurs? Ich nehme an, diese Phase Ihrer Vorbereitung ist abgeschlossen?
**K.**: *[immer noch zerstreut]* Mhm ... ich habe die anderen *[Teilnehmer]* für mein Projekt getroffen.
**Dr. N.**: Sind die Wiedererkennungszeichen klar in Ihrem Bewusstsein, damit Sie die richtigen Seelen zur richtigen Zeit treffen können?
**K.**: *[mit nervösem Lachen]* Ah ... die Signale ... meine Kontakte mit Menschen ... ja, das ist alles gemacht.
**Dr. N.**: Sagen Sie mir, wie Sie sich in diesem Moment fühlen, ohne Ihre Eindrücke irgendwie zu analysieren oder zu zensurieren.
**K.**: Ich ... sammle mich ... einfach ... für den grossen Sprung in ein neues Leben ... da ist etwas Besorgnis ... aber ich bin auch aufgeregt ...
**Dr. N.**: Haben Sie ein wenig Angst und fragen sich vielleicht, ob Sie überhaupt auf die Erde gehen sollten?
*[Pause, dann spricht die Klientin mit mehr Energie.]*
**K.**: Ein wenig ... Bedenken ... über das, was mir bevorsteht ... meine Heimat hier zu verlassen ... aber auch glücklich über die Chance.
**Dr. N.**: Sie haben also gemischte Gefühle über das Verlassen der geistigen Welt?
**K.**: Das haben die meisten unter uns, wenn unsere Zeit naht. Vor manchen Leben überlege ich es mir noch einmal ... aber Pomar weiss, wann ich hinter meinem Zeitplan zurückbleibe – man kann hier nichts verbergen, wissen Sie.
**Dr. N.**: Okay, nehmen wir einmal an, die Situation ist günstig für Ihr nächstes Leben. Ich zähle bis drei, und dann ist Ihre Entscheidung, zu einer bestimmten Zeit auf die Erde zurückzukehren, unumstösslich, und Sie befinden sich in der Endphase vor dem Verlassen der geistigen Welt. *Eins, zwei, drei!* Beschreiben Sie mir, was jetzt mit Ihnen geschieht.
**K.**: Ich sage allen auf Wiedersehen. Das kann ... schwierig sein. *[wirft entschlossen den Kopf zurück]* Wie auch immer, sie wünschen mir alle Glück, und ich bewege mich von ihnen weg ... schwebe allein. Da ist keine grosse Eile ... Pomar erlaubt mir, meine Gedanken zu sammeln. Wenn ich weitgehend bereit bin, kommt er, um mich zu begleiten ... um mir Ermutigung zu geben ... Sicherheit ... und er weiss, wann ich bereit bin, zu gehen.
**Dr. N.**: Ich habe das Gefühl, dass Sie nun bei der Aussicht auf eine Wiedergeburt nicht mehr so niedergeschlagen sind.
**K.**: Ja, es ist eine Zeit der Inspiration und der Erwartungen ... ein neuer Körper ... der bevorstehende Lebenslauf ...

Ich bereite diese Klientin nun darauf vor, zum letzten Mal vor ihrem aktuellen Leben die geistige Welt zu verlassen. Dabei bin ich so sorgfältig wie damals, als ich sie nach der normalen Lebensregression zum ersten Mal in die geistige Welt hineinführte. Zu Beginn verstärke ich den schützenden Energieschild, der sie schon umgibt, und benutze dann weitere konditionierende Techniken, um ihre Seele in der

richtigen Balance zu halten mit dem Bewusstsein des Kindes, mit dem sie sich nun auf der Erde verbinden wird.

---

**Dr. N.**: In Ordnung, Sie und Pomar sind nun beisammen für Ihren Austritt aus der geistigen Welt. Ich möchte, dass Sie tief in sich gehen und mir erklären, was Sie als nächstes tun, so, als ob es in Zeitlupe geschehen würde. Los!
**K.**: *[Pause]* Wir ... beginnen uns zu bewegen ... in grösserer Geschwindigkeit. Dann wird mir bewusst, dass sich Pomar ... von mir trennt ... und ich bin allein.
**Dr. N.**: Was sehen und fühlen Sie?
**K.**: Oh, ich ...
**Dr. N.**: Bleiben Sie dran! Sie sind allein und bewegen sich schneller. Was dann?
**K.**: *[mit schwacher Stimme]* ... Weg ... schräg hinweg ... durch etwas Weiches, Weisses ... mich weiter fortbewegend ...
**Dr. N.**: *Bleiben Sie dabei!* Gehen Sie weiter und berichten Sie mir.
**K.**: Oh, ich ... gehe durch ... Falten aus seidenem Tuch ... weich ... ich bin auf einem Band ... einem Pfad ... schneller und schneller ...
**Dr. N.**: *Gehen Sie weiter!* Hören Sie nicht auf, zu mir zu sprechen.
**K.**: Alles ist verschwommen ... ich gleite hinunter ... hinunter in eine lange, dunkle Röhre ... ein hohles Gefühl ... Dunkelheit ... dann ... Wärme!
**Dr. N.**: Wo sind Sie nun?
**K.**: *[Pause]* Mir ist bewusst, dass ich in meiner Mutter bin.
**Dr. N.**: Wer sind Sie?
**K.**: *[kichert]* Ich bin in einem Baby – ich bin ein Baby.

---

Dieser Effekt einer hohlen Röhre, den meine Klienten beschreiben, ist offensichtlich nicht der Geburtskanal der Mutter. Es gleicht dem Tunnel, den Seelen beim physischen Tod durchqueren, und könnte dieselbe Route sein. Der Leser mag sich wundern, wieso ich beim Akt der Wiedergeburt vorsichtiger bin, nachdem ich meine Klienten während einer Sitzung schon in mehrere Leben hinein und wieder hinausgeführt habe. Dafür gibt es zwei Gründe. Erstens muss das Wiedererleben eines vergangenen Lebens nicht unbedingt den Prozess der Geburt miteinschliessen. Ich helfe meinen Klienten, direkt aus der geistigen Welt in ihr nächstes Leben zu gehen, meistens als Erwachsene. Zweitens will ich, wenn ich die Klienten in ihren gegenwärtigen Körper zurückbringe und beschliesse, sie den Geburtsvorgang noch einmal wiedererleben zu lassen, jedes kleinste Unbehagen entfernen, das einige Menschen nach dem Aufwachen empfinden.

Bevor ich mit diesem Fall weitergehe, sollte ich etwas mehr allgemeine Informationen über Seelen und Babys geben. Alle meine Klienten und Klientinnen erzählen mir, dass der Übergang ihrer Seelen aus der geistigen Welt in das Bewusstsein eines Babys relativ schneller vor sich geht als der Weg zurück. Worin liegt der Grund für diesen Unterschied? Nach dem physischen Tod reisen unsere Seelen progressiv durch den Zeittunnel und durch ein Tor in die geistige Welt. Wir haben geschen, wie die Reise nach aussen mehr stufenweise erfolgt als unsere Rückkehr

auf die Erde, damit sich eine soeben befreite Seele wieder eingewöhnen kann. Als Seelen, die in Babys eintreten, kommen wir jedoch aus einem allwissenden Zustand und sind daher mental fähig, uns schneller an unsere Umgebung anzupassen als am Ende eines physischen Lebens. Dann erhalten wir auch zusätzliche Zeit, um uns anzupassen, während wir in Mutters Schoss sind.

Dennoch heisst die Tatsache, dass wir diese Zeit im Mutterleib haben, nicht, dass wir auf den erschütternden Schock der Geburt vollständig vorbereitet sind, auf die blendenden Spitallampen, die plötzliche Notwendigkeit, Luft zu atmen, und auf die erste körperliche Berührung. Meine Klienten sagen, wenn sie den Moment der Geburt mit demjenigen des Todes vergleichen müssten, dann sei der physische Schock der Geburt viel grösser.

An irgendeinem Punkt vor der Geburt wird die Seele das beeindruckbare, sich entwickelnde Gehirn des Babys berühren und vollständiger mit ihm zusammenkommen. Wenn eine Seele beschliesst, in ein Baby einzudringen, hat das Kind anscheinend keine Wahl, diese Seele anzunehmen oder abzulehnen. Zum Zeitpunkt des ersten Eindringens beginnt die chronologische Zeit für die Seele. Je nach den Neigungen einer bestimmten Seele kann die Verbindung früh oder spät in der Schwangerschaft der Mutter zustandekommen. ich hatte Fälle, in denen Seelen ihre Ankunft auf die letzte Minute vor der Geburt ansetzten, aber dies ist ungewöhnlich. Gemäss meinen Informationen reisen sogar diejenigen Seelen, die schon früh zu dem Baby kommen, während der Schwangerschaft oft ausserhalb des Mutterleibs herum.

Nachdem eine Geburt geschehen ist, hat sich die Vereinigung von Geist und Fleisch vollständig gefestigt und ist zu einer Partnerschaft geworden. Die unsterbliche Seele wird dann der Sitz der Wahrnehmung für das sich entwickelnde menschliche Ich. Die Seele bringt eine geistige Kraft, die das Erbstück des unbegrenzten Bewusstseins ist. Obwohl ich gesagt habe, dass Seelen von einem traumatisierten Menschen eingegrenzt werden können, sitzen sie nie in einer Falle. Neben dem Verlassen zum Zeitpunkt des Todes können Seelen auch kommen und gehen wenn der Körper schläft, meditiert, oder bei einer Operation unter Narkose liegt. Die Absenzen einer Seele sind viel länger in Fällen von schweren Beschädigungen des Gehirns und im Koma.

Die Klientin fährt weiter, indem sie die kreative Schönheit des Vorgangs beschreibt, wenn eine Seele sich mit einem neuen menschlichen Wesen vereinigt. Dieses Verschmelzen mit einer intelligenten Kraft vor der Geburt schliesst den Kreis zu der Todesszene, die in Fallstudie 1 beschrieben wurde.

---

**Dr. N.**: Nun, ich bin froh, dass Sie sicher und gesund in ihrem neuen Körper angekommen sind. Sagen Sie mir, wie alt ist das Baby?
**K.**: Fünf Monate sind vorbei *[seit der Empfängnis]*.
**Dr. N.**: Ist dies Ihre übliche Ankunftszeit in der Reifung eines Kindes?
**K.**: In meinen Leben ... bin ich zu verschiedenen Zeiten angekommen ... je nach dem Baby, der Mutter und meinem zukünftigen Leben.

**Dr. N.**: Geraten Sie als Seele unter Stress, wenn das Baby aus irgendeinem Grund vor Ablauf der Frist aus dem Mutterschoss ausgestossen wird?
**K.**: Wir wissen, ob ein Baby das Ende der Schwangerschaft erreicht oder nicht. Nicht geboren zu werden ist für uns keine Überraschung. Es kann sein, dass wir nur da sind, um das Kind zu trösten.
**Dr. N.**: Wenn das Kind nicht ausgetragen wird, ist dann Ihr Lebensauftrag auch zu Ende?
**K.**: Nein, da war nie eine richtige Zuteilung eines Lebens, was dieses Kind betraf.
**Dr. N.**: Kann es sein, dass einige abgetriebene Babys gar nie eine Seele hatten?
**K.**: Das hängt davon ab, wie weit sie schon waren. Diejenigen, die sehr früh sterben, brauchen uns häufig gar nicht.

**Anmerkung**: *Dieses Thema war in der Vergangenheit genauso heiss umstritten wie heute. Im 13. Jahrhundert hielt es die christliche Kirche für notwendig, Leitlinien für die Existenz von Seelen in Bezug auf einen abgetriebenen oder zu früh geborenen Fötus aufzustellen. Der heilige Thomas von Aquin und andere mittelalterliche Theologen beschlossen willkürlich, dass die Seele 40 Tage nach der Empfängnis zum Kind komme.*

**Dr. N.**: Nehmen wir an, dass ein Baby ausgetragen wird. Wissen Sie etwas über die Gewohnheiten anderer Seelen, was die Anwesenheit bei diesen Kindern betrifft?
**K.**: *[locker]* Oh, einige schweben mehr herum als andere, gehen bis zur Geburt in die Babys und wieder hinaus, weil sie sich langweilen.
**Dr. N.**: Was tun Sie normalerweise?
**K.**: Ich bin durchschnittlich, nehme ich an. Ich verbringe eigentlich nie eine lange Zeit mit Babys, weil das ganz schön langweilig werden kann.
**Dr. N.**: Gut, nehmen wir diese aktuelle Situation in Ihrer Mutter und lassen wir etwas Zeit vergehen. Was tun Sie, wenn Sie gerade nicht bei dem ungeborenen Kind sind?
**K.**: *[lacht entzückt]* Sie wollen die Wahrheit? Ich werde es Ihnen sagen. Ich – ich spiele! Es ist toll, zu gehen und einfach herumzuhängen … wenn das Baby weniger aktiv ist. Ich amüsiere mich mit meinen Freunden, die dasselbe tun. Wir sausen um die Erde, um einander zu besuchen … und gehen an interessante Orte … wo wir in früheren Leben einst zusammen waren.
**Dr. N.**: Haben Sie und diese anderen Seelen nicht das Gefühl, durch das Verlassen des ungeborenen Kindes für eine längere Zeit sich vor Ihrer Verantwortung hier auf der Erde zu drücken?
**K.**: *[defensiv]* Oh, nehmen Sie's nicht zu schwer! Wer sprach von einer längeren Zeit? Ich nicht! Unsere harten Übungen haben sowieso noch nicht begonnen.
**Dr. N.**: Auf welcher astralen Ebene sind Sie im Vergleich zur Erde, wenn Sie das Baby für einige Zeit verlassen?
**K.**: Wir sind immer noch auf der Ebene der Erde … und wir versuchen, uns nicht allzu sehr abzulenken. Viel von unserem Herumalbern findet in der Umgebung

des Babys statt. Ich will nicht, dass Sie die Vorstellung bekommen, wir hätten mit Ungeborenen gar nichts zu tun.
Dr. N.: Oh ... ?
K.: *[fährt fort]* Ich habe mit diesem neuen Bewusstsein zu tun, auch wenn es noch nicht ganz bereit ist.
Dr. N.: Warum sprechen wir nicht weiter darüber? Wenn Ihre Seele in ein Baby geht, um mit diesem Körper für ein Leben zusammenzubleiben, was ist dann der Sinn dieser Unternehmung?
K.: *[mit einem tiefen Seufzer]* Wenn ich mich einmal an ein Kind gebunden habe, ist es notwendig, mein Bewusstsein mit seinem Gehirn zu synchronisieren. Wir müssen uns daran gewöhnen, einander als Partner zu haben.
Dr. N.: Das ist dasselbe, was mir auch andere Menschen erzählen, aber haben Sie und das Baby sofort eine Zuneigung zueinander?
K.: Nun ... ich bin im Bewusstsein dieses Kindes, aber auch von ihm getrennt. Am Anfang gehe ich sehr langsam vorwärts.
Dr. N.: In Ordnung, erklären Sie mir doch einfach, was Sie mit dem Bewusstsein des Kindes tun.
K.: Es ist heikel und kann nicht überstürzt werden. Ich beginne mit einer sanften Probe ... definiere die Verbindungen ... das Trennende ... jedes Bewusstsein ist anders.
Dr. N.: Gibt es in diesem Kind irgend etwas, das mit Ihnen in Konflikt steht?
K.: *[leise]* Ah ... da ist ein leichter Widerstand am Anfang ... keine volle Akzeptanz, während ich die Verbindungen herstelle ... das ist normal ... bis eine Vertrautheit entsteht. *[hält für einen Moment inne und lacht leise]* Ich stosse ständig auf mich selbst.
Dr. N.: Wann wird das Baby, wenn Sie sich integrieren, empfänglich für die Macht Ihrer Identität als Seele?
K.: Mich stört das Wort «Macht», das Sie gebrauchen. Wir brauchen nie Macht, wenn wir in ein Ungeborenes eindringen. Mein Spurenziehen ist vorsichtig.
Dr. N.: Brauchten Sie viele Leben, um zu lernen, wie man in ein menschliches Gehirn Spuren zieht?
K.: Ähm ... eine Weile ... neuen Seelen wird dabei geholfen.
Dr. N.: Ziehen Sie Spuren in elektrische Gehirnverbindungen wie Neurotransmitter, Nervenzellen und Ähnliches, da Sie ja reine Energie sind?
K.: *[Pause]* Na ja, so etwa in der Art ... ich unterbreche dennoch nichts ... während ich die Muster der Gehirnströme des Babys kennenlerne.
Dr. N.: Beziehen Sie sich auf den gedankenregulierenden Bewusstseinskreislauf?
K.: Wie diese Person Signale übersetzt. Es ist eine Fähigkeit. Keine zwei Kinder sind gleich.
Dr. N.: Seien Sie völlig offen zu mir. Übernimmt nicht Ihre Seele dieses Bewusstsein und unterwirft es Ihrem Willen?
K.: Sie verstehen nicht. Es ist ein Verschmelzen. Da ist eine ... Leere vor meiner Ankunft, die ich ausfülle, um das Baby ganz zu machen.

Dr. N.: Bringen Sie Intellekt?
K.: Wir dehnen aus, was schon vorhanden ist.
Dr. N.: Könnten Sie etwas genauer sagen, was Ihre Seele dem menschlichen Körper eigentlich bringt?
K.: Wir bringen ein ... Verständnis der Dinge ... ein Erkennen der Wahrheit dessen, was das Gehirn sieht.
Dr. N.: Sind Sie sicher, dass dieses Kind Sie nicht zuerst als fremde Wesenheit in seinem Bewusstsein betrachtet?
K.: Nein, aus diesem Grund vereinigen wir uns mit unentwickelten Gehirnen. Das Kind erkennt mich als Freund ... als Zwilling ... der ein Teil von ihm sein wird. Es ist, als ob das Baby auf mich warten würde.
Dr. N.: Denken Sie, dass eine höhere Macht das Baby auf Sie vorbereitet?
K.: Ich weiss es nicht, es scheint so.
Dr. N.: Ist Ihre Vereinigungsarbeit bei der Geburt beendet?
K.: Nicht ganz, aber bei der Geburt beginnen wir, einander zu ergänzen.
Dr. N.: Dann nimmt der Prozess der Vereinigung also einige Zeit in Anspruch?
K.: Sicher, während wir uns einander anpassen. Und wie ich Ihnen schon gesagt habe, verlasse ich das ungeborene Kind manchmal.
Dr. N.: Aber was ist mit denjenigen Seelen, die erst im letzten Moment vor der Geburt zu einem Baby gehen?
K.: Pah! Das ist deren Stil, nicht meiner. Sie müssen mit ihrer Arbeit in der Wiege beginnen.
Dr. N.: Wie alt ist der Körper dann, wenn Sie aufhören, ihn von Zeit zu Zeit zu verlassen?
K.: Mit etwa fünf oder sechs Jahren. Gewöhnlich beginnen wir voll zu funktionieren, wenn das Kind in die Schule kommt. Kinder unter diesem Alter können viel ihren eigenen Angelegenheiten überlassen werden.
Dr. N.: Haben Sie nicht die Pflicht, immer bei Ihrem Körper zu sein?
K.: Wenn in physischer Hinsicht etwas schiefgeht – dann bin ich pfeilschnell wieder drin.
Dr. N.: Wie könnten Sie das wissen, wenn Sie fort wären und mit anderen Seelen herumtollten?
K.: Jedes Gehirn hat ein Muster von Wellen – wie ein Fingerabdruck. Wir wissen sofort, wenn das uns zugeteilte Kind in Schwierigkeiten steckt.
Dr. N.: Dann beobachten Sie also das Baby, das Ihnen zugeteilt wurde, die ganze Zeit – auch wenn Sie sich ausserhalb seines Körpers befinden – während den frühen Stadien des Wachstums?
K.: *[stolz]* O ja, und ich beobachte die Eltern. Sie könnten Streitereien haben um das Baby herum, die störende Vibrationen aussenden.
Dr. N.: Wenn dies einem Kind passiert, was tun Sie als Seele dann?
K.: Ich beruhige das Kind, so gut ich kann. Versuche durch das Baby die Eltern zu erreichen, um sie zu beruhigen.
Dr. N.: Geben Sie mir ein Beispiel davon, wie Sie Ihre Eltern erreichen können?

K.: Oh, indem ich das Baby vor ihnen lachen lasse und meine Eltern mit beiden Händen ins Gesicht patsche. Diese Dinge machen, dass Eltern ihre Babys noch mehr lieben.
Dr. N.: Können Sie als Seele motorische Bewegungen des Kindes kontrollieren?
K.: Ich bin ... ich. Ich kann demjenigen Teil des Gehirns, der Bewegungen kontrolliert, einen Impuls geben. Ich kann manchmal auch die lustige Ader des Kindes kitzeln ... ich werde tun, was nötig ist, um Harmonie in die mir zugeteilte Familie zu bringen.
Dr. N.: Erzählen Sie mir, wie es ist, sich in einem Mutterschoss zu befinden.
K.: Ich mag das warme, behagliche Gefühl der Liebe. Meistens ist da Liebe ... manchmal auch Stress. Ich benutze jedenfalls diese Zeit, um zu denken und zu planen, was ich nach der Geburt tun werde. Ich denke über meine vergangenen Leben nach und die verpassten Chancen mit anderen Körpern, und das spornt mich an.
Dr. N.: Und all diese Erinnerungen an Ihre vergangenen Leben und Ihr Leben in der geistigen Welt sind noch nicht von der Amnesie blockiert worden?
K.: Das beginnt nach der Geburt.
Dr. N.: Wenn das Baby geboren worden ist, hat es dann irgendwelche bewusste Gedanken darüber, wer seine Seele ist und aus welchen Gründen sie ihm zugeteilt wurde?
K.: *[Pause]* Das kindliche Bewusstsein ist so unentwickelt, dass es nicht über diese Information nachdenkt. Es hat Teile dieses Wissens als Trost, und sie verblassen mit der Zeit. Zu der Zeit, in der ich jetzt spreche, ist diese Information tief in mir verschlossen – und so soll es sein.
Dr. N.: Haben Sie dann flüchtige Gedanken an andere Leben als Kind?
K.: Ja ... wir tagträumen ... die Art, wie wir als Kinder spielen ... Geschichten erfinden ... imaginäre Freunde haben, die real sind ... aber das verblasst. In den ersten paar Jahren ihres Lebens wissen Kinder mehr als man ihnen zutraut.
Dr. N.: Gut, es ist jetzt die Zeit unmittelbar vor Ihrer Geburt in dieses Leben. Erzählen Sie mir, was Sie tun.
K.: Ich höre Musik.
Dr. N.: Was für Musik?
K.: Ich höre meinem Vater zu, der Platten abspielt ... sehr entspannend für ihn ... es hilft ihm zu denken ... ich mache mir etwas Sorgen um ihn ...
Dr. N.: Warum?
K.: *[kichert]* Er denkt, er will einen Jungen, aber ich werde seine Ansicht schnell ändern!
Dr. N.: Dann ist dies eine produktive Zeit für Sie?
K.: *[bestimmt]* Ja, ich bin damit beschäftigt, für die Zeit zu planen, wenn ich als Mensch in diese Welt kommen und diesen ersten Atemzug tun werde. Dies ist meine letzte Gelegenheit für ruhige Betrachtung des nächsten Lebens. Wenn ich herauskomme, werde ich voll beschäftigt sein.

# Zum Abschluss

*Die in diesem Buch* enthaltene Information über das Leben von Seelen nach dem physischen Tod stellt die sinnvollste Erklärung dar, die ich in meinem Leben für die Frage gefunden habe, warum wir hier sind. Alle meine Jahre des Suchens nach dem Sinn des Lebens hatten mich kaum auf diesen Moment vorbereitet, als ein Klient unter Hypnose schliesslich die Tür zu einer ewigen Welt öffnete.

Mein ältester Freund ist heute katholischer Priester. Als Kinder hatten wir viele philosophische Diskussionen, während wir zusammen über die Hügel und entlang der Küste von Los Angeles liefen, aber in unseren spirituellen Überzeugungen waren wir meilenweit voneinander entfernt. Er sagte einmal zu mir: «Ich denke, es braucht Mut, Atheist zu sein wie du und an nichts zu glauben, das dieses Leben überdauert.» Zu jener Zeit sah ich das nicht so, und auch viele Jahre danach nicht. Ab dem Alter von fünf Jahren hatten mich meine Eltern für lange Perioden in militärähnliche Internate geschickt. Die Gefühle der Verlassenheit und der Einsamkeit waren so gross, dass ich an keine höhere Macht als mich selbst glaubte. Ich erkenne nun, dass mir auf subtile Art Kraft gegeben wurde, die ich nicht sehen konnte. Mein Freund und ich haben immer noch verschiedene Haltungen gegenüber der Spiritualität, aber wir beide sind heute der Überzeugung, dass Ordnung und Sinn im Universum von einem höheren Bewusstsein ausgehen.

Rückblickend nehme ich an, dass es kein Zufall war in meinem eigenen Leben, dass Menschen schliesslich für Hypnosen zu mir kamen – ein Medium der Wahrheit, an das ich glauben konnte – und mir über Geistführer, himmlische Tore, geistige Studiengruppen und die Schöpfung selbst in einer Welt der Seelen erzählten. Sogar jetzt fühle ich mich manchmal als Eindringling in das Bewusstsein derjenigen, die mir die geistige Welt und ihren Platz darin beschreiben, aber ihr Wissen hat mich angeleitet. Ich frage mich immer noch, warum ich Botschafter für das spirituelle Wissen in diesem Buch bin, wenn doch jemand mit weniger ursprünglichem Zynismus und Zweifel sicher besser gepasst hätte. Eigentlich sind es die Menschen aus diesen Fallstudien, die die wirklichen Botschafter der Hoffnung für die Zukunft sind, und nicht derjenige, der die Botschaft verbreitet.

Alles, was ich über unser Wesen und unsere Herkunft erfahren habe, verdanke ich den Menschen, die auf der Suche nach Hilfe zu mir geführt wurden. Sie haben mich gelehrt, dass einer der Hauptaspekte unserer Mission als Seelen auf der Erde ist, den Zustand des Abgeschnittenseins von unserer wirklichen Heimat geistig zu überleben. Während sie sich in einem menschlichen Körper befindet, ist die Seele hauptsächlich allein. Die relative Isolation einer Seele auf der Erde während eines vorübergehenden physischen Lebens wird auf einer bewussten Ebene durch Ge-

danken erschwert, die besagen, dass über dieses Leben hinaus nichts existiert. Unsere Zweifel führen uns in die Versuchung, Bindungen nur in einer physischen Welt zu finden, die wir sehen können. Die wissenschaftliche Kenntnis darüber, dass die Erde nur ein Sandkorn an der galaktischen Küste eines riesigen Meeres im Universum ist, verstärkt unsere Gefühle der Bedeutungslosigkeit.

Warum ist das Leben nach dem Tod für kein anderes Lebewesen auf der Erde ein Thema? Kommt das nur daher, dass unsere aufgeblasenen Egos es hassen, sich das Leben als vergänglich vorzustellen, oder kommt es daher, dass wir mit einer höheren Macht verbunden sind? Menschen argumentieren, dass Gedanken an ein Leben nach dem Tod reines Wunschdenken sind. Früher dachte ich das selbst. In dem Konzept, dass wir nicht per Zufall nur für das blosse Überleben geschaffen wurden und dass wir innerhalb eines universellen Systems operieren, das die physische Transformation des Selbst aus einem bestimmten Grund leitet, liegt jedoch etwas Logisches. Ich glaube, es ist die Stimme unserer Seele, die uns sagt, dass wir eine Persönlichkeit besitzen, die nicht zum Tode bestimmt ist.

Alle Erzählungen über das Leben nach dem Tod in meinen Fallstudien sind ohne wissenschaftliche Grundlage, auf der die Aussagen der Klienten nachgeprüft werden könnten. Für diejenigen Leser und Leserinnen, denen das Material in diesem Buch zu stark von allem bisher Dagewesenen abweicht, um es glauben zu können, möchte ich auf etwas hoffen: Wenn Sie nichts anderes mit sich nehmen als die Vorstellung, dass Sie eine ewige Identität haben könnten, die zu finden sich lohnt, werde ich viel erreicht haben.

Eines der verwirrendsten Dinge für alle diejenigen, die an etwas Höheres als sich selbst glauben möchten, ist die Frage nach dem Grund für so viel Negativität in der Welt. Das Böse wird als wichtigstes Beispiel angeführt. Wenn ich meine Klienten und Klientinnen befrage, wie ein liebender Gott Leiden zulassen kann, gibt es überraschenderweise nur wenige verschiedene Antworten. Meine Fälle erzählen, dass unsere Seelen aus einem Schöpfer geboren werden, der einen völlig friedvollen Zustand absichtlich ausserhalb unserer Reichweite ansiedelt, damit wir uns mehr anstrengen.

Wir lernen aus unseren Fehlern. Das Fehlen guter Züge macht die Schwachstellen in unserer Natur deutlich. Das, was nicht gut ist, führt uns in Versuchung, weil wir sonst keine Motivation hätten, die Welt durch uns selbst zu verbessern, und keine Möglichkeit, Fortschritte zu messen. Wenn ich meine Klienten und Klientinnen über die abwechselnd gnadenreichen und rächenden Eigenschaften befrage, die wir als den Selbstausdruck einer übergeordneten Lehrerseele erfahren, sagen einige von ihnen, dass der Schöpfer uns aus bestimmten Gründen nur gewisse Attribute zeigt. Wenn wir zum Beispiel das Böse mit Gerechtigkeit gleichsetzen und Gnade mit Güte, und wenn Gott zuliesse, dass wir nur Gnade kennen, dann gäbe es nie einen Zustand der Gerechtigkeit.

Dieses Buch zeigt eine Grundmelodie von Ordnung und Weisheit, die aus vielen geistigen Ebenen aufsteigt. In einer bemerkenswerten unterschwelligen Botschaft, insbesondere von fortgeschrittenen Seelen, wird uns die Möglichkeit vor

Augen gehalten, dass die übergeordnete göttliche Seele unseres Universums sich auf einem nicht ganz perfekten Niveau befindet. Dadurch wird die vollständige Unfehlbarkeit auf eine noch höhere göttliche Quelle verlagert.

Durch meine Arbeit bin ich zum Glauben gelangt, dass wir in einer absichtlich unvollkommenen Welt leben. Die Erde ist nur eine von unzähligen Welten mit intelligenten Lebewesen, von denen jede ihre eigenen Unvollkommenheiten hat, die in Harmonie gebracht werden müssen. Wenn wir diesen Gedanken weiterführen, könnten wir als ein einzelnes dimensionales Universum unter vielen existieren, von denen jedes seinen eigenen Schöpfer hat. Diese Schöpfer befinden sich auf verschiedenen Ebenen der Fähigkeit, ähnlich den Niveaus der Seelen, wie sie in diesem Buch beschrieben werden. Unter diesem Pantheon könnte das göttliche Wesen unseres eigenen Hauses in der Weise regieren, wie es ihm oder ihr entspricht.

Wenn Seelen, die zu Planeten in unserem eigenen Universum gehen, die Kinder einer übergeordneten Seele sind, die durch unseren Kampf weiser wird, könnten wir dann einen göttlicheren Grossvater oder eine göttlichere Grossmutter haben, der oder die dann *die* absolute Gottheit wäre? Die Vorstellung, dass unser unmittelbarer Gott sich genau wie wir immer noch weiterentwickelt, schmälert nicht die letzte Quelle der Perfektion, die unseren eigenen Gott hervorbrachte. Meiner Meinung nach würde ein höchster, vollkommener Gott nichts von der Allmacht oder totalen Kontrolle über alle Schöpfung verlieren, wenn er oder sie die Reifung von nicht ganz perfekten, höheren Nachkommen zuliesse. Diese minderen Götter könnten die Erlaubnis haben, ihre eigenen, nicht perfekten Welten als Mittel ihrer eigenen Weiterentwicklung zu schaffen, damit sie schliesslich die oberste Gottheit erreichen können.

Die gespiegelten Aspekte göttlichen Eingriffs in diesem Universum müssen unsere letzte Wirklichkeit bleiben. Wenn unser Gott nicht der beste ist, den es gibt, weil er Schmerz als Unterrichtsmittel benutzt, dann müssen wir das akzeptieren als das Beste, was wir haben, und immer noch den Grund unseres Daseins als göttliches Geschenk annehmen. Es ist gewiss nicht einfach, diesen Gedanken jemandem nahezubringen, der oder die körperlich leidet, zum Beispiel an einer todbringenden Krankheit. Schmerz kann im Leben besonders heimtückisch sein, da er die heilenden Kräfte unserer Seelen blockieren kann, insbesondere, wenn wir das, was mit uns geschieht, nicht als vorbestimmte Prüfung annehmen können. Dennoch ist das ganze Leben hindurch unser Karma so geplant, dass keine der Prüfungen so hart ist, dass wir sie nicht aushalten können.

In einem Wat-Tempel in den Bergen Nordthailands erinnerte mich ein buddhistischer Lehrer an eine einfache Wahrheit. «Das Leben», sagte er, «wird als Mittel zum Selbstausdruck angeboten, das uns nur dann gibt, was wir suchen, wenn wir auf unser Herz hören.» Die höchste Form dieses Ausdrucks sind Akte der Güte. Unsere Seele kann von einer ewigen Heimat fortreisen, aber wir sind nicht einfach Touristen. Wir tragen Verantwortung in der Entwicklung eines höheren Bewusstseins für uns selbst und andere im Leben. Daher ist unsere Reise kollektiv.

Wir sind göttliche, aber nicht vollkommene Wesen, die in zwei Welten leben, einer materiellen und einer geistigen. Unser Schicksal ist es, zwischen diesen Universen durch Raum und Zeit hin- und herzureisen, während wir lernen, über uns selbst Herr zu werden und Wissen zu erwerben. Wir müssen diesem Prozess voller Geduld und Entschlossenheit vertrauen. In den meisten Gastkörpern ist es nicht möglich, unsere Essenz vollständig zu kennen, aber das Selbst geht nie verloren, weil wir immer mit beiden Welten verbunden bleiben.

Der vielleicht befriedigendste Teil meiner Arbeit an der Enthüllung einer geistigen Welt im Bewusstsein meiner Klienten ist die Auswirkung, die diese bewusste Kenntnis auf sie hat. Aus dem Wissen, dass wir eine Heimat ewigwährender Liebe haben, die auf uns wartet, erwächst uns der bedeutungsvolle Nutzen, dass wir für die höhere geistige Kraft in unserem Inneren empfänglich werden. Die Gewissheit, dass wir an einen bestimmten Ort gehören, verleiht Sicherheit und bietet uns Frieden, nicht nur als Zuflucht vor Konflikten, sondern um uns mit einem universellen Bewusstsein zu vereinigen. Eines Tages werden wir diese lange Reise beenden – wir alle – und den höchsten Zustand der Erleuchtung erreichen, in dem alles möglich ist.